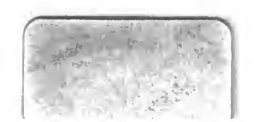


Der erste Buchdruck in Tübingen (1498-1534)

Karl Steiff







DER ERSTE BUCHDRUCK IN TÜBINGEN


BIBLIOTHECA · BODLEIANA ·



JOHANNES STÖFFLER PROFESSOR DER MATHEMATIK UND ASTRONOMIE IN TÜBINGEN GEB. 1452 GEST. 1531

(Facsimile des in No. 149 der Aechten Drucke vorkommenden Holzschnitts.)

DER ERSTE BUCHDRUCK

IN

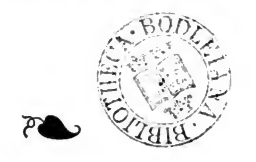
TÜBINGEN

(1498—1534)

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT

VON

KARL STEIFF
BIBLIOTHEKAR AN DER K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



TÜBINGEN 1881
VERLAG DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

Vorwort.

Es war nicht lange nach dem dreihundertjährigen Jubelfest der Universität Tübingen (1777), dass Chr. Fr. Schnurrer, damals Professor, später auch Kanzler an derselben, den ersten Tübinger Buchdruck zum Gegenstand seiner Forschungen machte, deren Resultat wir in vier Programmen, Einladungsschriften zu Baccalaureatspromotionen, aus den Jahren 1784, 1788, 1792 und 1802 niedergelegt finden. Nicht unmöglich ist es, dass diese Studien Schnurrers durch die genannte Feier veranlasst wurden. Das Dunkel, welches auf dem ersten Zeitraum der Universitätsgeschichte liegt, kommt bei einem solchen Anlass in verstärktem Grade zum Bewusstsein und lebhafter noch, als dies vielleicht sonst geschehen mag, macht sich das Bedürfniss geltend, jede Quelle, auch die fernerliegende, zu erschliessen, von der ein Lichtstrahl auf jenen noch so wenig aufgehellten Zeitraum fallen könnte. Als eine solche Quelle aber darf füglich auch die Geschichte des ersten Buchdrucks in Tübingen betrachtet werden, dessen Anfänge ja eben jener ältesten Periode angehören. Einmal ist er selbst ein wenn auch untergeordnetes Moment der Universitätsgeschichte, sofern nemlich die Buchdrucker zu den Verwandten der Universität gerechnet wurden. Sodann aber: denken wir an die Drucke. Wären es auch nur fremde Werke, die in Tübingen erschienen sind, so würden wenigstens die Beziehungen der Universität nach auswärts dadurch beleuchtet werden. Sind es aber wesentlich auch einheimische literarische

Producte, desto besser. Von den einzelnen lässt sich neben mancher schätzenswerthen zufälligen Notiz ein Gewinn für die Biographie der betreffenden Gelehrten, von allen zusammen lässt sich ein Bild der literarischen Thätigkeit der Universität überhaupt erwarten. Ueberblickt man endlich die fremden und die einheimischen Schriften zumal, so wird sich eine Vorstellung davon gewinnen lassen, welcher Geist jeweils an der Universität geherrscht hat. Und ist dann auch das Eine oder Andere, was sich so ergibt, vielleicht schon anderswoher bekannt gewesen, so wird die Bestätigung von neuer Seite, wird namentlich die Darstellung in neuem Lichte nicht werthlos sein.

Es ist wie gesagt möglich, dass schon die Untersuchungen Schnurrers auf dem Wege dieser Reflexionen an die vorhergegangene Jubelfeier angeknüpft haben; thatsächlich ist dies bei der vorliegenden Arbeit in Bezug auf das vierte Säcularfest der Fall. Was aber weiterhin den Verf. bewog, diese Arbeit zu unternehmen und, obwohl sie ihm unter der Hand weit über seine ursprünglichen Berechnungen hinaus gewachsen ist, zum Ziel zu führen, das war die Erwägung, dass Tübingen ein Jahrhundert lang so gut wie der einzige Druckort in Altwürttemberg gewesen ist und als solcher auch für die Landesgeschichte Bedeutung hat, ja dass zumal bei der hervorragenden Stellung des einen der in Behandlung kommenden Drucker, des Thomas Anshelm, und bei der weitergreifenden Bedeutung einer grossen Anzahl von Drucken, vor allem der humanistischen, die Darstellung des ersten Tübinger Buchdrucks nicht bloss ein locales oder provincielles, sondern in gewissem Sinn ein allgemeineres culturhistorisches Interesse haben dürfte.

Befremden mag aber, dass überhaupt nach Schnurrers Arbeit noch einmal eine Säcularfeier zur Aufnahme dieses Gegenstandes Anlass geben konnte. Es hat dies in der Mangelhaftigkeit jener Arbeit seinen Grund. Nur die Erzeugnisse der ersten

Presse hat Schnurrer in einer Uebersicht zusammengestellt; vom zweiten Drucker d. h. schon von 1511 an gibt er blosse Nachträge zu Panzers Annales typographici. Und auch was er in dieser dürftigen Weise bietet, bedarf noch vielfach der Ergänzung, z. Th. auch der Sichtung, da bei aller sonstigen Präcision Aechtes und Unächtes nicht immer geschieden ist. Was aber abgesehen von Schnurrer auf diesem Gebiete geschehen, kann die Lücke, die er gelassen hat, nicht ausfüllen. Vor ihm sind es nur dürftige Anfänge, die eben den Werth von Vorarbeiten haben [1]; nach ihm hat, trotzdem dass unterdessen die Bibliographien von Hain, Grässe und Weller weiteres Material zu Tage gefördert haben, nur ein einziger Drucker, Thomas Anshelm, in einer auch für unsern Zweck dienlichen Weise Beachtung gefunden. Jos. Maria Wagner hat nemlich im Serapeum Jg. XXII. (1861.) S. 115—124. 129—136 Anshelms Drucke von den verschiedenen Orten seiner Wirksamkeit zusammengestellt und so finden wir denn auch seine Tübinger Drucke dort registrirt und zwar zum ersten Male unter bibliographisch genauer Beschreibung. Es ist hier manches Neue beigebracht, aber auffallender Weise fehlt auch vieles, das doch schon von Panzer und zwar ganz mit Recht aufgeführt wird. Die Arbeit ist somit zwar ein immerhin schätzenswerther Beitrag, aber eben nur ein Beitrag zur ersten Buchdruckergeschichte von Tübingen.

Im Folgenden ist nun der Zeitraum bis zur Einführung der Reformation in Tübingen d. h. bis 1534 incl. dargestellt. Denn auf der einen Seite bezeichnet dieses Datum, wie sich zeigen wird, in gewissem Sinne auch in der Geschichte des Tübinger

---

1) Dahin gehören: Joh. Chr. Klemm, Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst auf d. Univ. Tübingen. Tüb. 1740. S. 65 ff. W. Jer. Jac. Cless, Drittes Jubelfest der Buchdrucker-Kunst. Gotha 1740. S. 16 ff. (in der Vorr. des G. C. Rieger, viel zuverlässiger als die vorhergehende und selbst als die folgende Schrift). Zapf, Aelteste Buchdrukergeschichte Schwabens. Ulm 1791. S. 19. 256 ff.

Buchdrucks einen Abschnitt. Auf der andern Seite geht gerade bis dahin jener dunkelste Zeitraum der Universitätsgeschichte [1]); späterhin stehen Urkunden u. s. w. viel reichlicher zu Gebot. Was die Behandlung betrifft, so erschien es angemessen, abweichend von Schnurrers und andern Versuchen, in einem allgemeinen Theil zusammenzustellen, was sich über die äussere Geschichte des Buchdrucks, über die Drucker selbst und ihre Pressen, über das Verhältniss von Buchdruck und Universität finden liess, sowie zugleich eine statistische Uebersicht über die Presserzeugnisse anzufügen. Hauptaufgabe aber blieb ein bibliographisch genaues [2]) Verzeichniss womöglich aller Drucke aus jenem Zeitraum. Dass hiebei absolute Vollständigkeit nicht erreicht worden, ist der Natur der Sache nach zu präsumiren. Um ihr aber möglichst nahe zu kommen, wurden nicht bloss die obgenannten Bibliographien (auch unter Vergleichung der Universitätsmatrikel mit den Autorenregistern), nicht bloss eine ganze Reihe von Katalogen aller Art durchgegangen; es wurden auch an mehreren Bibliotheken und Archiven, wie in Stuttgart, Ulm, Zürich, Basel und Hagenau Nachforschungen angestellt, namentlich aber der ganze Bestand der Universitätsbibliothek Tübingen sowie der beiden andern Tübinger Bibliotheken (des ev. theol. Seminars und des Wilhelmsstifts) auch nach den undatirten Drucken durchsucht. Ein zweites Augenmerk war möglichste Zuverlässigkeit. Von diesem Gesichtspunkt aus erschien es geboten, zwischen sichern und zweifelhaften Drucken genau zu scheiden und unter

---

1) Am 15. Jan. 1534 gieng das erste Universitätsgebäude, »die alte Sapienz«, in Flammen auf, wobei fast die ganze Universitätsregistratur vernichtet wurde.

2) Nur die feineren Unterschiede, wie zwischen ð u. d, ſ u. ß, ꝛ u. r, konnten nicht mehr überall in der Wiedergabe der Titel zum Ausdruck gebracht werden, nämlich nicht bei allen denjenigen Drucken, welche von auswärts erbeten werden mussten und daher nur kurze Zeit zur Einsichtnahme vorlagen.

erstere nur solche aufzunehmen, deren Tübinger Ursprung durch Autopsie constatirt werden konnte oder doch sonst über allen Zweifel erhaben war [1]). Es gibt nun aber auch eine ganze Anzahl von Drucken, die unter dem Namen von Tübingen laufen, während sie durchaus nichts damit zu schaffen haben. Nur in den wenigsten Fällen ist die Unächtheit leicht zu erkennen; es war also zur Erklärung ihrer Auslassung nothwendig, diese angeblichen Tübinger Drucke als unächt ausdrücklich zu bezeichnen und kurz nachzuweisen, was in einem dritten Verzeichnisse — der apokryphen Drucke — geschehen ist. Wenn endlich im Anhang auch diejenigen Drucke aufgezählt werden, welche von Tübingern veranlasst, aber nicht an Ort und Stelle gedruckt worden sind, so sollte damit eine Lücke ausgefüllt werden, welche das Hauptverzeichniss nothwendig lassen musste: es sollte neben dem Nachweis, an welche auswärtigen Pressen die Tübinger sich wandten, hiedurch im Verein mit dem Hauptverzeichniss ein annähernd vollständiges Bild der literarischen Thätigkeit der jungen Universität ermöglicht werden.

Diese Vorbemerkungen kann Verf. nicht schliessen, ohne der gütigen Unterstützung dankend zu erwähnen, welche die Vorstände und Beamten von einer Reihe von Instituten durch liberale Ueberlassung der z. Th. seltenen Drucke zur Einsichtnahme, durch bereitwillige und eingehende Beantwortung von Anfragen oder in anderer Weise ihm haben zu Theil werden lassen. Es sind dies ausser den obengenannten Instituten die Bibliotheken in Augsburg, Berlin, Bern, Breslau, Donaueschingen, Dresden, Esslingen, Freiburg i. Br., Gotha, Göttingen, Halle (Waisenhausbibl.), Heidelberg, Isny, Lindau, München, Nürnberg, Stargard (Gymn. Bibl.), Wolfenbüttel und das Germanische Museum

1) Dass hinsichtlich der zweifelhaften Drucke umfassende Nachforschungen angestellt worden sind, ehe in Betreff derselben ein non liquet statuirt wurde, bedarf wohl kaum der Bemerkung.

in Nürnberg. Zu besonderem Danke ist Verf. aber namentlich zwei Herren verpflichtet: dem Oberbibliothekar der K. Universitätsbibliothek in Tübingen, Herrn Prof. Dr von Roth, welchem er wie die erste Anregung zu der Arbeit so die mannigfachste Förderung bei deren Ausführung und Publication zu danken hat; und dem Bibliothekar an der K. Oeffentlichen Bibliothek in Stuttgart, Herrn Prof. Dr Schott, der mit nie ermüdender Gefälligkeit und Güte der Erfüllung so vieler Wünsche sich immer persönlich unterzogen hat. Endlich haben auch Verlagshandlung und Buchdruckerei die Sache in einer dem Verf. sehr dankenswerthen Weise gefördert; sie haben in warmem Interesse für ihre ersten Vorgänger am hiesigen Ort keine Mühe und keine Kosten gescheut, dem Buch die zweckentsprechende und hübsche Ausstattung zu geben, mit welcher es nun in die Oeffentlichkeit tritt.

Tübingen im Juni 1881.

DER VERFASSER.

INHALT

Seite

Erster Theil

Zweiter Theil

Anhang

I.

GESCHICHTE DES BUCHDRUCKS.

I.

DIE DRUCKER UND IHRE PRESSEN.

Die Erfindung Guttenbergs hat in Schwaben verhältnissmässig frühe und an zahlreichen Orten Eingang gefunden. In Augsburg wurde schon im Jahr 1468, in Ulm um 1470, in Reutlingen 1482 die erste Presse errichtet. Vorübergehend haben aber auch in Esslingen schon 1473 und — im eigentlichen Württemberg — in Blaubeuren 1475, in Urach 1481 (vielleicht schon 1479), in Stuttgart 1486 Drucker ihre Officin aufgeschlagen, in Esslingen und Urach Conrad Fyner, in Blaubeuren Conrad Mancz. An diese Städte würde sich sofort auch Tübingen reihen, wenn die ältere Ansicht über das erste Druckjahr dieser Universitätsstadt richtig wäre. Darnach hätte man nämlich im Jahr 1488 in Tübingen zu drucken begonnen und wäre auch für die folgenden Jahre die Anwesenheit einer Presse durch eine Reihe von Drucken bezeugt. So erscheint die Sache nach Maittaire, Denis, Klemm, Zapf u. a. Allein schon Schnurrer [1]) hat nachgewiesen, dass der angebliche Tübinger Druck von 1488 [2]) in Wahrheit Reutlingen zugehört, und ebenso hat er bei zwei der aus den folgenden Jahren angeführten Drucke deren Unächtheit aufgezeigt. Seitdem ist es nun fast allgemeine Annahme, dass das erste Druckjahr von Tübingen vielmehr 1498 sei. Auch wir werden dieser Ansicht beipflichten müssen. Allein so lange sie nicht weiter als nur eben damit begründet wird, dass aus genanntem Jahre die frühesten sicher datirten Tübinger Drucke stammen, steht dieselbe immerhin auf

1) Progr. von 1784.

2) Biels Lectura super canone missae.

schwachen Füssen. Ist es nicht möglich, dass von den angeblichen Tübinger Drucken aus der Zeit vor 1498 der eine und andere wirklich existirt? Sind alle, auch die von Schnurrer übergangenen, apokryph und nicht etwa nur zweifelhaft? Und dann: könnte nicht auch von den sicher bezeugten, aber undatirten Tübinger Drucken dieser oder jener noch vor 1498 fallen? Das erste dieser Bedenken lässt sich nun allerdings beseitigen: es wird unten im Verzeichniss der apokryphen Drucke für alle jene angeblichen Erzeugnisse der Tübinger Presse der Beweis der Unächtheit erbracht werden. Anders liegt es mit dem zweiten Bedenken; denn nicht von allen undatirten Drucken, die Tübinger Ursprungs sind, lässt sich erweisen, dass sie nicht vor 1498 entstanden sind. Wir kämen sonach zu keinem ganz sichern Resultat, wenn wir auf diesen indirecten Beweis allein angewiesen wären. Zum Glück stehen uns aber positive Nachrichten über das erste Druckjahr zu Gebot, welche jener Argumentation zu Hilfe kommen. Nicht viel Gewicht mag darunter das Zeugniss des Crusius haben, der in seinen Ann. suev. III. 509 beim Jahre 1498 bemerkt: Typographia, hoc anno prima Tybingae. Itaque Pauli Scriptoris, Wilensis Sueui Minoritae, explanatio in primum Sententiarum Scoti, Tybingae 1498. excusa est. Dies Zeugniss stammt erst aus dem Ende des 16. Jh. und wir wissen nicht, worauf es basirt. Vermuthlich älteren Datums und insofern gewichtiger ist ein anderes Zeugniss, auf welches J. J. Moser in einer Stelle, die seither nicht mehr beachtet worden ist, aufmerksam macht. Derselbe führt Vitae proff. Tub. 68. Not. zz eine Stelle der Annales Academiae manuscripti an »ubi haec habentur: Anno 1498. war das erste Buch truckt zu Tübingen. Ut hisce verbis loquuntur Annales oppidani Magistratus Tubingae« [1]). Doch auch dieses Zeugniss gibt keine volle Sicherheit, da wir über sein Alter nichts Bestimmteres wissen. Aber über allen Zweifel erhaben ist eine dritte Nachricht; denn sie stammt von einem Manne, der ein Zeitgenosse nicht nur, sondern ein Augenzeuge der ersten Anfänge des Tübinger Buchdrucks war, ja der selbst beim allerersten Druck — als Schreiber des

1) Ueber diese Annales oppidani ist nichts Näheres bekannt. Auch die Annales Academiae, welche Moser (1718) und Zeller (Merkw. d. U. Tüb., 1743) noch zu Gebot standen, sind seither verloren gegangen.

Manuscripts — betheiligt war. Wir meinen Conr. Pellican, der in seinem Chronikon [1]) von P. Scriptoris sagt: Scripsit tunc quoque explicationem Scoti in primum Sententiarum, et non tantum complevit, sed et impressioni permisit, *quo agente, prima impressionis librorum officina illuc (Tubingam scilicet) translata est ex Rütlingen.* Die Explicatio Scoti, von der hier die Rede, ist nichts Anderes als die Lectura super doctoris subtilis sententias, welche 1498 zu Tübingen im Druck erschien. Darnach kann es nun gar keinem Zweifel mehr unterliegen, dass 1498 wirklich das erste Druckjahr von Tübingen ist. Da übrigens die Lectura des Scriptoris ein sehr umfangreiches Werk ist und, wie die Schlussformel zeigt, schon am 24. Merz gen. J. im Druck vollendet wurde, so muss die Uebersiedlung der Presse von Reutlingen nach Tübingen schon im Spätjahr 1497 stattgefunden haben.

Mit dem Jahr 1498 als erstem Druckjahr ist Tübingen dem Ende der Incunabelzeit — wenn man diese mit dem 15. Jh. schliessen lässt — sehr nahe gerückt. Aber unrichtig ist es, wenn Falkenstein [2]) behauptet, dass »Tübingen die letzte Stadt in Deutschland« sei, »welche noch im fünfzehnten Jahrhunderte die neue Kunst in ihre Mauern aufnahm«. Nur dann könnte man dies sagen, wenn das 15. Jh. mit 1499 schliessen würde. Bildet aber erst das folgende Jahr den Schluss, so ist nach Tübingen jedenfalls noch Pforzheim unter jenen Städten aufzuführen.

Jener Drucker nun aber, welcher die erste Presse nach Tübingen brachte und mit dem wir uns denn zunächst zu beschäftigen haben, ist

JOHANNES OTMAR [3]).

Er kam nicht nur von Reutlingen, sondern war selbst auch ein Reutlinger; denn er nennt sich auf vielen Drucken civis Reutlingensis. Häufiger noch aber findet sich bei seinem Namen der Beisatz magister oder magister artium, woraus erhellt, dass er zu

1) Hg. v. Riggenbach. Basel 1877. S. 12 sq. Erst durch diese Herausgabe des Chronikon ist obige Stelle bekannt geworden.

2) Gesch. d. Buchdruckerkunst 203.

3) Otmar schreibt seinen Namen zwar manchmal auch Othmar und Ottmar, in den meisten Fällen aber und bis in die letzte Zeit Otmar.

der Zahl der damals bekanntlich nicht seltenen gelehrten Buchdrucker gehörte. Weiteres aber ist über seine persönlichen Verhältnisse nicht bekannt. Nicht einmal, wo er studirt und die Magisterwürde erworben, hat sich finden lassen; in den Matrikeln von Tübingen, Heidelberg, Freiburg und auch — wo man ihn doch am ehesten hätte vermuthen sollen — von Basel wurde sein Name vergebens gesucht. Mit einem Mal taucht er im Jahr 1482 als Drucker in Reutlingen auf, wo er ebenfalls als der erste und auch als einziger Drucker die Kunst ausübte, bis im Jahr 1486 Michael Greyff eine zweite Presse errichtete. Beide Drucker standen mit Tübingen in Geschäftsverbindung. Dass gerade Otmar dorthin übersiedelte, ist wohl zunächst dem Anlass zuzuschreiben, den nach Obigem P. Scriptoris gab; vielleicht hat aber auch der Umstand bestimmend eingewirkt, dass seit 1495 Otmars Sohn Silvanus in Tübingen studirte [1]). Obwohl der Umzug schon gegen Ende 1497 erfolgte, wurde der neue Universitätsverwandte doch erst am 15. Mai 1498 in die Matrikel der Universität eingetragen als: M. Johannes Othmar de Rütlingen, mit dem Beisatz: dedit 1 s. [2])

Otmar steht, was den Charakter seiner Drucke anbelangt, während seines Tübinger Aufenthalts noch ganz auf der Stufe der früheren Incunabelzeit. Die römische Antiqua, welche einzelne Buchdrucker schon geraume Zeit vorher angewendet haben, kennt seine Presse noch nicht. Alle lateinischen Texte, nicht minder auch die vereinzelt vorkommenden griechischen Wörter sind mit gothischen Lettern gedruckt. Custoden kommen gar nicht, Blätterzahlen nur selten vor; auch Titelrandleisten und Druckerzeichen hat er nicht. Die Initialen sind meist ausgelassen, höchstens durch die entsprechenden Minuskeln angedeutet; und nicht selten findet man Exemplare dieser Tübinger Drucke, in welche sie mit kunstreichen Verzierungen von der Hand des Illuminators eingemalt sind.

Im übrigen war Otmars Presse eine der bedeutenderen jener Zeit, sowohl was die technische Ausführung der Drucke anbelangt — die in der Mehrzahl recht sauber gearbeitet sind — als was das

1) Univ. Matr.

2) Als Magister durfte er nur 1 s. bezahlen, während sonst die Taxe 6 s. war.

Material betrifft, welches ihm zur Verfügung stand. In Tübingen hat er allein in fünferlei Alphabeten gedruckt: in einer grösseren, einer mittleren, zwei kleineren und einer kleinsten Schrift. Seine Reutlinger Drucke zeigen meist wieder ganz andere Typengattungen, so dass er eine Auswahl gehabt haben muss, wie sie in jener ersten Zeit gewiss nicht häufig zu finden war.

Von den Gehilfen, welche in Otmars Officin in Tübingen thätig waren, hat sich später keiner als selbständiger Drucker bekannt gemacht. Ihre Namen sind aber z. Th. in der Univ.Matrikel verzeichnet; sie mögen auch hier genannt werden. Unter dem 29. Sept. 1499 sind eingetragen: Plasius Lichtermut de Basilea (1 s.) impressor, Narcissus Negelin de Augusta (1 s.) impressor, Joannes Bub de Plauburen (1 s.) impr. librorum; unter dem 6. Dec. 1500: Jodocus Fabri de Canstat, Cristianus Morler de Flemschhusen, Wernherus Wydenbosch de Frankfordia impressores librorum (quilibet dedit 1 s.). Ausser den Druckergehilfen hatten aber die Pressen jener Zeit noch eine besondere Art von Angestellten. Eine Hauptaufgabe der neuen Kunst nämlich war, die grossen Manuscriptenschätze aus alter und neuer Zeit, die sie vorfand, dem allgemeinen Gebrauch leicht zugänglich zu machen. Da galt es nun aber, die besten Manuscripte auszulesen, sie erst zu ordnen und zu emendiren, Register und Vorreden dazu zu machen. Auch erforderte die Veröffentlichung im Druck eine ganz andere Gleichmässigkeit in Orthographie und Interpunction, eine viel grössere Sorgfalt in Abtheilung des Textes u. dgl., als man bei Herstellung der Handschriften gewohnt gewesen war. Auch die lebenden Autoren konnten, wie es scheint, sich nicht so schnell darein finden: es blieben diese Vorarbeiten auch bei ihren Schriften meist den Druckereien überlassen. Diese nun hatten für die genannten u. ä. Geschäfte Gelehrte an der Hand, welche vielfach mehr oder weniger fest angestellt waren. Es sind dies die sog. Correctoren. Fragen wir, ob auch Otmar solche Correctoren gehabt hat etwa aus der Zahl der Tübinger Gelehrten, so ist die Antwort eine verneinende. Der einzige, an welchen man denken könnte, wäre der Prof. der Theologie Wendelin Steinbach [1]), der als Heraus-

---

1) Ihn bezeichnet z. B. Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerkunst 201 als Corrector.

geber der Biel'schen Werke bei diesen jene Vorarbeiten gemacht hat. Aber wie die Vergleichung der Interpunction u. a. zeigt, beschränkt sich diese seine Thätigkeit als Corrector auf die genannten Werke, bei welchen zunächst persönliches Interesse für den Verfasser ihn zur Uebernahme solcher Dienste veranlasst hatte. Sicher hat Otmar als gelehrter Buchdrucker meist selbst den Corrector gemacht, wie dies bei mehreren Drucken [1]) von ihm selbst ausdrücklich bemerkt wird.

Die letzten datirten Drucke aus Otmars Tübinger Presse stammen vom Jahr 1501. Von 1502 an aber kommt der Name Johannes Otmar auf Augsburger Drucken vor und da der Träger desselben in der Schlussschrift von: Joh. de Werdea, Proverbia 1505 sich zusammen mit Erhardus Ocellus [2]) als Reutlingi bezeichnet, so kann vollends gar kein Zweifel sein: es ist dies unser Otmar, der also von Tübingen nach Augsburg gezogen ist. Warum er diesen unerwarteten Schritt gethan hat, darüber geben weder seine bisherigen Tübinger Verhältnisse noch seine neue Lage in Augsburg genügenden Aufschluss. Vermuthlich hat die Hoffnung auf Erweiterung des Geschäftsbetriebs ihn in die Stadt des grossen — auch des grossen geistigen — Verkehrs geführt, eine Hoffnung freilich, die sich namentlich am Anfang kaum erfüllt haben dürfte. Auch an die eben damals gegen Tübingen anrückende Pest kann man denken; sie hat vielleicht den äussern Anlass oder den Vorwand zum Umzug gegeben. Wenigstens war Augsburg damals noch sicher, wie es überhaupt von jener Epidemie ganz verschont geblieben ist. — Die Schrift, in welcher Otmar zum letzten Mal als Drucker vorkommt, ist von den Fasten 1514 [3]); schon von 1513 an aber erscheint auf einzelnen Drucken der Name seines Sohns und Nachfolgers Silvanus. Doch muss Otmar noch 1517 gelebt haben. Der Augsburger Druck des Diony-

1) Unter seinen Tüb. Drucken gehören z. B. die Sermones des Wilhelmus Parisiensis von 1499 hieher.

2) Inscr. in Tübingen 1498. 2. Dec. als Erhardus Öglin de Thuwingen, druckt in Augsburg zum ersten Mal 1505, zum letzten Mal 1518. Ueber ihn s. Zapf, Augsb. Buchdruckergesch. I. p. XLIII. Da er seinen ersten Druck in Gemeinschaft mit Otmar ausführte, so ist es nicht unmöglich, dass er zu diesem schon in Tübingen in Beziehung gestanden.

3) Die »Passion«. Weller, Rep. typ. 848.

sius Cato von diesem Jahr hat nämlich das Kolophon: ... expensis correcturaque Magistri Johannis Otmar elaborati Anno M.D.XVII. Wann er gestorben, ist unbekannt.

Erwähnt mag noch werden, dass aus Joh. Otmars Presse 1507 die 13. und aus des Silvanus Presse 1518 die 14. deutsche Bibel hervorgegangen ist. Silvan selbst aber hat das Verdienst, dass er mehr als irgend ein anderer süddeutscher Buchdrucker zur Verbreitung reformatorischer Flugschriften beigetragen hat. Von 1541 an folgt auf ihn ein Valentin Otmar, ohne Zweifel sein Sohn. Am Anfang des 17. Jh. aber (1603 ff.) erscheint auf einer Reihe von Prager Drucken [1]) wieder ein Johannes Othmar. Sollte die Familie Otmar von Augsburg noch weiter nach Osten gezogen sein? [2])

Neben Otmar wird öfter bei Zapf, Panzer, Hain noch Friedrich Meynberger [3]) als Tübinger Drucker genannt, aber mit

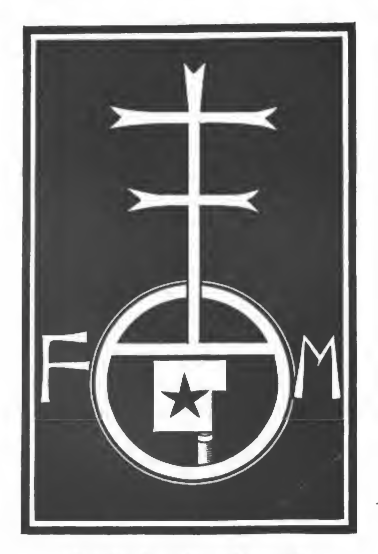
---

1) S. solche Hanslik, Gesch. d. Prager Univ.Bibl. 581. 576. 535. Nach Grässe, Literärgesch. III, 1. S. 270 hätte schon 1562 ein Joh. Ottmar in Prag gedruckt.

2) Otmars Reutlinger Drucke s. Panzer II. p. 396—404. IV. p. 412 sq. An dem dortigen Verzeichniss ändern auch die Angaben des späteren und genaueren Hain nichts, ausser dass dieser bei dem P. II. 404. 48 erwähnten undatirten Werk es unentschieden lässt, wo es gedruckt worden. Dagegen wird P. durch folgende Numern H.'s ergänzt: 5901. 8475 (Joh. Otmar vgl. 8476 mit P. II. 404. 47). 9976. 15170, endlich auch durch 11028, welch' letzterer Druck nicht Reyser'sche sondern Otmar'sche Typen aufweist. Ob sie aus Otmars oder aus Greyffs Presse hervorgegangen, ist ungewiss bei folgenden Reutlinger Drucken, die H. weiter aufführt: 3738. 11540 und bei dem s. l. et a. erschienenen: 7484. (15947 ist von Greyff gedruckt.) In Betreff der undatirten Drucke, bei denen nur aus den Typen auf Otmars Presse zu schliessen ist (P. II. p. 404. H. 7484), lässt sich die Frage aufwerfen, ob dieselben nicht ebensogut aus Otmars Tübinger, als aus seiner Reutlinger Wirksamkeit stammen könnten. Allein da alle mit älteren Lettern gedruckt sind, wie sie Otmar in Tübingen nie, wohl aber in Reutlingen gebraucht hat (nur bei dem ohnedies problematischen Druck H. 7484 lässt sich dies nicht ausmachen), so wird es auch bei Reutlingen sein Verbleiben haben. — Otmars Augsburger Drucke s. P. VI. p. 132—141. IX. p. 379 sq. und — die deutschen — Weller, Rep. typ. Reg. S. 471.

3) Auf ihn bezieht sich der Eintrag in der Tüb. Univ.Matr. vom Jahr 1480: Fridericus Meyberg de Biethart herpipolensis dioc. soluit pedello 1β, alias nil, quia pauper. (Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 480 No. 42, vgl. 512 No. 19.) Biethart ist das heutige Bütthardt, ein Markt zwischen Mergent-

Unrecht. Er war vielmehr Buchhändler (bibliopola, bibliothecarius [1])) und Verleger und kommt in letzterer Eigenschaft, aber nur in dieser, in verschiedenen Tübinger Drucken, besonders in den Biel'schen Werken vor. Wenn aber in einigen Drucken doch ein



MEYNBERGERS VERLEGERZEICHEN.

Signet sich findet, das augenscheinlich Meynberger zugehört, so ist zu beachten, dass diese Signete schon damals durchaus nicht immer Drucker- sondern mehrfach Verlegerzeichen waren, wie

heim und Würzburg. — Meynberger kommt nach 1501 nicht mehr vor; vielleicht ist er damals an der Pest gestorben. 1528 hebt eine Barbara Brüningin relicta vidua federici Menberger dem prof. jur. Joh. King ein Kind aus der Taufe. (Autobiogr. Notizen des J. King. Ms. in Tüb.)

1) Beides ist identisch. So heisst z. B. auch der Buchhändler L. Hornken bald bibliothecarius bald bibliopola s. Panzer VI. 190. 117 u. 198. 171.

dies z. B. aus dem Druck: Guillelmus de Vorrilong, Super IV ll. sententiarum. Ven. 1496 klar hervorgeht, wo als Drucker Jacob de Leucho, als Verleger Lazarus de Soardis genannt ist, das Signet aber die Buchstaben L. S., also des Verlegers Initialen zeigt. Dass auch hier ein solcher Fall vorliegt, ist unbestreitbar. Beweis dafür ist des Joh. Salicetus tractatus de pestilentia von 1501, welcher obiges Wappen trägt und doch ganz augenscheinlich aus Otmars Presse hervorgegangen ist. Als Symbolum des ersten Tübinger Verlegers und als einzige derartige Ausstattung, die sich in Otmars Drucken findet, ist das in Frage stehende Signet hier mitgetheilt.

Mit Otmar verlor also Tübingen im Jahr 1501 seine einzige Presse und zehn Jahre dauerte es, bis sich wieder ein Buchdrucker daselbst niederliess. Er kam von Pforzheim u. zw. in der Person des

THOMAS ANSHELM [1]).

Anshelm und nicht Anshelmi (wie z. B. Denis und dann und wann auch Schnurrer ihn nennt), ist als die richtige Namensform dieses bekannten Druckers zu betrachten. Wenn auch die zweite Form häufiger vorkommt, so ist es doch nur, und auch da nicht immer, in lateinischem Context der Fall und hier ist sie wie die Formen Scriptoris, Currificis für Schreiber, Wagner zu erklären, d. h. der Ursprung dieser Namen auf patronymischem Weg ist — ganz correct — bei der Latinisirung noch zum Ausdruck gebracht, während derselbe in der dem täglichen Gebrauch angehörigen

1) Anshelm schreibt seinen Namen ganz verschieden, die deutsche Form Anfshelm, Anßhelm, Anſhelm, ganz selten Anshelm, die lateinische ebenso oft Anshelmi als Anſhelmi. Wir bleiben Angesichts dessen bei der üblich gewordenen Schreibweise: Anshelm. — Ueber A. s. ausser der bereits im Vorw. angeführten Abh. von J. M. Wagner, Serap. XXII. (1861): Lempertz, Bilderhefte z. Gesch. d. Buchh. u. s. w. Jg. 1860, wo neben dürftigen und ungenauen Notizen über seine Wirksamkeit die Druckerzeichen Anshelms, Proben von Initialen, namentlich aber ein facsimilirter Brief von ihm an Joh. Koburger in Nürnberg, d. d. Hagenau 7. Jan. 1518, mitgetheilt werden. In Butsch, Bücherornamentik d. Renaissance sind Anshelm, die Taf. 75 u. 76 mit einem Druckerzeichen, einer Titelrandleiste und Initialen gewidmet. Der Artikel über ihn in der Allg. D. Biographie ist werthlos.

Form, der deutschen nämlich, sich bereits verwischt hat. — Anshelms Name erscheint zum ersten Mal in der Matrikel der Universität Basel, wo sich beim Jahr 1485 der Eintrag findet: Thomas Anshelmi de Baden Spirensis dyoceseos pauper 1 s. Hieraus ist zugleich ersichtlich, dass der Beisatz, den er regelmässig bei seinem Namen macht, Badensis nicht auf sein Heimatland, wie sich übrigens auch aus anderem ergibt, sondern auf seine Vaterstadt sich bezieht, nämlich Baden-Baden [1]). In Basel kann Anshelm kaum nach Art mancher seiner Genossen zugleich studirt und die Buchdruckerkunst erlernt haben. Denn schon 1488 finden wir seinen Namen auf einem Strassburger Druck: Ewangelj mit der glos vnnd Epistl', dessen Schlussschrift lautet: »Durch Thomam Anßhelm von Baden Getruckt ... zû Straßburg am zehenden tag des monadts Genners ... vierzehenhundert vnd jm achtvndachtzigſten jare.« Die auffallende Thatsache, dass dies der einzige Anshelmische Druck ist, den wir aus der Zeit vor 1500 kennen, erhält ihre Erklärung wohl am besten durch die Annahme, dass Anshelm auch jenes Werk nicht in eigener Presse, sondern als Gehilfe in der eines Andern gedruckt hat. Solche Fälle kamen damals öfter, z. B. bei Anshelms eigener Presse 1519 mit Joh. Secerius vor [2]). Als selbständiger Buchdrucker erscheint Anshelm im Jahr 1500 in Pforzheim und von hier kennen wir nun eine ununterbrochene Reihe Anshelmischer Drucke bis zu seiner Uebersiedlung nach Tübingen. (In Forchheim hat er nie gedruckt; auch Rabanus Maurus, De laudibus s. crucis 1503 trägt nicht die Schlussschrift Forcheimii, wie Wagner 118. 9 nach Lambacher angibt, sondern

1) Name, Vaterstadt und Wohnort sind am Schluss seines Pforzheimer Drucks: Rabanus Maurus, De laudibus s. crucis 1503 in folgenden Distichen zusammengefasst:

Ipſe magiſterium tu te cognoſcis abunde:
Sed patriam ſi vis: nomen et artificis?
Eſt natale ſolum Baden: ſedes mihi phorcys:
Dicor & Anſhelmi bibliopola Thomas.

2) Uebrigens finden sich die Typen des obigen Drucks (in Berlin) wie in keinem späteren Druck Anshelms so auch in keinem andern Strassburger Druck jener Zeit, soweit sich dies wenigstens feststellen liess. Auch Martin Schott, an dessen Officin man am ehesten denken könnte (vgl. Weislinger, Armament. cath. 558 mit Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 188) scheint sie nicht besessen zu haben.

Phorçheim.) Schon in Pforzheim war Anshelm aber auch als Buchhändler thätig und dies Geschäft setzte er neben der Buchdruckerei auch in Tübingen und späterhin in Hagenau fort. Er scheint kaum je eine Frankfurter Messe versäumt zu haben; zum ersten Mal finden wir ihn 1507 dort [1]).

Anshelms Umzug nach Tübingen würden schon die vielfachen geschäftlichen Verbindungen mit den dortigen Gelehrten genügend erklären. Es kommt dazu, dass schon 1510 sein Freund, der bisherige Lehrer an der Pforzheimer Lateinschule G. Simler, an die Universität berufen worden war; mit einem anderen dortigen Lehrer, der ebenfalls ein Freund Anshelms und zugleich Corrector in seiner Druckerei war, Joh. Hiltebrant, waren Unterhandlungen von Tübingen aus vielleicht ebenfalls schon angeknüpft, wenn nicht bereits zum Abschluss gebracht. Zu allem hin war Joh. Reuchlin Anshelms besonderer Gönner und ihm, der gleich viel Interesse für die Universität wie Einfluss bei den massgebenden Persönlichkeiten hatte, ist wohl die eigentliche Vermittlung in der Sache zuzuschreiben. Im Merz 1511 druckte denn Anshelm das letzte Werk in Pforzheim, im Juli das erste in Tübingen. Schon unter dem 20. Merz aber findet sich in der Univ.Matrikel der Eintrag: Thomas —, Johannes Anshelmi ex Pforzen. Von diesen ist Thomas der Drucker selbst, Johannes ohne Zweifel der Sohn; denn nur letzterer kommt unter den Baccalaureen des folgenden Jahres wieder vor.

Mit Anshelm kam der bedeutendste Drucker und Buchhändler nach Tübingen, den die Universitätsstadt in jener ganzen ersten Zeit nicht nur, sondern man kann wohl sagen bis herab auf Joh. Friedr. Cotta gehabt hat. Seine Bedeutung spiegelt sich schon in dem Ansehen wieder, das er im Kreise der Gelehrten, speciell der Humanisten genoss. Es sind noch Briefe von ihm, oder an ihn gerichtet, vorhanden [2]), in denen er ganz als ein gleichberechtigtes

1) Reuchlins Briefwechsel hg. v. L. Geiger 102. Von Anshelms Besuch der Frankfurter Messe mit Reuchlins Streitschriften datirt — wohl nicht ganz mit Recht (s. ebd.) — Hase, Die Koburger 67 f. den eigentlichen Anfang der dortigen Büchermesse.

2) Die Mehrzahl ist in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 86. S. 217 ff. (bes. No. VII. VIII. X. XIV.) aus dem Cod. Monacensis No. 4007 von A. Horawitz mitgetheilt. (Auch separat erschienen u. d. T.: Ana-

Glied in jenen Kreisen erscheint. Besonders befreundet ist er mit dem Ravensburger Humanisten Mich. Hummelberger, der mit ihm längere Zeit hindurch eine Correspondenz unterhält. Eng verbunden mit Anshelm ist aber auch Melanchthon und noch über die Zeit ihres Zusammenseins in Tübingen hinaus dauern die Beziehungen fort. Dies geht u. a. auch aus jener Stelle in Reuchlins Brief an den Kurfürsten von Sachsen d. d. 7. Mai 1518 hervor, worin er von Melanchthons bevorstehender Reise nach Wittenberg schreibt [1]): »Man wird ihn [sc. Melanchthon] die nächstkommende Frankfurter messe daselbst um des heiligen kreuzes erhöhungstag in der büchergasse bei meister Thoman Anshelm, druckherrn und bücherverkäufern von Hagenau, finden.« Noch von Wittenberg aus steht Melanchthon mit Anshelm in Verkehr. Anshelm seinerseits war sich der Geltung, die er genoss, auch wohl bewusst. Wenn er an Hummelberger schreibt [2]): Beatum Rhenanum ... commendas apud me meosque laudatissimum, so sind die Männer, die er »mei« nennt, eben die Tübinger Humanisten. Ja nach Reuchlins Tod erlaubt er sich von Hagenau aus dem Senat einen Nachfolger für denselben vorzuschlagen und wirklich lässt die Universität den so Empfohlenen auf ihre Kosten kommen, worauf er dann auch — es war Robert Wakefield — zum Lehrer angenommen wird [3]). — Dass Anshelm auch zu Herzog Ulrich von Württemberg Beziehungen gehabt und dass er aus Vorliebe für ihn in einer Anzahl von Drucken der Schlussschrift die Worte: sub illustri principe Vdalrico Vuirtenpergensi beigesetzt, vermuthet Wagner ohne Grund. Ganz analog findet sich in Pforzheimer Drucken die Wendung : sub illustri principe Christofero Badensi

---

lecten z. Gesch. d. Humanismus in Schwaben. Wien 1877.) Ein anderer Brief ist von Lempertz a. a. O. (s. oben S. 11 Anm.) und wieder ein anderer, d. d. Hagenau 18. Merz 1522, an den Rector und Senat in Tübingen gerichtet, von Th. Schott im Archiv f. Gesch. d. D. Buchh. II. 241 f. veröffentlicht. Das Original des ersteren befindet sich in Lempertz's Besitz, das des andern in der Univ.Bibl. Tüb. Acta Univ. VIII, 1. — Einen Brief Reuchlins an A. s. in R.'s Briefwechsel 333 ff.

1) Briefwechsel 297.

2) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238.

3) Schnurrer, Nachrichten 67.

und in Hagenauer (wo er auf keinen speciellen Landesherrn sich beziehen konnte): Caesare Maxaemiliano imperante.

Wie ist unser Druckerherr zu dem Ansehen, dessen er sich nach Obigem erfreute, gekommen? Sicher nicht durch seine eigene Gelehrsamkeit. Er war nicht Magister wie Otmar und verstand wohl nur gerade so viel Latein, dass er in dieser Sprache correspondiren konnte. Musste er sich doch in Betreff der zum Druck angebotenen Manuscripte auf das Urtheil seiner Correctoren verlassen [1]. Sehr viel verdankte Anshelm in fraglicher Hinsicht ohne allen Zweifel Joh. Reuchlin. Dieser wandte dem Drucker seiner Vaterstadt Pforzheim seine volle Gunst und Unterstützung zu und bewahrte sie ihm, von kleinen Differenzen, die zwischen beiden vorkamen [2], abgesehen, bis an seinen Tod. Nicht nur liess er selbst alles bei ihm drucken — und diese Erzeugnisse von Anshelms Presse trugen auch des letzteren Namen in die Studirstuben aller deutschen Humanisten, ja trugen ihn weit über Deutschlands Grenzen hinaus — er empfiehlt ihn auch Freunden, selbst im fernen Rom [3]) und wo in einem Fall schon anderweitig für den Druck gesorgt ist, da unterlässt er wenigstens nicht zu bemerken: Faceret idem noster Thomas, nisi praeuentioni locus fuisset [4]. Aber wenn auch solche Gönnerschaft dem Meister sicher sehr zu statten kam, so ist doch seine angesehene Stellung auch wesentlich sein eigenes Verdienst, sein Verdienst als Buchhändler und sein Verdienst als Drucker. Als Buchhändler unterhielt er geschäftliche Beziehungen zu den bedeutendsten süddeutschen Humanisten und suchte den einen und andern gelegentlich auch durch literarische Geschenke sich zu verbinden. Was aber den Drucker Anshelm betrifft, der uns hier vornemlich interessirt, so war schon die Concentration seiner Thätigkeit auf das humanistische Gebiet ein wesentlicher Vortheil für ihn: er ist so einer der wichtigsten

---

1) S. den von Lempertz a. a. O. mitgetheilten Brief. — Noch weniger ist Anshelm Verfasser einer Schrift, des Rationarium evangelistarum, wie dies fälschlicher Weise von Graesse, Trésor u. a. angegeben wird. Er ist nur der Drucker, Relmisius d. h. Simlerius der Herausgeber, der Verfasser aber ist Peter von Rosenheim.

2) Reuchlins Briefwechsel 102. 122.

3) Friedländer, Beitrr. zur Ref.Gesch. 46. 87.

4) Lotter, Vita Peutingeri 194.

Drucker des süddeutschen Humanismus geworden. Sodann aber kommt hier vor allem die Qualität seiner Drucke in Betracht. Sie hat ihm nicht nur bedeutende Kundschaft zugeführt und ihn so nach dürftigen Anfängen zum reichen Manne gemacht [1]; sie hat ihm auch weit über den Kreis seiner Kundschaft hinaus den Ruhm eines sehr geschickten Druckers verschafft. Nicht nur Reuchlin lobt ihn in einem Brief an Questenberg in Rom als artificiosus chalcographus, der in honorem des Autors terse, nitide, candide drucke [2]. Auch Peutinger in Augsburg redet von ihm als elegans ille typographus [3] und Joh. Kierherus in Paris ertheilt einem Erzeugniss seiner Presse, Simlers Grammatik von 1512, das Lob, dass sie tam faberrime collecta quam excusa sei [4]; Peter Aperbachius endlich in Erfurt zählt als chalcographi diligentissimi Frobenius, Anshelmius et Schurerius (in Strassburg) auf [5]. Am meisten freilich mag Anshelm das Lob gefreut haben, das sein Freund Hummelberger ihm spendete. Ferunt, sagt dieser in einem Brief an ihn [6], nonnullos [sc. libros] illic Aldinis hoc est elegantissimis et politissimis characteribus impressos, quibus tui quidem haud impolitiores, sed illos aut aequantes, aut (quod citra gnathonismum dixerim) excedentes potius. Unde non minus GERMANIA ipsa tibi debet quam suo Manutio Latium. Diese Urtheile sind z. Th. nach humanistischer Weise etwas überschwänglich, aber sie treffen

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252. — Wie sehr die tüchtigeren Buchdrucker jener Zeit prosperirten, zeigt die Stelle in Thom. Platters Selbstbiographie, wo er davon spricht, wie er selbst, bereits Professor am Pädagogium, dazu gekommen, eine Officin zu errichten (Th. u. Fel. Pl. bearb. v. H. Boos 88): »do ich gsach wie Hervagius und andre trůkerherren ein gůtte sach hatten, mit wenig arbeit gross gůt gewunnent, dacht ich, möcht ich ouch ein trukerherr werden. ' so gedacht ouch D. Oporinus, der ouch vill in den trukeryen corrigiert .... do was Růprecht Winter, des Oporini schwager, der hatt ein frowen, die wolt ouch gären ein trukerherren frow gsin, gsach wie die trukerherren wiber so ein pracht triben ... die berett iren man, er solt mit sim schwager Oporinus ein trukerherr werden« u. s. w. In ähnlich guten Verhältnissen muss Anshelm gewesen sein.

2) Friedländer, Beitrr. 46.

3) Clarorum vir. epp. 1514. e i i ia.

4) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 228 f.

5) Ebd. 85. S. 141.

6) Ebd. 86. S. 237.

den richtigen Punct. Andere deutsche Buchdrucker jener Zeit haben sich bedeutendere Verdienste um die Wissenschaft erworben, wie die Basler; andere auch haben in grösserem Stil ihr Geschäft betrieben, wie die Familie Koburger in Nürnberg — wiewohl in beiderlei Hinsicht Anshelm durchaus nicht zu den Letzten gehört. Was aber geschmackvolle Arrangirung, was Sauberkeit und Schärfe in der Ausführung, was Correctheit anbelangt, können die Anshelmischen Drucke füglich neben die besten Leistungen ihrer Zeit gestellt werden. Aus allem bekommt man den Eindruck, dass es



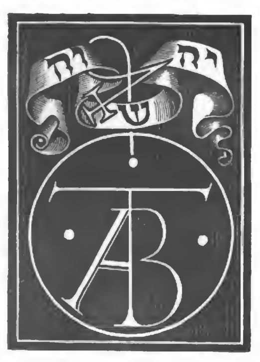
ANSHELMS ERSTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

wirklich Geschäftsprincip bei Anshelm war, was er im Brief an Koburger mit den Worten ausspricht [1]): »ich vngern wöllt dass vss myner truckerey vngeschicktß gan solt wo man dar vor syn möcht« und wenn eine Reihe von Indicien dafür spricht, dass er keinen Geringeren als Aldus Manutius sich zum Muster genommen, so muss man ihm den Ruhm lassen, dass er in solcher Nachahmung wirklich glücklich gewesen ist.

Sehen wir nach dieser allgemeinen Charakteristik die Drucke Anshelms noch genauer an, so ist zunächst zu bemerken, dass dieser zweite Tübinger Buchdrucker zwar keinen grösseren Vorrath an Al-

1) Lempertz a. a. O.

phabeten hat als der ältere Otmar, wohl aber eine grössere Mannigfaltigkeit. Lateinischer Text findet sich nur noch zweimal [1]) in deutschen Typen gedruckt. Sonst hat er für jenen die Antiqua u. zw. in dreierlei Grössen, die wir als grössere, mittlere und kleinere unterscheiden. An deutschen Lettern hat er zwei Alphabete, von welchen das gewöhnlich angewandte mit den feinen gehäckelten Buchstaben sich ungemein zierlich ausnimmt. Neben den lateinischen und den gothischen Alphabeten kommt nun aber auch ein griechisches vor und an hebräischen Lettern, die ohnedies damals noch eine grosse Seltenheit waren, besitzt Anshelm nicht



ANSHELMS ZWEITES BUCHDRUCKERZEICHEN.

nur eine, sondern zweierlei Arten. Die kleinere derselben ist so schön, wie man sie heute kaum schöner findet. Tritt sonach in den Typen ein bedeutender Fortschritt bei Anshelm Otmar gegenüber hervor, so ist dies ebenso in der künstlerischen Ausstattung der Drucke der Fall. Während die letztere bei Otmar fast ganz fehlte, kommen bei Anshelm Zierinitialen, namentlich aber Druckerzeichen und Titelrandleisten zur Anwendung.

Die drei Buchdruckerzeichen Anshelms sind auf dieser, der vorhergehenden und der folgenden Seite wiedergegeben. Er

1) S. Verz. d. ächten Drucke No. 39 u. 51.

gebrauchte das erste in Pforzheim bis 1507, von da an das zweite, das namentlich auf seinen Tübinger Drucken ausschliesslich vorkommt, während das dritte (nach Butsch, Bücherornamentik 48 von Hans Baldung-Grün) seiner Hagenauer Zeit angehört.



ANSHELMS DRITTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Wie sich eines aus dem andern entwickelte, zeigt die Vergleichung. Einer Erklärung bedarf nur die Inschrift des Spruchbands auf dem zweiten und dritten Signet: יהשוה. Diese bezeichnet nichts Anderes als das verbum mirificum (Jhschvh = Jehoschuah, Jesus), dessen wunderbare Bedeutung Reuchlin in seiner kabbalistischen

Schrift De verbo mirifico dargelegt hat. An die dort [1]) gegebenen Ausführungen schliesst sich das zweite Druckerzeichen so genau an, dass auch die besondere Bedeutung, welche dort dem ש zugeschrieben wird, hier angedeutet ist. Durch den Hinzutritt des ש zum Tetragramm יהוה soll nämlich der Jesusname entstanden und in diesem jenes nomen ineffabile aussprechbar geworden sein, so wie die simplicissima divinitas durch die Menschwerdung in der Person Jesu offenbar wurde. Diese Bedeutung des ש als des »character incarnati« sollte nun offenbar auf dem Spruchband des zweiten Signets durch die auszeichnende Stellung, die ihm da gegeben ist, angedeutet werden. Es kann kein Zweifel sein, dass die Idee dieses Signets aus Reuchlins Schrift geschöpft ist, aber man wird auch nicht fehl gehen, wenn man die Wahl desselben auf Reuchlins persönliche Veranlassung zurückführt, obschon das Druckerzeichen zum ersten Mal nicht gerade in einer Reuchlinischen Schrift vorkommt.

Mit Randleisten schmückte Anshelm seit 1513 die Titel seiner Bücher. Die zuerst angewandte — wir bezeichnen sie kurz mit: Genien und Knabe, sie ist wie auch die zweite für Quartformat bestimmt — zeigt auf der untern Leiste fünf beflügelte Genien, welche einen Knaben über einer Grube (Schale?) zerren; ein weiterer Genius bläst dazu auf einem Instrument. Auf der oberen Leiste sind zwei Sphinxe, durch eine Vase getrennt, auf den Seitenleisten reichverzierte Säulen. Passavant, Le peintre-graveur III. 409. No. 106 führt diese Bordüre unter den Holzschnitten des jüngeren Hans Holbein auf, mit dem sie aber nichts zu schaffen hat [2]). Er hat zudem nur eine Copie dieses Holzschnitts vor Augen gehabt (wie sie z. B. in Andr. Bodenstein, Von beyden gestalten der heyligen messze [MD]XXII. O. O., Weller 2005, vorkommt) und nennt die Bordüre desshalb très médiocre, was man von dem Original in Anshelms Drucken durchaus nicht sagen kann.

Die zweite Titeleinfassung, Triton und Nereide, weist unten einen Triton und eine Tritonenfrau oder Nereide auf, welche zwischen sich einen Schild mit Anshelms Monogramm halten. Auf

1) A.: Basel 1494. bes. p. g_b—g4b.

2) In der Holbeinsammlung des Basler Kunstmuseums befindet sich der Holzschnitt (u. zw. in der oben erwähnten Copie) unter den Apokryphen.

den Seitenleisten verzierte Säulen, auf welchen musicirende beflügelte Knaben sitzen; über diesen Säulen wölbt sich ein Bogen, in dessen Mitte eine Maske ist; links von dieser ein Hund, rechts ein Stier, beide in liegender Stellung. Diese Bordüre steht an Schönheit der Ausführung der ersteren bedeutend nach; sie ist darum auch von Anshelm viel seltener angewandt [1]).

Noch bleibt ein Wort über das Personal zu sagen, das bei und für Anshelm thätig war. Von den Druckergehilfen sind nur zwei in der Univ.Matrikel erwähnt, nämlich unter dem 29. Mai 1515: Bartholomeus Butzig und Martinus impressores (mit dem Beisatz: nihil sc. dederunt); ausserdem wurde am 10. Juli 1513 Oschwaldus berchtol de Augusta als famulus impressoris inscribirt [2]). Alle drei sind sonst unbekannt. Mehr als diese Drucker interessiren uns Anshelms gelehrte Gehilfen, die Correctoren. Dass er, der selbst nicht Gelehrter und ohnedies genug beschäftigt war, auf Correctoren sich angewiesen sah, ist schon bemerkt worden. Der Erste, welcher in Tübingen (wie früher schon in Pforzheim) bei Anshelm als Corrector fungirte, war Johannes Hiltebrant, professor artium. Bei ihm trat diese Thätigkeit so sehr in den Vordergrund, dass »Castigator Chalcographiae Anselmitanae« in Briefen, die von ihm oder an ihn geschrieben sind, seinem Namen als Titel beigesetzt werden konnte [3]). Ebenso hebt auch Baselius in der Fortsetzung zu Nauclers Chronik diese Wirksamkeit Hiltebrants besonders hervor, indem er von ihm sagt [4]): in emendandis bonorum autorum libris apud Thomam Anshelmum chalcographum diligentia fuit abſoluta, ... curauit optimum quemque librum in manus hominum emitti quam caſtigatiſſimum. Da es an Kennzeichen fehlt, welche in den einzelnen Drucken seine bearbeitende Hand verrathen würden, so können wir nur von drei

1) Eine Titeleinfassung für Fol. kommt auf dem Hagenauer Druck Anshelms: Teutsch Ewangelii Vnd Epistel 1516 vor. Unten sitzt in der Mitte ein Bär, rechts und links je ein Knabe mit Aepfeln, Birnen und Trauben. Auf den Seiten Knaben, welche eine Guirlande halten. Eine zweite (jedoch aus mehreren Stücken zusammengesetzte) Titelrandleiste für Fol., ebenfalls erst in Hagenau gebraucht, s. Butsch Taf. 76.

2) Notiz in den Acta Univ. VI, 21, Innenseite des hinteren Deckels.

3) Ill. vir. epp. Hag. 1519. p. s^a u. s^b.

4) A.: Tüb. 1516 vorletzte S.

Schriften mit Sicherheit behaupten, dass sie von Hiltebrant für den Druck redigirt worden sind. Es sind dies die No. 25. (34. 45.) 27 u. 54 der ächten Drucke; dieselben haben Vorreden, in welchen Hiltebrant als Corrector erscheint.

Nach Hiltebrants Tod (1514) trat Melanchthon (seit 1512 in Tübingen) in seine Stellung als Corrector ein, nachdem er bei Anshelm vorher schon dann und wann Dienste geleistet hatte. Für diese Thätigkeit des späteren Reformators wird gewöhnlich das Zeugniss seines Leichenredners Vitus Winshemius angeführt [1]): Praefuit et Typographicae officinae Anshelmi aliquamdiu. Excudebatur tunc illud grande historicum volumen Naucleri, in quo multa ... ipse emendavit etc. (s. das Weitere: Verz. d. ächten Drucke No. 84). Wir können nun aber auch noch ein älteres u. zw. authentisches Zeugniss beibringen, von Anshelm selbst, der in dem von Lempertz a. a. O. mitgetheilten Briefe sagt, »Dar zu, so ist ongeschicht myn guter corrector [sc. den er in Hagenau hatte]. Den ich zu tübingen gehabt hab Maister philips deß revchlinß vetter zu mir spatzieren kommen Doctor pirckamer kennt in inn synem schreiben wol der hat in etlichen dingen Maister frantzen [2]) geholffen« u. s. w., woraus zugleich erhellt, wie Anshelm Melanchthons Dienste später recht vermisste. Als Werke, deren Herausgabe Melanchthon in genannter Eigenschaft besorgt hat, werden wir nun zunächst diejenigen zu betrachten haben, welche von ihm mit Vorreden, einleitenden Gedichten u. dgl. versehen worden sind. Dies sind die No. 60. 80 u. 81, vgl. auch No. 59, der ächten Drucke. Ihnen werden wir aber mit ziemlicher Sicherheit noch einige weitere beizählen dürfen, bei welchen die Orthographie uns auf Melanchthon hinweist. Dieser pflegte nämlich im lateinischen Texte Accente anzuwenden — ein damals nur seltener Brauch, später allgemeine Sitte — z. B. à, è, ferè, utrísque. Dies geht daraus hervor, dass in allen Schriften, welche von Melanchthon in jener Zeit verfasst oder unzweifelhaft herausgegeben worden sind, wie im Terentius von 1516, in der Oratio de artibus liberalibus u. a., sich

1) Oratio habita in funere etc. Viteb. 1561. p. A 4b. S. auch: Kurtzer Bericht, Wie ... Melanthon sein Leben ... beschlossen hat. Witteb. 1560 (Corp. Ref. X. 260) u. Joach. Camerarius, Vita Mel. Lips. 1566. p. 15 sq.

2) Franciscus Irenicus, bei Herausgabe s. Schrift Exegesis Germaniae.

diese Accente finden, geht namentlich daraus hervor, dass sie in Melanchthons Vorrede zu den Epistolae clarorum virorum von 1514 vorkommen, während diese Schrift sie sonst nicht aufweist, ausser soweit die Verfasser der einzelnen Briefe die Accentuation anwandten. Nun kann man die Beobachtung machen, dass eine Reihe Anshelmischer Drucke Accente hat, welche in der Druckvorlage ursprünglich nicht gestanden sind, dass ferner diese Drucke alle erst aus der Zeit stammen, in welcher Melanchthon bei Anshelm Dienste leistete, [1]) und dass die Accente aus Anshelms Drucken mit seinem Wegzug von Tübingen, also mit dem Ende von Melanchthons Correctorthätigkeit, zunächst wieder verschwinden. Dies scheint nun doch darauf hinzuweisen, dass in allen jenen Drucken die Accente von Melanchthons Hand herrühren, und so hätten wir als weitere Schriften, welche dieser für den Druck redigirt hat, den obigen folgende anzureihen: No. 49. 65. 78 u. 86. Endlich kommen noch dazu die No. 84 u. 85, von denen die erste (Nauclers Chronik) nach der Ueberlieferung von Melanchthon corrigirt, die zweite (Terentius) von ihm privatim, nicht zunächst für Anshelm, herausgegeben, aber natürlich von ihm auch für den Druck vorbereitet wurde. So lassen sich mit mehr oder weniger Sicherheit zehn Drucke anführen, welche heute noch Zeugniss ablegen von der Thätigkeit des fleissigen jungen Mannes für Anshelms Presse — eine Zahl, die, um vollständig zu sein, sicher noch um verschiedene andere aus der Reihe der Anshelmischen Drucke zu vermehren wäre.

Neben diesen Correctoren und unter ihnen arbeiteten noch andere Mitglieder der Universität in Anshelms Officin. Wahrscheinlich ist dies von Nicolaus Gerbel [2]), der aus Pforzheim stammte, also dem Buchdrucker vermuthlich von dort her bekannt war, der auch, vielleicht in Folge dieser Beziehungen, zu der von Anshelm gedruckten Grammatik Simlers ein Distichon lieferte und, als er später von Tübingen nach Wien kam, sofort in den dortigen

---

1) In einem Fall hat sogar ein und dasselbe Werk (Reuchlins Defensio) Accente, nämlich in der A. von 1514, die in Melanchthons Zeit fällt, und keine Accente, in der A. von 1513, die noch von Hiltebrant besorgt worden ist.

2) Inscr. 1508. 10. Mai.

Druckereien als Corrector fungirte [1]). Gewiss aber ist es von Paul Geraeander [2]). Von ihm sagt Reuchlin in dem Empfehlungsbrief, den er ihm nach Rom an Hummelberger mitgibt, d. d. 4. Aug. 1516 [3]): Qui iuuenis ad te literas perferet Paulus Gereander literarum ac uirtutis amans tali se fide apud Anselmum typographum nostrum bonis probauit, ut plane dignus habeatur quem multis argumentis et iisdem optimis commendem uobis [4]).

Anshelms Wirksamkeit in Tübingen dauerte bis in den Juli 1516, aus welcher Zeit seine letzten Tübinger Drucke stammen. Er zog nach Hagenau, wo bereits im November gen. J. sein erster dortiger Druck erschien. Dieser Wegzug Anshelms ist ein Räthsel, das zu lösen dem Verf. trotz umfänglicher Nachforschungen nicht gelungen ist. Nicht einmal Reuchlin — und dieser sollte doch im August gen. J. von der Sache gewusst haben — erwähnt in dem oben citirten Brief an den gemeinschaftlichen Freund Hummelberger, trotz Nennung von Anshelms Namen, etwas davon. Er kann es allerdings auch der mündlichen Mittheilung Geraeanders überlassen haben. Schwerlich wird man mit Gutscher [5]) an einen Zusammenhang von Anshelms Abzug mit den Streitigkeiten denken dürfen, welche damals zwischen dem Herzog Ulrich und den Verfechtern des Tübinger Vertrags bestanden und denen bekanntlich die beiden Breuninge, Conrad und Sebastian, zum Opfer fielen. Die Zustände in Württemberg mögen damals immerhin sehr ungemüthlich gewesen sein; Anshelm jedoch nahm zu wenig Antheil am öffentlichen Leben, — wir wissen wenigstens lediglich nichts davon — als dass wir hieraus seinen Weggang erklären könnten. Wir müssen also die Frage unentschieden lassen, dürfen aber vielleicht von einer weitergehenden Publication der Briefe der Humanisten eine Aufklärung auch dieses Punctes erwarten.

Die letzten Drucke Anshelms, die wir überhaupt kennen, sind

1) Aschbach, Die Wiener Univ. und ihre Humanisten 316—318. Gerbels Aufenthalt in Tübingen (1508—1512) ist seinen Biographen ganz unbekannt.

2) Inscr. 1514 zwischen dem 14. u. 26. Sept. als Paulus Altmann de Salzburg.

3) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 85. S. 159.

4) Geraeander ist noch 1519 in Rom. S. ebd. 89. S. 117.

5) Vollziehung d. Tüb. Vertrags 125 f.

aus dem Todesjahr seines Gönners und Freundes Reuchlin, von 1522 datirt [1]). Da seine Thätigkeit gerade mit dem Schluss dieses Jahrs aufhört und aufhört mit einem Druck [2]), der in seiner schönen Ausstattung ganz den Eindruck macht, als hätte Anshelm zu guter Letzt noch einmal etwas Hervorragendes leisten wollen, da ferner die Arbeit in seiner Officin keine Unterbrechung erleidet, so ist sehr wahrscheinlich, dass nicht der Tod, sondern freiwilliger Rücktritt etwa Alters- oder Krankheitshalber seiner Wirksamkeit ein Ziel gesetzt hat. Wann er aber gestorben ist, wissen wir nicht. Die Presse, welche, wie zu erwarten, schon unter Anshelm vielfach Luthers Sache gedient hatte, ging in die Hände des mit den Reformatoren befreundeten Joh. Secerius über [3]). Obwohl Anshelm in Hagenau ein eigenes Haus und Verwandte hatte [4]), so scheint doch seine Familie (ob auch er selbst noch?) wieder nach Pforzheim gezogen zu sein. Wenigstens kommt in der Tübinger Univ.-Matrikel im Jahr 1529 ein Johannes Anßhelmi de Phortzen vor und Pflüger führt in seiner Gesch. d. Stadt Pforzheim [5]) aus dieser Stadt Träger von Anshelms Namen bis herunter in die zweite Hälfte des 17. Jh. an [6]). In Hagenau aber wird dem Frager noch heute das stattliche Haus (Entenlach No. 17) gezeigt, in welchem

---

1) Wagner führt zwar a. a. O. 135. 85 und 136. 90 noch Drucke aus den Jahren 1523 und 1524 an, aber der eine ist völlig undatirt, der andere trägt zwar die Schlussschrift: in officina Thom. Anshelmi 1523, diese ist aber, wenn überhaupt richtig, nur aus der A. von 1520 herübergenommen. Endlich ist der Anshelmische Druck (desselben Werks), den Panzer VII. 95. 226. b. aus dem Jahre 1526 anführt, durch einen Druckfehler bei Panzers Gewährsmann, 1526 st. 1520, zu erklären.

2) Psalterium lat. ex versione Felicis Pratensis. 1522 Dec.

3) Des Secerius Nachfolger war Peter Brubach, später in Schw. Hall und Frankfurt a. M.

4) In den Tagebüchern der Stadtschreiber von Hagenau — den einzigen Actenstücken, welche im dortigen Archiv aus jener Zeit noch vorhanden sind — wird beim Jahr 1522 mehrmals »Thoman Buchtruckers swoger« genannt.

5) S. 191 Anm.

6) Dies Vorkommen des Namens Anshelm in Pforzheim kann man übrigens auch so erklären, dass Pf. die eigentliche Heimat der Familie war und nur etwa des Buchdruckers Vater sich in Baden-Baden niedergelassen hatte. In letzterer Stadt findet sich nämlich sonst keine Spur des fraglichen Namens.

der bedeutende Druckerherr einst gewohnt und einmal (1518) auch Melanchthon als Gast bei sich beherbergt hat [1]).

Für Anshelm bekam Tübingen zunächst keinen Ersatz. Erst im Jahr 1523 finden wir wieder eine Presse daselbst. Somit hatte gerade so lange Anshelm noch thätig war, die Universität keine eigene Druckerei, während sofort nach seinem Rücktritt vom Geschäft ein Berufsgenosse Anstalt machte, nach Tübingen zu ziehen. Es ist nicht unmöglich, dass beides in innerem Zusammenhang steht. Denn Anshelm war und blieb auch im fernen Hagenau im ganzen der Drucker der Tübinger Gelehrten. Zu allem hin war sein Nachfolger ein Strassburger Meister, der Anshelm bei dessen vielfachem Verkehr mit Strassburg bekannt sein musste, und so ist es sogar möglich, dass dieser selbst den ersteren zum Umzug nach Tübingen veranlasst oder wenigstens daselbst empfohlen hat. Dieser neue Buchdrucker, der dritte in der Reihe, war

ULRICH MORHART [2]).

Er ist der erste, welcher in Tübingen seinen bleibenden Wohnsitz genommen, und zugleich derjenige, mit welchem die Buchdruckerkunst ihren definitiven Einzug in dieser Stadt gehalten hat; denn von jetzt (1523) an ist Tübingen, von einigen Pestzeiten abgesehen, in welchen die Drucker ihre Officin nach Reut-

---

1) Anshelms Nicht-Tübingische (Pforzheimer und Hagenauer) Drucke sind wie gesagt Serap. XXII. (S. 117—124. 129—136) zu finden. Es sind aber zur Ergänzung nothwendig Panzer VIII. p. 226—232. VII. p. 81—92. 116. IX. p. 469 sq. XI. p. 424 sq. und — für die deutschen Drucke — Weller, Rep. typ. Reg. S. 461 u. Suppl. S. 1. No. 133) zu vergleichen. Bei keinem von diesen sind erwähnt: 1) Von ordnung ze reden vnd — zu angedingten frewntlichen rechten. Pfortzheim Th. A. 1505. 4⁰ (?Graesse, Trésor V. 38). 2) Hermanni Torrentini inter gramma | ticos ... doctiſſimi Commentaria | etc. ... Commētaria clariſſimā in ſecundā | partem etc. Am Schluss: Phorcę in ædibus Thomę Anſhelmi Badenſis | Anno domini. Milleſimo quin-|gentesimo octauo | Menſe decē|bri. Druckerzeichen. 4⁰ (in Tübingen). Erwähnt werden auch noch: 3) Luther, Von den guten Werken. Hagenau Th. A. 1520. 4) Sant Augustins Auslegung über den fünffundvierzigsten Psalm. Hagenaw Th. A. 1521.

2) Morhart schreibt seinen Namen in der lateinischen Form zwar fast immer Morhardus, in der deutschen aber ganz consequent Morhart.

lingen verlegten, nie mehr ohne eine Presse gewesen. Morhart hatte in Strassburg seit 1519 gedruckt; wenigstens hat sein erster datirter Druck das Datum Argent. Jan. 1519. Die letzten Strassburger Drucke aus seiner Presse fallen, soweit sie datirt sind, noch in das Jahr 1522 [1]); der Umzug nach Tübingen kann aber doch erst im Frühling 1523 erfolgt sein. Denn erst im Juli gen. J. erschien sein erster Tübinger Druck; und auch das Datum seiner Immatriculation stimmt hiemit überein. Dieselbe geschah nämlich am 20. Mai 1523 laut einer Notiz, welche sich in den Acta Univ. VI, 21 letzte S. unter andern derlei Aufzeichnungen von alter Hand findet: Sub retoratu doctoris Johannis efchenpach a philippi et iacobi vfque luce anni vicefimitercij intitulati funt fequentes famulantes: Vdalricus morhart de augufta impreffor die XX maij VI s., Nicolaus meffer de argentina famulus imprefforis XX die maij 1 s. pedello, Jeronymus lypp de leidan famulus imprefforis XX die maij 1 s. pedello — — Jeorius pewerlepacher de weijkerfam famulus imprefforis dedit 1 s. pedello.

Der neue Ankömmling ersetzte seinen Vorgänger allerdings nicht. Zwar war auch er so weit humanistisch gebildet, als wir dies bei Anshelm voraussetzen müssen. Aber er war nicht der unternehmende Geschäftsmann, der dieser war; eine Buchhandlung ergänzte nicht seine typographische Thätigkeit. Ihm fehlten auch, wie es scheint gänzlich, die Beziehungen zu einflussreichen Gelehrten, die für Anshelm so charakteristisch waren. Und nimmt man zu letzterem die Thatsache, dass er sich bereit finden liess, alles zu drucken, was jeweils ihm zum Druck angeboten wurde, ob es gleich seiner persönlichen Richtung durchaus nicht immer entsprach [2]), so wird man wohl sagen können: Morhart bezeichnet

1) Morharts Strassburger Drucke s. Panzer VI. p. 94–101. IX. p. 370–372., Weller 2120. Ausserdem werden — ob mit Recht, konnte nicht constatirt werden — noch folgende Strassburger Drucke Morhart zugeschrieben: Weller 1463. 1465 und folgende gänzlich undatirte: Wackernagel, Bibliogr. des d. Kirchenlieds No. CLXVI. CLXVII, Ders., Das d. Kirchenlied I. S. 746 No. CDLXIII (Maltzahn I. 575). Alle diese deutschen Drucke sind Lieder, die bei Weller angeführten Lieder weltlichen Inhalts, die bei Wackernagel geistliche Lieder im Sinn der Reformation.

2) Morhart neigte sich der Sache Luthers zu, wie aus seinen Strassburger und aus seinen ersten Tübinger Drucken (s. bes. die Vorr. zum

gegenüber Otmar und Anshelm eine niedrigere Stufe, die aber ganz in der Linie der Entwicklung der Buchdruckerkunst selbst gelegen war; mit ihm hat nicht der Gelehrte oder der Freund der Gelehrten, sondern der Gewerbsmann, der Handwerker seine Officin in Tübingen aufgeschlagen.

Dies hindert aber natürlich nicht, dass Morhart, was die Schönheit des Drucks betrifft, Anshelm nahezu gleich kommt, in manchem Andern sogar einen wesentlichen Fortschritt dessen Tübinger Drucken gegenüber darstellt. War bei Anshelm das Quartformat vorherrschend, so ist Octav bei Morhart ebenso oft vertreten; war dort die Blattbezeichnung noch eine Seltenheit, so ist sie hier ziemlich häufig und ebenso häufig sind Custoden, die bei Anshelm fast ganz fehlten. Für den lateinischen Text hat Morhart nicht bloss die Antiqua und zwar in doppelter Grösse, sondern auch Cursivschrift; alle drei Alphabete sind freilich von denen anderer Drucker nicht leicht zu unterscheiden. Gothische oder besser gesagt deutsche Lettern werden nie mehr für lateinischen Text gebraucht. Er hat deren zwei verschiedene Arten, von denen die kleinere für Anmerkungen, die grössere für den gewöhnlichen Text verwendet wird. Beide finden sich auch in Drucken anderer Pressen [1]). Endlich besitzt er auch griechische Lettern, während hebräischer Druck bei ihm wenigstens bis 1534 nicht vorkommt. Mit Initialtypen ist Morharts Presse sehr reich ausgestattet; besonders aber zeigen seine Drucke — wieder eine Neuerung gegenüber Anshelm — viele Zierinitialen. Ein ganzes Kinderalphabet lässt sich zusammenstellen, das jedoch mit dem Holbein'schen keine Aehnlichkeit hat. Mehr aber als diese Ornamente ziehen — schon durch ihre grosse Zahl — Morharts Titelrandleisten unsere Aufmerksamkeit auf sich. Charakteristisch für seine Drucke, wie sie sind, sind sie hier in der Kürze zu beschreiben.

Nov. Test. 1523) hervorgeht. Dennoch hat er so viele Schriften der Gegner der Reformation gedruckt!

1) Mit der Hauptgattung völlig identisch sind aber nur die Typen von Valentin Kobian in Hagenau und Wolfg. Köphel in Strassburg. Th. Wolf in Basel hat wenigstens ein anderes b, Hans Varnier in Ulm ein anderes S, Dritte ein anderes V oder W, wie man denn überhaupt bemerken kann, dass bei diesen deutschen Alphabeten in der Regel irgend ein Buchstabe das unterscheidende Merkmal bildet.

1) Hercules gallicus. Für Folio. — Hercules zieht mit der Kette, die aus seinem Munde geht, Leute aller Stände an sich [1]). Dies auf der untern Leiste. Es ist die Copie eines Holzschnitts von Ambr. Holbein, der auf Drucken des Andr. Cratander in Basel vorkommt [2]). Auf den Seitenrandleisten links oben Venus mit Spiegel und Kranz, gegenüber Cupido mit dem Bogen; unten Fortuna mit Büchse und Zügel, gegenüber eine Figur mit einem Ring und mit einem Hut auf dem Kopfe (die Adulatio ?). Auch dies ist eine Copie u. zw. nach einer auf des Erasmus Nov. Testamentum Bas. 1519 vorkommenden Bordüre, welche von P. Mantz, Holbein 59, Hans Holbein d. J., von Butsch, Bücherornamentik 66, Ambr. Holbein zugeschrieben wird. Auf der oberen Leiste links Hercules mit den Kerkopen auf dem Rücken, rechts: Oedipus zeigt der neben ihm stehenden Sphinx die Lösung ihres Räthsels, die Vertreter der drei Lebensalter.

2) Die Ankündigung. Für 4°. — Vor einer Nische hängt eine ausgebreitete Rolle, auf welcher der Titel des Buches steht. Zu beiden Seiten wird die Rolle in halber Höhe durch zwei beflügelte Genien gehalten. Links oben auf der Säule sitzt ein Genius, welcher auf den Inhalt der Rolle hinweist; der Genius auf der rechten Säule befestigt eine Guirlande, welche vor dem Bogen der Nische sich hinzieht und in deren Mitte wieder ein Genius sitzt, blasend d. h. die Leute herbeirufend. Unten zu beiden Seiten der Rolle stehen als Wächter zwei nackte Knaben, während in der Mitte zwischen ihnen zwei beflügelte Genien einen Schild halten, der auf den Drucken bald leer, bald mit V. M. (Morharts Initialen) bedruckt erscheint Dies alles soll wohl die feierliche Ankündigung des im Druck erschienenen neuen Werks bedeuten. Der Sockel endlich zeigt einen Tritonenzug. Das Ganze ist eine Copie des von Hans Holbein d. J. für Froben gezeichneten Holzschnitts, der von Passavant III. 407. No. 103 unter der Ueberschrift: Neuf petits génies et enfants beschrieben und nachgewiesen, von Butsch Taf. 41 wiedergegeben und S. 66 als das erste Erzeugniss Holbeins d. J. bezeichnet ist.

---

1) Nach dem von Lucian in seinem Herc. gall. geschilderten Gemälde, wo Hercules als Gott der Beredsamkeit erscheint.

2) Passavant III. 422. No. 2.

3) Wilde. Für 4°. — Auf der oberen und unteren Leiste sind Figuren im Costüme von Indianern u. dgl. Oben reitet einer auf einer Art Elephanten, ein anderer besteigt ein kameelartiges Thier; daneben noch drei weitere Figuren. Unten rechts beschäftigen sich mehrere mit einem wilden Thier (einer davon hat einen langen Schnabel vor dem Gesicht), während weiter nach links einer in die Urne greift, die ihm hingehalten wird, und zwei andere dazu musiciren. Rechts unten die Jahreszahl 1519. Auf den Seitenleisten, die mit der oberen und unteren nicht zusammenhängen, Arabesken. Es ist ein sehr roher Holzschnitt, zu dem das Original sich auf dem Druck: Eyn lobliche vnd Christliche Ordnūg der stat Nůrmberg. O. O. u. J. (Weller 2229) findet, vermuthlich also von einem Nürnberger Künstler herstammend.

4) Faschingsknaben. Für 4°. — Achtzehn nackte Knaben tummeln sich in ausgelassener Freude theils mit Reifen (obere Leiste), theils mit Schellen (linke Seitenleiste), theils auf einem Haufen (Schneehaufen?) oder unter burlesken Armbewegungen (untere und rechte Seitenleiste); ein Theil trägt Narrenkappen.

5) Kämpfende Knaben. Für 8°. — Die untere Leiste zeigt Knaben, die mit Spiessen und Degen bewaffnet sind, im Handgemenge; etwas höher auf Sockeln rechts trommelnde, links blasende Knaben. Auf den Seitenleisten mit Masken verzierte Säulen, welche oben ein Bogen verbindet, in dessen Mitte eine Rosette. Ueber den Säulen Vasen, über dem Bogen zwei Engelsköpfe.

6) Die Evangelisten. Für 8°. — Zwei runde Säulen, oben durch einen Bogen verbunden, bilden die Einfassung; in der untern Leiste ist rechts Matthäus, links Lucas, unter dem Bogen rechts Marcus, links Johannes, alle mit ihren Symbolen, die zwei ersten schreibend an einem Doppelpult, die andern lesend jeder an besonderem Pult. Ein Band um die rechte Säule geschlungen, zeigt die Buchstaben S MAT u. S MARC; ein eben solches links: S LVCA u. S INS. Ueber dem Doppelpult die Jahreszahl 1. 5. 2. 2., auf dem Capitäl der linken Säule: ANNO, auf dem der rechten: M.D.XXI.

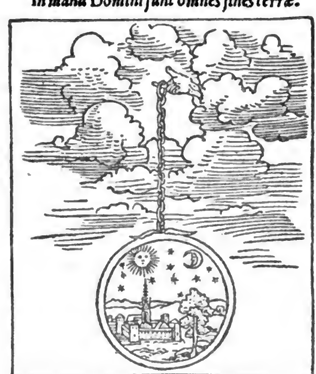
7) Die Apostel. Für 8°. — Oben Pauli Bekehrung, auf den Seiten rechts Petrus mit dem Schlüssel, links Paulus mit Schwert und Buch. Unten zwölf Männer im Pilgerkleid und mit dem Wanderstab, die einen nach verschiedenen Richtungen ab-

gehend, andere (links) bei einer Quelle, woraus einer von ihnen trinkt: ohne Zweifel die Discessio apostolorum.

8) Humanitas. Für 8°. — In einer Art Kasten (Wagen) sitzt eine weibliche Figur, bekränzt und in einem Buche lesend. Um sie herum stehen vier Figuren, wovon zwei ebenfalls einen Kranz tragen. Vornen ist ein Kind, anscheinend den Kasten an einem Seile ziehend. Auf den Seitenleisten rechts Diana mit Speer und Jagdhorn, unbekleidet, links die gewappnete Athene mit Lanze und Aegis (Medusenhaupt). Oben halten über einer Guirlande zwei beflügelte Genien einen Schild mit dem eingegrabenen Monogramm Morharts. Passavant III. 421. No. 160 führt die Bordüre unter den Holzschnitten an, die gewöhnlich Hans Holbein d. J. zugeschrieben werden, die er selbst aber für unächt zu halten geneigt ist. In dem Monogramm sieht er die Chiffern des »Éditeur« das Bild der unteren Leiste deutet er auf die verschiedenen Altersstufen. Eine Vergleichung aber zeigt, dass es die (freilich entstellende) Nachahmung einer Bordüre des Ursinus Graf ist (Passavant III. 432. No. 144), die auf des Erasmus Adagia Bas. Froben. 1513 (in Basel) vorkommt. Nach den dort angebrachten Aufschriften ist die lesende Figur die Humanitas, die umstehenden Gestalten sind Homer, Demosthenes, Virgil und Cicero. Die Griechen stehen rechts, die Römer mehr nach links; die zwei Bekränzten sind natürlich die Dichter. Die Humanitas ist dabei als die von den Dichtern und Rednern geförderte Menschheit gedacht.

Für den Drucker noch charakteristischer als die Titeleinfassungen sind natürlich die Buchdruckerzeichen. Dieselben sind desshalb hier wiedergegeben (s. S. 32 u. 33), obgleich sie in dem Zeitraum, mit welchem wir uns zunächst beschäftigen, noch nicht vorkommen. Das ältere Signet erscheint zum ersten Mal, soweit sich constatiren liess, in Velcurionis commentarii von 1540, jedoch zunächst noch ohne die Umrahmung. Von 1552 an macht es dem Lamm mit der Siegesfahne Platz. Dieses zweite Signet wurde auch von Morharts Wittwe und Georg Gruppenbach angewandt neben andern, die eine vollere Ausführung desselben Motives sind. Das gleiche Druckerzeichen, nur ein wenig verändert, nahm Morharts Sohn Ulrich an und in dieser modificirten Form wurde es z. Th. auch noch von Alex. Hock benützt.

Wenig ist von dem Personal in Morharts Officin zu sagen. Denn was die Druckergehilfen betrifft, so ist abgesehen von den mit dem Meister nach Tübingen gekommenen (s. S. 27) bis 1534 [1]) nur ein



MORHARTS ERSTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Name zu finden, nämlich der des Hans Erdforter, welcher aus Anlass einer Klagsache gegen Morhart wegen Bezahlung unter dem 4. Juni 1530 in den Acta Univ. II, 1^a. Bl. 184^b vorkommt [2]). Ausser

1) Nach dieser Zeit kommen in der Univ.Matr. vor: Eberardus Hinder (Hirder?) de Halprun und Richardus de Colonia 1535. 23. Mai, Joh. Schollenberger 1540. 20. Mai, Paul Feringer à Rotemburgo Nechari 1545. 11. Jan., alle ausdrücklich als impressor oder famulus typographi bezeichnet.

2) Da dieser Hans Erdforter als »Maister« bezeichnet wird so gut wie Morhart, so kann kaum ein Zweifel sein, dass er mit Hans Sporer von Erfurt (oder kurz: Hans von Erfurt), jenem mobilsten aller Wanderdrucker, dessen Presse freilich auch entsprechend leicht war, identisch ist. Derselbe hat (zwar sicher nicht schon 1487—93 in Bamberg, Weller S. 474), aber 1500 ff. in Erfurt, 1515—19 in Augsburg, 1520 und 1521 in Worms, 1522 (und 1523) in Stuttgart, 1526 in Reutlingen gedruckt. 1532 erscheint er wieder in Reutlingen. Zwischenhinein muss sich also der alte Mann genöthigt

diesem hat sich keiner der genannten Gehilfen anderweitig bekannt gemacht. Correctoren aber hat Morhart — auch hierin hinter Anshelm zurückstehend — allem nach in seiner Officin nicht angestellt gehabt. Dass er aber dann und wann der gelehrten Beihilfe eines Mitglieds der Universität sich bediente, davon werden wir bei einzelnen Drucken Indicien finden.



MORHARTS ZWEITES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Noch ist ein Wort über Morharts persönliche Verhältnisse zu sagen. Dass er von Augsburg stammte, ist aus dem mitgetheilten Eintrag über seine Immatriculation ersichtlich [1]). Was sich weiter aus den Acten der Universität ergibt, fasst sich in Folgendem zusammen. Er war nach Tübingen, wenn er anders nicht dreimal verheirathet war, als lediger Mann gekommen, heirathete eine Tübingerin und wurde dadurch Besitzer eines Hauses. Dieses und damit auch seine Officin haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach in der Burgsteige zu suchen [2]). Nach dem Tode seiner ersten

---

gesehen haben, in einer fremden Presse u. zw. als Setzer Dienste zu nehmen. Der ihm von Morhart versprochene Lohn für das Setzen von Hugs Rhetorik betrug 12 Batzen wöchentlich und 25 Exx. dieser Schrift.

1) In Augsburg kommt um 1630 auch ein Joh. Gottlieb Morhart als Drucker vor. Weller, Ann. d. poet. Nationallit. I. 223.

2) Wir wissen nämlich, dass der Buchdrucker, welcher nach dem Tode von Morharts Sohn Ulrich dessen Wittwe heirathete, Alex. Hock, in der Burgsteige wohnte (so sagt er selbst in der Schlussformel mehrerer seiner Drucke) und dass das betreffende Haus seinem Vorgänger in der Ehe ge-

Frau heirathete Morhart zum zweiten Male. Aus beiden Ehen waren Kinder vorhanden, aus der ersten ein Sohn Ulrich [1]), aus der zweiten u. a. [2]) ein Sohn Zacharias, der in den Acten der Universität öfters wegen Theilnahme an Schlaghändeln vorkommt. Zum letzten Mal ist von unserem Morhart in der Senatssitzung vom 10. Febr. 1554 die Rede, in der vom 23. Mai gen. J. kommen bereits »deß Buchtruckhers Erben« vor. In der Zwischenzeit also muss er gestorben sein. Die Wittwe führte, unterstützt von ihren aus einer früheren Ehe [3]) beigebrachten Söhnen Oswald und Georg Gruppenbach das Geschäft fort. In diese Zeit fällt die bekannteste Leistung der Morhartischen Presse, der slavische Bücherdruck, der auch soweit er in Urach stattfand, von dieser Presse besorgt wurde [4]). Nach dem Tod der Wittwe (1570) wurde die Presse von den genannten Söhnen, und als Oswald schon 1571 an der Pest starb [5]), von Georg Gruppenbach allein übernommen, welcher das Geschäft mit gutem Erfolg betrieb. Lange nicht so sehr prosperirte eine andere Presse, die sich ebenfalls an Morharts alte Officin angeschlossen hatte. Ulr. Morhart d. J. hatte nämlich nach seines Vaters Tod selbständig eine Druckerei errichtet, so dass jetzt — seit 1558 [6]) — zum ersten Mal zwei Pressen in Tübingen in Thätigkeit waren. Er hatte aber

---

hört hatte. Von diesem aber hinwiederum ist in den Acten der Univ. gesagt, dass er nach dem Tode seines Vaters, des alten Morhart, in dessen Hause bleiben durfte.

1) Inscr. 1540. 16. Nov. Vgl. auch Univ.Matr. 1551. 29. Juni: V. M. Typographi filius se rursus indicauit, und 1554. 2. Oct.: V. M. se iterum indicauit.

2) Andreas Morhardus Tubingensis, inscr. 1561. 10. Febr., ist ohne Zweifel ebenfalls ein Sohn des alten Morhart aus der zweiten Ehe.

3) Sie war nach den Tüb. Kirchenbüchern mit einem Jak. Gruppenbach von Dornstetten verheirathet gewesen. Osw. Gr. inscr. 1547. 10. Merz, Georg Gr. 1551. 12. Nov. Am 10. Oct. 1549 inscr. (ein dritter Bruder?) Jac. Gr.

4) Der Presse in Urach stand ohne Zweifel Oswald Gruppenbach vor, der 1559 auch eine Uracherin heirathete (T. des Dr Chph Röser), während Georg Gr. einmal sich darauf beruft, dass er das Geschäft (in Tübingen) schon seit dem Tod seines Stiefvaters geleitet habe.

5) S. das Schlussw. von: Snepffius, Explicatio Psalmorum. Tub. 1571.

6) Aus diesem Jahr stammt wenigstens der älteste Druck jener Presse, den Verf. hat finden können: Jac. Andree, Einfeltiger bericht, wie ein ieder Christ antwurten soll ... warumb er nicht mehr zu der Meß gehe.

nur wenig und Unbedeutendes zu drucken. Besser ging es auch nicht unter seinem Nachfolger in Ehe und Geschäft, Alex. Hock — seit 1568 — welcher öfter von seinem Vetter Gruppenbach Aufträge annehmen, zuletzt 1609 die Presse selbst an Dietrich Werlin verkaufen musste. Dagegen stammt aus diesem Zweig der Morhartischen Familie dasjenige Glied derselben, das allein noch eine einigermassen bedeutende Stellung einnahm, nämlich M. Joh. Morhardus, welchen Stoll, Magisterpromotionen (48) unter den Magistern des Jahres 1576 mit dem Beisatz: postea Doct. Medicus Civitatis Hallensis Suevicae Physicus aufführt. Er war ein Enkel des alten Morhart, ein Sohn Ulr. Morharts d. J. [1]).

Wir haben im Bisherigen die Buchdrucker und ihre Pressen kennen gelernt. Wir müssen nun aber noch speciell das Verhältniss, in welchem sie zur Universität standen, und der letztern Verhältniss zur Buchdruckerkunst ins Auge fassen.

II.

BUCHDRUCK UND UNIVERSITÄT.

Was die bisherige Darstellung über das Verhältniss beider an die Hand gibt, mag den Vorstellungen, die wir uns davon zu machen geneigt sind, wenig entsprechen. Wenn im Jahr 1498 in Tübingen die erste Presse in Thätigkeit trat, so sah die Universität, gegründet 1477, in den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens keine Druckerei an ihrem Sitz. Als sodann der erste Buchdrucker nach Tübingen übersiedelte, war es nicht die Hochschule oder auch nur ein Mitglied derselben, wovon die nächste Veranlassung ausging, sondern der Lector im Franciskanerkloster Paul Scriptoris gab den Anstoss dazu. Die Universität war es auch nicht, welche den Drucker, nachdem er einmal sich niedergelassen, hielt oder zu

1) Wenn nach den Tüb. Kirchenbüchern der Name Morhart bis in die neuere Zeit in Tübingen vorkommt — 1840 stirbt als letzter ein Buchdrucker (Gehilfe) Wilhelm Ludwig M. — so darf dabei zunächst an keinen Zusammenhang mit der alten Druckerfamilie gedacht werden. Diese späteren Morhart stammen von einem Carl Friedrich M., welcher 1722 von Wildbad in Tübingen eingewandert ist.

halten vermochte. Nach vierjährigem Aufenthalt zog dieser erste Drucker wieder fort und als nach zehnjähriger Zwischenzeit ein anderer kam, blieb auch dieser nur fünf Jahre und erst nach einer weiteren Pause von sieben Jahren kam die dritte Presse, welche sich endlich für die Dauer in Tübingen etablirte. Dies alles entspricht wie gesagt gar wenig den Vorstellungen, die man sich über die engen Beziehungen zwischen Universität und Buchdruck zu machen geneigt ist. Oder sollte man nicht denken, dass die Universität die Hilfe der neuen Kunst wesentlich bedurfte, die Lehrer sie bedurften für den Druck ihrer Publicationen und nicht minder die Schüler, um die Lehrbücher in ausreichender Zahl sich zu beschaffen? Und umgekehrt: waren nicht auch die Drucker auf die Hilfe der Gelehrten angewiesen? Bedurften sie ihrer nicht als Correctoren? Waren nicht gerade auch die Tübinger Gelehrten in dieser Weise in Anspruch genommen? Leisteten nicht magistri der Universität dem Buchdrucker Mich. Greyff in Reutlingen Correctorendienste [1]) und war nicht der Prof. G. Simler für Jak. Köbel in Oppenheim als »orthosynthaticus« thätig? [2])

Doch lose, wie sie im äussern Gang der Geschichte sich darstellen, erscheinen die Beziehungen zwischen Universität und Buchdruck auch, wenn wir die amtlichen Urkunden um die rechtliche Stellung der Drucker gegenüber der Universität befragen. In dem Freiheitsbrief des Grafen Eberhard vom 9. Oct. 1477 ist zwar von »pedellen schribern inbindern, illuminierern, welche zu Tüwingen wonung haben« als von solchen die Rede, denen »alle fryheit« gegeben werde »wie Maistern vnd schülern« [3]), nicht aber von Buchdruckern. Man sah es also nicht so an, dass man über kurz oder lang eine Presse an Ort und Stelle nöthig haben werde. Andererseits war aber durch die hier vollzogene Aufnahme der schriber u. s. w. unter die Universitätsverwandten ein Vorgang gegeben, nach welchem auch die Buchdrucker, als nun doch solche kamen, zu behandeln waren: sie galten als Universitätsverwandte, ausgestattet mit allen Rechten derselben. Den bündigsten Ausdruck findet dieses Verhältniss darin, dass wie wir gesehen haben die

---

1) S. die Schlussschrift von: Dicta Tinctoris. Reutl. 1486.
2) Jo. Aquila, Enchiridion. Oppenh. 1516. fol. 2b sq.
3) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 36.

Drucker und selbst ihre Gehilfen, wenn schon letztere nicht regelmässig, in die Univ.Matrikel eingetragen wurden [1]). Dagegen findet sich in dem Zeitraum, von dem wir reden, keine Spur davon, dass die Buchdrucker als Universitätsverwandte nun auch besondern Bestimmungen, Beschränkungen in Ausübung ihres Gewerbs unterworfen gewesen wären. In den Statuten von 1500 [2]) und — jedoch nur beiläufig — in der Bekanntmachung vom 25. Jan. 1524 [3]) ist zwar das Ausgehenlassen von libelli famosi verboten; allein wir haben darunter zunächst nur geschriebene Pasquille zu verstehen, wie denn auch trotz der genauen Specification in den Verboten die Veröffentlichung durch die Presse gar nicht erwähnt ist. Erst nach der Reformation, da aber gleich in weitgehendem Masse, wird die Presse unter Aufsicht gestellt. Wenn es in den Statuten von 1537 in dem Passus De Famoso libello [4]) heisst: ... quicquam edere librorum scriptorumque, quacumque lingua et quocunque argumento, apud nos concessum nulli sit, nisi permissu Rectoris et Decanorum quatuor, quibus omnia prius scripta quam typis excudantur offerri inspicienda debebunt etc., so ist damit eine förmliche Censur eingeführt. Je mehr die Kirche darauf hielt, ketzerische (bes. calvinistische und schwenkfeldische) Schriften fernzuhalten, desto mehr wurden, namentlich von den fünfziger Jahren an, diese Bestimmungen verschärft. Endlich bringt die Ordination der Universität vom Jahr 1601 in einem besonderen Capitel (XVI) die erste eigentliche, alle Verhältnisse bis ins Einzelnste regelnde Buchdruckerordnung [5]).

Wenn aus allem Bisherigen sich ergibt, dass zwischen Buchdruck und Universität die Beziehungen im Anfang nur sehr lose waren, ja wenn sogar das Vorhandensein einer Presse am Sitz der Universität mehr oder weniger als etwas Zufälliges sich darstellt,

1) Aus dem Umstande, dass Otmar, obwohl schon seit Ende 1497 in Tübingen, erst am 15. Mai 1498 immatriculirt wurde, ist vielleicht zu schliessen, dass seine Aufnahme unter die Universitätsverwandten doch einigen Schwierigkeiten begegnete.

2) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 106.

3) Ebd. 136.

4) Ebd. 224. S. auch die Abschiedsermahnung des Reformators der Univ. Joh. Brenz vom 6. Apr. 1538, ebd. 175.

5) Reyscher XI. 3. S. 240—246.

so darf man doch nicht glauben, dass dies nur in Tübingen so gewesen sei. Allerdings war Tübingen von Greifswald abgesehen die letzte unter den damals bestehenden Universitäten, an der sich eine Presse etablirte; aber sie war ja auch die jüngste. Spät erhielten auch Ingolstadt, 1490, und Freiburg, 1493, eine Druckerei; und dass die Buchdrucker wieder fortzogen, ohne dass die Lücke alsbald wieder ausgefüllt wurde, das kam bei einer ganzen Reihe von Universitäten z. Th. in noch viel auffallenderer Weise vor. So hat z. B. Rostock von 1482—1512, Erfurt von 1484—94, Prag von 1498—1516, Heidelberg von 1500—1512, Ingolstadt von 1500—1519, Freiburg von 1507—29 keine Drucke aufzuweisen. Zur Erklärung dieser sonach allgemeineren Erscheinung ist zu bedenken, nicht bloss dass der Buchhandel die Anwesenheit einer Presse für manche Bedürfnisse ersetzen konnte (und an Bücherläden fehlte es auch in Tübingen schon damals nie), sondern dass auch die Verbreitung von Werken ohne den Druck, auf handschriftlichem Wege, damals noch etwas ganz Häufiges war [1]). Wenn man dennoch eine Presse nöthig hatte, nun so nahm man es auch gar nicht so schwer, nach auswärts sich zu wenden. Die Tübinger hatten es in dieser Beziehung ohnedies ziemlich bequem. In der ersten Zeit hatte man im eigenen Lande Pressen, an die man sich im Bedürfnissfalle wenden konnte: so ist Graf Eberhards Bekanntmachung über die Eröffnung der Universität vom 3. Juli 1477 (in Tübingen) bei Conr. Mancz in Blaubeuren, die in Tübingen von Mitgliedern der Universität ausgestellte Urkunde über Eröffnung eines päbstlichen Indulgenzbriefs für das Stift in Urach vom 5. Oct. 1479 (in Tübingen) bei Conr. Fyner, vermuthlich damals schon in Urach, gedruckt. Später hatte man in nächster Nähe, in Reutlingen, Gelegenheit, seine Werke drucken zu lassen. Dass aber auch Städte wie Hagenau und Strassburg [2]) den Tübingern durchaus nicht zu entfernt waren, beweist am besten der Umstand, dass einzelne von ihnen

1) S. interessante Belege hiefür bei Heyd, Melanchthon u. Tübingen 47 Anm. 4. Dem mag beigefügt werden, was Thom. Platter in s. Selbstbiogr. (Th. u. Fel. Pl. bearb. v. H. Boos 23) von der Schule zu Breslau aus dem Jahr 1515 anführt: »Des glichen hatt niemand noch kein truckte biecher, alein der praeceptor hat ein trukten Terentium. was man laß, müßt man erstlich dictierren« u. s. w.

2) Wenn in einem Fall ein Ms. (Steinbachs Supplementum Gabrielis

dort drucken liessen, während eine Presse an Ort und Stelle sich befand. (S. hierüber wie überhaupt über die Orte, wo Tübinger Schriften damals erschienen, das Verzeichniss der von Tübingern auswärts bestellten Drucke im Anhang.)

Was hier über das Verhältniss von Buchdruck und Universität gesagt worden ist, findet seine Bestätigung und — in gewisser Beziehung — Ergänzung durch eine Uebersicht der aus den Tübinger Pressen jener Zeit hervorgegangenen Drucke.

III.

ÜBERSICHT DER DRUCKE.

Wäre alles, was aus der Zeit vor Einführung der Reformation, vor 1535, als Tübinger Druck ausgegeben wird, wirklich ein solcher, so würde sich die Gesammtzahl aller Tübinger Drucke auf die immerhin respectable Summe von 232 belaufen. Wenn nun aber hievon nahezu ein Viertel, nämlich 57, apokryphe Drucke sind, Drucke, die entweder gar nicht existiren oder wenigstens nicht aus einer Tübinger Presse hervorgegangen sind, so ist dies in der That ein schlechtes Zeugniss für die Genauigkeit, mit der vielfach bei bibliographischen Angaben verfahren wurde und noch verfahren wird, und lässt auch auf andere Fälle bedenkliche Schlüsse ziehen [1]).

Ausser jenen 57 apokryphen Drucken sind in obiger Zahl aber

Byel etc. 1521) sogar nach Paris wanderte, um dort gedruckt zu werden, so hatte dies in zufälligen Beziehungen seinen Grund (s. Anh.).

1) Nur Ein Druck ist unter diesen apokryphen, bei welchem die irrige Angabe wirklich sehr erklärlich ist; es ist der Druck No. 44, auf welchem Tübingen als pseudonymer Druckort figurirt. — Selbstverständlich sind wir uns bei den hier und im Folgenden gegebenen Zahlen wohl bewusst, wie wenig bei Drucken, ob man sie nun als Erzeugnisse des Geistes oder als Producte der Presse — die ja im Umfang und in der Grösse der Auflage sehr differiren können — betrachtet, wie wenig hier ganz abgesehen von dem nur approximativen Werth der gegebenen Zahlen eine ziffernmässige Darstellung zulänglich ist. Eine andere aber kann bei einem allgemeinen Ueberblick nicht gegeben werden; und auch so wird dieselbe bis zu einem gewissen Grad zur Illustration der Verhältnisse dienen können.

noch 14 andere, deren Existenz oder wenigstens Tübinger Ursprung zweifelhaft ist [1]); und so bleiben als solche Drucke, die wir mit aller Sicherheit als Erzeugnisse der Tübinger Pressen jener Zeit bezeichnen können, nur 161, von welchen auf Otmar bei vierjähriger Thätigkeit in Tübingen 19, auf Anshelm bei fünfjähriger 71, auf Morhart bei zwölfjähriger ebenfalls 71 fallen.

Aus der Zahl der ächten Drucke scheiden sich für unsere Betrachtung als eine besondere Classe zunächst die amtlichen Publicationen aus, 28 an der Zahl (O. o, A. 13, M. 15), alles Originaldrucke, wozu übrigens sicher noch einige weitere, in Archiven u. s. w. zerstreute kommen. Wer jedoch hiebei an officielle Publicationen der Universität denken wollte, würde sich sehr täuschen. Nicht eine einzige dieser Art ist unter den Tübinger Drucken jener Zeit zu finden; und wenn wir nicht zufällig von einer Bekanntmachung wüssten, welche der akademische Senat 1522 bei Anshelm in Hagenau drucken liess (s. Anh.), so hätte man keinen Anhaltspunct dafür, dass die Universitätsbehörden als solche überhaupt schon damals der Presse sich für ihre Veröffentlichungen bedienten. Auch an wissenschaftlichen Arbeiten officieller Natur wurde fast nichts gedruckt und das Wenige, was gedruckt wurde, nicht auf amtliche Veranlassung. (Es sind dies einige akademische Reden von Summenhart, Bebel und Melanchthon. Dissertationen u. dgl. lassen sich auch bis 1550 nicht finden.) Jene amtlichen Drucke sind vielmehr von politischen Stellen ausgegangen, die allermeisten von der Regierung in Stuttgart. Tübingen war ja von wenigen ganz vorübergehenden Fällen abgesehen bis gegen den Schluss des 16. Jh. die einzige Stadt im Herzogthum Württemberg, welche eine Druckerei besass. Stuttgart selbst sah in dieser Zeit nur zweimal, 1486 und 1522—23 eine Presse in seinen Mauern [2])

1) Die 4 weiteren zweifelhaften Drucke (s. d. Verz. ders.) sind solche, die bis jetzt nicht für Tüb. Drucke ausgegeben worden sind.

2) Die Behauptung, welche Schnurrer, Erläuterungen 11 aus Riegers Vorr. zu Cless, Drittes Jubelfest 45 aufnimmt, die Regierung habe den Buchdrucker von 1522, Joh. Sporer, genöthigt, von Stuttgart wegzuziehen, damit keine evangelischen Bücher gedruckt werden, ist von Rieger selbst nicht weiter begründet und hat nur den Werth einer Vermuthung u. zw. einer sehr wenig haltbaren Vermuthung. Als Sporer in Stuttgart aufgenommen wurde (Frühjahr 1522), war ein Misstrauen gegen die Ver-

und erst 1597 zog die Kunst Guttenbergs zu bleibender Niederlassung in der Hauptstadt des Landes ein u. zw. eben von Tübingen her [1]). So war denn die Regierung in jener ganzen Zeit auf die Pressen in Tübingen angewiesen und noch der »Kurtze Innhalt der Eheordnung« von 1596 zeigt die Typen G. Gruppenbachs [2]). In den Zeiten aber, in welchen auch Tübingen keine Presse hatte, blieb der Regierung nur übrig, sich an fremde Druckereien zu wenden. Vor Otmar und in der Zeit zwischen diesem und Anshelm druckte Mich. Greyff in der Reichsstadt Reutlingen für die Regierung. Mandate aus der Zeit zwischen Anshelm und Morhart zeigen die Charaktere Joh. Sporers (Anfangs noch in Worms), andere wieder Typen, wie sie Anshelm in Hagenau, vielleicht aber auch Peter Schöffer in Worms gebrauchte [3]).

Von der besonderen Kategorie der amtlichen Publicationen wenden wir uns zu der Hauptmasse der Tübinger Drucke, zu den von Privaten ausgegangenen gedruckten Schriften. Dieselben repräsentiren bei einer Gesammtzahl von 133 105 verschiedene Publicationen (O. 18, A. 46, M. 41), während die übrigen neue Auflagen oder Wiederdrucke sind. Der Ruhm, Originalausgabe (erste Ausgabe) zu sein, kommt übrigens nur 69 Drucken zu. Bei 22 andern ist es wenigstens zweifelhaft, ob ihnen ein Manuscript und nicht etwa nur ein bereits existirender Druck aus fremder Presse zu Grund

---

breitung lutherischer Schriften sicher schon vorhanden — im Herbst gen. J. erging ein Mandat dagegen — und doch wurde er zugelassen; auch ist kein Druck bekannt, durch welchen Sporer etwa nachträglich Bedenken gegen die Thätigkeit seiner Presse hätte hervorrufen können. Jenes Mandat jedenfalls hat er überdauert, indem er noch im Frühjahr 1523 in Stuttgart druckte.

1) Pfaff, Gesch. d. St. Stuttgart I. 370.

2) In Tübingen u. zw. von Morhart oder seinen unmittelbaren Nachfolgern — es sind noch Morharts erste Typen — sind auch jene separaten Abdrücke der für Württemberg wichtigsten Urkunden (seit 1361) gemacht worden, denen man noch häufig in den Archiven und Bibliotheken begegnet. Diese Drucke fallen sicher nach 1534; vermuthlich ist es die Umsicht von H. Christophs Regierung gewesen, welche für die Vervielfältigung dieser Actenstücke Sorge getragen hat.

3) Wahrscheinlich wandte sich die Regierung zunächst an Schöffer und wenn dieser die Presse nicht frei hatte, bekam Sporer den Auftrag. Diese Beziehungen zur württembergischen Regierung mögen letzterem den Anstoss zu seiner Uebersiedlung nach Stuttgart gegeben haben.

gelegen. Als Nachdruck aber können mit Sicherheit 23 bezeichnet werden (O. o, A. 9, M. 14). Dies ist eine Zahl, die nicht auffallen kann, wenn man bedenkt, wie wenig ausgebildet der Begriff des geistigen Eigenthums selbst bis in die neuere Zeit gewesen ist. In jener ersten Zeit zumal konnte das Bewusstsein eines Unrechts beim Nachdruck um so weniger sich lebhaft geltend machen, als man in vielen Fällen ebenso gut eine Handschrift — man denke an die zahlreichen Abschriften — als einen Druck zur Herstellung des Wiederdrucks sich verschaffen konnte. Auch mag bemerkt werden, dass wir es nur in den selteneren Fällen mit rein mechanischem Abdruck zu thun haben, dass vielmehr bei den betreffenden Texten gewöhnlich eine — oft sehr durchgreifende — Aenderung der Orthographie, öfters auch sogar eine Revision des Inhalts durch den Corrector vorgenommen wurde. Auch was den Nachdruck betrifft, stehen nach allem jene ersten Tübinger Buchdrucker viel ehrenvoller da, als so mancher ihrer Nachfolger in den zunächstkommenden Jahrhunderten.

Fassen wir die Druckschriften weiter nach ihrem Inhalt ins Auge, so ist der Einfluss, welchen die Universität auf die Richtung des Buchdrucks übte, sehr bemerkenswerth. Es sind fast nur gelehrte Sachen in Tübingen gedruckt worden. Deutschen Texten begegnen wir überhaupt nur 25 und unter diesen sind bloss 19, und wenn man von den theologischen Streitschriften absieht, gar nur 7 als populäre Schriften zu bezeichnen. An der reichen Volksliteratur jener Zeit haben sich die Tübinger Pressen so gut wie nicht betheiligt. Was aber die wissenschaftlich gehaltenen Schriften anbelangt, so stehen entsprechend der Richtung der Zeit die humanistischen und die theologischen oben an, jene mit 58, diese mit 48 Numern [1]). In weitem Abstand folgen die mathematischen, 6, die historischen und die juristischen, je 5, die medicinischen, 2 [2]); endlich kommt noch dazu eine philosophische (logische) und eine kabbalistische Schrift.

Sehen wir uns endlich diese Drucke auch in Bezug auf die

1) Ohne Ecks Predigten und Emsers N. Testament, die bei den populären Schriften gerechnet sind.

2) Dazu eine für Laien bestimmte Schrift, die bei den populären gezählt ist.

Besteller an, so fallen 41 auf Tübingen (40 auf die Universität, 1 auf das Franziskanerkloster), 42 auf Auswärtige; oder wenn man von den Drucken absieht, welche nur neue Auflagen oder Wiederdrucke sind, 30 auf Tübingen (29 auf die Universität) und 32 auf Auswärtige. Bei den übrigen ist der Besteller nicht mehr zu eruiren oder lag — und dies trifft wohl bei der Mehrzahl zu — keine Bestellung, sondern Speculation des Druckers beziehungsw. Verlegers vor. Unter den von Auswärtigen bestellten Drucken kommen allein 12 auf Reuchlin, 5 auf vorübergehend in Tübingen anwesende Fremde (Spiegel, Adrian, Tuberinus, Faber); in den meisten andern Fällen wies die Lage des Wohnorts oder persönliche Beziehungen (zum Drucker, seltener zur Universität) oder auch die theologische Richtung nach Tübingen. Klein mag diesen fremden Publicationen gegenüber die Zahl der einheimischen Bestellungen erscheinen. Doch ist unter jenen ohne bekannte Bestellung gedruckten Schriften sicher eine Anzahl solcher, die eben zunächst den Unterrichtszwecken der Universität (und Lateinschule) dienen sollten [1]), so dass die Zahl der für Tübingen gedruckten Werke sich um ein Ziemliches erhöht. Um aber von der literarischen Thätigkeit der Universität selbst eine richtige Vorstellung zu bekommen, ist zu jenen 29 in Tübingen gedruckten Publicationen auch die Zahl der zur selben Zeit auswärts erschienenen hinzuzunehmen. Da diese sich auf etwa 38 belauft (ohne die neuen Auflagen), so hat die Universität bis zur Reformation (1477—1534) im ganzen gegen 70 wissenschaftliche Publicationen aufzuweisen. Auf die einzelnen Facultäten (Lehrer oder Schüler) vertheilen sich dieselben folgendermassen: theologische Facultät 17 (11 Tübinger Drucke 6 auswärtige), juristische Facultät 6 (3 Tüb. Dr. 3 ausw., von Naucler, Joh. Aquila und L. Schradin, darunter freilich nur 1 juridisches, kirchenrechtliches Werk, von Naucler), medicinische Facultät 2 (1 Tüb. Dr. 1 ausw., beide von Joh. Widmann), Artistenfacultät philologische Abtheilung 35 (10 Tüb. Dr.

1) Von den amtlich eingeführten Lehrbüchern, soweit sie uns bekannt, finden wir übrigens nur 3 (allerdings z. Th. mit mehreren AA.) unter den Tüb. Drucken jener Zeit vertreten: Die Logik des Petrus Hispanus, den Donat und Alex. de Villa Dei (diesen in der A. des Torrentinus). Hier muss der Buchhandel ausgeholfen haben, soweit nicht handschriftliche Vervielfältigung stattfand.

25 ausw.), mathematische Abtheilung 7 (4 Tüb. Dr. 3 ausw., darunter 6 von Stöffler, 1 von A. Rüttel).

Dass auf die literarische Thätigkeit der Tübinger Gelehrten die Anwesenheit einer Presse von Einfluss gewesen, lässt sich trotz dem S. 38 Gesagten zum voraus vermuthen. Wollen wir diesen Einfluss näher bestimmen, so ist zu beachten, dass die 29 in Tübingen gedruckten Werke sich auf 21 Jahre vertheilen, zu gleicher Zeit aber 8 Werke auswärts erschienen sind, und dass andererseits auf die übrigen 37 Jahre, in denen Tübingen keine Presse hatte, 30 Schriften kommen. Darnach entfallen auf die erstgenannte Zeit 1,7, auf die letztere 0,8 Drucke pro Jahr: d. h. die literarische Production, soweit dieselbe in gedruckten Werken sich darstellt, hat an der Universität, so lange eine Presse an Ort und Stelle war, das Doppelte der sonstigen betragen.

Die hier in Betreff der Besteller und oben in Betreff des Inhalts der Druckschriften gegebenen Zahlen treten aber in ihrer vollen Bedeutung erst ins Licht, wenn wir sie noch besonders zu den verschiedenen Zeitabschnitten in Beziehung setzen, welche die einzelnen Pressen bezeichnen. Um die Wende des Jahrhunderts, von Otmars Presse, wurden fast ausschliesslich Theologica gedruckt. In diese Zeit fallen alle Tübinger Publicationen der theologischen Facultät und auch ihre auswärtigen reichen, wenn wir von zwei vereinzelten Fällen absehen, nicht weiter herab. Die Facultät verschwindet vom literarischen Markt und hat sich namentlich an der theologischen Streitliteratur, welche Luthers Auftreten hervorgerufen, nicht betheiligt.

Unter Anshelms Drucken sodann findet sich überhaupt keine theologische Schrift mehr; dagegen gehören von seinen 56 hier in Frage kommenden Drucken (den gelehrten Schriften) nicht weniger als 53 dem Humanismus zu. Obschon von diesen nur 7 auf nachweisbarer Bestellung von Seiten der Mitglieder oder Angehörigen der Artistenfacultät beruhen, so wird man dennoch auch in jener hohen Zahl das Prävaliren des Humanismus in Tübingen erkennen dürfen; denn zum grossen Theil sind es Bücher, die ohne Zweifel in Tübingen gebraucht wurden. Noch mehr freilich erkennt man an jenem Verhältniss der humanistischen und der andern Drucke Anshelms den bedeutenden humanistischen Druckerherrn. Seine Verdienste um den Humanismus liegen hauptsäch-

lich eben in der Menge der von ihm in genannter Richtung gedruckten Schriften, weniger liegen sie in der Qualität der letztern. Eigentlich bedeutend und epochemachend sind nur Reuchlins Schriften aus dem Streit mit den Kölnern. Was die humanistischen Werke im engern Sinn, die philologischen betrifft, so ist Melanchthons Terentius die einzige Classikerausgabe, die damals und überhaupt in unserem Zeitraum in Tübingen erschienen ist, — es sei denn, dass man den Druck: Q. Curtius Rufus, De rebus gestis Alexandri, der aber nur ein Nachdruck ist, auch hieher rechnen wollte. Weitaus die grösste Zahl jener philologischen Werke sind mehr oder weniger moderne Producte: Stilübungen der Humanisten, vor allem aber Grammatiken. Bebel, Henrichmann, Simler, Joh. Brassican, Torrentinus, Aldus Manutius, Wimpheling, Cochläus — sie alle sind neben dem Donat mit lateinischen Grammatiken u. zw. viele in mehreren Auflagen vertreten. Für den griechischen Unterricht sodann ist mit 4 Lehrbüchern (von Aldus 2, von Simler 1, dazu die griechischen Horae in laudem Mariae), für den hebräischen mit 3 (von Adrian, Reuchlin und Aldus) gesorgt.

Das Bild ändert sich total, wenn wir von Anshelm zu Morhart weitergehen. Die Zahl aller humanistischen Schriften, welche in den 12 Jahren von 1523—34 von Morhart gedruckt worden sind, beträgt nur noch fünf. Vier von diesen sind durch Tübinger bestellt u. zw. sind dies nur Ausgaben von unbedeutenden fremden Werken oder aber Stilübungen von Schülern. Man sieht, wie sehr der Humanismus auch hinsichtlich seiner literarischen Productivität in Tübingen inzwischen zurückgegangen ist. Dagegen treten in ähnlicher Weise wie bei Anshelm die humanistischen hier die theologischen Werke in den Vordergrund. Von 52 gelehrten Schriften aus Morharts Presse gehören nicht weniger als 36 hieher. Alle ausser 3 sind vom katholischen Standpunct aus geschrieben und nicht weniger als 31 sind eigentliche Streitschriften gegen die Reformation. Wir finden an ihrer Spitze die Namen der bekanntesten Gegner Luthers und Zwinglis: Eck, Cochläus, Köllin, Schatzger, Joh. Faber, ferner Dietenberger, Tuberinus, Vattlin, Neudorffer. Den Tübinger Gelehrten fällt ein nachweisbarer Antheil nur bei einem dieser Werke (Aechte Dr. No. 129) zu. Sie mögen immerhin auch bei diesem und jenem andern den Druck oder Wiederdruck veranlasst haben; in der Hauptsache aber sind nicht

sie es, auf welche die rege Thätigkeit der Tübinger Presse für die überlieferte Lehre zurückzuführen ist. Auch war dieselbe nicht das spontane Werk des Druckers [1]). Die Erklärung liegt vielmehr in dem Umstand, dass während rings herum so ziemlich alle Pressen bereits im Dienste der Reformation standen [2]), die Tübinger Druckerei allein noch in Südwestdeutschland der katholischen Sache zugänglich war. Denn katholisch war damals noch das Regiment im Lande, katholisch also auch die Universität. Hieher wandten sich denn von Constanz und von Frankfurt, von Rottweil und von Ulm, ja vielleicht auch, wenn die dortigen Pressen nicht genügten, von Baiern die Verfechter des Alten, sei es um eigene Schriften hinauszugeben, sei es um die Streitschriften der Koryphäen ihres Lagers abdrucken zu lassen; und so kam es, dass Dank seiner Presse Tübingen im zweiten Jahrzehent des 16. Jh. einen Hauptwaffenplatz der Reaction gegen die von Nord und Süd eindringende neue Lehre bildete.

Blicken wir von hier aus über die Grenze hinüber, die wir uns mit dem Jahr 1534 gesteckt haben, so ist es fast das Gegenstück zum Bisherigen, was sich uns präsentirt. An Werken, welche auf die Religion Bezug haben, fehlt es auch da nicht, aber sie sind in evangelischem Sinn geschrieben; theologische Streitschriften kommen auch weiterhin — gleich 1535 — vor, aber sie sind gegen die katholische Kirche gerichtet; einer der ersten Drucke aber, denen unser Blick begegnet, ist eine Ausgabe der Hauptsymbole der evangelisch-lutherischen Kirche, der Augsburger Confession und der Apologie. Neue Namen erscheinen ohnedies auch in anderen Gebieten auf den Drucken und neue Gegenstände kommen darin zur Behandlung. Man sieht, wie stark die Reformation der Universität auch im Buchdruck sich spiegelt und wie es darum auch nach der Seite des letzteren seine Berechtigung hat, wenn wir die vorliegenden Untersuchungen gerade bis zum Ende jenes ersten Zeitraumes der Universitätsgeschichte führen, dessen Aufhellung sie in ihrem Theile auch wesentlich dienen wollen.

---

1) S. oben S. 27 Anm. 2.

2) Dies gilt namentlich von der Mitte der zwanziger Jahre an. Die Presse des Joh. Wörlin in Freiburg i. Br. war zu klein, als dass sie weiter in Betracht kommen konnte.

II.

VERZEICHNISS DER DRUCKE.

Um einer allzugrossen Ausdehnung dieses Verzeichnisses möglichst vorzubeugen, ist bei der Beschreibung der Drucke alles nicht wirklich Nöthige weggelassen. Auch in den beigefügten Bemerkungen ist nur das unmittelbar Hergehörige, anderes (wie weitergehende persönliche Notizen u. dgl.) nur dann aufgenommen, wenn es sich um bisher nicht Bekanntes handelte. Ferner ist Folgendes zu beachten:

wo keine Foliirung oder Paginirung, keine Custoden, Seitenüberschriften und Marginalien angegeben sind, da sind auch keine vorhanden;

wo zwischen Titel und Anfang des Textes, zwischen Ende desselben und Schlussformel und nach der letzteren nichts angeführt ist, da findet sich auch nichts und ist event. ein leerer Raum anzunehmen; (wo dagegen an den betreffenden Stellen sich irgend ein Stück findet, das im Titel nicht genannt ist, da musste dasselbe erwähnt werden, weil in vielen Fällen eben hierin die verschiedenen AA. sich von einander unterscheiden;)

wo nicht ausdrücklich gesagt ist, ob für den Text einer Schrift deutsche (gothische) oder lateinische Typen gewählt sind, da sind die Typen des Titels auch für den Text massgebend;

bei Anführung weiterer AA. ist die Quelle nur dann genannt, wenn dieselben nicht in den gewöhnlichen Bibliographien (Panzer, Weller u. s. w.) aufgeführt sind.

H. = Hain, Repertorium bibliographicum.
P. = Panzer, Annales typographici.
Schn. 1784 ff. = Schnurrer, Programm von 1784 ff. Tubingae.
Wa. = Wagner, Th. Anshelm von Baden im Serapeum XXII. (1861.)
We. = Weller, Repertorium typographicum.
Ueberschr. = Seitenüberschriften.

| bedeutet die Trennung in zwei Zeilen, || bedeutet, dass zwischen beiden Zeilen ein Zwischenraum von mehr als einer, ||| dass ein solcher von mehr als zwei Zeilen ist.

Soweit die durch besondere Typen bezeichneten Abbreviaturen nicht wiedergegeben oder angedeutet werden konnten, sind dieselben aufgelöst, jedoch durch [ ] kenntlich gemacht.

Auf möglichst vollständige Aufzählung der Bibliotheken, in welchen sich die verzeichneten Drucke finden, hat Verf. von Anfang an verzichtet und sich begnügt, wenigstens Einen Fundort angeben zu können. Wenn ihm jedoch zufällig weitere Fundorte bekannt geworden sind, hat er sie angeführt. Dabei ist jedesmal, wo nur die betreffende Stadt, nicht auch die Bibliothek genannt ist, die Hauptbibliothek zu verstehen, so bei Stuttgart die K. öff. Bibl., bei München die K. Hof- u. Staatsbibl. u. s. w.

I.

ÄCHTE DRUCKE.

OTMARS DRUCKE (1498—1501).

1. P. Scriptoris, Lectura. 24. Merz 1498.

Lectura fratris pauli scriptoris ordinis minorū de obseruā tia quā edidit declarādo subtilissimas doctoris subtilis sententias circa Ma gistrum in primo libro.

a ij[a] Beginn, ȝ 8[a] Col. 2 med. Ende der Lectura; darunter, med.: | Explicit exacta [1]) expositio et sub [fett] | tilis subtilissimaꝝ quas doctor subtilis | in pmū librum suum circa magistrū senten- tiaꝝ Petrum Lum | bardum in vnum ꝯgessit. ordinaria lectura or- dina- | rie facta in ꝯuentu fratrum minoꝝ in alma vniuer- | sitate Tuwingñ. vbi et impressa est per huius artis | gnarū Magistrū Johannē Ottmar. Anno salutꝭ | M. cccc. xcviij. xxiiij. die Martij. ||| Errata bis Schluss nächster S. ȝ 8 u. i[a] (Bl. 185. 186) leer. ii[a]—c 4[a] Col. 2 s. med. Register.

Fol. 198 Bll. a—ȝ (je 8 Bll.). i—8. a—c (zus. 14 Bll.). Foliirt (fo. ij. — fo. Clxxxiii), soweit die Lectura reicht. 2 Col. Ueberschr. Kleinste Typen. Starkes, weisses Papier mit breitem Rand. H. 12493. P. III. 53. 1. Schn. 1792 (nachholend). — Tübingen (über dem Titel: Monrij Zwifaltensis).

---

1) Hain: exactas (sic).

Dass dies der allererste Tübinger Druck ist, ist oben S. 5 gezeigt worden. Es ist dabei namentlich das Zeugniss des Pellican in seinem Chronikon (hg. von Riggenbach) 12 sq. angeführt worden. Nicht uninteressant ist, was derselbe ebd. weiter über das Werk sagt: Exemplar impressum manu mea scripsi, ipso [sc. aûtore] mihi dictante, quia non erat manu aptus scribendo. Wenn er hinzufügt: Verum ea impressura sibi cessit, ob perfidiam impressorum, in magnam perniciem, so kann dies jedenfalls nicht auf die Ausstattung des Werks, sondern nur auf die Druckkosten oder Aehnl. sich beziehen. — Scriptoris war damals (bis 1501) Guardian und Lector im Franciskanerkloster zu Tübingen, wo eben sein jüngerer Landsmann und Ordensbruder Pellican mit ihm zusammentraf. Dafür, dass er zugleich Mitglied der theologischen Facultät gewesen, wie Moser, Vitae proff. Tub. 60 sqq. annimmt, oder Mitglied der Artistenfacultät, wie Linsenmann, Summenhart 78 sagt, fehlt es an jedem sichern Anhaltspunct. Scr. stand zwar in dem Ruf eines freisinnigeren, von der Scholastik nicht befriedigten Theologen und wurde desshalb sogar angefochten; dieser sein Commentar aber zu den Quästionen seines grossen Ordensbruders Duns Scotus bewegt sich ganz in den Geleisen des scholastischen Formalismus. — Keine weitere A.

---

2. Summenhart, Oratio funebris. 1498.

a^a: | Oratio funebris et | luctuosa: ꝑ magistrū Conradū Sūm | enhart de Calw sacre theologie ꝓfessorem | habita ad vniuersitatem Tuwingēsem in | officio exequiaꝝ: qd' eadem vniuersitas pro | illustri ꝓ̇ncipe domino Eberhardo primo | duce in wirtemberg ꝛ Deck: tanq̄ȝ pro suo | patrono ꝛ fundatore: vij. ydus Martij. | Anno. M. cccc. xcvi: pie ꝑegit. qui p̄clarus | ꝓ̇nceps pauloante in festo beati Mathie | apostoli hora vesperaꝝ: eodem anno diem | clauserat extremum. |

a ij^a Beginn, b 5^a Col. 1. in. Ende der Oratio; darunter: | Finit oratio funebris et luctuosa ad | vniuersitatem Tuwingēsem p[er] Ma= | gistrum Conradum Summenhart | de Calw sacre theologie

p[ro]fessorem | habita nona die Martij. Anno do= | mini. M. cccc. xcvi. in exequijs illu | stris principis Eberardi pmi ducis | in wirtemberg et deck. Impressa in | oppido Tüwingn: p[er] Magistrum | Johanne Othmar: Anno. M. cccc | xviii. |

b 5[b] Summarium orationis. b 6[a] 3 Carmina Bebels.

4°. 12 Bll. a u. b (je 6 Bll.). 2 Col. Kleinere Typen.

H. 15182. P. III. 53. 2. Schn. 1784. — Tübingen (defect, auch Wilhelmsstift.) Heidelberg. Stuttgart.

Ueber Summenhart -- Prof. der Theologie in Tübingen, gest. 1502 — s. die Monographie von Linsenmann. Obige Rede ist bei Besold, Diss. jurid.-polit. de jure rerum etc. 65-81 wieder abgedruckt [1]).

---

3. Summenhart, Super X defectibus. S. l. et a. [1498.]

A[a]: | Tractatulus exhor | tatorius ad attendendu sup dece defectib9 | viro4 monastico4: p Magistru Conradum | Summenhart de Calw: sacre theologie p | fessorem: Anno dni [2]). M.cccc.xcij. in studio | Tüwingensi: ad cuiusda abbatis petitione | editus. r ad monasteriu hirsaugiense: tpe p | uintialis capituli: qd' ibidem eodem anno in | stabat celebrandu: vt p lectore mense pnun= | tiaret[ur]: pdicti patris mandato destinatus. |

A ij[a] Beginn, C 7[a] Col. 2 p. med. Ende des Tractats. Rücks. ein Carmen Bebels, das C 8[a] s. fin. endigt: | Telos | Ex Thübingen. M. cccc. xcviij. |

---

1) Nach Wiedemann, Eck 10 würde es auch eine Tüb. A. von 1498 oder wohl richtiger einzelne Exx. des obigen Drucks ohne Bebels Carmina geben. Gefunden hat sich keines. Möglich ist es, dass es solche Exx. gibt, — indem Bebel vielleicht seine Carmina nicht mehr vor dem Anfang des Drucks geliefert hat, — möglich aber auch, dass Wiedemann nur ein defectes Ex. gesehen, in welchem, wie z. B. in dem Tübinger, das letzte Bl. fehlte, und, weil Schlussschrift und Reg. vorher kommen, diesen Defect nicht bemerkt hat.

2) H. unrichtig: dn.

4°. 20 Bll. A—C (bei C 8, sonst 6 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Kleinere Typen.

H. 15180. P. III. 54. 3. Schn. 1784. — Tübingen, Wilhelmsstift.

Der Druck ist zwar undatirt, denn die Schlussschrift: Ex Thubingen etc. gehört unbestreitbar zu dem unmittelbar vorangehenden Gedicht Bebels (s. den analogen Fall am Schluss des Tractats: Quod deus homo fieri voluerit). Da aber dieses Gedicht nur aus Anlass der Herausgabe des schon 1492 verfassten Tractats entstanden sein kann, so bezeichnet jenes Datum auch das Druckjahr. Und da Summenhart in diesem Jahr ohnedies jedenfalls die Oratio funebris in Tübingen drucken liess und beide Drucke in Text- und Titeltypen wie in der ganzen Ausführung übereinstimmen, so kann auch nur Tübingen der Druckort sein. — Der Tractat ist mit seiner Schilderung der damaligen Klöster in kirchen- und kulturhistorischer Beziehung sehr interessant. Wieder aufgelegt ist er nicht worden.

---

4. Summenhart, Quod deus homo fieri voluerit. S. l. et a. [1498.]

Aª: | Tractatus bipartitus in | quo q[uod] deus homo fieri voluerit: q[uod] qȝ messias in lege ꝛ pro | phetis ꝓmissus: non solum homo sed etiam deus esse de | buerit et debeat: quinquaginta duobus et vltra: veteris | testamenti et infidelium hebreorum simulqȝ gentilium ex | scriptura testimonijs: adiectis sparsim ad idipm ratiōibꝰ | ꝯgruentie plurimis: in bipartiri [sic] sermonis forma ꝯproba | tur: per Magistꝝ Conradū Summenhart de Calw sa | cre theologie ꝓfessorem in generali studio Tüwingensi | editus ꝛ Anno dn̄i. M.cccc.xciiij. et xcv. ad cetum einsdē | vniuersitatis in vigilia natiuitatī christi per eundem pro | magna parte declamatus. |

A ijª Beginn (Prologus), R 5ª Col. 2. p. med. Ende des Tractats. K 5ᵇ Summarium opusculi, K 6ᵇ 3 Carmina Bebels; das letzte endigt und mit ihm das Ganze K 7ª s. fin.: | criticosqȝ malos || Telos |

4°. 80 Bll. [1]) 𝔄—𝔎 (je 8 Bll.; manche Ungenauigkeiten in den Sign.). 2 Col. Kleinere Typen.

H. 15181. P. III. 54. 4. Schn. 1784. — Tübingen. Heidelberg.

Was zunächst den Druckort dieser undatirten Schrift anbelangt, so kann das Vorkommen des Namens Tübingen auf dem Titel, können auch die Bebel'schen Verse Ad librum am Schlusse:

Linque thubingenses varios petiture penates
Nasutos temnens et criticosque malos

für Tübingen als Druckort nichts beweisen. (Dies bes. gegen Pl. Braun, Notitia II. 38 sq.) Wenn aber andererseits Hupfauer, Druckstücke 321 auf die Aehnlichkeit der Typen mit denen aufmerksam macht, welche Mt. Flach in Strassburg 1487 zum Druck des Thesaurus novus sermonum dom. verwendet hat, und Graesse, Trésor VI. a. 529 die Frage, ob Strassburg oder Tübingen, unentschieden lässt, so trifft auch dies nicht das Richtige. Die Typen des Textes sind zwar identisch mit denen Flachs; die Missaltypen aber zeigen einige Abweichungen. Vollständig aber ist die Uebereinstimmung mit Otmars Drucken u. zw. vor allem mit den beiden andern von Otmar gedruckten Summenhart'schen Schriften [2]). Dies weist dem Tractat einen Platz neben den letzteren, d. h. also unter Otmars Tübinger Drucken des Jahrs 1498 an. In Otmars Reutlinger Zeit kann der Druck um so weniger fallen, als nicht Otmar Summenharts Drucker war, so lange Tübingen noch keine Presse hatte, sondern Hr. Gran in Hagenau, zu dem S. auch später wieder zurückkehrte. — So wurde die Verlegung einer Druckerei nach Tübingen für S. Veranlassung, drei seiner Arbeiten, die er schon länger im Pulte liegen hatte, zu veröffentlichen. Er ist zugleich der erste Lehrer der Universität, welcher von der neuen Einrichtung Gebrauch machte. — Keine weiteren AA.

---

1) Das leere Bl. am Schluss einzelner Drucke ist im Unterschied von Hain immer mitgezählt.

2) Die Verschiedenheit des Papiers kann bei diesem Drucker, der sehr verschiedenerlei Papier angewendet hat, nicht auffallen, ebenso wenig die kleine Differenz in Höhe und Breite des Satzes.

5. Wilhelmus Parisiensis [rectius: **Peraldus**], **Sermones. Merz 1499.**

Aᵃ: | Sermones dominicales | ex epistolis et euangelys atqz de sanctis s͞m eccle | sic ordine͞ Wilhelmi Can cellary parisiensis; || Epigramma Heinrici Bebelij Justingensis | Ad lectorem | 7 Disticha.

Aᵇ Bebel an Andr. Proles, d. d. Thub. 1498. XI. Kal. Aug. A 2ᵃ Beginn, P 8ᵃ Col. 2 p. in. Ende der Sermones ex epistolis. aᵃ Titel der Sermones ex evangeliis, aᵇ 6 Disticha Bebels Ad lectorem. a 2ᵃ Beginn, t 8ᵇ Col. 2 s. fin. Ende dieses 2. Th. aaᵃ Titel der Sermones de sanctis. aa 2ᵃ Beginn, ll 8ᵃ Col. 1 p. in. Ende ders.: | . . . christus Amen. Et sic | finem sumit sermologus Guilelmi parisi | ensis. Expensis Friderici meynberger et | ductu magistri Johānis Otmar in Thu | bingn̄ feliciter exact⁹ feria tercia [1]) post In | uocauit. Anno. 99.

Register zu den 3 Th. [2]) AAᵃ Titel: | Registrum Sermonū | Wilhelmi Pa | risiensis. [fett] | AAᵇ ein Carmen Bebels an Steinbach, AA 2ᵃ Steinbach an Meynberger, d. d. Thub. 1498 in vigilia s. Thome. AA 3ᵃ — BB 6ᵃ Col. 2 p. med. Reg. des 1. Th. (10 Bll.), dann 14 Bll. Reg. des 2. Th. (auf dem 1. 3. 7. 8. 9. 10. die Sign. 1 3 4 5 6 7), endlich 10 Bll. (das 10. ist leer) Reg. des 3. Th. (Bl. 2 3 4 5 signirt mit 22 33 44 55).

Fol. 390 Bll.: 1. Th. 118 Bl. A—P (bei O 6, sonst 8 Bll.). 2. Th. 148 Bll. a—t (bei h r 6, sonst 8 Bll.). 3. Th. 88 Bll. aa—ll (je 8 Bll.). Reg. s. oben. 2 Col. Ueberschr. Grössere Typen. Druck und Papier schön, ersterer aber vielfach incorrect.

H. 8323. P. III. 54. 5. Schn. 1788. — Tübingen (auf der 1. S.: Fratrum Ere: Ord: Diui Augustini VttenWilae).

Zu Grunde lag diesem Druck ein sehr altes, aber auch sehr incorrectes Ms., das der Augustinerprovincial Andreas Proles (Vor-

1) H. nur: feria.

2) Die Reg. sollten wohl alle am Schluss des Ganzen stehen; im Tüb. Ex. ist jedes seinem Th. vorgebunden; im Ex. H.'s steht das erste ganz am Anfang, die beiden andern ganz am Schluss.

gänger des Joh. Staupitz) aus Frankreich nach Tübingen — vermuthlich zunächst ins Augustinerkloster — gebracht hatte (s. 𝔄[b]). Die Verfertigung der Register wurde auf des Verlegers Veranlassung von dem Prof. der Theologie Wendelin Steinbach, die Correctur des Ms. von Otmar selbst besorgt (s. 𝔄𝔄 2[a]. 11[b] Col. 1. — Ueber Steinbach s. No. 6).

Verf. der Predigten ist nach einer Reihe von Codd. [1]) Wilhelmus Peraldus, ein Dominicaner, der als Suffragan- (nicht Erz-) Bischof längere Zeit die Diöcese Lyon verwaltete, gest. 1255 [2]). In Folge einer in mittelalterlichen Mss. nicht selten vorkommenden Verwechslung wurden die Predigten aber dem bekannteren Träger desselben Namens, dem gleichzeitig lebenden Kanzler und Bischof von Paris Wilhelmus Arvernus (gest. vor 1250) zugeschrieben, dessen Predigten aber nicht nur inhaltlich, sondern auch in der ganzen Behandlungsweise sich von den vorliegenden unterscheiden. Diese Verwechslung kehrt in den AA. Paris 1638, München 1643 und Orleans 1674 wieder und findet sich sogar einmal bei des Peraldus bekanntestem Werk, der Summa de vitiis et virtutibus (H. 12386). Unter dem wahren Namen des Verf. waren die Predigten schon 1498 in Paris erschienen; unter diesem Namen wurde die ganze Sammlung oder einzelne Theile derselben später wieder gedruckt: Avenione 1519. Lugd. 1576 u. 1586. Col. 1629 u. 1632. — Noch mag bemerkt werden, dass die Predigten des Peraldus um 1498 in Deutschland durchaus nicht so unbekannt gewesen sein können, als es Bebel (𝔄[b]) darstellt, da sie bereits von Tritheim in seinem Liber de scrr. eccl. Bas. 1494 erwähnt werden.

---

6. Biel, Epithoma. S. a. [1499.]

𝔄[a]: | Epithoma | expositionis Cano | nis misse ma= gi= | stri Gabrielis Biel sacre | theolo | gieli | cen | tia | ti | Roth gedr.

𝔄[b] Epigramm Bebels Ad sacerdotes, 𝔄2[a] Steinbach an Meyn-

1) Quetif-Echard, Scrr. ord. praed. I. 133.
2) Ebd. u. Gallia christiana IV. 146.

berger, d. d. 20. Febr. 1499, A 4ᵇ Exhortatio Bebels an Steinbach, A 5ᵃ Epitaphium Biels. A 5ᵇ Beginn des Textes (Prologus), A 6ᵃ leer, A 6ᵇ Forts., k 5ᵃ s. fin. Ende des Textes; darunter: || Explicit Epithoma expositõꝫ sacri canonis | misse. laudatissimi viri Gabrielis Biel sacre | theologie licentiati. In Thuwingn̄ impressum. | f 5ᵇ und f 6ᵃ Druckfehler.

4⁰. 78 Bll. A—f (st. K, bei f 6, sonst 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Im Text des Canon (u. in den Ueberschr.) Missal-, sonst mittlere Schrift.

H. 3181. P. III. 55. 7. Schn. 1788. — Tübingen.

Der Druck dieser Schrift kann nur in den Frühling oder Sommer 1499 fallen, nicht früher, weil das Vorwort Steinbachs vom 20. Febr. 1499 datirt ist, nicht später, weil er vor dem Druck der Expositio canonis, der am Vorabend des Andreastags vollendet war, erfolgt ist. Letzteres ergibt sich abgesehen von den Daten der beiderseitigen Vorreden daraus, dass das Epitaphium Biels nicht im Hauptwerk, sondern in der Epitome sich findet, was nur begreiflich ist, wenn diese früher, als erstes unter den opera posthuma Biels gedruckt wurde. Auch ist aus einem Brief Steinbachs in der Expositio (Z 5ᵃ Col. 1) ersichtlich, dass bei Abfassung desselben (Nov. 1499) das Ms. der Epitome bereits dem Verleger zum Zweck des Drucks übergeben war.

Biel hat die »Epitome jamjam emeritus« oder, wie es sonst heisst, »grandaevus« verfasst u. zw. verfasst mit Rücksicht auf die »simplices sacerdotes«, die »scolasticarum sublimitatum minus exercitati« sind. Sie ist übrigens nicht ein blosser Auszug aus dem grösseren Werk (No. 7), sondern eine selbständige Bearbeitung, wenn auch meist in genauem Anschluss an dasselbe. Die Herausgabe wurde von Wendelin Steinbach besorgt. Dieser ist überhaupt der Hg. der Biel'schen Schriften; er hatte mit dem Verf. (gest. 1495) noch auf dessen Sterbebette von der Sache gesprochen. Der Umstand, dass die Orthographie und Interpunction der Schriften B.'s dieselben Erscheinungen zeigt wie die Steinbachs und sich von der aller andern Drucke Otmars unterscheidet, weist darauf hin, dass der Hg. den Nachlass B.'s einer eingehenderen Revision unterworfen hat. Steinbach inscribirt 1481 als W. St. de Butspach plebanus in castro tüwingensi (Schlossprediger), ist seit 1486 Lehrer an der Universität, wird 1489 Dr theol., 1490 erstmals Rector. Er

starb 14. Jan. 1519 als siebenzigjähriger Mann und wurde im Stift Einsiedel begraben [1]). Mit B. war Steinbach eng verbunden; er nennt sich seinen discipulus et alumnus. Diese Beziehungen datiren noch von Butzbach her, wo B. Propst des dortigen Chorherrnstifts gewesen war. Propst des Stifts in Urach ist Steinbach nie gewesen, wie dies Linsenmann (Th. Quartalschr. XLVII. 1865. S. 215) behauptet. Es ist dies eine Verwechslung mit seinem Bruder Heinrich St. Eine gedruckte Schrift von W. St. s. im Anh. beim Jahr 1521, Mss. von ihm, die, wie es scheint, nie im Druck veröffentlicht worden, s. Moser, Vitae proff. Tub. 45. — Weitere AA. obiger Schrift: Tub. 1500 oder 1501 (s. No. 16). Spirae s. a. (nach der 2. Tübinger A.) Antv. 1565. 12° (in Tübingen).

7. Biel, Expositio canonis misse. 29. Nov. 1499.

a^a: | **Sacri canonis | misse Exposi | tio in alma vniuersi= | tate Tüwingēsi | ordinarie | lecta |**

a 2^a Beginn des Texts (nach neuer Aufschrift mit Nennung des Verf.), Z4^b Col. 2 s. fin. Ende dess.; darunter: || Finem cepit hec sacri canonis misse lectura | in alma vniuersitate Tubingn̄ Anno domini | 1488. quarta' nouēbris Visa deniqz est atqz | reuisa. z cū p[ro]thotipo auscultata. op[er]a et lucu= | bratōe sedula Eximij viri wēdelini steinbach | sacre theologie p[ro]fessz. in pfato gymnasio le= | ctoris ordinarij. sicqz accurate elimata (lōge | ampli⁹ q̄z por euaserit impssura) librario ꝝ ca= | racterisatōe in luce p[ro]dijt. Ex= pensis Friderici | meynberger in vigilia sancti Andree. Anno | dn̄i. 1499. zc. | Z 5^a ein Carmen Bebels, darunter ein Brief Steinbachs an Meynberger, d. d. Tub. 1499 die s. Martini. Ebd. Col. 2 med. — ꝫ8^a Col. 2 s. fin. Register.

Fol. 336 Bll. a—z. A—Z. z. ꝫ (bei a—c, von da an bis V nur je bei der 2. Sign. und bei ꝫ 8, sonst immer 6 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Einzelne Marg. Im Text kleinere, bei den Citaten aus dem Messbuch fette Typen. f 3^a Col. 2 unten ein Holzschnitt, Bild des Gekreuzigten.

---

1) Die letzteren Notizen sind entnommen der Vorr. des Gallus Müller zu Steinbachs Supplementum Gabrielis Byel. Paris 1521.

H. 3179. P. III. 55. 6. Schn. 1784. — Tübingen. Heidelberg.

Es ist die 2. A. von Biels Erklärung des Messcanon, nachdem die erste unter dem Titel: Lectura super Canone misse 1488 bei Otmar in Reutlingen erschienen war [1]. Aber während diese nur auf einer Nachschrift basiren konnte, wurde bei der Tübinger das hinterlassene Ms. Biels selbst zu Grund gelegt. Auch ist die Tabula contentorum der ersteren vom Hg. Steinbach durch ein ausführliches Sachregister ersetzt. Endlich ist die Tübinger A. auch im Druck besser ausgestattet.

Das Werk ist nicht durchweg eigenes Product Biels. Es ist aus der Lectura des Eggelingus (Angelus) de brunsvig [2] »paucis omiſſis, pluribus additis ac mutatis quam accuratiſſime« zusammengetragen (s. a 2ª Col. 1). Dies war auch der Grund, warum Biel über die ohne sein Wissen durch Steinbach geschehene erste Veröffentlichung der Vorlesung (Reutl. 1488) eigentlich erschrack und dem Hg. die bittersten Vorwürfe machte [3]. Die Urtheile über den Werth derselben lauten von katholischer Seite sehr günstig. Sie wird z. B. von Linsenmann (Th. Quartalschr. XLVII. 1865. S. 219) als ein Werk bezeichnet, das heute noch seinen Werth habe, und nur der ungenügenden Ausstattung der gebräuchlichen AA. schreibt es Linsenmann zu, dass es wenig mehr benützt wird. Das Werk erlebte auch eine ganze Reihe von AA.: Bas. 1510. 15. Lugd. 1514. 17. 27. 47. 1612. Paris 1516. Ven. 1567. 76. 83. Brix. 1576 u. s. l. et a., die alle, soweit sie dem Verf. zur Vergleichung vorlagen, auf die Tübinger A. von 1499 zurückgehen [4]. Auch wurde ausser der von B. selbst gefertigten Epitome noch ein ganz kurzer Auszug davon gemacht (s. No. 17). Wenn aber Bauer, Bibl. ll. rariorum. Suppl. I. 220 auch eine deutsche Auslegung der h. messe Augsb. 1484 Fol. unter B.'s Namen anführt,

1) Eine A. Reutl. 1483!, die Bauer, Bibl. ll. rariorum. Suppl. I. 220 anführt, gibt es nicht. Es liegt hier vielmehr eine Verwechslung mit jener Expositio missae vor, deren Verf. nach H. 6810 Vinc. Gruner ist.

2) A. Becker, gest. 1484, den Biel in Mainz, wo derselbe Prediger war, vielleicht schon in Erfurt, wo er Magister wurde, kennen gelernt hatte.

3) S. Biel, Collectorium I. Aija f.

4) Eine A. Col. 1499, nach Maittaire, ist zweifelhaft, eine andere Lips. 1499, nach dems., sicher apokryph.

so ist dies sicher ein Irrthum. Mit Recht hat H. 2144 dieselbe als anonyme Schrift behandelt.

---

8. Biel, Sermones. 1499. 1500.

[I.] 1ª: | Sermones | Gabrielis | de festi | uitati | bus | chri | sti |

1ᵇ Numerus sermonum, 2ª — 8ᵇ med. Tabula. aª beginnen (nach neuer Aufschrift), s 5ª Col. 1 p. med. endigen die Sermones: ... benedictus. Amen || ☞ Sequūtur nunc sermo | nes de festiuitatib⁹ beate Ma | rie virginis. |

[II.] iª: | Sermones | Gabrielis d' | festiuitatib⁹ | gloriose vir | ginis marie |

iᵇ Numerus sermonum, ijª — 6ᵇ Col. 2 fin. Tabula. Aª beginnen (nach neuer Aufschrift), D 7ᵇ Col. 2 s. fin. endigen die Sermones; darnach: || Finis sermonū de festiuitati | bus v[ir]ginis gloriose Feria scd'a | post festū Otmari sancti abba- | tis Anni. 99. |

[III.] aaª: | Sermones de sanctis | magistri Gabrielis |

aaª Beginn, qq 8ª Col. 2 Ende der Sermones: ... corona | bi- tur ꝛc. || Finis sermonū de sanctis | jª—8ᵇ Col. 1 fin. Register.

[IV.] 1ª: | Sermones | gabrie | lis de | tem | po | re |

2ª Aufschrift für das Ganze: | Sermones [fett] notabiles et ma- gistrales. | omnibus diuini verbi con- | cionatoribus multū ꝛ pa⁊ | doctis plurimū congruen- | tes Spectabilis viri Ga- | brielis biel . . . | . . . . | . . . . | . . . . | . . . . | . . . Ope- | ra et lucubra- tione non mo | dica wendelini steinbach. | sacre theologie p[ro]fes- soris | ex prefati viri laudatissimi | sermologis. elaborati et in | vnum redacti. | Sodann bis 3ª Col. 2 s. med. Vorr. Steinbachs zum Ganzen, undatirt; darunter ein Carmen Bebels an Steinbach. 3ᵇ u. 4ª ein zweites Carmen desselben Ad Concionatores. AAª beginnen (nach neuer Aufschrift), SSS 8ª Col. 2 med. endigen die Sermones und ihre Anhänge. Sofort Schlussformel zum Ganzen: | Immensas igitur omnipotenti | deo patri et filio et spiritui san- | eto [sic] gratiarum referimus actiōes | q̇ hos pre- ciosos fructuososqꝫ ser- | mones Dominicales. De sanctis | De

festiuitatibus christi. nec non | et de festiuitatibus virginis glo= | riose elaboratos atqz cōtextos A | venerabili digne quoqz me= morie | viro. magrō Gabriele Biel sacre | theologie licenciato de= uotissimo | vsqz ad finem p[er]durit. Expensis | friderici meyn= berger ductuqz ma | gistri Johānis Otmar in Tubin | gn Anno jubileo millesimo qngē | tesimo. decima die martij Ob hͦ non immerito laudes dicam⁹ al= | tissimo ꝛc. | j^a—Bl. 13^b Col. 2 fin. Register.

4°. I. 212 Bll. 1—8. a—z. ꝛ ꝯ t s. II. 114 Bll. i—6. A—O. III. 136 Bll. aa—qq. j—8. IV. 296 Bll. 1—4 (ohne alle Sign.). AA—ZZ. AAA—SSS. j—14. (Bei n N 4, bei f l t s 6, sonst durchweg 8 Bll.) 2 Col. Ueberschr. Kleinere Typen, bei Ueberschr. u. dgl. theils Missaltypen, theils kleinere fette Schrift.

Vgl. H. 3184. 3185. P. III. 55. 8 u. 10. Schn. 1788. — Tübingen (auf der Titels. von I. II.: Carmeli Hailbrunn, von III.: Mnrij Zwifalten., von IV.: FF. Min. Refor. Horbenſium, durchstrichen).

Wie der (zweite) Titel und die Schlussschrift von IV. sowie die Vorrede Steinbachs (IV. Bl. 2^a f.) und endlich auch die Signaturen zeigen, bilden diese vier Predigtbände Ein Ganzes. Die Reihenfolge der einzelnen Theile bestimmt sich in der oben gegebenen Ordnung durch die Signaturen und die Schlussformeln. Da die verschiedenen Theile den Bibliographen und Biographen in der Regel nur vereinzelt vorlagen, so wurde ihre Zusammengehörigkeit von niemand ausser etwa von Schnurrer erkannt und es ergaben sich, da zugleich einige Theile kein besonderes Datum haben, die verschiedensten Bezeichnungen, wie sie sich P. IV. 69. 629 u. 97. 192. IX. 166. 43. 44. Ersch und Gruber X. 111. Th. Quartalschr. XLVII. 1865. S. 221 u. s. w. finden: Tub. 1499. Tub. 1500. S. l. 1499. S. l. et a. (und diese wieder unter verschiedener Zusammenstellung einzelner Theile) — Bezeichnungen, welche doch alle nur auf die Tübinger A. von 1499—1500 gehen.

Dieser »Sermologus« enthält weit nicht alle, aber alle auf uns gekommenen Predigten Biels [1]). Den Sermones de tempore sind überdies noch in dieser und in allen späteren AA. neben drei Ser-

1) Der Sermo historialis, der schon vorher gedruckt wurde, ist keine Predigt, sondern eine Abhandlung.

mones medicinales contra pestilentiam (OOO[b] — PPP 4[b]) zwei Tractate beigefügt: De fuga pestis (PPP 5[a] — QQQ[b]) und: Defensorium obedientiae apostolicae (QQQ 2[a] – SSS 8[a]), welch letzteres B. aus Anlass der Mainzer Bischofshändel 1462 ausgehen liess und das seinem Verf. die besondere Gunst des Papstes eintrug. Auch die Predigten fallen (s. o.) der Hauptmasse nach in die Mainzer Zeit B.'s (vor 1463), lange vor dessen Wirksamkeit in Tübingen. Ueber die Bedeutung B.'s als Prediger s. Plitt, Biel als Prediger. Erl. 1879.

Hg. der Sermonen ist nicht, wie Zapf und Panzer angeben, Bebel, sondern Steinbach [1]). Von dem Hg. stammt auch Auswahl und Gruppirung der Predigten. Ueber den Zweck, dem die Veröffentlichung dienen sollte, spricht sich Steinbach naiv genug dahin aus: quatinus cuilibet in agro dominico ſeminare volenti aut debenti ... oportunitas [sic] aſſit pro loco et tempore quaternionem ſecum ferendi; und: Ni fallor inueniet quiſquam in [sic] orationem ... facturus dicendi copiam iamiam elaboratam et digestam. (Vorrede.) — Weitere AA.: Hagenau Gran 1510. 15. 20. Bas. Ad. Petri 1519. Col. 1619 und (jedoch nur die Festpredigten enthaltend:) Brixiae 1583. Die vier zuerst genannten AA. sind nur Abdrücke der Tübinger A., die Brixener gibt wenigstens ein neues Register.

---

9. Staupitz, De audiencia misse. S. l. et a. [c. April 1500.]

| Deciſio queſtionis de | audiencia miſſe | in par | rochiali eccleſia dñicis | et feſtiuis diebus |

a[a] Staupitz an den Drucker Otmar, d. d. 30. Merz 1500. a 2[a] Beginn, a 6[a] p. med. Ende der Abh.; darunter: | Uale optime lector. ... | ... adherendo ſaniori ve | rioriq; | Ex Tubingen. Anno. 1500. |

4°. 6 Bll. Einzige Sign.: a 2 auf Bl. 2. Grössere Schrift. Missaltypen bei jedem neuen Passus; der Druck wenig sauber und incorrect.

P. III. 56. 12. Fehlt bei H. u. Schn. — Tübingen.

---

1) S. das Gedicht Bebels IV. Bl. 3[a].

Ort und Zeit des Drucks (s. o.) ergeben sich aus dem dem Ganzen vorgedruckten Brief des Staupitz unter Berücksichtigung des Umstands, dass es Otmars Lettern sind. — Ueber diesen Tractat s. Ullmann, Reformatoren vor der Ref. II. 268, wo die Autorschaft Staupitzens in Zweifel gezogen wird; sicher mit Unrecht. Denn wenn St. im Brief an Otmar nichts davon erwähnt, dass er der Verf. sei, so war dies doch auch nicht nöthig. Wäre ein Anderer der Verf., so hätte St. gewiss nicht unterlassen, die Vorzüge des Tractats hervorzuheben. Die scholastische Form stimmt zwar nicht mit der Art der andern Schriften St.'s; dies kann aber nicht befremden, wenn man bedenkt, dass die letzteren aus viel späterer Zeit stammen und ganz andere Gegenstände behandeln. St., obwohl zunächst im Augustinerkloster, gehörte damals schon der Universität an (inscribirt im Mai 1497, im Juli 1500 wird er auch Doctor der Theologie). — An weiteren Drucken waren noch drei zu finden, alle mit Anhängen versehen (nämlich: Praecepta legis naturae, l. scriptae, l. gratiae, l. canonicae, Dies jejuniorum, d. festi, Sermo cur festa celebramus, Diebus istis carnes comedendae non sunt, Fides Nicena) und alle s. l. et a., ohne Zweifel in derselben Presse (jedoch nicht Otmars) erschienen [1]).

---

10. Nauclerus, De symonia. S. l. Mai 1500.

1ª: | Tetrastichon H. bebel | Ad lectores |
Noscere si lector funesta simonis iniqui
Crimina delectat sacrilegumqz nephas
I cito. nec tardes nostrū voluisse libellum
Qui tibi doctrinas vbere fonte dabit | Telos |
1ᵇ Elegie Bebels In simoniacos, 2ᵇ Registrum, 4ª Col. 2 Correctura. Aª Beginn, K 8ª med. Ende des Tractats; darunter: | Tra-

1) Den einen s. H. 15052; der zweite hat am Schluss des Titels keinen Punct und statt des Briefs an Otmar die Rücks. des Titelblatts leer; der dritte hat parrochiali auf dem Titel und ausser dem mit den andern AA. gemeinsamen Titelholzschnitt (ein Messe lesender Priester) auf der Rücks. einen grossen Holzschnitt: Maria auf dem Halbmond, mit Sternenkrone und Strahlenkranz, links ein Mönch mit einem Spruchband, auf welchem steht: Hec est Stella maris. (Die beiden letzten AA. in München.)

ctatus de symonia [fett] | p[er]utilis editus a spectabili viro | Johãni nauclero vulgarit[er] ver- | genhanß nuncupato decretorũ | doctore famosissimo. Necnon | ecclesie collegiate Thü-bingensis | p̃posito. Eiusdẽq3 vniuersitatis | Cãcellario dignissimo feliciter | explicit. xxviij. [sic] Kaleñ Junij. An | no. 1500. | 4°. 82 Bll. (Durch einen Fehler des Setzers blieb das vorletzte Bl. leer, während das letzte bedruckt wurde; ersteres musste desshalb herausgenommen werden.) A—K (bei J 6, sonst 8 Bll., auf den ersten 4 Bll. keine Sign.). 2 Col. Ueberschr. Marg. Kleinere Typen.

H. 11681. P. III. 56. 11. Schn. 1788. — Tübingen.

In allem Otmars Typen. — Eines Titels entbehrt der Druck. Erst aus der Elegie Bebels sowie aus der Schlussformel erfährt man den Verf. Nauclerus war der zweite Kanzler der Universität und Prof. juris canonici, gest. 1510. S. über ihn Moll, Joh. Vergenshans; Joachim, Joh. Nauclerus u. s. Chronik. — Vorliegendes ist eine kirchenrechtliche Abhandlung, welche sich besonders gegen die »ampliatio symoniae« wendet, in Folge deren »fere nihil apud ecclesiasticos inuenitur hac peste non infectum«; N. will sich den Doctores anschliessen, welche »limitationes pro levatione piarum mentium inuenerunt« — eine ächt evangelische Tendenz, die aber die scholastische Befangenheit doch nicht zu überwinden vermag. Denselben Gegenstand behandelte auch Summenhart in einer nie gedruckten Schrift und von letzterer wiederum machte Steinbach einen Auszug [1]). — Weitere AA. von N.'s Tractat nicht bekannt.

---

11. Petrus Hisp., Tractatus. Aug. 1005 [st. 1500].

a[a]:

Prim9 ẽ de ꝓpõne seu enũtiatõne
Secũdus de q̇nq3 p̃dicabilib'
Terci9 de decẽ p̃dicamentis
Quart9 de silogismo simplicit[er]
Quint9 de locis dyaleticis [sic]
Duodecim Sextus de fallatijs

---

1) Moser, Vitae proff. Tub. 41. 45.

Tractatus petri. hispa.

Septi9 de pūis logicalib' q sb'-
diuidit[ur] in sex pciales tractatus
Primus de suppositione
Secundus de relatiuis
Tercius de ampliatione
Quartus de appellatione
Quintus de restrictione
Sextus de distributione

a 2ª Beginn, i 5ᵇ med. Ende des Textes; darunter: | ℭ Summule Petri hyspani cura p[er]uigili reuise atq3 | emendis quibus scatebant erepte. in vniuersitate Tübin | gensi impresse felici meta terminantur circa festum Assum | ptionis gloriose virginis marie Anno. 1005. | Am Schluss der S. wurden 9 Bll. eines nicht hiehergehörigen Satzes mit abgedruckt, beginnend: stantie. vt omnis endigend: z de alijs. Auf Bl. a 3ᵇ, a 5ª, a 6ᵇ finden sich Tafeln, welche die logischen Gegensätze veranschaulichen sollen.

4°. 56 Bll. a—i (bei a 8, sonst 6 Bll.). Ueberschr. Grössere Typen.

Fehlt bei H. P. Schn. — Tübingen. St Gallen, Stiftsbibl. [1])

Der Druckfehler in der Schlussschrift 1005 kann nicht in 1505, zu welcher Zeit kein Drucker in Tübingen war, sondern nur in 1500 geändert werden. — Dieses damals allgemein gebräuchliche Handbuch der Logik hatte Otmar schon 1486 unter dem Titel: Textus omnium Summularum pe. hy in Reutlingen gedruckt (jedoch in Fol. mit andern Typen und auch mit abweichendem Text). Vielleicht sollte schon diese letztere A. den Zwecken der Universität dienen; bei der vorliegenden Tübinger A. war dies unzweifelhaft der Fall, da diese Logik Lehrbuch der Universität war. (S. Statuta fac. art. von 1505 und Ordnung von 1525 in Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 332 und 148.)

1) Nach dem soeben erschienenen »Verz. d. Incun. d. Stiftsbibl. St Gallen.« Nach dems. ist auch No. 6 (Biels Epitome) u. No. 7 (Biels Expositio) dort vorhanden, letzteres Werk, wenn die Angabe richtig ist, auch in einer A. s. l. (sicher nicht Tüb.) 1500 und in einer andern von 1542.

12. Onsshusen, Tractatus trium quaestionum. S. l. et a. [1500.]

Bl. 1a: Triū q̄stionū extremi iudicis ad sacer- dotes an videlicet. p hostiū intrauerint Canonice vixerint. Populū legittime rexerint.

Tractatus De ieiunio quadragesimali et ꝯsuetu- dine qua in certoꝝ pꝛincipū curiis et a- lioꝝ patꝝfamilias domibus. tribus di ebus p quadragesimā datur bis cibo- rum refectio

De concoꝛdia sacerdotum curatoꝝ cum fratribus mendicantibus de audi endis ꝯfessionibus ꝛc. | Kleinere fette Typen.

Rücks. Epigramm Bebels, Bl. 2a Prologus, Bl. 3a Col. 1 p. in. Registrum. Bl. 4a Col. 2 p. in.: | Sequitur libellus [fett] | ☞ De tribus questionibus etc. Rücks. leer. a a Beginn, h 7b Col. 2 p. in. Ende des Tractats: ... apostolice | subijciendo. || Ex famosa Tubingū vniuersi | tate Anno. 1500. |

4°. 66 Bll. 4 Bll. nicht signirt u. a—h (bei g 6, sonst 8 Bll.). 2 Col. Kleinere Typen.

H. 12011. P. III. 56. 13. Schn. 1788. — Tübingen.

Das Werk wird von den Bibliographen als Tub. 1500, nicht als s. l. et a. erschienen bezeichnet. Dies ist ungenau; denn die Schlussschrift rührt zweifellos nicht vom Drucker, sondern vom Verf. (beziehungsw. Hg.) her. Dieselbe passt nun freilich mit ihren volltönenden Worten nicht wohl zum Ton des unmittelbar vorhergehenden Stückes und kann somit nicht das Datum der Abfassung des letzteren, sondern nur das der Redaction aller drei Stücke für den Druck bezeichnen. Damit ist als Druckjahr mit höchster Wahrscheinlichkeit 1500 gegeben und könnte nur etwa noch an den Anfang des Jahrs 1501 gedacht werden. Um so weniger kann ein Zweifel darüber bestehen, dass der mit andern Otmarischen

Drucken ganz conforme Druck ebenfalls aus Otmars Presse hervorgegangen ist.

Der Verf. dieser Schrift nennt sich erst in der Vorrede Bl. 2ᵃ Col. 2: Wernherus [Wick] de Onßhusen professor theologice facultatis atque pontificii juris doctor; Bl. 4ᵃ Col. 2 heisst er ausserdem: nec non verbi dei praedicator ordinarius in Stutgardia feruentissimus. Als Stiftsprediger in Stuttgart fungirte er, ehe er nach Tübingen kam (v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 544 nennt dabei das Jahr 1468); er wird in die Univ.Matrikel inscribirt 1479 und stirbt 1510. — Unter den drei Abhandlungen, welche O. in dieser Schrift veröffentlicht, ist besonders die dritte von Interesse, ein Gutachten in einem Streit zwischen den Bettelmönchen und der ordentlichen Geistlichkeit in Stuttgart, das im ganzen den ersteren Recht gibt. — Nicht wieder gedruckt.

---

13. Bebel, Liber hymnorum. S. l. et a. [April — Mai 1501.]

jᵃ: | Liber hymnorum in metra | nouiter Redactorum. || Apologia et defensio poetice ac oratorie maiestatis. || Breuis expositio difficilium terminorum in hymnis ab alijs pa- | rum probe et erudite forsan interpretatorum. per Henricum be- | belium Justingensem edita poeticam et humaniores litteras pu | blice profitentem in Gy- mnasio Thübingensi. Annotationes eiusdem in quasdam vocabulorum interpretatio- | nes Mammetracti. |

jᵇ—8ᵇ fin.: Bebel an den Bisch. Friedrich v. Zollern in Augsburg, d. d. Ex thüb. 14. kal. apr. 1501, Carmen an dens., Auctores hymnorum, Genera carminum in hymnis, Apologia poetices, Carmen de laude poetices. Aᵃ — d 7ᵃ Col. 1 p. in. die Hymnen, d 7ᵇ Carmina, cᵃ B. an Nauclerus, d. d. Ex edibus noſtris 5. kal. apr. 1501. cᵇ p. med. — g 3ᵃ s. med. Expositiones dictionum; darunter Druckfehler corrigirt. g 3ᵇ s. med. Carmina. hᵃ B. an Franciscus v. Zollern mit Gedicht und Brief, d. d. Ex thüb. 16. kal. maias 1501. hijᵃ Beginn der Annotationes in mammetractum,

h 7ᵇ fin. Ende ders. und des Ganzen: | plura ſcripturum impe⸗ diuit chalcographorū feſtinantia ꝛc. | Uale ex thübingen̄. | Eine ausführliche Aufzählung aller einzelnen Stücke s. Zapf, Bebel 130 ff.

4⁰. 68 Bll. j—8. A (st. a) — h (bei g 4, sonst 8 Bll.). Foliirt, soweit die Hymnen reichen: Foliū I — foliū XXXII. Ebenso-weit 2 Coll. u. Ueberschr. Kleinere Typen, viele Versalien in fetter Rundschrift.

P. VIII. 321. 1. Schn. 1788. — Tübingen, auch ev. theol. Seminar. Göttingen. Stuttgart.

Obwohl die Versalien in Rundschrift bei Otmar sonst nicht vorkommen, ist Obiges doch sicher ein Product seiner Presse, da sonst alles (Lettern, Ziffern u. s. f.) darauf hindeutet. Auch der weitere Umstand spricht für den Druck am Wohnort des Verf., dass Abfassung und Druck neben einander hergiengen. Hieraus ergibt sich auch, dass der Druck April, höchstens Mai 1501 vollendet wurde.

Der Liber hymnorum enthält 158 Hymnen der alten und der mittelalterlichen Kirche, von Bebel in classische Versmaße, soweit sie solche nicht schon hatten, gebracht und nach dem Kirchenjahr geordnet. Von B. selbst sind nur zwei gedichtet: der Hymnus auf die conceptio immaculata und der auf den h. Georg. Auch andere Humanisten (Wimpheling, Torrentinus) haben solche Hymnensammlungen mit Commentaren herausgegeben [1]). — Ueber B. vgl. Zapf, Hr. Bebel; Allg. D. Biogr. u. Suringar, B.'s proverbia germanica 1 ff. Unrichtig ist, wenn sein Aufenthalt in Tübingen erst vom Jahr 1497 an datirt wird; schon am 2. April 1496 wird er in die Univ.Matrikel inscribirt u. zw. heisst er in einem Brief aus diesem Jahr bereits ordinarius lector poëtices in universitate Thubingensi [2]). Auch fällt sein Tod nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, in das Jahr 1516; er war jedenfalls noch im Nov. 1517 in voller Thätigkeit [3]) und vielleicht noch im Merz 1518 am

1) S. Daniel, Thesaurus hymn. I. p. XVIII. sqq.

2) Nach Zapf 95 in der Cosmographia des Laurentius Corvinus, die nicht erst 1497 oder 1498, sondern 1496 erschien (s. Ausw. bestellte Dr. im Anh.).

3) S. den Brief Hummelbergers an ihn vom 13. Nov. 1517, mitgeth.

Leben [1]). Dagegen wird bereits im Juli 1518 ein Epitaphium auf ihn erwähnt [2]). Ist er nach diesem zwischen Nov. 1517 (Merz 1518) und Juni 1518 gestorben, so kann Melanchthon, der im Juli 1518 nach Wittenberg abgieng, nicht, wie meist angegeben wird, sein Nachfolger (als Prof. der Eloquenz) in Tübingen geworden sein. — An weiteren Drucken obiger Schrift ist nur bekannt: Lips. 1511 (nach Graesse, Trésor) und Hagenoae Anshelm 1517. Was P. VIII. 232. 39 als A. Phorcae s. a. und IX. 107. 1. als A. s. l. et a. anführt, ist eine und dieselbe A. mit der Tübinger.

14. Salicetus [Widmann], De pestilentia. S. l. et a. [1501.]

a^a^: | Tractatus de pestilentia. |

a 2^a^ Col. 1: | Johãnis Saliceti dicti me | dinger medicinarum inter | pretis phisici ducalis wir= | tembergensis tractatus de | pesti= lentia perutilis incipit | feliciter. | hij^a^ Col. 2 p. med. Ende des Tractats: Macer et Fulgentius. hij^b^ leer. hiij^a^ Questio de fuga pestis. h 7^b^ Col. 2 med.: | Et tantū de hac questiõe sen | tentia meli⁹ sentientiū sp[er] salua. | Ex Tuwingen Anno. 1501. | Finis questionis | Meynbergers Signet.

4°. 64 Bll. a—h (bei a 6, sonst 8 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Grössere Typen.

P. VIII. 321. 3. Fehlt bei Schn. — Stuttgart. Tübingen (die Bll. 1. 2. 7. 8 fehlen).

Das Datum am Schluss bezieht sich nicht unmittelbar, wie gewöhnlich angenommen wird, auf den Druck der Schrift, auch nicht auf die Abfassung, sondern auf die Arbeit des Herausgebers. Alles spricht aber dafür — in erster Linie die Typen —, dass es ein Druck Otmars ist u. zw., da die Schrift ohne Zweifel nach Fertigstellung für den Drucker sofort in die Presse wanderte, ein Druck

---

von A. Horawitz, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 277 f. (MDVII ist nur ein Schreib- oder Druckfehler für MDXVII.)

1) S. den Brief J. A. Brassicans an Hummelberger vom 4. Merz 1518, ebd. 89. S. 102 f. (»Bebelius noster« ist ohne Zweifel Heinrich, nicht sein Bruder Wolfgang B.)

2) S. den Brief J. A. Brassicans an Hummelberger vom 8. Juli 1518, ebd. 89. S. 109 f.

aus dem Jahr 1501, also ein Druck Otmars aus seiner Tübinger Zeit. Das Signet Meynbergers ist Verlegerzeichen. Wollte man es als Druckerzeichen betrachten, so müsste man annehmen, dass Meynberger als ein zweiter Drucker in Tübingen mit denselben dreierlei Typen auf dasselbe Papier in derselben Weise gedruckt habe, wie Otmar. Ankäufliche Uebernahme der Otmarischen Presse durch Meynberger kann nicht gedacht, auf Associrung beider kann das einseitige Zeichen nicht gedeutet werden.

Ueber Salicetus (Widmann, seit 1484 Prof. der Medicin in Tübingen, gest. 1524) s. Moll im Med. Corr.Bl. XXII. 1852. S. 151 ff. Die hier gegebenen Mittheilungen bedürfen aber einer Berichtigung insofern, als W. nicht, wie Moll unter Bestreitung des Gegentheils behauptet, bis zu seinem Tod auf seiner Lehrstelle in Tübingen geblieben ist, sondern dieselbe bereits 1506 mit der Stelle eines Stadtarztes in Ulm vertauscht hat, um später (erst einige Jahre vor seinem Tode?) nach Pforzheim überzusiedeln [1]). Erwähnt mag, weil bisher noch unbekannt, auch werden, dass W. am 1. Oct. 1459 in Heidelberg (als Joh. Widmann de möchingen) und 1473 in Ingolstadt (als Joh. Widmann de Sindelfingen Med. et Chirurg. Doctor) inscribirt wurde. — Der vorliegende Tractat W.'s wurde offenbar durch die Pest veranlasst, welche eben damals, 1501, wieder einmal gegen Schwaben anrückte und wirklich im folgenden Jahr dort heftig auftrat. Nach Moll hat die Schrift ihrem Verf. Ruhm durch ganz Europa eingetragen. Sie wurde von W. auch deutsch herausgegeben u. d. T.: Regimen ... wie man sich in pestilenzischem lufft halten soll. Strassb. Schürer 1511. Ebd. 1514. Ebd. Knoblauch 1519. — Der zweite kurze Tractat in obigem Druck, De fuga pestis, hat Biel zum Verf. und war auch schon mit dessen Predigten gedruckt worden (s. No. 8). Dieser zweite Druck zeigt aber eine von jenem abweichende, mit Widmanns Tractat conforme Orthographie.

---

1) S. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten ... aus Ulm. Forts. 609 f. — eine Quelle, welche Moll unbenützt gelassen hat.

15. Biel, Collectorium. S. l. et a. [1501.]

[I.] Aᵃ: | Gabriel super pri | mo sententiarum. |

. Aijᵃ zwei Carmina Bebels, d. d. Ex tub. 9. Kal. maias 1501, darunter Vorr. Steinbachs, d. d. Ex Tub. 1501. A 3ᵃ Beginn (Prologus), Uᵇ Col. 2 p. med. Ende dieses 1. Th.: | Explicit epitoma primi scripti Guilhelm. | Occā. etc. U 2ᵃ—X 7ᵃ Col. 2 fin. Reg., X 7ᵇ — X 8ᵃ p. in. Uebersichtstabelle; darunter Meynbergers Signet.

[II.] aᵃ: | Gabriel in secundu | librum sententiarum. |

aijᵃ Beginn, v ijᵃ Col. 2 s. fin. Ende des 2. Th.: | Explicit collectorium resolutissimi viri Ga= | brielis Biel etc. | v ijᵃ—x 5ᵇ fin. Reg., x 6ᵇ—x 7ᵃ p. in. Uebersichtstabelle (breiter als die andern SS.); darunter dass. Signet.

[III.] AAᵃ: | Gabriel in ter= | tiu sententiarum |

AA2ᵃ Beginn, XX4ᵇ Col. 2 s. med. Ende des 3. Th.: | Explicit Collectorium et Epithoma tertij | Sententiarum etc. Darunter dass. Signet. XX 5ᵃ Uebersichtstabelle, endigt Rücks. p. in. jᵃ—10ᵃ Col. 2 fin. Register.

[IV.] aᵃ: | Gabriel in quartum | librū sententiarum. |

a 2ᵃ Beginn, ll 5ᵃ Col. 2 s. med. Ende des 4. Th.: | Ac fidei orthodore exaltationem. || Sequitur Summarium ... | .... | prout idipsum collector operis huius. sine or | dine alphabetico edidit etc.; darunter Meynbergers Signet, von den obigen etwas abweichend. jᵃ — 3 5ᵇ Col. 2 fin. das Summarium. 3 6ᵃ Uebersichtstabelle. Für alle 4 Th. gibt es nun ein Gen.-Register, das dem Tüb. Ex. vornen angeb. ist, von A 2ᵃ — B 7ᵇ Col. 2 p. in. reicht und auf Aᵃ den Titel hat: | Inuentarium generale. bre | ue et succinctum cōten | torum in quattuor | collectoriis Ga | brielis. [fett] |

Fol. I. 128 Bll. A—X. II. 130 Bll. a—x. III. 138 Bll. AA—XX. j—10. IV. 224 Bll. a—z. aa—ll. j—3. Gen.-Register 16 Bll. A u. B. (Bei X a AA a ff A u. B (Reg.) 8, sonst 6 Bll. ff6 ist durch Versehen des Setzers leer geblieben.) 2 Col. Ueberschr. Marg. Kleinere Typen ungew. Art.

Vgl. H. 3187. P. VIII. 321. 2. u. (genauer) XI. 506. 2. Fehlt

bei Schn. — Tübingen (in 2 BB., auf deren 1. Bl. je: Can. Reg. Monrij Waldfee steht).

Verf. war lange geneigt, dieses voluminöse Werk Otmars Presse abzusprechen, da er die Lettern, in welchen es gedruckt ist, in keinem Druck Otmars — sei es seiner Reutlinger oder seiner Tübinger oder seiner Augsburger Zeit — zu finden vermochte. Freilich fand er sie auch in keinem Druck aus andern Pressen, an die man etwa denken konnte, und überhaupt in keinem Werk jener Zeit, so viele er auch nachsah, bis er sie in einem Druck — des Silvanus Otmar in Augsburg aus dem Jahr 1520 [1]) entdeckte. Dass diese seltene Schriftart schon zwanzig Jahre früher in genannter Presse vorhanden war und somit das vorliegende Werk von Joh. Otmar gedruckt wurde, kann um so weniger bezweifelt werden, als alles Andere (die grösseren und die kleineren fetten Lettern, die grösseren und die kleineren Ziffern u. s. w. bis hinaus auf das Paragraphenzeichen) Otmarisch ist. Sicher ist das Werk 1501, also auch noch in Tübingen gedruckt worden.

Das Collectorium ist hervorgegangen aus Vorlesungen, welche Biel an der Universität Tübingen »partim ordinarie in theologorum scolis partim in edibus« (Prologus 𝔄 3ᵃ Col. 1) gehalten hat. Es ist übrigens unvollendet, indem es nur bis zur 23. (statt 50.) Distinction des 4. Buches geht. »In ipso prothotipo (collectoris manuscripto) nil amplius inueniri potuit« sagt der Hg. Steinbach (IV. 𝔘 5ᵃ Col. 1). Kränklichkeit hinderte den Verf. an der Vollendung des Werks. Die Herausgabe gestattete er Steinbach nur auf vieles Bitten und nur unter der Bedingung strengster Prüfung und genauester Durchsicht, welche Bedingung Steinbach auch erfüllte (ebd. Col. 2). Das Original-Ms. B.'s war, als Moser seine Vitae proff. Tub. schrieb (1718), noch in der Bibliothek des Martinstifts in Tübingen vorhanden (s. a. a. O. p. 54 Note), ist aber jetzt nicht mehr zu finden. — Weitere AA: Bas. 1508. 12 und (nach Moser, Vitae 34) 1588, ferner Lugd. 1514. 19. 27 und (nach Moser u. Graesse, Trésor) Brixiae 1574. (Ueber die angebliche A. Tub. 1520 s. Apokr. Dr. No. 42.) Ein Supplement von Steinbach zum 4. Buch erschien separat Paris 1521 (s. Ausw. bestellte Dr. im Anh.).

---

1) Lutherus, Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis.

16. Biel, Epithoma. S. a. [1500 oder 1501.]

A[a]: | Epithoma expoſi | tionis Canonis miſſe magiſtri Gabri= | elis Biel ſacre theologie licentiati. |

A[b] Epigramm Bebels Ad sacerdotes, A 2[a] fin. Steinbach an Meynberger, d. d. 20. Febr. 1499, A 4[b] Exhortatio Bebels, A5[a] Epitaphium Biels, A 5[b] Holzschnitt, Bild des Gekreuzigten, in der Mitte der sonst leeren S. A 6[a] Beginn, f 5[a] s. fin. Ende des Textes; darunter: || Explicit Epithoma expoſitiōis ſacre cano | nis miſſe laudatiſſimi viri Gabriel' Biel ſa | cre theologie licētiati. Jn Thübingen īpreſſū |

4⁰. 78 Bll. A—f (st. K, bei f 6, sonst 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Im Text des Canon (u. in den Ueberschr.) Missal-, sonst mittlere Schrift.

H. 3180. Fehlt bei P. u. Schn. — Basel.

Dies ist die 2., im Text jedoch unveränderte A. der Epitome von 1499. Dass es nicht die 1. und der ebenfalls ohne Datum erschienene, unter No. 6 aufgeführte Druck nicht die 2. ist, ergibt sich mit aller Sicherheit aus der Beseitigung der störenden leeren S. in No. 6, der Einfügung des Holzschnitts und der Correctur der Druckfehler. Wenn diese 2. A. nicht noch im gleichen Jahr wie die 1. erschienen ist (was unwahrscheinlich, da die Auflage der letzteren jedenfalls nicht klein gewesen), so fällt sie nicht vor 1500; sie fällt aber auch nicht nach 1501, da es Otmars Lettern sind.

---

17. [Biel,] Expositio breuis. S. l. et a. [1499-1501.]

a[a]: | Sacri canonis miſſe | expoſitō breuis et | interlinearis. | Roth gedr.

a[b] ders. Holzschnitt, wie in der 2. A. der Epitome (No. 16). Ueber demselben steht: vere filius dei erat iſte [fett].

a 2[a]: T [grosse Initiale, roth gedr.] E igitur [fett, darüber:] quia ſanctus dominus | etc. b 8[a] p. med. Ende: | ☞ Hec breuis et interlinearis ſacri canonis | miſſe expoſitio. ſumpta ē et elaborata. ex lauda | ta et q̄3 extenſa eiuſdem canonis expoſitione | Eximij viri magiſtri Gabrielis. ſacre theolo= | gie licenciati doctiſſimi 2c. ||. Laus deo |

4°. 16 Bll. a u. b. Dieselben Typen wie in der Epitome. Die Initialen und eingefügten Kreuze roth gedr.

H. 3183. Fehlt bei P. u. Schn. — Tübingen. Basel.

Dass dieser kurze Auszug aus Biels Erklärung des Messkanons ein Otmarischer Druck, ergibt sich aus den Typen und dem Holzschnitt. Der Auszug ist darum wohl auch in Tübingen entstanden und Steinbach vermuthlich der Verf. Aus der Nichterwähnung in den Vorreden der beiden grösseren Werke ist zu schliessen, dass Abfassung und Druck nach deren Datum, also zwischen 1499 und 1501 fällt. — Weitere Drucke nicht bekannt. (Was Graesse, Trésor in dieser Beziehung anführt, bezieht sich auf die ausführliche Expositio; was er mit dem Druck Lugd. 1542. 4° meint, ist nicht deutlich.)

---

18. Aue maria. O. J. [1498—1501.]

1ᵃ: | Ain aue maria mit ai | nē curſ͛ durch die bibel wie maria durch | vil figuren der alten Ee gefiguriert iſt | darunter ein Holzschnitt 6,4 cm hoch, 4,6 cm br.: Maria vor dem Kind, das auf dem Boden liegt, knieend, links hinter ihr Joseph, rechts im Hintergrund die Köpfe von zwei Kühen über einer Krippe.

2ᵃ Beginn: Aue [Missaltypen] ich grieſz dich du iunckfrow rein
vſ gantzem hertzen ich das mein
Uerſchmech mich armen ſünder nicht u. s. w.

8ᵃ p. med.: Dir vnd auch ſym hailigen namen
Sey lob vnd eer ewigklich amen
|| Gedruckt zu Tüwingen |

Kl. 8°. 8 Bll. Ohne Sign. u. s. w. 26, auch 27 u. 28 LL.

Mittlere Typen, in den Strophenanfängen Missalschrift. — Stuttg.

Als Product der Otmarischen Presse fällt der Druck in die Jahre 1498—1501; für genauere Bestimmung der Zeit fehlt es an jeglichem Anhaltspunct. — Sowohl der Text dieses Lieds als auch der vorliegende Druck desselben scheint eine grosse Seltenheit zu sein. Der Druck wird sonst nirgends erwähnt, den Text hat Verf. bei Wackernagel (u. Daniel), wie auch in einer Anzahl von Publicationen zur deutschen Literaturgeschichte und von Handschriften-

catalogen vergebens gesucht. Es sind 15 Strophen von je 22 Verszeilen, die einzelnen der Reihe nach mit folgenden Worten des englischen Grusses beginnend: Aue, Maria, Gratia, Plena, Dominus, Tecum, Benedicta, Tu, In mulieribus, Et Benedictus, Fructus, Ventris, Tui, Jesus christus, Amen. Die Strophen bilden so nur die Erweiterung des Ave Maria und enthalten als solche den Lobpreis der Maria, insofern aber zugleich den »Curß durch die Bibel — der alten Ee«, als aus allen Büchern des A. Testaments angebliche Typen der Maria aufgezählt werden. Jede einzelne Strophe aber schliesst mit einer Anrufung derselben. Da den Worten des lateinischen Ave Maria jedesmal die Uebersetzung beigefügt ist, beides aber, der lateinische und der deutsche Ausdruck, einen Bestandtheil des Verses bildet, z. B.

> Dominus der herr hat dich
> vorbehalten sunderlich.
> Tecum mit dir in ewikeit
> werden all creaturē erfrewt

so ist unzweifelhaft, dass wir ein ursprünglich deutsches Lied, nicht die Uebersetzung eines lateinischen vor uns haben.

---

19. Holzschnitt mit Text. O. J. [1498—1501.]

Maria hält auf den Knieen das Jesuskind, welches der h. Dorothea einen Blumenstrauss reicht. Darüber ein Spruchband mit der Aufschrift: Veni in ortum meum soror mea etc. Auf dem Rand steht mit beweglichen Lettern gedruckt ein Gebet an die h. Dorothea, an dessen Ende: Gedruckt zu Tuwingen. H. 11″ 3‴. Br. 8″ 2‴.

Bartsch, Le peintre graveur VII. 487, welcher jedoch nicht angibt, wo der Holzschnitt zu finden ist. Da auf demselben ein Monogramm aus T und A bestehend angebracht ist, so könnte man versucht sein, an Th. Anshelm als Drucker, wenn nicht gar als Künstler zu denken. Diese Vermuthung wird aber sofort hinfällig durch die Wahrnehmung, dass ein anderer von Passavant, Le peintre-graveur III. 299. No. 2 aufgeführter Holzschnitt mit demselben Monogramm keineswegs Anshelmische (eher den Morhartischen ähnliche) Lettern aufweist. Der Drucker ist ohne allen Zweifel Otmar: bei ihm allein kommt die Form Tuwingen vor; er

allein — nicht Anshelm noch Morhart — kann sich mit dem Druck von Heiligenbildern abgegeben haben. Der Künstler, von welchem der Holzschnitt stammt — Passavant vermuthet, dass er der Schule Mt. Schongauers angehörte — wäre dann aber nicht mit Passavant um's Jahr 1520, sondern etwas früher anzusetzen.

ANSHELMS DRUCKE (1511—1516).

20. Bebel, Commentaria. Juli 1511.

a[a]: | **Commentaria epiſtolarum conficien** | darum Henrici Bebelij Iuſtingenſis poetæ laureati, poeticam | & oratoriam publice profitentis in ſtudio Tubingenſi | Contra epiſtolandi modos Pontij & aliorum | Contra epiſtolas Caroli | Commentaria de Abuſione linguæ latinæ apud germanos, & de proprie- | tate eiuſdem. | Vocabularius optimarum dictionum | Annotationes & lima in Mammetractum cum nouis additionibus | Annotationes nouæ pro lingua latina | De magiſtratibus romanorum cum expoſitione terminorum | Nomina latina artificum | Nomina morborum corporis humani latine & græce | Noĩa propria ſanctorū & eorū interp̄tatio. Expoſitio quarundā quęſtionum | Qui ſint pagi Sueuorum, & de aſpiratione Necchari fluminis | Apologia Bebelij pro commentarijs. Retractio eiuſdem in quibuſdā locis, | Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio | Appendix commentariorum || HÆC DENVO SVNT ADDITA | De nominibus officiorum apud principes noſtros | Differentia inter Cæſarem & Auguſtum | De accentu hebraicarum dictionum ||| INDEX SEV REGISTRVM COMMENTA | RIORVM BEBELIANORVM |

a[b] Widmung an H. Ulrich, d. d. Tub. IV. Idus Jul. 1500, a ii[b] p. med. 3 Carmina Bebels, das griech. Alphabet, ein Carmen des Thomas Aucuparius. a iiij[b] Beginn der ersten, I 5[a] med. Ende der letzten Abh.; dann ein Carmen des Joh. Hyphanticus, endigt I 6[a] fin. I 6[b] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis, Anno. M.D.XI. Menſe Iulio | Sub illuſtri principe Vdal | rico Vuirtenbergenſi. | Druckerzeichen. Es folgt mit bes. Titelbl. der Index von A[a] — D[a] in.

4°. 180 Bll. a—z. A—I, im Index A—D (bei a und weiter je bei der 4. Sign. 8, bei der letzten Sign. des Index 6 Bll.). Foliirt vom ersten bis zum letzten Bl. des eigentl. Textes: I — CLVII (LIII st. LII, CXXXIII st. CXXII, CXXV doppelt). Ueberschr. bis F iiij[a]. Typen mittlerer Grösse. -- Das Werk enthält so viele einzelne Stücke, dass eine genaue Beschreibung desselben in dieser Richtung zu weit führen würde. S. eine solche Zapf, Bebel 115 ff. und Suringar, Bebels proverbia germanica p. IX sqq. P. VIII. 322. 5. Schn. 1792. Wa. 122. 31. — Tübingen (auf dem Titelbl.: Societatis Jesu Elva[censis] und: Ex lib: Jo: Seb: Storer Med: D'ris Physici Gamunde).

Das bedeutendste unter Bebels wissenschaftlichen Werken. Eigentlich nur eine Sammlung von einzelnen Abhandlungen grammatikalischen, stilistischen und lexikographischen Inhalts hat es doch vielfach bahnbrechend gewirkt. Die gute Aufnahme, die es gefunden, geht aus den vielen AA. hervor. Von 1503—16 wurde es 13mal gedruckt, fast immer — und so auch diesmal — mit neuen Zusätzen. Anshelmische AA.: Phorcae 1507 (eigentlich s. l. et a.), 1508. 09. 10 und die vorliegende. Dass dieses Werk sowie die andern Schriften B.'s für Anshelm ein guter Verlagsartikel gewesen, ersieht man daraus, dass B. in einem Brief an Hummelberger [1]) von Anshelm sagen konnte: paupertate a me alleuatus laboribusque meis ditatus. Als eine Fundgrube von Aufschlüssen über die Freunde und Gegner der Humanisten, über ihre Thätigkeit, über die Fragen, die sie bewegten, über die Lehrbücher, die sie gebrauchten, u. dgl. sind die Commentaria noch heute von Werth.

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252.

21. Bartholomaeus Col., Dialog. myth. Juli 1511.

A[a]: | Dialogus mythologicus Bartolo | męi Colonienſis dulcibus iocis, iucundis ſalibus, con | cinniſqʒ ſententijs refertus, atqʒ diligenter | elaboratus || M. G. Konitz diſtichon |
Hinc fugiat rigidi qui laudat uerba Catonis
Hic iocus & riſus, nil niſi læta patent
|| Quorundam uocabulorum difficilium explanatio | nem in calce libelli inuenies |

A[b] G. Adalb. Witchin an Antonius W., d. d. Lipc. ... M. D. IIII. A ij[a] Beginn der Epistola myth., E[a] Beginn der Explanatio, E 6[a] fin. Ende des Ganzen. E 6[b] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomę Anshelmi Baden | ſis. Anno M.D.XI. Menſe Iulio. Sub | illuſtri principe Vdalrico | Vuirtenbergenſi. | Druckerzeichen.

4°. 26 Bll. A — E (bei C 8, bei E 6 Bll.). Bis zum Schluss des Dialogus grössere, von da an kleinere Typen.

P. VIII. 322. 7 u. (genauer) XI. 506. 7. Schn. 1792. Fehlt bei Wa. — Tübingen (auf der Titel- und auf der letzten S.: iij creutzer). Freiburg i. Br.

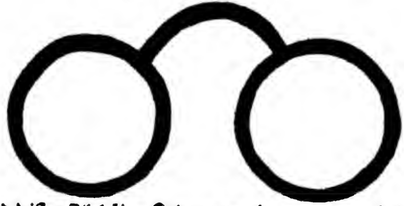
Ein viel gebrauchtes Schulbuch jener Zeit, das offenbar auch in Tübingen Eingang gefunden hatte. Anshelmische Drucke ausser dem vorliegenden: Phorce 1509. Tub. 1512. 14. 15 und Hag. 1516. Die vorliegende A. scheint nur ein Nachdruck zu sein; mit Tübingen hat weder G. Konitz (s. Titel) noch der Verf. der Explanatio etwas zu schaffen. — Der Dialogus myth. ist im Grunde eine geschmacklose Geschichte, die in Briefform gekleidet ist (daher in manchen AA. der Titel: Epistola myth.) und die, bezeichnend für die damaligen pädagogischen Begriffe, in dem derben Ton gehalten ist, auf welchen das Distichon im Titel anspielt. Ueber den Verf. — humanistischer Lehrer in Köln, Zwoll und Minden, gest. um 1514 — s. Hm. Müller im Archiv f. Litt.Gesch. III. 453 ff., wo auch seine Schriften, jedoch nicht ganz genau, aufgezählt sind.

22. Reuchlin, Augenspiegel. O. O. u. J. [Aug. — Sept. 1511.]

Doctor Johannsen Reuchlins

der K. M. als Ertzhertzogen zů Osterreich auch Chur fürsten vnd fürsten gemainen Bundtrichters inn Schwaben warhafftige entschuldigung gegen vnd wider ains getaufften iuden genant Pfefferkorn vormals ge truckt vßgangen vnwarhaf tigs schmachbüchlin

Augenspiegel



¶ Am end dißes büchlins findt man ain correctur etlicher wör ter so inn dem truck versehen sind im teutschen vnnd latin/bezaich net durch die zal der bletter

1^b: | Jnn disem büchlin findt man was hernach volget. | A^a Einleitung, Erzählung des Anlasses: A [grosse Initiale] Ll vnd yegklich u. s. w. B^a Beginn der eigentl. Abh.: | Ratschlag ob man den Juden alle [fett] | ire bůcher nemmen / abthůn vnnd verbrennen soll | endigt E 4^b s. fin. F^a Begründung und Erläuterung: (p) Auca subternotabo argumenta etc. H 4^b Entschuldigung gegen Pfefferkorn: (n) Ach dem ich aber diser sach [fett] | herkommenhait u. s. w., endigt K 5^b p. med.: . . . Dixi. ||| Druckfehlerberichtigung bis Ende der folg. S.

4°. 48 Bll. A (auf dem 2. Bl.) — K (bei D 8, bei A und K 6 Bll.). Foliirt, soweit der eigentl. Text reicht: I—XLI. Im deutschen Th. deutsche, im lat. kleinere röm. Typen.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 330. 694. Schn. 1792. Wa. 122. 33 (nicht genau). — Tübingen. Göttingen. Heidelberg. Stuttgart.

Obwohl o. O. u. J. erschienen, ist der Druck doch sicher als Anhelmischer zu betrachten, wie die Typen sowohl des deutschen als des lateinischen Textes zeigen. Ebenso sicher ist er in den Herbst 1511 u. zw. an das Ende des August oder in den Anfang des September zu setzen, nicht früher, da der lateinische Theil vom 17. Aug. 1511 datirt ist, nicht später, weil das Ganze bis zur Frankfurter Herbstmesse im Druck vollendet sein musste (s. 𝔄 4ᵃ) und wie der weitere Verlauf der Sache zeigt, auch vollendet war.

Dies ist weitaus die berühmteste unter den Schriften, die in jener Zeit in Tübingen gedruckt worden sind. Mit Rücksicht hierauf, sowie um eine Probe von Anshelms deutschen Typen zu geben, ist der Titel oben in Facsimile dargestellt. Ueber die epochemachende Wirkung dieser Schrift, über den Streit mit den Kölnern Theologen, den sie zunächst veranlasste und in dem sie das eigentliche corpus delicti bildete, sowie über das Schicksal, das im Zusammenhang hiemit dieser Tübinger Druck gehabt habt, wie er mehrmals verboten und confiscirt, einmal auch, von den Kölnern, verbrannt worden ist, s. Geiger, Reuchlin 240 ff., bes. 248 ff. — Weitere AA. sind merkwürdigerweise damals nicht veranstaltet worden; von den mehrfachen lateinischen Uebersetzungen ist der Druck ebenfalls fraglich. Dagegen wurde die Schrift in: H. v. d. Hardt, Hist. lit. reformationis II. 16 sqq. wieder abgedruckt und von Mayerhoff (Berlin 1836) neu herausgegeben.

---

23. Baptista Mantuanus, Bucolica. Sept. 1511.

aᵃ: | **Baptiſte Mantuani bucolica** | ſeu adoleſcentia in decē æglogas diuiſa. Ab | Iodoco Badio Aſcenſio familiariter ex | poſita, cum indice dictionum || Carmen eiuſdem de ſancto Ioanne Baptiſta | Dialogus eiuſdem de uita beata | Hermanni Buſchij oda de contemnendo mundo | & amanda ſola uirtute & ſcientia. | IN ÆGLOGAS MANTVANI DECATOSTICHON | omnium earum argumenta complectens

Ioannis | Gallinarij Budorini. | 5 Disticha in kleineren Typen.

1ᵇ Index, 4ᵃ Bapt. M. an Paris Ceresarius, undatirt, dann zwei Carmina an Th. Vuolphius jun., 4ᵇ Jod. Badius Jo. Alexandri liberis, Versiculus Bapt. M. Aᵃ Aegloga prima. O 8ᵇ leer. R 5ᵃ s. fin. Tetrastichon Bapt. M., 5ᵇ Th. Vuolphius jun. an Jac. Vuimphelingius und umgekehrt, endigt R 6ᵃ s. med. Ebd. med.: | Tubingæ in ædibus Thomę Anshelmi Badenſis | menſe Septembri, M.D.XI. Sub illuſtri prin | cipe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

4⁰. 90 Bll. 1—4. A—R (bei C G L O 8, bei R 6 Bll.). Foliirt, soweit die Bucolica reichen: I—LXXI. Ueberschr. Marg. Im Text der Bucolica wie im Titel grössere, sonst kleinere Typen. P. VIII. 322. 6. Schn. 1792. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Heidelberg.

Wieder ein Schulbuch, das um den Anfang des 16. Jh. sehr oft — von Anshelm auch Tub. 1513. 15 und Hag. 1517 —, aber auch später nicht selten gedruckt worden ist, meist in derselben Verbindung der einzelnen Stücke. Den Tübinger AA. liegt, wie der Index zeigt; einer der Strassburger Drucke (von 1507 oder 1510) oder eine mit diesen gemeinsame Quelle zu Grund. Doch zeigen sie in der veränderten Anordnung und in dem erweiterten Index Spuren einer bearbeitenden Hand. — Ueber den Verf., den Karmelitergeneral Joh. Baptista Mantuanus gen. Spagnoli — gest. zu Mantua 1518, oft verwechselt mit dem Arzt Joh. Bapt. Fiera Mant. (gest. 1538) — s. Jöcher IV. 708.

24. Reuchlin, Scænica progymnasmata. Oct. 1511.

aᵃ: | Joannis Reuchlin Phorcen | ſis Scænica progymnaſmata, hoc eſt | ludicra præexercitamenta || SEBASTIANVS BRANT | Es folgen vier Disticha.

aᵇ Prologus, a iiᵃ Actus primus. b 5ᵃ in. Acta ludis etc. b 5ᵇ med. Disticha von Jac. Dracontius auf Reuchlin, b 6ᵇ in. von R. auf Joh. Richartzhusen. b 6ᵇ fin. | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Anno M.D.XI. menſæ [sic] octobri. |

4°. 12 Bll. a u. b (je 6 Bll.). Grössere Typen. Musiknoten für die Chorgesänge.

P. XI. 507. 7b nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Heidelberg. Freiburg i. Br.

Ueber diese dem Maître Pathelin nachgedichtete, dem Luzerner Fastnachtspiel »Der kluge Knecht« wahrscheinlich zu Grund liegende lateinische Comödie Reuchlins (aus d. J. 1496 oder dem Anfang d. J. 1497) s. die ausführliche Erörterung bei Geiger, Reuchlin 82 ff. Da sie ein beliebtes Schulbuch war, so wurde sie oft aufgelegt, erstmals Argent. Grüninger 1497. Anshelmische AA. ausser der vorliegenden: Phorce 1508. 09. Tub. 1516, schwerlich Phorce 1511, wie Schnurrer, Nachrichten 50 wohl nur in Folge einer Verwechslung mit der Tübinger A. angibt. Die Comödie wurde auch commentirt von G. Simler Phorce 1508 (Schnurrer a. a. O., was übrigens fraglich ist) und von Jak. Spiegel Tub. 1512, deutsch wiedergegeben von Hans Sachs 1531 und von G. Wagner 1547. — Die Anshelmischen Drucke zeigen keine sachlichen Verschiedenheiten gegenüber den früheren.

---

25. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Oct. 1511.

aa | GRĀMATICÆ INSTITVTIŌES [hohe Lettern] | IACOBI HENRICHMANNI SINDELFINGEN | SIS CASTIGATÆ DENVO ATQUE | DILIGENTER ELABORATÆ || Ars condendorum carminum Henrici Bebelij Iuſtingenſis poetæ | laureati. | Syllabarum quantitates, Racemationes & exquiſitiores obſeruati | ones eiuſdem. | IOANNES HILTEBRANT AD LECTOREM | Si ſapis bone lector grammaticā Henrichmanni ex officina Tubingenſi | depromptam fac emas, non ſolum q[uod] diligentiſſime ſit emendata, ſed etiam | propter characteres & græcos & latinos pulcherrimos. || De literis græcis aliquid quod alij non habent subiunximus, daturi bene | iuuante deo meliora, ſi hæc

grata fuiſſe cognouerimus. || ¶ Exhortatio Iacobi Henrichmanni ad literarum ſtudioſos ut barbariē | eliminent & eloquentiæ ſtudeant, [sic] |

a[b] ff. Vorr. Hiltebrants, Briefe Henrichmanns und Carmina der verschiedensten Leute, dann die Exhortatio ad studiosos, b[a] die Grammatik selbst. p 5[b] p. med. das Alphabetum gr., endigt p 6[a] s. fin. Nächstes Bl., a[a], ein neuer Titel: | Ars uerſificandi et car= minum con [fett] | dendorum cum quantitabus ſyllabarum Henrici | Bebelij Justingēſis poetæ laureati, denuo & exa | ctiſſime per auctorem correcta, cum additio | nibus multis. | a[b]—aiij[b] med. verschiedene kleinere Stücke, Carmina, Briefe u. dgl., dann erst Beginn der Ars versif. i 5[b] drei Carmina, i 6[a] Errata; med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis, ſub | illuſtriſſimo principe Vdalrico Vuirtenber | genſi, Anno M.D.XI. menſe Octobri. | Druckerzeichen.

4°. 122 Bll.: bei Henrichmann 76. a—p (bei a p 6, bei c g l 8 Bll.), bei Bebel 46. a — i (bei i 6, bei c f 8 Bll.). Ueberschr. Kleinere Typen.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Freiburg i. Br. (defect). Catalogue of the library of A. J. Odell. II. New-York 1880. p. 440.

Ueber Henrichmann — gest. 1561 als Generalvikar des Bischofs in Augsburg — vgl. die Allg. D. Biogr. Wir fügen den dort gegebenen Notizen bei, dass er am 20. (nicht 4.) Nov. 1497 in Tübingen inscribirte und im Jahr 1500 mag. artium wurde; er lehrte seit 1502 vor »perplures auditores« und war zugleich »sectae recentioris quam modernorum vocant moderator«. Anfang 1508 befindet er sich in Lustnau und Crespach, einmal auch in Schwärzloch. Im Mai gen. J. geht er für immer von Tübingen ab; er ist im October in Eichstädt und erscheint von 1514 an zunächst als »jurisconsultus a familia et consiliis episcopi Augustensis« in Dillingen [1]); wenig später scheint seine Anstellung in Augsburg selbst erfolgt

1) Diese Notizen sind genommen H.'s Grammatik, Altensteigs Vocabular u. Bebels Comm. v. 1516. — H.'s Vater, Albert H., war 1506 Klostervogt in Ochsenhausen (s. den dem 3. Buch der Syntax in der Grammatik vorausgeschickten Brief). Ohne Zweifel hatte er dieselbe Stelle vorher in Sindelfingen und dann in Blaubeuren — beides ebenfalls Benedictinerklöster — bekleidet, daher der Sohn bald de S. bald de Bl. heisst.

zu sein. — Was die in Frage stehenden Werke der beiden Humanisten anbelangt, so wurde zuerst die Ars versif. Argent. 1506 (Febr.) zusammen mit den Comm. epp. conf., dann aber sofort mit H.'s Institutiones zu Einem Werk vereinigt Phorce 1506 (Aug.) gedruckt. In dieser Vereinigung erscheinen beide Werke fortan fast ausnahmslos [1]; sie sollten wohl mit einander den gesammten lateinischen Unterricht darstellen. Bebels Poetik, die ganz nach classischen Mustern gebildet ist, gilt für die beste und vollständigste jener Zeit. Die Verbreitung des Doppelwerks muss eine ganz ausserordentliche gewesen sein. Wir kennen allein aus der Zeit von 1506—20 26 AA., darunter aus Anshelms Presse: Phorce 1506. 07. 08. 09. 10. Tub. (ausser der vorliegenden) 1512. 13. 15 (zweimal) 1516. Hag. 1517. 18. 20. Auch später noch, 1536. 38, erschienen zu Augsburg und Wien neue AA. (Grässe, Literärgesch.) — In der vorliegenden A. ist neu die Exhortatio ad studiosos im 1. Theil, im 2. eine Vorrede B.'s d. d. die Mauricii 1511.

---

26. Einladung H. Ulrichs zu einem Rennen d. d. 21. Dec. 1511.

A [grosse Initiale, vor der Columne] | llen vnd ieglichen Chur-fürſten Fürſtenn gaiſtlichenn vnd | weltlichen herrn / Grauen / Freien / Kittern [sic] / Knechten Amptleüten / Burgermaiſtern / Burgern u. s. w. L. 21: | . . . Geben inn vnſer ſtat Stůtgarten . . . | vff den. xxi. tag des monats decembris . . . Als man zalt fünffzehē | hundert vnd ailff iare |

Querfolioblatt. 22½ LL.

Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, auch Staatsarchiv (die Exx., 2 an einem Bogen, aus der Registratur in Marbach).

Anshelmische Typen. — Dies »Rennen mit loffenden rossen« sollte am 11. Mai 1512 zwischen Neckarweihingen und Benningen stattfinden und ein »loffen der mannen oder gesellen« und anderer-

---

1) Separat erschien, so viel bekannt, nur die Ars versif. Phorce 1510 (Juli) und Argt. 1513.

seits »der wyber« um »zway frye barchat stuck« damit verbunden werden. Wie allgemein die Betheiligung sein sollte, ist aus den obigen Einleitungsworten ersichtlich. (Ein anderes Rennen auf demselben Platz, das am 3. Mai 1511 stattfand und zu dem ebenfalls durch gedruckte Schreiben eingeladen wurde, ist bei Heyd, Ulrich H. z. W. I. 132 erwähnt.)

---

27. Simler, Obss. de arte gramm. etc. Merz 1512.

A^a: | QVAE HOC LIBRO CONTINENTVR | Georgij Simler Vuimpinenſis obſeruationes de arte | grammatica || De literis gręcis ac diphthongis & quemadmodum | ad nos ueniant. || Abbreuiationes quibus frequentiſſime græci utuntur || Erotemata Guarini ex Chryſoloræ libello maiuſculo | cum interpretatione latina || Iſagogicum ſiue introductorium in literas græcas ||| ὁ Νικόλαοσ Γερβέλλιος τοῖς | σπȣδαῖοισ [sic] | Ein griechisches Distichon.

A^b 20 lat. Disticha Spiegels, A ij^a Vorr. Simlers an Gregor Lamparter, Jak. Lemp und Joh. Luphdich, A iij^b med. 28 lat. Disticha an Joh. Haliaetus, A iiii^b Vorr. des Correctors Joh. Hiltebrant. B^a Beginn des Werks. Vor: de literis graecis (A^a) und den Erotemata Guarini (Γ^a) neue Titel, vor ersterem und nach dem Isagogicum auch neue Widmungen, an Reuchlin und an Joh. Ofterdingen (Schürer), Balth. Canstatinus (Sellarius), Andr. Lemp und Joh. Rheningen (Rominger). t 6^b, Ξ 4^b sind ganz, B 4^b ist zum grössten Theil, EE iiij^b zur Hälfte leer. EE 5^a Errata bis EE 5^b p. in. Ebd. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Baden | ſis menſe martio. M.D.XII. ſub illuſtri | principe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

4°. 212 Bll. A—Z. & con t. A—Ξ. AA—EE (bei H M Q V Z ΓΓ je 8, bei D t EE je 6 Bll.). Foliirt, soweit die Observationes reichen (I — CXXVI.) und dann wieder im griech. Th. bis zum Schluss der Erotemata (I — LVI.). Röm. und griech. Lettern, erstere in den Observationes von der grösseren, sonst von der kleineren Gattung.

P. VIII. 322. 8. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Frankfurt a. O., Gymn. Heidelberg. Jena. Stuttgart.

Es ist eine lateinische und eine griechische Grammatik. Erstere ist durchweg eigene Arbeit Simlers, letztere enthält auch fremde Bestandtheile: die Elementarlehre (de literis etc.) stammt von Aldus Manutius, die Erotemata von Chrysoloras-Guarinus. Dagegen rührt die gegenüberstehende lateinische Uebersetzung der Erotemata und das sie ergänzende Isagogicum von Simler her. — Die Erotemata wurden damals in Italien und in Paris oft gedruckt; in Deutschland scheint die vorliegende A. die erste gewesen zu sein. Ueberhaupt aber gilt diese griechische Grammatik Simlers für die erste in Deutschland erschienene. Wie günstig sie aufgenommen wurde, zeigt das Urtheil von Peutinger, das Horawitz in den Analecten, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 223 f. mittheilt (P. nennt ihn im Hinblick auf die Grammatik: uirum ex Germanis nostris nunquam satis [1]) laudatum) und von Kierherus ebd. 228 (incredibile est quantum me delectarit Simler in grammatica tam faberrime collecta). Eine eingehende Besprechung hat die Grammatik in neuester Zeit durch Joh. Müller in den Neuen Jahrbb. f. Philol. u. Päd. 120. S. 526 f. gefunden. — Ueber Simler, seit 1510 Lehrer in Tübingen, s. Roth, Beitrr. 37; Horawitz a. a. O. 221—224.

Dieses grammatische Werk war der Anlass, dass die Spannung, die bisher schon zwischen S. und Bebel bestanden hatte, zur offenen Feindschaft wurde. Bebel fühlte sich (wie auch Joh. Brassicanus) durch einzelne Bemerkungen in der Grammatik verletzt und griff sofort verschiedene Sätze derselben an, wobei er jedoch meist im Unrecht war. Die Feindschaft dauerte Jahre lang und zog auch andere Tübinger in ihre Kreise [2]). — Weitere AA. nicht bekannt.

---

1) Dies Wort, bei Horawitz ausgefallen, steht im ursprünglichen Text, s. Clarorum vir. epp. e iii[a].

2) S. die Briefe der Tüb. Humanisten u. a., Sitzungsber. u. s. w. 237 f. 252 f. 256 ff. 259 f. 266 f. und Horawitz, Hummelberger 44 f.

28. [Reuchlin,] Ain clare verstentnus. O. O. u. J. [Merz 1512.]

A^a: | Ain clare verstentnus in tütsch vff | doctor Jo- hannsen Reüchlins ratschlag von den iuden büchern vor | mals auch zů latin im Augenspiegel vßgangen. |

A^b: | S [grosse Initiale] Jch hat begeben inn dem monat october des andern iars | u. s. w. Ende. $C 6^a$ med. | ... Geben am xxij. tag des mertz | en / im fünffzehen hundert vnnd zwölfften iar. |

4°. 14 Bll. A — C (bei C 6 Bll.). Dieselben Typen wie im Augenspiegel.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 341. 718. Wa. 123. 38 (nicht genau). — Tübingen.

Dass Anshelm der Drucker dieser Schrift ist, kann bei der durchgängigen Conformität derselben mit dem Augenspiegel so wenig zweifelhaft sein, als es bei letzterem ist. Als Datum des Drucks ergibt sich Merz 1512, da Reuchlin, Defensio 1513 B^a von dieser Schrift sagt, sie sei vor der Veröffentlichung des Augenspiegels (Herbstmesse 1511) vorbereitet, »mox in ſequentibus nundinis« (also Fastenmesse 1512) gedruckt worden. — Verf. ist Reuchlin selbst. Es ist eine freie Wiedergabe der im Augenspiegel Bl. XXI—XXXII enthaltenen Declaratio. S. über diese Schrift Geiger, Reuchlin 264 f. — Weitere AA. nicht bekannt.

---

29. Hippocrates, De praeparatione hominis — trad. a Reuchlino. S. a. [Merz 1512.]

A^a: | HIPPOCRATES DE PRAEPARATIONE | hominis, ad Ptolemæum regem, nuper e grȩco in | latinum traductus a Ioanne Reuchlin Phorcen | ſi legum imperialium doctore. |

A^b Widmung an Jo. Stocarus, undatirt. A iiij^a med. Beginn des Tractats; nach dem Ende desselben A 6^b p. in. ein Tetrastichon Reuchlins und die Schlussschrift, d. d. M.D.XII. XIII. kal. Martias. Ebd. p. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anſhelmi Badenſis. | Druckerzeichen.

4°. 6 Bll. sign. mit A. Grössere Typen.

P. VIII. 322. 9. Wa. 123. 36 (nicht fehlerfrei). — Tübingen (auf der Titels.: ij ꝯ). St Gallen, Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Der Druck ist undatirt; denn die Schlussschrift stammt von Reuchlin, wie die gleichlautende Formel am Schluss des Hyssopaeus (s. No. 30) zeigt. Er ist aber mit Sicherheit zwischen Februar (s. die Schlussschrift) und Juni 1512 zu setzen. Denn am 11. Juni gen. J. wurde die gedruckte Schrift von R. Vadian zugeschickt [1]). Aus der Vergleichung der Schlussschrift mit der des Hyssopaeus (und etwa auch der beiderseitigen Signaturen) ergibt sich sodann genauer, dass Hippocrates höchst wahrscheinlich zugleich mit Hyssopaeus in die Presse gegeben und mit diesem u. zw. wohl unmittelbar vorher, also noch im Merz 1512 gedruckt worden ist. — Der Verf. des Schriftchens ist unbekannt. Die Annahme, dass er identisch ist mit dem bekannten Arzt Hippokrates, — schon von R. bezweifelt (s. Vorr.) — ist in neuerer Zeit ganz aufgegeben. Das griechische Original ist verloren; ausser der Reuchlinischen existiren aber noch zwei neuere Uebersetzungen [2]). Bei seiner Arbeit hatte R. die Anfänger des medicinischen Studiums im Auge, denen sie »tanquam isagogæ et quasi progymnasmata« dienen sollte. — Keine weiteren AA. bekannt.

---

30. Hyssopaeus — trad. a Reuchlino. Merz [1512].

a^a: | RABI IOSEPH HYSSOPAEVS PARPI | nianenſis iudæorum poeta dulciſſimus ex he | braica lingua in latinā traductus a Ioanne | Reuchlin Phorcenſi legum impe | rialium doctore |

a^b Vorr. Reuchlins, undatirt. a 4^a Beginn, b 4^b p. in. Ende des Textes. Dann Schlussschrift R.'s, d. d. M.D.XII. VI. kal. Martias; darunter (b 4^b med.): || Tubingæ in ædibus Thomę Anſhelmi | Badenſis, menſe Martio. | Druckerzeichen.

4°. 8 Bll. a u. b. Grössere Lettern.

---

1) S. Verz. d. Mss. u. Incun. d. Vad. Bibl. 315 ad No. 1205.

2) S. Hoffmann, Lexicon scriptorum gr. II. 438.

P. VIII. 322. 10. Wa. 123. 37. — Tübingen (auf der Titels.: ij ꝟ 1518). Göttingen. Zürich, Stadtbibl.

Das Jahr des Druckes hat Anshelm in seiner Schlussschrift dem Monat nicht beigefügt, offenbar mit Rücksicht auf die unmittelbar vorhergehende Jahreszahl im Datum Reuchlins. Dass 1512 gemeint ist, wird auch dadurch bestätigt, dass R. ein Exemplar dieser Schrift 1512 an Peutinger schickte [1]. — Ueber Hyssopaeus (Ezobi b. Chanan, um 1250) s. Fürst, Bibl. jud. I. 264. Was R. in der Uebersetzung bietet, ist dessen für die Hochzeit seines Sohnes verfasstes didaktisches Gedicht קְעָרַת כֶּסֶף, das im hebräischen Original in Constantinopel 1523 und 31 und sonst öfter gedruckt wurde. S. auch darüber und über weitere Uebersetzungen Fürst a. a. O. R.'s Uebersetzung wurde von Wolf, Bibl. hebr. IV. 1143 sqq. neben dem hebräischen Text wieder abgedruckt. — In Betreff weiterer AA. s. Zweifelh. Dr. No. 8 u. 13.

---

31. Picus de Mirandula, Staurostichon. Juli 1512.

a^a: | STAVROSTICHON | hoc eſt carmen de myſteriis dominicæ crucis nuper in | germaniam delapſis Iohannis Franciſci Pici Mi | randulæ domini & concordię comitis ad | MAXIMILIANVM AVGVST. | Cum Iacobi Spiegel Seleſtani ennarratione ad magnificum | & clariss. dominum IACOBVM VILLINGER | Elſatem | SACRATISS. CÆS. MAIESTATIS AC SERENISS. | archiducis Auſtriæ & inclyti Hispaniarum principis | dn. CAROLI archiducis ſenatorem & | magnum theſaurarium. |

a^b Vorr., undatirt. a ii^a Beginn, p 8^a med. Ende des Textes; p. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis. M.D.XII. menſe Iulio. | Druckerzeichen.

4°. 80 Bll. a—p (je bei der 3. Sign. 8 Bll.). Foliirt von a ii an: II—LXXX. Grössere Typen im Gedicht, kleinere im Comm.

---

1) S. dessen Danksagung in Clarorum vir. epp. e ii^a, d. d. Dec. 1512.

P. VIII. 323. 12. Wa. 124. 41 (nicht genau). — Tübingen. Stuttgart.

Das Carmen behandelt die Zeichen von Kreuzen, Nägeln, Lanzen u. s. w., die am Anfang des 16. Jh. an Kleidern u. dgl. angeblich erschienen waren und knüpft daran neben dem Ruf zur Busse die Aufforderung an den Kaiser zum Türkenkrieg. Dasselbe war schon vorher u. zw. mit den Hymni heroici des Picus Argent. 1511, vielleicht auch schon in dessen Opera Argent. 1506 gedruckt und wurde vom Hg. und Commentator wohl einer dieser Sammlungen entnommen. Letzterer, Spiegel, war damals in Tübingen (inscr. in der Univ.Matrikel am 7. Aug. 1511 als Caes. Mai. secretarius); s. über ihn Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. II. 357—362.

---

32. [A. Manutius,] De literis graecis. Juli 1512.

A^a: | De literis græcis ac diphthongis & quemadmodum | ad nos ueniant. | Abbreuiationes quibus frequentiſſime græci utuntur | Oratio dominica & duplex ſalutatio ad beatiss. uirginē | Symbolum apoſtolorum | Euangelium diui Ioannis euangeliſtæ | Carmina aurea Pythagoræ | Phocylidis uiri ſapientiſſimi moralia, quę oīa habent | e regione interpretationē latinam de uerbo ad uerbū |

A^b Vorr. des Aldus, undatirt. A ii^a Beginn, E 5^b med. Ende des Textes; darunter: || Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Menſe Iulio Anno M.D.XII. | Druckerzeichen.

4°. 22 Bll. A—E (bei E 6 Bll.). Röm., griech. und hebr. Lettern, bei den letzteren grössere und kleinere, bei den röm. grössere, in der Interlinearversion und in der Vorr. A^b jedoch kleinere.

P. VIII. 322. 11. Fehlt bei Wa. — Stuttgart. Stargard, Gymn.

Dieser Druck enthält nicht bloss eine Anleitung zum Griechisch-, sondern auch (von E ii^b an, mit neuer Vorrede) eine solche zum Hebräisch-Lesen. Beide sind, wie die Vorreden zeigen, von Aldus Manutius oder auf seine Veranlassung zusammengestellt und wurden damals (seit 1494, beziehungsw. 1501) sehr oft gedruckt, von Anshelm auch in Hagenau 1519. Ueber das hebräische Ele-

mentarbuch s. Steinschneider, Bibliogr. Handbuch No. 110, dem aber gerade dieser Tübinger Druck entgangen ist. — Betreffs der Veranlassung des vorliegenden Drucks gibt ein Brief Reuchlins an Amerbach d. d. 31. Aug. 1512 [1]) Auskunft: »Itemm vonn den zwaien introductoria, unum in literas hebræas, alterum in literas græcas, alls ir schryben, die not sin werden denen, so sannct Jeronymum [2]) kouffen und lessen wellen, lass ich üch wissen, das ich üch zu nutz unnd guttem nit gefyert, sonnder ich hon verschafft, das maister Thoman introductorium Aldi græce et hebraice ertig, unnd wol gedruckt hat!«

---

33. Reuchlin, Septem psalmi. [Aug.] 1512.

a^a: | IOANNIS REVCHLINI PHOR | cenſis. ll. doctoris in ſeptem psalmos | pœnitētiales hebraicos interpretatio | de uerbo ad uerbum, & ſuper eiſdem commentarioli ſui, ad | diſcendum linguam hebrai | cam ex rudimentis. |

a ii^a Widmung an Jak. Lemp, d. d. Stutg. Kal. Sext. 1512. b ii^a Beginn, 1 7^a fin. Ende der grammatica explanatio. 1 7^b Errata. 18^b med.: | Tubingæ apud Thomam Anshel | mum Badenſem M.D.XII. | Druckerzeichen. Nun folgt Text und Uebers. der Septem psalmi. Titel auf der letzten S., weil alles von rechts nach links geht: | Septem pſalmi pœnitētiales hebraici | cum gramaticali tralatione latina | 1^b Beginn des Textes, 2^a Beginn der Uebers., 9^b fin. Ende des Textes, 10^a fin. Ende der Uebers. | ... ego ſeruus tuus. |

8°. 98 Bll.: Explanatio 88. a—l., Text und Uebers. 10. 1—10. Einzelne Cust. Röm. Typen der grösseren, in der Uebers. der kleineren Gattung; hebr. Typen kleinerer Art.

P. VIII. 323. 16. Wa. 123. 39. — Stuttgart. St Gallen, Stiftsbibl. Zürich, Kantonsbibl.

---

1) Reuchlins Briefwechsel 177.

2) Eine bei Amerbach gerade in Vorbereitung befindliche A., bei welcher R. mitwirkte.

Von jeher wurde dies Werkchen als das erste in Deutschland gedruckte hebräische Buch bezeichnet [1]). Dazu ist zu bemerken, dass, um vom Druck einzelner Wörter bei C. Fyner (in Schriften des Petrus Niger Essl. 1475 und 1477), in Reuchlins Rudimenta linguae hebraicae Phorce 1506 u. ä. abzusehen, schon 1501—02, wenn anders Steinschneiders Vermuthung [2]) richtig ist, in Erfurt des Aldus Introductorium mit der hebräischen Uebersetzung des Vaterunsers u. ä. Stücke, dann wieder 1504 von Grüninger in Strassburg Pellicans Grammatik (De modo legendi et intelligendi hebræum in der Margarita philosophica des Gregor Reysch) mit Stücken aus dem A. Testament (4—5 SS. Text in 4°) und endlich von Anshelm selbst noch vor den Septem psalmi ebenfalls des Aldus Introductorium (s. No. 32) gedruckt worden ist. Was von dem Ruhm des vorliegenden Druckes bleibt, ist also nur dies, dass wir hier die erste selbständige Publication eines längeren hebräischen Textes vor uns haben. Wichtiger ist es, dass Anshelm der erste Drucker in Deutschland ist, welcher wirklich lesbaren, ja eigentlich schönen hebräischen Druck liefert. — Ueber den Zweck dieser A. spricht sich Reuchlin in dem bei No. 32 citirten Brief an Amerbach aus: »Ich hon ouch darzu septem psalmos ... unnd darüber ain examen uff die rudimenta dienend gemacht, unnd denselben maister Thoman lassen trucken, umb deswillen, das üwer Jeronymus unnd üwere rudimente, so ir umb mich gekoufft haben, desster werder und bass hingon mögen«. Aus dem Datum dieses Briefs (31. Aug. 1512) zusammen mit dem Datum der Vorrede der Septem psalmi ergibt sich zugleich mit Sicherheit, dass dieselben im Aug. 1512 gedruckt worden sind. — Ueber den Werth der Schrift s. Geiger, Reuchlin 133 ff. Weitere Drucke: Wittemb. 1529. 8° und s. l. et a. 4° (Graesse, Trésor — trotz dem angeblich abweichenden Format vielleicht doch identisch mit dem Tübinger Druck).

---

1) So schon in einem Progr. der philos. Fac. in Tüb. von 1728, dann wieder von Klemm, Drittes Jubelfest 75, Panzer u. s. w.

2) Bibliogr. Handbuch No. 110.

34. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Aug. 1512.

a^a: | GRĀMATICÆ .... ELABORATÆ [wie bei No. 25] || Exhortatio eiuſdem ad literarum ſtudioſos ut barbariem eliminent & | eloquentiæ ſtudeant. | Ars .... eiuſdem [wie bei No. 25, Variante: Bebelii] cum additionibus multis. | CENTIMETRVM MAVRI SERVII HONORATI | grammatici. | Alphabetum græcum cum diuiſione literarum græcarum. .|| IOANNES .... pulcherrimos. [wie bei No. 25, Varianten: grammaticam, officina noſtra, und die Zeilenschlüsse: Tu, emendata] | Dictiones græcæ partim opuſculo inſertæ cum apicibus ſuis artifici | opera fabrefactis, qui in aliis impreſſionibus non ſine | ridiculo ac ruſtice ſunt neglecti. |

Vor Bebels Schrift, A^a, ein neuer Titel: | HENRICI BEBELII IVSTINGENSIS [fett] | POETÆ LAVREATI ARS VERSIFICANDI | & carminum condendorum | RACEMATIONES QVÆDAM ET RECENTIORES | | atqȝ exquiſitiores obſeruationes etc. [noch 9 weitere LL.]. I 6^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis menſe Auguſto | M.D.XII. | Druckerzeichen.

4⁰. 122 Bll.: bei Henrichmann 76. a—p, bei Bebel 46. A—I (bei a p I 6, bei c g l C F 8 Bll.). Im übrigen passt die bei No. 25 gegebene Beschreibung auch auf diese A.

P. XI. 507. 12^b nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stuttgart (mit der Bemerkung: Anno Domini 1540, von anderer Hand: Ego frater Albertus Riste praesentem librum emi 8 Batzijs 1. 5. 5. 2 etc. Damals also noch gieng das Buch von Hand zu Hand).

---

35. Bartholomaeus Col., Dialogus myth. Oct. 1512.

A^a: | DIALOGVS MYTHOLOGICVS BARTO | lomęi Colonienſis dulcibus iocis, iucundis ſalibus, | concinniſqȝ ſententiis refertus, atqȝ diligēter | elaboratus | Das Uebrige wie bei No. 21.

E 6[b] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomę Anshelmi Baden | ſis. Anno M.D.XII. Menſe octobri Sub | illuſtri principe Vdalrico | Virtenbergenſi. | Druckerzeichen.

Alles Weitere s. bei No. 21, wovon die vorliegende A. nur in Kleinigkeiten abweicht, welche zeigen, dass das Ganze neu gesetzt ist.

P. VIII. 323. 14. Wa. 123. 40. — Tübingen. Berlin. Freiburg i. Br. St Gallen, Stiftsbibl.

---

36. Reuchlin, Scænica progymnasmata c. explanatione Spiegelii. Oct. 1512.

A[a]: | IOANNIS REVCHLIN PHORCENSIS | ſcænica progymnaſmata, hoc eſt ludicra | præexercitamenta, cum explanati | one Iacobi Spiegel Seleſtani. |

A[b] Vorr. Spiegels an Jak. Lemp, d. d. Tub. 24. Jan. 1512. A ii[a] Beginn, Q 4[b] med. Ende des Textes; R[a] — R 3[b] Index und Errata. R 4[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis menſe octobri M. D. XII. | ſub illuſtri principe Vdalrico | Vuirtenbergenſi. | Druckerzeichen.

4°. 84 Bll. A—R (bei C G K und N 8 Bll.). Foliirt bis gegen den Schluss des Textes: II—LXXIX. Ueberschr. Marg. Die S. C 4[a] ist leer geblieben. Im Text grössere, im Comm. kleinere Lettern.

P. VIII. 323. 13. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Göttingen. Heidelberg. Stuttgart.

Ueber diese Schrift s. No. 24. Spätere AA. mit dem vorliegenden Commentar ausser der zweifelhaften von 1515: Hagenau Ansh. 1519 und s. l. et a. (Graesse, Trésor).

---

37. Begleitschreiben zu einem Vertrag mit der Pfalz d. d. 30. Nov. 1512.

| Vlrich von gottes gnaden | Hertzog zů wirtemberg ꝛc ||| Lieber getrewer wir geben dir zůerkennen/ das wir mit den hochgepornen fürſten vn | ſern …

oͤheimen u. s. w. — L. 13: | Geben in vnſer ſtat Stuͦtgarten am dryſſigſten tag des wintermonats. Anno domi | ni fünffzehenhundert [sic] duodecimo. |

Querquartblatt. 14 LL. Text. — Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart.

Anshelms Typen. — Soweit sich aus dem Inhalt dieses Drucks erkennen lässt, ist derselbe ein an die Amtleute gerichtetes Begleitschreiben zu »abschrifften« von einigen Artikeln die »nottdürftig zu wissen« in Betreff der zwischen H. Ulrich einerseits und Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Pfalzgraf Friedrich andererseits getroffenen »Einigung«. Hiebei können wir nur an die von Heyd, Ulrich H. z. W. I. 182 erwähnte Erbeinung vom 13. Nov. 1512 denken. Das obige Datum macht dabei keine Schwierigkeit; denn unter Wintermonat kann nicht bloss der Januar, sondern auch der Monat November verstanden werden, der nach Grimm, Gesch. d. deutschen Spr. 3. A. I. 62 z. B. in der Schweiz mit diesem Namen bezeichnet wird.

---

38. Torrentinus-Kempo, Commentaria. Dec. 1512.

1ª: | Hermanni Torrentini inter gram | maticos noſtræ tēpeſtatis uiri doctiſſimi cōmētaria | in primā partem doctrinalis Alexandri, cū uoca | bulorū interpretatione, quibuſdam mendoſis | ſuperuacaneis & obſcuris uerſibus uel reie | ctis, uel in ueriores & planiores mu | tatis, demum diligenter ab | auctore recognita. Addi | tis in margine termi | nationibus, cun | ctiſqꝫ uocabu | lis cū dicti | onū in | dice [Bis hieher rother und grösserer Druck.] ||| AD LECTOREM | ☾ Inuenies hic ſtudioſe lector Hermanni Torrentini commentaria | multo emendatiora, multo integriora, quam in aliorum quibuſdam | impreſſionibus utpote corruptis & mutilis, quemadmodum cerne | re datur ſingula ſingulis conferenti. |

ii^a Index. a^a Beginn, r ii^a med. Ende von des Torr. Comm. dann Apologie dess. und Carmina. r iii^b neuer Titel: | Commentaria clariſſima in ſecundam [fett] | partem doctrinalis Alexandri ab eruditiſſimo uiro | Kempone Theſſalienſi Hollandiæ, magiſtro bo | narum artium Parrhiſienſi, pro anhelantibus | ſyntaxim potiſſimam grammaticæ ſpe | ciem funditus intelligere, exactiſſi | me in lucem edita. | r 4^a Beginn, A 5^b fin. Ende von des Kempo Comm. A 6^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Anno M.D.XII. menſe decembri | ſub illuſtri principe Vdalri | co Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen. 4^0. 150 Bll. 1—8. a—z. & u. A (je beim dritten Buchstaben bis t, ferner bei x y & je 8, bei A 6 Bll.). Foliirt von a ii—r ii: II—XC. Ueberschr. Marg. Im Text des Doctrinale grössere, sonst kleinere Typen.

P. VIII. 323. 15. Fehlt bei Wa. — Tübingen (defect). Stuttgart.

Eine damals — seit 1507 — häufig, von Anshelm auch Phorce 1508 und Tub. 1514 gedruckte Revision der mittelalterlichen Grammatik des Alexander de Villa Dei, die auch in Tübingen im Gebrauch war (s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 416). Torrentinus — gest. um 1520, s. über ihn Böcking, Hutteni opp. Suppl. II. 484 — hat nur den 1., Kempo, ihn ergänzend, nur den 2. Theil derselben commentirt. Die Tübinger Drucke zeigen gegenüber dem Pforzheimer keine Aenderung.

---

39. [Donatus, Grammatica.] 1512.

Ohne Titelblatt. a^a: P | Artes orationis q̊t ſunt? | octo. Que? Nomen. pro- | nomē etc.

E 8^b p. med. Ende: Vnum partici- | pium habet quod eſt volens [fett]. || Tubingę ex ędibus Thomæ Anſhelmi | Badenſis. M.D.xij. || Darauf ein Druckfehler berichtigt.

4^0. 28 Bll. a—e (bei b u. e 8 Bll.). Der ganze Text ist mit grossen fetten, sehr geschmackvollen, deutschen Lettern gedruckt, denselben, welche Anſhelm mehrfach in der ersten Linie der Titel zu verwenden pflegte. Initialen in grosser Rundschrift. Das Ganze ein recht schöner Druck.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — München.

Auch dieses Schulbuch war in Tübingen im Gebrauch (s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 416). Anshelm druckte dasselbe wahrscheinlich noch einmal in Tübingen 1514, gewiss in Hagenau 1517. In Tübingen wurde es später auch von Morhart gedruckt.

---

40. [Adrianus,] Hora pro domino. Jan. 1513.

A^a: | LIBELLVS HORA FACIENDI | pro domino ſcilicet filio uirginis | Marię cuius myſterium in | prologo legēti patebit |

A^b — A 2^a p. in. Vorr. des Matth. Adrianus an den theologus profundissimus J. L. (offenbar Jak. Lemp), ohne Dat. A 3^a Beginn, D 5^a med. Ende der eigentl. Schrift, D 5^b s. med. Ende der Peroratio; darunter: | Tubingę in ædibus Thomæ | Anshelmi Badenſis | Anno domini | . M. D. XIII. | Menſe Ianuario. | Druckerzeichen.

4°. 18 Bll. A—D (bei D 6 Bll.). Grössere röm. und grössere hebr. Typen. A 2^b ein Holzschnitt, der C 2^b wiederkehrt; C 3^a ein zweiter Holzschnitt (s. u.).

P. VIII. 323. 17. Fehlt bei Wa. — Halle, Waisenhaus. Berlin (defect).

Die Schrift gibt die hebräische Uebersetzung von kirchlichen Formeln u. dgl. in der Weise, dass zwischen den Linien u. zw. über der Uebersetzung der lateinische Text, unter derselben die Transscription in römischen Lettern sich findet. So sind nun nacheinander übersetzt — da die Schrift äusserst selten und die von Steinschneider, Bibliogr. Handbuch No. 15 nach Hirts orient. u. exeg. Bibl. VI. 320 gegebene Beschreibung lückenhaft ist, sei das Einzelne genauer angegeben —: das Ave sanctissima Maria, die Salutatio angelica, das Salve regina, das Magnificat, die Oratio dominica, das Symbolum maius (Nicenum) und minus (apostolicum), endlich ein Passus de translatione diei Sabbati ad diem dominicam (dieser offenbar von dem Uebersetzer selbst zusammengestellt). Nun kommen Orationes quas transtulit quidam — wie wir aus einem von Geiger in den Jahrbb. f. D. Theol. (s. u.) mitgetheilten Brief Adrians an Amerbach erfahren, meint er Pfefferkorn —, nämlich die Oratio dominica, das Ave Maria und das Symbolum minus. Die

Uebersetzungen beschliesst ein lateinisches Gebet Adrians zu Maria, welches ebenfalls ins Hebräische übersetzt ist. Nun folgt ein »Commentarius«, in welchem Adrian seine Uebersetzung und die Pfefferkorns einander gegenüberstellt (nur in der Transscription) und den Vorzug der ersteren nachzuweisen sucht. Die Peroratio trägt das Datum : MDXII. die altera post conceptionem b. uirginis und wendet sich an Amandus guardianus in Dura. — Beachtenswerth sind die Holzschnitte. Der zweimal vorkommende, je gegenüber einem Gebet zu Maria, ist eine in etwas vergrössertem Massstab ausgeführte, nicht übel gelungene Copie eines Dürerischen Kupferstichs: Maria mit der Sternenkrone, auf dem Halbmond stehend, das Kind auf dem linken Arme und in der Rechten einen Apfel haltend, mit der Jahreszahl 1508 [1]). Höhe des Holzschnittes 14 cm, Br. 10 cm. Der zweite Holzschnitt zeigt einen knieenden Mann mit Mantel und Müze, mit Pilgerstab und Sporen. Da er von einem Gebet Adrians für sich selbst eingefasst ist, das Bezug nimmt auf seine beabsichtigte Wallfahrt nach Palästina (s. Vorr.), so soll er offenbar Adrian selbst darstellen. H. 7,4 cm, Br. 6,2 cm.

Ueber den Verf. Matthäus Adrianus — ein getaufter Jude aus Spanien und Arzt, der an den verschiedensten Orten, besonders Deutschlands als Lehrer des Hebräischen sich herumtrieb — s.: Geiger, Studium d. hebr. Sprache 41—48 und Ders. in den Jahrbb. f. D. Theol. XXI. (1876.) S. 190-202. Ueber seinen Aufenthalt in Tübingen findet sich in einem Brief Bebels an Hummelberger vom Dec. 1512 [2]) die Notiz: Est apud nos Matthaeus Adrianus medicinae doctor et miles terrae sanctae hebraicae quam doctissimus et doctoribus nostri Gymnasii a Ioanne Reuchlin [bei dem er vorher längere Zeit gewesen war] commendatus. Is precibus quorundam magistrorum superatus promisit se aliquamdiu Tubingae mansurum, ut saltem aliqua rudimenta illos doceat in lingua hebraica. Offenbar war er, als Bebel den Brief schrieb, noch nicht lange in Tübingen; und da er Ende Januar 1513 sich bereits nicht mehr dort befand, so kann sein Aufenthalt nur kurz gedauert haben [3]). Dennoch scheint

1) Bartsch VII. 52. No. 31. Den Kupferstich selbst s. in: Dürer's Sämmtl.. Kupferstiche. Mit Text von Lübke, durch Lichtdruck reprod. v. Obernetter (No. 31).

2) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238.

3) »Mansissem Tibinge, sed aër et vina fuerunt michi contraria et

er den Unterricht im Hebräischen, ja wenn seine eigene Angabe [1]) richtig ist, auch medicinische Vorlesungen wenigstens begonnen zu haben. — Ein Theil des vorliegenden Schriftchens (drei Gebete) wurde von Froben seiner A. der Introductio utilissima Hebraice discere cupientibus von 1520 (P. IX. 399. 371) angehängt.

---

41. Baptista Mantuanus, Bucolica. Febr. 1513.

1ª: | Baptiste Mantuani Bucolica | ſeu adoleſcentia in decem æglogas diuiſa. [grössere Typen] | A Iodoco Badio Aſcenſio familiariter | expoſita, cum indice | dictionum. | Das Folgende mit kleinen Abweichungen (vgl. die Puncte nach Baptista und beata, Buschii st. Buschij u. dgl.), wie bei No. 23.

R 6ª med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | menſe Februario, M.D.XIII. ſub illuſtri prin | cipe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

Die bei No. 23 gegebene weitere Beschreibung passt vollständig auch auf diese A. Beide sind seitengleich, doch ist der Satz verschieden.

P. VIII. 324. 25 und (genauer) X. 30. 25. Fehlt bei Wa. — Freiburg i. Br.

---

42. Reuchlin, Defensio. [Merz] 1513.

Aª: | Defenſio Joannis Reuchlin | PHORCENSIS LL. DOCTORIS | CONTRA CALVMNIATO | RES SVOS COLO | NIENSES [grössere Typen] || SVMMARIVM LIBRI | ¶ Welcher ſchrybt oder ſagt das ich obgenanter doctor inn my | nem ratſchlag die iuden bůcher betreffend / auß beuelch kaiſerlicher | maieſtat gemacht /

---

semper aegrotabar« sagt er in dem von Geiger in den Jahrbb. a. a. O. 193 mitgetheilten Brief an Amerbach.

1) Ebd.

habe gehanndelt annders dann ain cristenlicher | frummer erber biderman. Der selb lügt alls ain vnglaubhafftiger / | lychtfertiger / eerloßer bôſwicht / des erbeut ich mich zů eeren vnnd | recht für zů kummen. |

A ii[a] Beginn, K 4[b] s. med. Ende der Defensio; darunter: || Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Anno. M.D.XIII | Druckerzeichen.

4°. 40 Bll. A—K. Einzelne Marg. Kleinere röm. Typen; Stellen mit deutschen, griech. und hebr. Typen sind eingestreut.

P. VIII. 324. 24. Wa. 129. 42. — Tübingen. Zürich, Stadtbibl.

Diese Schrift, um den 1. Merz 1513 von Reuchlin im Ms. vollendet, wurde sicher noch auf die Ostermesse, also im Merz gedruckt. Ueber Veranlassung, Inhalt und wechselnde Schicksale derselben s. Geiger, Reuchlin 272 ff. — Eine 2. A. s. No. 65, einen Abdruck s. H. v. d. Hardt, Hist. lit. reformationis II. 53 sqq.

---

43. Wimpheling, Elegantiae maiores. Merz 1513.

A[a]: | Jacobi Vuimpfelingii Schlet | ſtadenſis elegantiae maiores [grössere Typen] || Rhetorica eiuſdem pueris utiliſſima || ¶ Multa inuenies hic addita aliorum impreſſioni, multa caſtigata | & in ordinem longe faciliorem redacta |

A[b] Wimpheling an Th. Gresmund, A ii[a] Th. Gr. an W. A ii[b] — E iii[b] fin. der Text. E 4[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Anno domini M.D.XIII. menſe Martio. | Druckerzeichen.

4°. 28 Bll. A—E (bei A u. D 8 Bll.). Ueberschr. Kleinere Typen. P. VIII. 324. 18 (ungenau: Elegantiarum medulla). Fehlt bei Wa. — Freiburg i. Br. München.

Ueber diese Schrift, welche die Regeln des eleganten lateinischen Stils und der Rhetorik enthält, s. P. v. Wiskowatoff, Wimpheling 59 f. Die Elegantiae maiores sind nur eine neue A. der Elegantiarum medulla, von der sie sich lediglich durch vermehrten Text und bessere Anordnung unterscheiden. Die Rhetorik da-

gegen ist eine neue Zugabe und nicht, wie v. Wiskowatoff sagt, schon in der Medulla enthalten. (Auf dieses Verhältniss zur Medulla sind auch die Worte im Titel: Multa inuenies etc. zu beziehen.) Erstmals erschien diese neue Bearbeitung nicht, wie v. Wiskowatoff angibt, um 1499, sondern 1509 u. zw. bei Anshelm in Pforzheim, welcher die Schrift, jedoch ohne Aenderung, ebd. 1511 und in Tübingen ausser vorliegender A. um 1515 (s. No. 79) wieder auflegte. Auch an andern Orten ward sie oft gedruckt.

---

44. Reuchlin, Sergius c. comm. Simleri. Apr. 1513.

A[a]: | **Joannis Reuchlin Phorcen** | ſis LL. doctoris celebratiſſimi Sergius | uel Capitis caput, cum commen | tario Georgii Simler | Vuimpinenſis |

A[b] Einleitung Simlers. A iii[a] — H 4[a] fin. die Comödie mit eingefügtem Comm. H 4[b] — I iii[b] fin. Epistel Simlers an Reuchlin und Index. I 4[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis. Anno M.D.XIII. | Menſe Aprili. | Druckerzeichen.

4°. 44 Bll. A—I (bei C und G 8 Bll.). Foliirt bis gegen den Schluss hin: II—LXXVII. In der Comödie grössere, im Comm. kleinere Typen.

P. VIII. 324. 19. Wa. 122. 24. — Tübingen. Stuttgart. Kulm, Höhere Bürgerschule. München. Zürich, Stadtbibl.

Ueber diese Satyre Reuchlins auf den Rathgeber des H. Eberhard d. J., Holzinger (Capitis caput, weil er den Fürsten beherrschte), s. Geiger, Reuchlin 79 ff. Sie geht den Scaenica progymnasmata zeitlich voran, ist aber darum nicht, wie vielfach behauptet wird, die erste lateinische Comödie überhaupt oder die erste, die aufgeführt wurde. S. vielmehr Gödeke § 113. 1. — Als Schulbuch wurde sie oft mit und ohne den Commentar, für sich oder auch mit den Scaenica progymnasmata zusammen gedruckt (s. Schnurrer, Nachrichten 52). Die erste A. mit dem Commentar erschien Phorce 1507 bei Anhelm, der 1508 den Druck wiederholte. Die Tübinger A. ist hievon nur ein Abdruck.

---

45. Henrichmann, Grammaticae Institutiones — Bebel, Ars versificandi. April 1513.

a[a]: | IACOBI HENRICHMAN [grössere Typen] | NI SINDELFINGENSIS GRAM | MATICÆ INSTITVTIONES || Exhortatio eiuſdem ad pueros ut eloquē | tiæ ſtudeant. || Ars condendorum carminum Henrici | Bebelii Iuſtingenſis poetæ laureati cum | additionibus multis per auctorem ipſum | emendata diligenter. || Racemationes & obſeruationes eiuſdem. || Centimetrum Mauri Seruii Honorati | grammatici. || Alphabetum gręcūm cum dictionum græ | carum apicibus, qui in aliorum impreſſio | nibus ſunt neglecti. | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

I 6[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis menſe Aprili | M.D.XIII. | Druckerzeichen.

Alles Weitere (auch in Betr. des zweiten Titels) s. bei der A. von 1512 (No. 34), deren Beschreibung vollständig auf diese passt. Beide sind seitengleich; die vorliegende beruht aber auf einem neuen Satz.

P. XI. 507. 19[b] nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Freiburg i. Br. Heidelberg.

---

46. Hieher gehört ein bis jetzt noch unbekannter Anshelmischer Druck. S. die folg. No. 47.

---

47. Fr. Philelphus [rectius: **Maphäus Vegius**], **De educatione liberorum. Mai 1513.**

aa[a]: | Francifci Philelphi poete laure | ati & oratoris clariſſimi de educatione libero | rum, clariſq; eorum moribus opus ſaluberrimum, in quo omnis bene beateque uiuendi | diſciplina, omne bene dicendi genus

ac | diuinæ philofophorum theologo | rumqꝫ fen-tentiæ com | periuntur. ||| N. BONA SPES |

Hunc memori trutinate breuem fub mente libellum
Si iuenum mores uultis habere probos.

aa[b] 10 Disticha des N. Bona Spes, aa ii[a] Prooemium. aa iii[a] p. med. Beginn, mm v[a] Ende der Abh. mm v[b] bis gegen Schluss der S. Errata, mm 6[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenfis | Anno M.D.XIII. Menfe Maio. | Druckerzeichen.

4°. 62 Bll. aa—mm (bei cc gg kk 8, bei mm 6 Bll.). Ueberschr. Auf dem Titel grössere, sonst kleinere Typen.

P. VIII. 324. 20. Wa. 130. 45. — Stuttgart. Heidelberg. St Gallen, Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Obiges ist eine sehr beachtenswerthe Pädagogik, die, was Allseitigkeit der Behandlung und Trefflichkeit der Grundsätze betrifft, in jener ganzen Zeit und selbst in den folgenden zwei Jahrhunderten nicht ihres Gleichen hat. Verf. derselben ist übrigens nicht Fr. Philelphus, dessen gleichlautende Schrift nach Kämmel, Schmids Encykl. IX. 656, viel weniger bedeutend ist, sondern Maphäus Vegius, um 1433 Lehrer der schönen Wissenschaften in Pavia, gest. 1458 als Vorsteher der Datarie in Rom. Derselbe Irrthum in Betreff des Verf. findet sich ausser in Anshelms Drucken nur noch in der A. Parrhisiis apud Gourmontios 1508 und in der u. d. T. Guidon des parens 1513 in Paris erschienenen Uebersetzung. Die Schrift wurde damals sehr oft aufgelegt, von Anshelm auch 1515 und Hag. 1518; sie ist in der Maxima bibl. patr. Lugd. 1677. T. XXVI. wieder abgedruckt und von F. J. Köhler (Schw. Gmünd 1856) ins Deutsche übersetzt worden. — Unsere A. ist, wie die Signaturen zeigen, mit einer andern Schrift zusammen gedruckt worden. Da keiner der bekannten datirten oder undatirten Drucke Anshelms dazu passt, so muss es noch einen weiteren Tübinger Druck Anshelms geben, der vermuthlich undatirt und darum als Anshelmisch bis jetzt nicht erkannt worden ist.

---

48. Curtius, De rebus gestis Alexandri. Juli 1513.

A^a: | QVINTVS CVRTIVS DE REBVS | GESTIS ALEXANDRI MAGNI | REGIS MACEDONVM |

A^b Barth. Merula an Franciscus Georgii Cornelii fil. A ii^a Beginn, L 6^a p. in. Ende des Textes; sodann Index, darunter p. med.: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Badenſem | Iulio menſe. M.D.XIII. | Druckerzeichen.

Fol. 68 Bll. A—L (bei A 8, sonst 6 Bll.). Foliirt: II—LXVIII. Linkss. Cust. Ueberschr. Marg. Grössere Typen.

P. VIII. 324. 21. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Frankf. a. O., Gymn.

Vorliegende A. ist nach Ebert 5532 nur ein fehlerhafter Nachdruck der Veneta (Ven. Jac. de Tridino 1494 Fol.). Von dieser selbst sagt er 5528: Merula hat durch seine Kühnheit den Text mehr verderbt. Darnach hätte der Anshelmische Druck wenig Werth. Die Schrift wurde übrigens damals sehr oft gedruckt.

---

49. Constantinus M. Reuchlino interprete. Aug. 1513.

a^a: | CONSTANTINVS MAGNVS RO | manorum imperator Ioanne Reuchlin | Phorcenſi interprete. |

a ii^a Beginn, c 4^a: Ende des Textes | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Baden | ſem menſe Auguſto. Anno M.D.XIII. |

4°. 12 Bll. a—c. Mittlere Schrift.

P. VIII. 324. 22. Wa. 129. 43. — Tübingen, auch ev. theol. Sem.

Der Verf. dieser ursprünglich griechisch geschriebenen Declamatio (denn weiter ist es nichts) ist sicher nicht mit Friedländer, Beitrr. z. Ref.Gesch. 20 Anm. 2. unter den alten byzantinischen Historikern, sondern etwa unter den Humanisten des 15. Jh. zu suchen. Die Uebersetzung, von Reuchlin schon 1496 in Heidelberg ausgearbeitet, wurde jetzt von ihm in den Druck gegeben, um sie dem Kurfürsten von Sachsen, dessen Verwendung er in seinem Streit mit den Kölnern wünschte, zu übersenden. Das Begleitschreiben an Spalatin s. Reuchlins Briefwechsel 196 ff. Im übrigen s. Geiger, Reuchlin 44. 96 und 280. Weitere AA. sind nicht bekannt. Obiges ist der erste Druck, welcher — in seinen Ac-

centen — Spuren von Melanchthons Thätigkeit als Corrector zeigt (s. oben S. 22 f.).

---

50. Cochläus, Quadriuium. Sept. 1513.

a[a]: | Quadriuium Grammatices Joan | NIS COCLAEI NORICI COMPENDI [grössere Typen] | OSA BREVITATE PERSPICVVM. VELOX | AD MANSVETIORES LITERAS CVR | riculum pro iuentute Nuren | bergenſi in primis elucubra | tum, deo auſpice, denuo | chalcographiæ | demanda | tum. || Quadriuii huius quattuor partes. | Etymologia, quinqʒ tractatibus digeſta. | Diaſynthetica, quinqʒ ſimiliter complexa tractatus | Proſodia, quattuor diuiſa tractatibus. | Orthographia, duobus tractatulis abſoluta. |

a[b] Widmung an Ant. Krebs, Probst in Nürnberg, d. d. 1513 Kal. Aug. a ii[a] — q iii[b] fin. der Text. q 4[a] s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenſis, Menſe Septembri | Anno M.D.XIII. | Druckerzeichen.

4°. 84 Bll. a—q (bei c f i m o 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Kleinere Typen, grössere im Dialogus Donati f[a] med. — g iiii[b] med.

P. VIII. 324. 23. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Die 2., vom Verf. selbst besorgte A. der Grammatik des Cochläus, nachdem die 1. 1511 in Nürnberg in 1000 Exemplaren gedruckt worden war. Cochläus war damals (seit 1510) Rector der Schule bei St Lorenz in Nürnberg. Ueber seine dortige Wirksamkeit s. C. Otto, Cochläus als Humanist, speciell über weitere AA. des obigen Werks, die von andern bearbeitet wurden u. zw. sämmtlich unter Zugrundlegung dieser Tübinger A., s. ebd. 35—37.

---

51. Widmann, De balneis thermarum fer. 1513.

A[a]: | Famoſi artium et medicinarum | doctoris Johannis widman dicti Mechinger tra | ctatus de bal-

neis thermarum ferinarum (vul | go Uuildbaden) per- utilis balneari | volentibus ibidem. |

A[b]—B 5[b] med. die Abh.; darnach: || Impressum Tubinge per Tho- mam Anshelmum | Anno ꝛc. xiii. |

4°. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Deutsche Typen, wie sie Anshelm sonst nicht anwandte.

P. XI. 507. 24[b] nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Stuttgart.

Wenn Moll (im Med. Corr.Bl. XXII. 1852. S. 152) Recht hat, so ist dies die älteste Badeschrift Württembergs. Ein Abdruck in: Disputationum medicarum in Academ. Tub. habitarum decas 1. ed. J. R. Kammerer Tub. 1611 (Moll). — Widmann war damals nicht mehr in Tübingen. S. No. 14.

---

52. [Widmann gen.] Mechinger, Von dem Wildpad. 1513.

A[a]: | Ain nützlichs büchlin von dem | Wildpad / ge- legen im̄ fürstenthumb Wirtenberg / | gemacht von dem berümpten doctor | Johann Mechinger. |

A ii[a] Beginn, B iii[a] s. fin. Ende des Textes; darunter: || Gedruckt zů Tübingen Anno ꝛc.xiii. |

4°. 8 Bll. A u. B. Deutsche Typen der gewöhnlich gebrauchten Gattung.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 355. 756. Wa. 129. 44 (ungenau). — Tübingen.

Ein deutscher Auszug der vorigen Schrift, für Laien bestimmt. — Nicht wieder gedruckt.

---

53. Erasmus, Adagia. Merz 1514.

A[a]: | ERASMI ROTERODAMI ADAGIORVM | CHI- LIADES TRES, AC CENTV | RIAE FERE TOTIDEM. || [Vorrede des Aldus: Quia nihil aliud cupio etc. 26 LL., in der Form einer Schale gedruckt.] || Præponitur hiſce adagiis

duplex index. Alter ſecundum literas | alphabeti noſtri, nam quæ græca ſunt latina quoq; | habentur. Alter per capita rerum. |

A[b] — B 8[a] fin. Index alph., B 8[b] ein lat., zwei griech. Carmina. 1[a] Neuer Titel zu dem zweiten Index (Sachregister), der 1[b] beginnt und 11[b] med. endigt. 12[a] f. Erasmus an Guil. Monioius. a[a] Beginn, rr 9[b] p. med. Ende des Textes. Sofort: || Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis, impenſis | prouidi uiri Lodouici Hornecken Colonienſis incolæ. | Anno M.D.XIIII. Menſe Martio, Sub illuſtri | duce Vdalrico Vuirtenbergenſi. || Darunter 2 LL. Reg. der Sign.

Fol. 276 Bll. A. B. 1—12. a—z. &. aa—rr (bei B u. rr 8, sonst 6 Bll.). Foliirt von a — rr 8: 1—249. Ueberschr. Typen mittlerer Grösse.

P. VIII. 325. 29. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Berlin, Joachimsth. Gymn. Düsseldorf, Gymn.

Diese A. ist ein seitengleicher Nachdruck der Aldine von 1508, über den sich Erasmus in einem Brief an Andr. Ammonius vom Sommer 1514 mit den Worten beschwert: In negocio prouerbiorum peſsime ſum acceptus ab iſtis bibliopolis. Quidam ea formulis excudit Tubingae, ſed ita imitatus aeditionem Aldinam, ut parum attentis eadem uideri possit [1]). Eine Täuschung hatte übrigens Anshelm sicher nicht beabsichtigt; so oft er eine Aldine nachdruckte, hielt er sich sklavisch genau an die Vorlage. — L. Horneken (Hornken) war ein Kölner Buchhändler, der auch in Paris (1511. 12) und in Basel (1513 ff.) drucken liess. (S. Panzer.)

---

54. Clarorum virorum epistolae. Merz 1514.

a[a]: | CLARORVM VIRORVM EPISTOLAE | latinæ græcæ & hebraicæ uariis temporibus miſſæ | ad Ioannem Reuchlin Phorcenſem | LL. doctorem. |

a[b] Vorr. Hiltebrants, undatirt, a ii[a] s. med. Vorr. Melanchthons,

1) Opp. Bas. Froben. 1540. III. 295. Dass der fragliche Brief trotz dem früheren Datum', das er in den Sammlungen trägt, erst in das Jahr 1514 fällt, ist unten Apokr. Dr. No. 20 nachgewiesen

undatirt. b^a Beginn, k 5^a p. med. Ende der Briefsammlung. k 5^b Errata, s. med.: | Tubingæ per Thomam Anshelmum Badenſem, | Menſe Martio, Anno M.D.XIIII. | Druckerzeichen.

4°. 52 Bll. a—k (bei c e g 8, bei k 6, bei a 2 Bll.). Typen mittlerer Grösse.

P. VIII. 325. 28. Wa. 130. 46. — Tübingen. Dresden. St Gallen, Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Diese Briefsammlung, zu welcher die Epistolae obscurorum virorum das Gegenstück bildeten, sollte allerdings auch der studirenden Jugend dazu dienen, dass sie »illustriūm virorum scribendi genus degustare« könnten; zunächst aber war ihre Veröffentlichung ein Schachzug im Kampfe Reuchlins mit den Kölnern (vgl. Geiger, Reuchlin 322 f.). Die Zusammenstellung hat R. selbst, die Herausgabe hat Hiltebrant besorgt. Ein neuer Abdruck erschien Tiguri 1558 (Schnurrer). Eine neue A., bis zum doppelten Umfang vermehrt, auch in der Anordnung verändert sind die Illustrium virorum epp. Hag. Anshelm 1519. Hier ist auch die Correspondenz zwischen Hiltebrant und Reuchlin von 1512, die in der A. von 1514 ohne Zweifel der bescheidene Hg. unterdrückt hatte, aufgenommen. Ein drittes Buch, das dort versprochen wird, ist nie erschienen. — Die neueste treffliche A. von R.'s Correspondenz hat L. Geiger (Tüb. 1875) veranstaltet, Nachträge dazu hat A. Horawitz, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 85. S. 117 ff. gegeben.

---

55. [Reuchlin, Offener Brief. Merz 1514.]

In einem solchen veröffentlichte Reuchlin einen Protest gegen das von den Kölnern unter dem 10. Febr. 1514 über den Augenspiegel ausgesprochene Verdammungsurtheil. S. Acta judiciorum Hag. 1518. C 8^a: ... coactus eſt [sc. Reuchlin] ... in lingua germanica etiam in omnibus locis inſignibus proceſſus eorum & nullitatem ſeu etiam iniquitatem ipſorum publice per impreſſas literas propalare (vgl. auch ebd. E 4^b). Dieser Brief ist vollständig verloren gegangen. Er wurde ohne Zweifel auf die Ostermesse 1514, auf welcher R. persönlich anwesend war, gebracht, also im Merz gedruckt. Dass Anshelm, der damals alle Reuchlinischen Publicationen druckte, auch in diesem Fall der Drucker war, ist nicht

zu bezweifeln. — Der nähere Inhalt des Flugblatts ist Acta jud. l. c. angegeben. (S. auch Geiger, Reuchlin 302.)

---

56. Torrentinus-Kempo, Commentaria. Juli 1514.

1ᵃ: | Hermanni Torrentini inter gram | maticos noſtræ tēpeſtatis uiri doctiſſimi cōmētaria | in primā partē doctrinalis Alexādri, cū uocabu | lorū interpretatione, quibuſdam mendoſis ſu | peruacaneis & obſcuris uerſibus uel reie | ctis, uel in ueriores et planiores muta | tis, demum diligenter ab auctore re | cognita. Additis in margine ter | minationibus, cunctiſq; uo | cabulis cum dictio- | num indice. [Bis hieher rother und grösserer Druck.] || AD LECTOREM | etc.

A 6ᵃ s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Anno, M.D,XIIII, menſe Iulio | ſub illuſtri principe Vdalri | co Vuirtembergenſi. | Druckerzeichen.

Alles Weitere wie bei der A. von 1512 (No. 38); Varianten: im ersten Titel: ¶ st. ☾, cernere |, im zweiten Titel: Commentaria ſecūdam, anhelanti |, grammati |, intelligere |. Auch der Text zeigt nur in Kleinigkeiten, wie in den Abbreviaturen Differenzen. P. VIII. 325. 35. Wa. 130. 47. — Tübingen. Zürich, Stadtbibl.

---

57. Nebenabschied d. Tüb. Vertrags d.d. 8. Juli 1514.

Fol. — Wa. 130. 48. We. 861 nach Heyd, Ulrich H. z. W. I. 316.

Derselbe wurde nach Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 73 separat (nicht wie es nach Wa. und We. scheinen könnte, mit dem Vertrag zusammen) gedruckt, auf Papier. Obwohl Verf. diesen Druck trotz umfangreichen Nachforschungen nirgends mehr finden konnte, so ist an seiner Existenz doch nicht zu zweifeln, da ihn Gutscher selbst gesehen hat und eine Charakteristik desselben gibt. Dass es ein Anshelmischer Druck, kann gar keine Frage sein [1]).

---

1) In Leonberg, wo Gutscher das betr. Ex. fand, steht der Druck

— Ueber diesen Nebenabschied s. Heyd a. a. O. I. 316 ff. Wieder abgedruckt ist er: W. Landes-Grund-Verf. 1765. S. 29—37. Sattler, Gesch. d. H. Württ. I. Beyl. S. 151—156. Reyscher II. 46—51.

---

58. Reuchlin, De verbo mirifico. Aug. 1514.

a^a: | IOANNIS REVCHLIN PHORCENSIS | LL. DOCTORIS LIBER DE | VERBO MIRIFICO |

a^b Conr. Leontorius an Wimpheling, d. d. Spirę XI. Kal. Maias 1494. a ii^a Beginn, k 7^b p. in. Ende des Textes. Sodann Errores, darunter s. fin.: | Tubingæ ex ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Cal. Auguſti. Anno M.D.XIIII. Sub | illuſtri principe Vdalrico | Vuirtembergen. |

Fol. 62 Bll. a—k (bei k 8, sonst 6 Bll.). Ueberschr. Grössere Typen. Druck und Papier schön.

P. VIII. 325. 30. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Berlin, Joachimsth. Gymn. Isny.

Verglichen mit der Original-A. s. l. et a. (Bas. Amerbach 1494 oder 1495) zeigt diese 2. A. nur formelle Aenderungen, in den Ueberschriften u. dgl., also keine Spur von erneuter Durchsicht des Autors. Weitere AA. s. Schnurrer, Nachrichten 49 f. — Das Verbum mirificum ist das Pentagramm יהשוה (Jesus).

---

59. Horae in laudem b. Virginis etc. Aug. 1514.

a^a: | HORAE IN LAV | dem beatiss. Virginis | ſecundum confue | tudinem Roma | næ curiæ. | SEPTEM PSALMI | pœnitentiales cum lita | niis & orationibus | SACRIFICIVM | in laudem ſanctiss. | Virginis. | L. 1. 6. 9 roth gedr.

a^b: | Αλδος [sic] τοῖς σπουδάιοις | εὖ πράττειν. | Καλὸν τὸ σπουδάζειν κτλ. a ii^a die ὦραι, k ii^a die ἑπτὰ ψαλμοί, l v^b die λιτανεῖαι,

---

schon seit längerer Zeit im Verzeichniss der nicht mehr vorhandenen Acten.

m 6[a] εὐχαί, n[b] das Symbolum Athanasianum, griech., n v[b] das Sacrificium in laudem Mariae, griech., o iii[a] der Anfang des Ev. Joh. u. Gebete, griech., an deren Ende o 7[b] s. fin.: | T | ΕΛΟ | Σ | o 8[a] Druckfehler corrigirt; med.: | Τȣβιγγᾶς ἐτυπώθη παρὰ Θώ | μα [sic] τῷ 'Ανσέλμῳ χιλιοστῷ πεν | τακοσιοστῷ τετάρτῳ καὶ δεκάτω [sic] | ἀπὸ τῆς θεογονίας μηνὸς μᾳιμα | κτηρηῶνος. | Tubingæ apud Thomam | Anshelmum menſe | Auguſto. Anno | M.D. XIIII. | Τȣβ., Θ. τ. 'Ανσ. u. Tub. — Ansh. roth gedr.

16°. 112 Bll. a—o (je 8 Bll.). Foliirt (roth): 2—112. Ueberschr. In Titel und Schlussschrift lat. Antiqua mittlerer Grösse, sonst alles griechisch. Viel Rothdruck.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Stuttgart (über dem Titel: G. Schaber me possidet, unter dems.: Fratrum Weingartensium). Ulm, Stadtbibl. (auf dem hinteren Deckel innen ein Eintrag Carl Peutingers, S. des Conr. P., von 1532).

Dass bei diesem das Original offenbar sehr genau copirenden Abdruck der Aldine von 1497 — diese hat ebenfalls 112 Bll., während die 2. A. von 1505 160 aufweist — Melanchthon als Corrector mitgewirkt hat, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, nicht nur, weil es ein des Griechischen Kundiger sein musste, sondern weil seine Mitwirkung bei der 2. A. Hag. 1518 unzweifelhaft ist. Er selbst hat vermuthlich auch, u. zw. für die eigenen Unterrichtszwecke, den Druck veranlasst. — Das Werkchen wurde von den Alden öfters gedruckt, ebenso mehrfach nachgedruckt, in Deutschland jedoch ausser von Anshelm, wie es scheint, nur noch von seinem Nachfolger Secerius: Hag. 1528.

---

60. Bartholomaeus Col., Dialogus myth. Aug. 1514.

A[a]: | Dialogus Mythologicus Barto | lomæi Colonienſis dulcibus iocis, iucundis ſalibus, | concinniſqȝ sententiis refertus, atqȝ | diligenter elaboratus. || G. Konitz diſtichon. | [Wie bei No. 21.] | Io. Knoder diſtichon. |

Eloquium ſpirat lepida breuitate latinum
Deliciiſqȝ ſales aureus iſte liber.

|| Quorundam uocabulorum difficilium explanationem | in calce libelli inuenies. |

A[b]: | Studiosis adulescentulis Philippus | Melanchthon S. D. | A ii[a] Beginn der Epistola myth. D iii[b] Beginn der Explanatio, welche endigt E 6[a] p. med.; darunter: || Tubingæ apud Thomam Anshelmum | mense Augusto. M.D.XIIII. |

4°. 22 Bll. A—E (bei E 6 Bll.). Mittlere Typen [1]).

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Wolfenbüttel. Freiburg i. Br.

Die früheste Melanchthonische A. des Dialogus myth., welche man bisher kannte, war die Hagenauer von 1516 [2]). Wie sich nun zeigt, hat Heyd [3]) mit seiner Vermuthung Recht gehabt, es möchte letztere A. doch nicht die früheste von Melanchthon besorgte sein, u. zw. gibt es vor 1516 nicht bloss eine sondern zwei solche: die erste ist die vorliegende von 1514, die zweite ist die unter No. 81 aufgeführte von 1515. Beide haben auch die für Melanchthon charakteristischen Accente.

---

61. Vnderrichtung der vffrurn d. d. 16. Aug. 1514.

a) in 4° mit dem württembergischen Wappen.

a[a]: | Warhafftig vnderrichtung der | vffrürn vnnd handlungen sich im fürsten | thumb Wirtemperg begeben. ||| Das württembergische Wappen, bis über die Mitte der Seite herabreichend.

a ii[a]: | A [grosse Initiale] Llen vnnd yeglichen Churfür [fett] | sten/ u. s. w. Ende c 4[a] s. med.: | . . . vff Mitwoch | nach vnser lieben frawē tag Assumptionis. Als man zalt . . | . . . tusent fünffhundert vnd xiiii. iar. || Getruckt zů Tüwingen durch Thomam | Anshelmum von Baden. |

4°. 12 Bll. *a—c*. — Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart.

b) in 4° ohne Wappen.

Identisch mit a), nur dass das Wappen auf dem Titelblatt fehlt.

---

1) Diese Beschreibung verdanken wir der Güte des Vorstands der Herz. Bibliothek in Wolfenbüttel, Hrn Prof. Dr v. Heinemann.

2) Corp. Ref. Ann. vitae 5; Heyd, Melanchthon u. Tüb. 51 Anm. 4.

3) Ebd.

Wa. 131. 51. Fehlt bei We. — Tübingen (unter der Schlussschrift die Spuren von drei Siegeln; nach den Schlussworten des Textes müssen es die des Herzogs und der Städte Stuttgart und Tübingen gewesen sein, letztere »von Landschaft wegen« beigefügt). Nürnberg, Germ. Mus. Stuttgart. Ein Ex. von a) oder b) auch in Wien, Maximiliansbibl.

c) in Plakatformat (ohne Wappen).

| **Warhafftig vnderrichtung der vffrurn vnnd hanndlungen sich im fürstenthumb Wirtemberg | begeben Anno fünffzehenhundert vnd vierzehen. | A** [grosse Initiale] **Llen vnnd yeglichen Churfürsten fürsten ..... Edeln.** | Knechten u. s. w. — L. 228: | ... vff Mitwoch nach vnser lieben frauwē tag Assumptionis. Als man ... zalt tusent fünffhundert vnd vierzehen iar. |

4 Folioblätter, zu Einem grossen Plakat vereinigt, so dass allein der Text 1,02 m lang ist. Auf dem 1. Bl. 52, auf dem 2. 57, auf dem 3. 61, auf dem 4. 58 LL.

Wa. 130. 51. We. 858. — Stuttgart. Zürich, Staatsarchiv (mit den drei Siegeln).

Anshelmische Typen. — Diese »Vnderrichtung der vffrurn« ist ein Schreiben des H. Ulrich und der Landschaft an die Reichsstände u. s. w., das theils eine authentische Schilderung des Aufruhrs im Remsthal geben, theils die Verfolgung der geflüchteten Aufrührer (der »Ausgetretenen«) veranlassen will. — Wie die Siegel auf b) und c) beweisen, dienten diese AA., sodann aber jedenfalls auch die durch das Wappen ausgezeichnete A. a) — also alle drei [1]) — als officielle Urkunden und es wurden somit auch alle bald nach der Abfassung gedruckt. — Es gibt noch einen andern gleichzeitigen Druck des Schreibens: warhafftig vnderrichtung der | vffrůrn u. s. w. O. O. u. J. 4° (in Tübingen). Dieser ist ein Nachdruck, in ganz anderer als Anshelms Schrift ausgeführt. Ein späterer Abdruck: Sattler I. Beyl. S. 157—173.

1) Gegen Wa. a. a. O.

62. Begleitschreiben zu der Vnderrichtung d. d. 16. Aug. 1514.

a) an die Bischöfe.

| U [Zierinitiale] Nser [sic] freuntlich vn vnderthenig willig dienst zůuor / Erwirdiger in got / lieber freund / Vnd hoch=wirdiger fürst | u. s. w. — L. 10: | ... Geben zů Stůtgarten / ... | ... vff Mitwoch | nach Assumptionis Marie Anno ꝛc. decimo quarto || Vlrich (von gottes gnaden) Hertzog zu Wirtemperg | ... Vnnd die | gehorsam landtschafft des fürstenthumbs Wirtemperg. |

Querfolioblatt. 11 LL. Text. -- Stuttgart, Staatsarchiv (mit den drei Siegeln wie No. 61 b) u. c) und mit der Adresse: »Renhartten bischoffen zu worms«).

b) an die Aebte.

| Vlrich (von gottes gnaden) hertzog zu Wirtemperg | ... Vnnd die | gehorsam landtschafft des fürstenthumbs Wirtemperg. || U [Zierinitiale] Nsern günstigen grůs ... zunor [sic] / Wirdiger vn andechtiger lieber besunder / Vnd günstiger | herr. — L. 10: | ... Geben zů Stůtgarten / | .... | ... vff Mitwoch nach Assumptionis Marie / | Anno ꝛc. decimo quarto |

Querfolioblatt. 12¼ LL. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den drei Siegeln und mit der Adresse: »Gregorien Abte zu Blaupuren«; von anderer Hand: »Archiv Ct. Blaubeuren. Arm Conrad«).

c) an die Grafen und Freien.

Ueberschr. wie bei b), dann: U [Zierinitiale] Nsern freuntlichen grůs vnd geflissen willig dienst zůuor / Wolgeborner lieber besunder / vnd gnediger herr. | Wir lassen u. s. w. — L. 10: | ... Geben zů Stůtgarten / | .... | ... vff Mitwoch u. s. w. (ganz wie bei b.).

Querfolioblatt. 12¼ LL. [1]) — Nürnberg, Germ. Mus.

---

1) Diese Beschreibung hatte Hr Dr Frommann, 2. Dir. des Germ. Mus., uns mitzutheilen die Güte.

d) an die Reichsstädte.

| Vlrich (von gottes gnaden) Hertzog zu Wirtemperg | … vnd die … Lanndtschafft | des fürstenthumbs Wirtemperg. || U [Zierinitiale] Nsern günstigen grus vnd freuntlich willig dienst zuuor fürsichtigen ersa | men vnd wyßen lieben besunderen herrn u. s. w. — L. 10: | … Datum Stütgarten vff Mitwoch nach Assumptionis Marie Anno xiiii. |

Querfolioblatt. 10 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv.

e) an die Amtleute.

| Wir schicken euch auch hie mit zwu warhafftig vnderrichtungen | u. s. w. — L. 11: | … wir vns ernst | lich verlassen. Datum ut in literis. |

Kleineres Bl. 12 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Wa. kennt diese Begleitschreiben nicht, We. 859 nur c).

Anshelms Typen. — Sicher existirten auch derartige Begleitschreiben an die Churfürsten und Fürsten und wohl auch an die Ritterschaft. Dass das unter c) aufgeführte an die Grafen und Freien gerichtet ist, ergibt sich aus der Form der Anrede; die Adresse von e) lässt sich aus dem Inhalt erschliessen: das eine der zwei übersandten Exemplare der Vnderrichtung sollte nämlich an dem Rathhaus der Amtsstadt angeschlagen werden, das andere sollte der Amtmann in allen Flecken sammt dem Ausschreiben verlesen und letzteres sodann an den Kirchen der fürnehmsten Flecken anschlagen.

---

63. Ausschreiben betr. die Flüchtiggewordenen d. d. 19. Aug. 1514.

| Vlrich (von gottes gnaden) hertzog zu Wirtemperg | … || U [Zierinitiale] Nsern grus zuuor. Lieben getreuen euch ist wissend die grossen mergk | lichen u. s. w. — L. 41: | … Datum Stutgarten sampstags nach Assumptionis Marie / Anno fünffzehen hundert vnnd vierzehen. |

Folioblatt. 41 LL. Text.
Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Anshelmische Typen. — Das Ausschreiben verbietet die Beherbergung der nach dem Aufstand im Remsthal Flüchtiggewordenen, untersagt ferner empörerische Reden und das Zusammenrufen der Gemeinde ohne Erlaubniss der Amtleute. Es ist hier bereits mit den im Tübinger Vertrag vorgesehenen Strafen gedroht. — Wieder abgedruckt bei Sattler I. Beyl. S. 173—175.

---

64. Ausschreiben betr. die Landsteuer d. d. 9. Sept. 1514.

Wa. 130. 49. We. 860 nach Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 76.

Hinsichtlich der Existenz dieses Drucks, von welchem Verf. nirgends ein Exemplar finden konnte, gilt durchaus das in Betreff von No. 57 Gesagte. Dass derselbe aus Anshelms Presse hervorgegangen (also nicht etwa zu den S. 41 Anm. 2 erwähnten, erst später gemachten Abdrücken gehört), bemerkt Gutscher, der zugleich andere Anshelmische Drucke vor sich liegen hatte, S. 125 ausdrücklich. — Wieder abgedruckt ist dieses mit dem Tübinger Vertrag sehr eng zusammenhängende [1]) Ausschreiben bei Gutscher 76—79; Reyscher XVII. 33—35, nach Heyd auch bei Moser, Finanzgesetze 2,33.

---

65. Reuchlin, Defensio. 1514.

A[a] Titel wie bei der A. von 1513 (No. 42), nur ist Summarium libri in fetten deutschen Lettern gedruckt und im Summarium selbst ist abweichend: auſ/, kaiſzerlicher, gehandelt, chriſtenlicher, als, eerloſer und das Absetzungszeichen in L. 1.
A ii[a] Beginn, N 5[b] med. Ende der Defensio. Sofort: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Anno. M.D.XIIII | Druckerzeichen.
4°. 54 Bll. A—N (bei N 6 Bll.). Einzelne Marg. Grössere Typen.

---

1) Vgl. Heyd, Ulrich H. z. W. I. 367 f.

P. VIII. 325. 31. Wa. 129. 42. — Tübingen. Göttingen. Isny.

Diese 2. A. zeigt etwas andere Orthographie (namentlich Accente, die auf Melanchthon als Corrector hinweisen, s. o. S. 22 f.); dagegen ist im Inhalt nichts geändert, auch nicht die heftigen Ausfälle gegen die Kölner, welche den ks. Befehl zur Unterdrückung der 1. A. veranlasst hatten. Und doch war dieser Befehl nicht aufgehoben worden, wenn auch inzwischen (29. Merz 1514) die Speyrer Sentenz den Augenspiegel selbst von den Vorwürfen der Kölner freigesprochen hatte. Der unveränderte Abdruck und die entschieden bessere Ausstattung bekunden den siegesfrohen Trotz, der Verfasser und Verleger — dies war sicher Anshelm so gut wie beim Augenspiegel [1]) — damals beseelte.

---

66. Stöffler, Tabulae astronomicae. 1514.

a[a]: | Joannis Stofler [sic] Juſtingenſis | germani Tabulæ Aſtronomicæ. [Bis hieher roth gedr.] || Verarum mediarumq; coniunctionū & oppoſitionum Solis & Lunæ | exactiſſima ſupputatio pro omni tempore. Et toti propemo | dum Europæ accommoda. || Cyclorum patrum antiquorum de coniunctionū & oppoſitionū reditu | imperfectio & fere redargutio. || Eclipſium luminarium prædictio. || [Nun, auf aufgeklebtem Papierstreifen:] Eiuſdem, Inſtrumenti aſtrologici additio. || Georgii Simler Vuimpinenſis Tetraſtichon | welches folgt.

a[b] Stöffler an G. Lechner, d. d. Tub. 3. Nonas Febr. 1514, aij[a] Vorr. St.'s, d. d. 18. Cal. Oct. 1510. aij[a] med. Beginn, e[a] p. med. Ende des Textes. 3 LL. Druckfehler, dann: | Tubingę per Thomam Anshelmum. Anno. 1514. | e[b] u. eii[a], beide Seiten einnehmend, das Instrumentum astrologicum, in Holzschnitt ausgeführt, mit einem aus Papier geschnittenen beweglichen Zeiger; letzterer selbst wieder bedruckt.

Mittelfolio. 24 Bll. a—e (bei b 4, bei e 2, sonst 6 Bll.). Grössere

---

1) Geiger, Reuchlin 263.

Typen. Viel Rothdruck. Reich verzierte Initiale; überhaupt ein schönes Druckwerk.

P. VIII. 325. 33. Fehlt bei Wa. — Stuttgart. Nach Moll, Stöffler (Lindau 1877) auch in München und Wien.

Ueber den Verf. — seit 1511 Lehrer der Mathematik und Astronomie in Tübingen, gest. 1531 — s. Moll a. a. O. Es ist die erste und einzige A. S. Apokr. Dr. No. 10.

---

67. Hutten, Panegyricus. Febr. 1515.

A^a: | IN LAVDEM REVERENDISSI [grössere Typen] | MI ALBERTHI ARCHEPISCOPI [sic] | Moguntini Vlrichi de Hutten | Equitis Panegyricus. | Wappen des Erzb. Albrecht.

A^b Vorr. an Eytelvolfus de Lapide, undatirt. A4^a Beginn, F6^a med. Ende des Gedichts. Darunter: || Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Menſe Februario. | Anno M.D.XV. |

4⁰. 30 Bll. A—F (bei C 8, bei F 6 Bll.). Grössere Typen.

P. VIII. 326. 37. Wa. 131. 55. — Tübingen (über dem Titel: iiij cr.). Zürich, Stadtbibl.

Albrecht von Brandenburg, seit 1513 Erzbischof von Magdeburg, war seit 1514 auch Erzbischof und Kurfürst von Mainz. Auf seinen Einzug in Mainz bezieht sich dies 1300 Hexameter umfassende Gedicht. Obiges ist der erste Druck. Spätere AA. s. Böcking, Hutteni opp. I. 13* sq.; bei B. selbst steht das Gedicht III. 353—400. — Bei Anshelm liess Hutten noch manches drucken, aber erst wieder in dessen Hagenauer Zeit; möglich, dass nur der bald darauf in Folge des Mords im Schönbuch ausgebrochene Zwiespalt zwischen Hutten und H. Ulrich die Beziehungen zu Anshelm vorerst unterbrochen hat.

---

68. Ausschreiben betr. die Flüchtiggewordenen d. d. 19. Febr. 1515.

| Vlrich (von gottes gnaden) Hertzog zu Wirtemperg | vnnd Tegk / graue zů Mümppelgart. || Vnſern [sic] grůſ, zůuor lieben getreüwen vns langt vielfeltig an wie

die ihenigen ſo mit vrtail vnd recht | u. s. w. — L. 42: | ... Datum Stůtgart vff Mon | tag nach Eſto mihi. Anno dñi decimo quinto. |

Foliobl. 43 LL. — Fehlt bei Wa. u. We. — Stuttg., Staatsarch.

Anshelms Typen. — Das Ausschreiben schärft die strengere Ausführung des Mandats ein, das in Betreff der ausgewiesenen oder flüchtig gewordenen Aufständischen des Remsthals erlassen worden war (s. No. 63). Man höre nämlich, heisst es, dass mancher wieder herankomme und Unterkunft finde. — Sonst nirgends gedruckt.

---

69. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Merz 1515.

a[a]: | Jacobi Henrichmanni | Sindelfingenſis grammaticæ inſtitutiones. || Exhortatio eiuſdem ad pueros ut eloquentiæ | ſtudeant | Ars cōdēdorū carminū Henrici Bebelii Iuſtingē | ſis poetæ laureati cū additionibus multis per | autorem ipſum emendata diligenter. || Racemationes & obſeruationes eiuſdem || Centimetrū Mauri Seruii Honorati grāmatici || Alphabetū græcū cum diſtinctionū græcarū apici | bus, qui in aliorū impreſſionibus ſunt neglecti. || Ad hæc omnia ſpectabis lector hactenus | non uiſa ſcholia in Arte metrica, || Tübingen | Titeleinfassung: Triton und Nereide. L. 3. 4. 8. 10. u. Tübingen schwarz, alles Andere roth gedr.

A[a]: | Ars uerſificandi et carminum [fett] | condendorum cum quantitabus ſyllaba | rum Henrici Bebelii Iuſtingenſis | poetæ laureati [grössere Typen] || Hæc omnia denuo emendata ſunt diligentiſſime per au | torem ipſum cum additione nouiſſima plus q̄ | ducentarum dictionum maxime græca | rum, quæ in uſu ſunt apud latinos | poetas, Ex Tubinga pridie ka | lendas Iulias. Anno | M.D.XII. | Hexaſtichon Ioannis hyphantici Vuiſſenhoren | ſis in abſolutiſſimam traditionem | Verſificandi artis Bebelii | [3 Disticha] || DICTIONES GRÆCÆ etc. (noch 3 weitere LL.).

I 6a in. ein Carmen, med.: | Tubingæ in ædibus Thomę Anshelmi Badenſis | Menſe Martio. M. D. XV. | Druckerzeichen, von dem sonstigen nicht, wie Wa. angibt, abweichend.
Fürs Weitere s. die Beschreibung der A. von 1512 (No. 34); doch sind auch auf den Titeln die kleineren Typen angewendet; auch ist die Blätterzahl bei einzelnen Sign. verschieden. Trotz der grösseren Stoffmenge in der Ars versif. ist die Seitenzahl dieselbe geblieben, was durch engeren Druck erreicht wurde. Von den in der A. von 1512 das Ganze abschliessenden drei Gedichten ist das erste auf den Titel des 2., das zweite an den Schluss des 1. Th. gesetzt.
P. VIII. 326. 40 (ohne Angabe des Monats, so dass nicht klar ist, ob er die A. vom Merz oder vom Aug. meint, bekannt ist ihm jedenfalls nur eine von beiden). Wa. 121. 19 u. 131. 56 (erkennt die Zusammengehörigkeit der beiden Theile nicht und bezeichnet desshalb Henrichmanns Institutiones als s. a., um 1512, erschienen). — Zürich, Stadtbibl.

Diese A. stimmt im 1. Theil mit den früheren Anshelmischen überein; im 2. Theil enthält sie manches Neue, das Bebel inzwischen in der A. Argent. Mth. Schurer 1513 veröffentlicht hatte. Von dieser ist die vorliegende A. der Ars versif. allem nach nur ein Nachdruck.

---

70. Landsordnung d. d. 10. April 1515.

Bl. A leer. A iia: | Vlrich (von gotes gnaden) hertzog | zů Wirtemperg vnd zu Tegke / graue zů Mümppelgart ꝛc. || V [Zierinitiale] Nſern grus zu vor lieben ge | treuē / u. s. w. — C 6a p. in.: | Geben inn vnſer ſtat Stůtgarten / ... | ... am zehenden tag des monats Aprilis. Anno domini | fünffzehenhundert vnnd fünffzehen iaure. |
4°. 14 Bll. A—C (bei C 6 Bll.).
Wa. 131. 52. We. 956 (ungenau). — Stuttg., Staatsarch. (Bl. C ii fehlt).

Anshelms Typen. — Wieder abgedruckt bei Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 80—111; Reyscher XII. 17—35.

---

71. Mandat wider Gotteslästerung d. d. 23. April 1515.

| Vlrich (von gottes gnaden) hertzog zů Wirtemperg | vnnd zu Tegke / graue zů Mümppelgart ꝛc. || Unsern [sic] grůß zůuor. Ersamer lieber getreuwer / ir wißt / vnnd ligt laider am tag / das sich jetzo die welt / von iungen vnnd alten / mit den | zwaien u. s. w. — L. 69: | ... Datum Stůtgarten vff Georgi / anno domini fünff-ze | henhundert vnnd fünffzehen iar. |

Fol. (ein geöffneter Foliobogen der Länge nach bedruckt). 69—70 LL.

Wa. 131. 53 (ungenau). We. 958. — Tübingen.

Anshelms Typen. — Das Mandat sollte »Ostern, Pfingsten, vnser lieben frawen himelfart vnd cristag durch die pfarrer ... durch den truck ... offenlich dem volck an der cantzel verkündt oder verleßen werden«. — Abgedruckt bei Sattler I. Beyl. S. 187—190.

---

72. Verschiedene den Tübinger Vertrag betr. Urkunden. April 1515.

Bl. A leer. A ii^a: | W [grosse Initiale] Jr Vlrich (von gottes gnaden) Hertzog zu wirtemberg | vnd zů Tegk / Graue zů Mümppelgart ꝛc. Bekennen ... mit dißem brieff / als hieuor | u. s. w.

Dies ist

a) von A ii^a — iii^b med. reichend H. Ulrichs Bestätigung des Tüb. Vertrags, d. d. 10. Juli 1514, dann folgt

b) Aiii^b med. — A5^a s. fin. H. Ulrichs Versicherung der Erneuerung der Urkunde im Fall ihrer Schädigung, d. d. 1. Sept. 1514,

c) A 5^b in. — fin. die ks. Bestätigung des Vertrags, d. d. 10. Jan. 1515, endlich

d) A 6^a in. — s. med. H. Ulrichs Verordnung in Betr. der künftigen Abhaltung des Landtags, d. d. 23. April 1515. Diese endigt und mit ihr das Ganze: | ... geben ist inn vnser stat

Stůtgarten / vff ſanct Jörgen ... | ... tag / ... im fünffzehen-
hunderſten vnd fünffzehenden iare. |
Fol. (Regalformat). Sign. A. 59 LL. auf der vollen S. Breite Columne, br. Rand. Drucke auf Pergament und auf Papier; von beiden je 1 Ex. in Stuttgart, Staatsarchiv (das Pergamentex. mit angehängtem Siegel hat vornen die Notiz: Nyffa; auf der Vorders. des Papierex. beglaubigt der herz. Archivar Friedr. Rüttel den officiellen Charakter und die Uebereinstimmung mit der Orig.-Urkunde).
Wa. 130. 50. We. 957 (beide ungenau). — Stuttgart, auch Staatsarchiv. Calw, Archiv d. Stadtkirche.

Anshelms Typen. — Diese Druckschrift enthält alle wesentlichen Actenstücke, welche sich auf den Tübinger Vertrag beziehen; der letztere selbst ist in den beiden ersten Urkunden in extenso enthalten. Der Druck dieser Sammlung wurde von der Landschaft veranlasst, welche sodann an jeden Stadtmagistrat ein Exemplar davon sandte, um dieser ständischen Freiheitsacte — der Magna Carta Alt-Württembergs — die grösstmögliche Verbreitung im Lande zu geben. S. Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 70—75; über den Vertrag selbst s. Heyd, Ulrich H. z. W. I. 291—383. Sämmtliche Urkunden sind abgedruckt: W. Landes-Grund-Verf. 1765. S. 37—46; Sattler I. Beyl. S. 183—187; Reyscher II. 51—57.

---

73. Begleitschreiben zu den den Tübinger Vertrag betr. Urkunden d. d. 15. April 1515.

Auf Pergament. — Vgl. Wa. 130. 50. We. 957 nach Gutscher 72 (sic st. 74).

In Betreff der Existenz dieses Drucks, von dem sich nirgends mehr ein Exemplar finden liess, gilt das bei No. 57 Bemerkte. Natürlich ist er so gut wie No. 72 aus Anshelms Presse hervorgegangen. — Dies Schreiben, von den Magistraten der Städte Stuttgart und Tübingen unterzeichnet, ist abgedruckt bei Gutscher 112—124 [1]).

---

1) Auffallend ist das Datum dieses Schreibens: 15. April 1515, da doch die darin erwähnte Verordnung H. Ulrichs wegen Abhaltung des Landtags (s. o. No. 72. lit. d) vom 23. April 1515 datirt ist.

74. J. Brassicanus, Institutt. gramm. Juli 1515.

a[a]: | **Joannis Braſſicani** | Tubingenſis Pædotribæ Inſtitutio | nes grammaticæ elimatiſſimæ || IN OSORES | [Ein lat. Distichon] | ALEXANDER BRASSICANVS | Iunior | [Zwei lat. Disticha] || Panegyrica epiſtola qua gymnaſium Tu | bingenſe extollitur & commendatur. || **Tübingen** | Titeleinfassung: Genien und Knabe. Die Distichen und Tübingen schwarz, sonst alles roth gedr.

a[b] Brassican an Joh. v. Salm, d. d. XVI. kal. Martias. a iii[a] med. Epistola ad externarum nationum eruditiſſimos, d. d. Tub. kal. Maiis. a 4[a] s. med. — a 4[b] fin. Carmina von Br., Ulr. Rusticus, Joh. Fautus jun., Dionys. Reuchlin und Bebel. a[a] Beginn, x 8[a] p. in. Ende der Gramm.; darunter: | Impreſſum Tubingæ in ædibus | Thomę Anshelm [sic] Baden | ſis. Menſe Iuliio. [sic] Anno | M.D.XV. | Druckerzeichen.

4⁰. 116 Bll. a. a—x (bei e h l o r v x 8 Bll.). Ueberschr. Kleinere Typen.

P. XI. 507. 37[c] nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

J. Brassicanus inscribirte als Johannes Köl de Constantia in profesto Dyonisii 1489 in Tübingen. Als »vracensis pedotriba« (oder »Vrachiorum gymnasmatum praefes«) gab er 1508 die Grammatik zum ersten Mal heraus. Schon 1509 [1]) erscheint er als Paedotriba oder »Schulmaister« in Tübingen. (Er war also an der lateinischen Schule, nicht an der eigentlichen Universität angestellt.) Als solcher starb er in den ersten Monaten des Jahres 1514 im Wildbad im Beisein seines Sohnes, des damals im 14. Lebensjahr stehenden Joh. Alexander Br. und hinterliess eine Wittwe mit mehreren Kindern. Die bisher z. Th. unter Verwechslung mit Joh. Alex. Br. allgemein angenommene Vermuthung, dass er nach Bebels Tod dessen Nachfolger (als Prof. der Poesie) geworden sei, wird damit hinfällig; Bebel lebte noch 1517 [2]). Letzterer urtheilte über ihn: ... qui si

---

1) So heisst er schon in der Strassburger A. seiner Grammatik von 1509 (oder Dec. 1508? s. P. VI. 45. 155) paedotriba Tubingensis und Tubingensis wird er auch in der Pforzheimer A. von 1510 genannt.

2) Dies wie die Daten über Br.'s Tod und seinen Sohn Joh. Alex. ver-

tantum Musis, non etiam rei domesticae operam dedisset non fuisset alius ingenio et eruditione par. Die Grammatik hat ihrem Verf. viele Widerwärtigkeiten zugezogen. Er hatte in eine Menge von Beispielen theils offene theils versteckte Angriffe auf die Tübinger Gegner des Humanismus (spec. Bebels) eingekleidet. Unzähligemal ist namentlich ein Pannutius (= lumpig) die Zielscheibe seines Spottes, wobei er natürlich niemand anders als Jak. Lemp [1]) meinte, der bis 1500 selbst der Artistenfacultät angehört hatte. Darüber kam es zu einer literarischen Fehde, zuletzt zu einer Untersuchung vor der Regierung in Stuttgart (1512). Das Resultat war, dass Br. seinen Gegnern eine Ehrenerklärung ausstellen, in einer Epistel die Universität empfehlen und alle angefochtenen Stellen — auch solche politischer Natur waren darunter [2]) — in seiner Grammatik streichen musste [3]). Jenes Empfehlungsschreiben ist die Epistola ad externarum nationum eruditiſſimos fol. a iii* sqq. unserer A. In letzterer sind nun auch wirklich alle angefochtenen Stellen getilgt; die Disticha des Alex. Br. auf dem Titel beziehen sich auf diese Aenderungen. — Die Grammatik wurde bis 1519 fünfzehnmal gedruckt, von Anshelm noch Phorce 1510. Tub. 1516 und Hag. 1518 (zweimal).

---

75. Ausschreiben an die Forstmeister betr. das Waffenverbot d. d. 4. Juli 1515.

| ieber [sic] Forſtmaiſter / wir geben dir hiemit zůuerſton / Alls in der gemainen lands | ordnung u. s. w. — L. 18: | . . . Datum vff ſanct vlrichs | tag epiſcopi Anno domini im fünffzehenhunderſten vnd fünffzehenden iaure.

---

danken wir den von A. Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86 mitgetheilten Briefen (s. S. 262. 272 ff. 277 f.).

1) Aehnlich wurde Lemps Name in »Dr Fetz« verkehrt, in dem Dialog: Kuntz u. Fritz (von Urb. Regius?). S. Schnurrer, Erläuterungen 295 ff.

2) Br. liebte es überhaupt, die Beispiele der concreten Gegenwart zu entnehmen, was seiner Grammatik heute noch Interesse gibt.

3) Vgl. die Orig.-Urkunde hierüber in der Univ.-Bibl. Tüb. M. h. I. 105a und Br.'s eigene, etwas gefärbte Schilderung des Sachverhalts Sitzungsber. u. s. w. ep. XXI. S. 253 ff.

|| Unſers gnadigen [sic] fürſten vnnd herren | Stathalter vnnd Räte zů Stůtgarten. |

Folioblatt, dessen obere Hälfte bedruckt ist. 19 LL. Text.

Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Anshelms Typen. — Es ist eine Einschränkung des allgemeinen Verbots der Landsordnung von 1515, in dem Sinn, dass das Waffentragen beim Gehen auf ordentlichen Wegen und bei befugter Jagd erlaubt sein sollte. Reyscher führt diesen Erlass nicht an.

---

76. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Aug. 1515.

Titel (und Titeleinfassung) wie bei der A. vom Merz (No. 69). Varianten: inſtitutiones |, honorati. Der ganze Titel ausser Tübingen roth gedr.

Aª zweiter Titel wie bei No. 69. Varianten: ſyllabarum |, poetæ |, tubinga, Vuiſſenhorenſis |, Bebelii |, GRAECE. Der ganze Titel in den kleineren Typen gedruckt. I 6ª in. ein Carmen, med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Menſe Auguſto. Anno M.D.XV. | Druckerzeichen.

Alles Weitere s. bei No. 69, beziehungsw. bei No. 34. — Tübingen (auf der Titels.: Ex Bibliotheca aulica ... Princ: Elua[censis]).

---

77. Baptista Mantuanus, Bucolica. Aug. 1515.

Titel wie bei No. 41, doch von L. 2—9 Typen mittlerer Grösse, nach diuiſa kein Punct, L. 8: | Hermanni Buſchii oda de contemnendo mundo & amanda ſola | uirtute & ſcientia. |

R 6ª med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | menſe Auguſto. M.D.XV. ſub illuſtriſs. princi | pe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

In Betr. des Weiteren s. die bei No. 23 gegebene Beschreibung; der Text der Bucolica ist jedoch hier in mittlerer Schrift gedruckt, durch grösseren Durchschuss aber ist Seitengleichheit hergestellt.

P. VIII. 326. 38 u. (genauer) XI. 508. 38. Fehlt bei Wa. — Tübingen (auf der Titels.: Ex Bibliotheca ... aulica Principis Elua[censis]). München.

Diese A. weist gegenüber den früheren Tübinger AA. manche Aenderungen, meist Verbesserungen, auf, die ohne Zweifel auf den Corrector (Melanchthon?) zurückzuführen sind. (S. 1^b: Apex foractis st. Apex, I iii^b L. 10 v. o. horrea st. hordea, R iiii^a L. 15 v. o. Iudęa st. India u. s. w.)

---

78. Athanasius, In l. psalm. S. a. [Aug.-Sept. 1515.]

A^a: | S. ATHANASIVS IN [grössere Typen] | LIBRVM PSALMORVM [kleinere Typen] | nuper a Ioanne Reuchlin | integre tranſlatus. | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

A ii^a Reuchlin an Jak. Aur. Questenberg, d. d. Stuttg. Prid. Id. Sext. 1515, B ii^b Catalogus pſalmorum. C^a Beginn, E 4^a s. fin. Ende der Uebers.; darunter: || Capnion è græco in latinum traduxit pridie Idus | Sextiles. Anno M.D.XV. || Tubingæ apud Thomam Anshelmum. |

4°. 20 Bll. A—E. Typen mittlerer Grösse.

P. VIII. 326. 39. Wa. 131. 54 (ungenau). — Tübingen (unter dem Titel: M: Jo: Spengler). St Gallen, Stiftsbibl. u. Vad. Bibl. Isny.

Diese Uebersetzung veröffentlichte Reuchlin, um bei solcher Gelegenheit seinen Freunden Mittheilung über den Stand seiner Sache im Kölner Streit machen zu können. Er thut letzteres in der Vorrede an Questenberg, welchem er die Schrift bereits am 13. Sept. 1515 in mehreren Exemplaren zusandte [1]). Hieraus ergibt sich unter Vergleichung mit den obigen Daten als Zeit des Drucks Aug. — Sept. 1515. Die Accente, welche im Text vorkommen, stammen nicht von R. — der sie sonst nicht anwandte — sondern ohne Zweifel vom Corrector Melanchthon (s. o. S. 22 f.). — Keine weiteren AA. — Von Athanasius übersetzte R. später noch die Schrift: De variis quaestionibus (Hag. Anshelm 1519).

1) Friedländer, Beitrr. z. Ref.Gesch. 60 f.

---

79. Wimpheling, Elegantiae maiores. S. a. [1514 — Sept. 1515.]

A[a]: | IACOBI VVIMPFE | lingii Seleftadienfis elegan | tię maiores || Rhetorica eiufdem pueris uti | lif-fima. || Multa inuenies hic addita alio | rum impref-fioni, multa | caftigata & in ordinē | longe faciliorem | redacta || Tubingæ | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

E iii[b] fin. Ende des Textes: | .... fuis precibus intercedere di | gnentur. |

In allem Weiteren mit der A. von 1513 (No. 43) übereinstimmend, doch neu gesetzt.

P. XI. 508. 86 ungenau nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stuttgart (auf der Titels. von der Hand des Mt. Crusius: Per Thomam Anshelmum, und von anderer Hand: M. Hylt die S. Anne 1518 Dono dedit).

Da der Beisatz Tubingae sonst erst von 1515 an auf dem Titel einzelner Drucke Anshelms vorkommt, so ist die vorliegende A. sicher erst nach der von 1513, also in die Zeit von 1514—16 zu setzen. Sie steht auch in allem der von 1513 näher als z. B. dem Pforzheimer Druck von 1509. Des Weitern lässt sich aus der Beschädigung, welche der Stock der Titelrandleiste beim Druck der vorliegenden Schrift hatte, mit Wahrscheinlichkeit folgern, dass dieser Druck in die Zeit vor Sept. 1515 fällt. Die Beschädigung ist noch im gleichen Stadium wie beim Druck von Athanasius, In l. psalmorum (No. 78), aber noch nicht in dem weiter fortgeschrittenen Stadium, welches die Schrift Philelphus, De educatione vom Sept. 1515 (No. 80) aufweist.

---

80. Fr. Philelphus [rectius: Maphaeus Vegius], De educatione liberorum. Sept. 1515.

a[a]: | Francifci Philelfi | poetæ laureati & oratoris clariffimi | de educatione liberorum, clarifqꝫ | eorum moribus opus faluberri | mum, in quo omnis bene

be | ateq; uiuendi difciplina, | omne bene dicendi ge- | nus ac diuinæ philo | fophorum theolo | gorumq; fenten | tiæ comperi | untur | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

a[b]: 10 Disticha des N. Bona Spes. Darunter: σχεδίασμα τοῦ Φιλίππου (4 griech. Verse Melanchthons in Jamben, die im Corp. Ref. fehlen). m 6[a] fin.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Anno M.D.XV. Menfe | Septembri |

Fürs Weitere passt die bei der A. von 1513 (No. 47) gegebene Beschreibung auch hieher; nur sind die Sign. a, b st. aa, bb u. s. w.

P. VIII. 326. 41. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Stuttgart.

---

81. Bartholomaeus Col., Dialogus myth. Dec. 1515.

Titel wie in der A. von 1514 (No. 60). Varianten die Zeilenschlüsse: Mythologi |, dulci |, con |, refertus |, ela |. Titeleinfassung: Triton und Nereide.

E 6[a] p. med.: || Tubingæ apud Thomam Anshelmum | menfe Decembri. M.D.XV. |

Alles Weitere wie bei No. 60.

P. VIII. 326. 42. Wa. 124. 40 (ungenau). — Dresden.

---

82. Fr. Philelphus, Epistolae. Jan. 1516.

1[a]: | Francifci Philelphi | epiftolæ breuiores & elegantiores, | atq; adolefcentibus magis con | ducentes ex toto originario | exemplari iam denuo | tranffumptæ. ||| Cum fingularum epiftolarum argu | mentorum indice. ||| Angeli Politiani epiftolæ quædam | familiares fuauiores & breuiores | ad uiros illuftres in calce ad | iunctæ funt. | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

1[b]—6[b] s. fin. Index. A[a] — M v[a] Epp. des Philelphus, M v[b]—M 6[a] p. med. Epp. des Politianus; darunter: | Impreffum Tubingę in ædibus Thomæ | Anshelmi Badenfis Menfe Ianuario. | Anno M.D.XVI. |

4°. 64 Bll. 1—6. A—M (bei A u. H 8, bei M 6 Bll.). Foliirt vom Beginn des Textes an: PAGINA I — PAGINA LVII. Kleinere Typen. P. VIII. 326. 44. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Ein Schulbuch, das um jene Zeit sehr oft gedruckt wurde [1]), von Anshelm auch in Pforzheim 1506. Der vorliegende Druck stimmt im Index mit der Hagenauer A. von 1514 vollkommen überein und unterscheidet sich mit dieser von andern. (Mit dem Pforzheimer Druck konnte er nicht verglichen werden.) Dennoch ist er kein Nachdruck der genannten A., wie die vielfach abweichenden Lesarten zeigen.

83. Reuchlin, Scænica progymnasmata. Jan. 1516.

Titel wie bei der A. von 1511 (No. 24).

B 6ᵇ: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | menſe Ianuario. M.D.XVI. |

4°. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Kleinere Typen.

P. VIII. 326. 43. Wa. 122. 25 (ungenau). — Stuttgart.

Die A. ist in jeder Beziehung schlechter ausgestattet als die frühere von 1511, unterscheidet sich von dieser auch durch das Fehlen der Gedichte am Schluss, während dem Anfang des Textes diesmal eine Uebersicht über die Interlocutores fabulae vorausgeschickt ist.

84. Nauclerus, Chronicon. Merz 1516.

1ᵃ: | MEMORABI [grosse Versalien] LIVM OMNIS AETATIS ET OMNI | VM GENTIVM CHRONICI COM | MENTARII A IOANNE NAV | clero I. V. Doctore Tubing. Præpoſito, | & Vniuerſitatis Cancellario, digeſti in | annum Salutis M.D. || Adiecta Germanorum rebus Hiſtoria de SVEVO | RVM ortu, inſtitutis ac

1) Auch in Tübingen ist es ohne Zweifel im Gebrauch gewesen; wenigstens bringt Henrichmann in seiner Grammatik (A. Phorce 1509. O ijᵇ) als grammatikalisches Beispiel — und er entnahm seine Beispiele gewöhnlich dem Leben —: Interpretor epistolas Philelphi.

Imperio. | Compleuit opus F. NICOLAVS BASELLI | VS Hirfaugienfis annis XIIII. ad M.D. additis. | [Schön ausgeführtes Wappen N.'s in einem Quadrat, dessen einzelne Seiten 15—16 cm lang sind. Darunter:] | EX TVBINGA SVEVIAE VRBE, CAV | TVM MAX. AEMIL. AVG. DECRETO | PRIVILEGIO NE QVIS INTRA | DECENNIVM EXCVDAT. |

i^b Erasmus an Anshelm, d. d. 1516 Kal. Apr., ii^a Vorr. Reuchlins, ohne Dat., iii^b Index, 8^b leer. a^a Einleitung, a iii^a Beginn des Textes. ii 5^b p. med.: | Primi uoluminis finis. | Das folg. Bl. leer. Auf dem nächsten Bl., 1^a, neuer Titel: | D·IOANNIS [grosse Versalien] | NAVCLERI TVBINGENSIS PRAEPOSITI | CHRONICARVM HISTORIARVM SECVN | DVM VOLVMEN, etc. (noch weitere 29 LL. in Kelchform gedr.).

1^b Vorr. des Baselius, ohne Dat., 2^a — 14^b Index. A^a Beginn des Texts. Ee ii^b Beginn der Additio des Bas., Gg 5^a s. med. Ende ders., dann Reg. der Sign., endlich med.: | Editum eft hoc opus Chronographicum impenfis ornatiffimorum uirorum | Cunradi Breuning, Kiliani Vefzler, & Ioannis Zuyfel ciuium Tubin- | genfium. Impreffum Tubingæ opera Thomæ Anshelmi Ba | denfis, Menfe Martio, Anno M.D.XVI. Illu- | ftriffimo VDALRICO Vuirtem | bergæ Principe. | Druckerzeichen. Auf der Rücks. ein Verz. der Anfänge der sign. Bll. von Bd II.

Fol. I.: 200 Bll. 1—8. a—z. aa—ii. II.: 332 Bll. 1—14. A—Z. AA—ZZ. Aa—Gg (bei O 8, bei Ff 4, sonst immer 6 Bll.). Foliirt, soweit der eigentl. Text reicht: Fo. I. — Fo. CLXXXXI. Fo. I. — Fo.CCCXVII.

Ueberschr. Marg. Grössere Typen. Papier schön und stark.

P. VIII. 327. 46. Wa. 131. 56 (ungenau). — Tübingen (unter dem Titel: iij gulden). Osnabrück, Gymn. St Gallen, Vad. Bibl.

Ueber diese Chronik s. Potthast, Wegweiser 452 f.; Dahlmann, Quellenkunde 4. A. No. 1894; Moll, Vergenhanns 34—36; König, Zur Quellenkritik des Nauclerus in den Forschungen z. D. Gesch. XVIII. (1878.) S. 47 ff. u. besonders Joachim, N. u. s. Chronik, dem nur beizufügen ist, dass nach dem Chronicon Carionis ed. a Ph. Melanthone et C. Peucero Witt. 1572. p. 689 Ks. Maximilian es war, der N. zur Abfassung der Chronik veranlasste. Ueber Baselius

(ex Durckheim), der übrigens nach K. E. H. Müller, Quellen v. Tritheims Ann. 2. S. 25 den betreffenden Theil der letzteren fast wörtlich abgeschrieben hat, s. Trithemius, Ann. hirs. S. Galli 1690. II. 692: vir in omni varietate ſcripturarum ſtudioſus, eruditus, quem non erubeſco habuiſſe diſcipulum; Briefe von ihm s. Clarorum vir. epp. f4ᵇ. gᵃ.

Obgleich die Chronik in engerem Kreis schon lange vorher bekannt und benützt war, so ist Vorliegendes doch der erste Druck derselben (s. Apokr. Dr. No. 13). Das Ms. hatte N.'s Schwestersohn, der Constanzer Domherr Georgius N. überlassen; so werden wenigstens gewöhnlich und wohl mit Recht die Worte in Reuchlins Vorrede: ... cujus beneficentia nobis id operis contigit, verstanden. (N. war schon 1510 gestorben.) Von den Männern, welche die Kosten trugen, ist der erste sicher identisch mit dem unglücklichen herz. Rath Conr. Breuning, der am 27. Sept. 1517 hingerichtet wurde; der zweite spielte wie Breuning in dem wichtigen Landtag von 1514 eine Rolle [1]; was den dritten betrifft, so inscribirte ein Joh. Zwifel de Vaihingen an der Universität am 24. Merz 1489, der später, 1498, bei der Regierung in Stuttgart angestellt war [2]; beide sind vermuthlich identisch. Als Corrector fungirte u. zw. in sehr eingreifender Weise Melanchthon; wenigstens sagt so Veit Winsheim in der S. 22 citirten Stelle seiner Leichenrede auf Melanchthon: Excudebatur tunc illud grande historicum volumen Naucleri, in quo multa quae corrupta erant, ipse emendavit, mutila multa complevit, confusanea in ordinem redegit, obscuris lucem redidit, supervacanea praecidit, effecitque ut is liber, qui antea erat farrago verius quam integrum historiae corpus, postea a multis et adpeteretur et magna cum utilitate legeretur. Angesichts dieser bestimmten Angaben [3], welche Winsheim doch nur von seinem Collegen Melanchthon selbst haben konnte, ist an dessen Mitwirkung bei der Herausgabe der Chronik nicht wohl zu zweifeln, wenn auch

1) Heyd, Ulrich H. z. W. I. 368.

2) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 509 Note.

3) Ebenso bestimmt lauten die Nachrichten in den zwei andern S. 22 angeführten Quellen. Nach dem »Kurtzen Bericht« (s. ebd.) hätte sogar eben diese Arbeit an N.'s Chronik Melanchthon jene Bibel in die Hände geführt, welche für die Richtung seines Studiums und damit für sein ganzes Leben entscheidend geworden ist. — Die Darstellung, welche C. Schmidt, Ph. Mel. 18 f. von der Sache gibt, ist schwerlich etwas Anderes als willkürliche Ausmalung der alten Nachrichten.

im Buche selbst auffallender Weise keinerlei Spur davon zu finden ist. So gar eingreifend aber, wie Winsheim es darstellt, wird Melanchthons Arbeit nicht gewesen sein; es stimmen wenigstens die Citate, die schon im ersten Jahrzehent des 16. Jh., also nach dem ursprünglichen Texte, gemacht sind, mit den betreffenden Stellen des Drucks genau überein. — Was den Druck als solchen anbelangt, so ist »das grosse Buch von Tübingen«, wie man ihn nannte [1]), die bedeutendste Leistung der Tübinger Presse in der ganzen Periode, welche hier zur Behandlung kommt. Das Lob, das Erasmus und Reuchlin Anshelm gerade in diesem Werke spenden (jener im Brief, dieser in der Vorrede, beides nach Schluss des Ganzen gedruckt), ist somit wohl verdient.

Weitere AA.: 1) der Chronik N.'s allein: Col. 1579. 1614 u. 1675 Fol.; 2) mit des Baselius Forts. und einer weiteren Forts. des Cunr. Tigemannus und Barth. Laurens von 1515—44: Col. 1544 Fol. 3) ohne des Baselius Forts., dagegen mit einer neuen Ergänzung für 1500—1564 von Laur. Surius: Col. 1564 Fol. (Diese Ergänzung erschien auch separat, bis 1567 fortgeführt: Col. 1567. 8°, bis 1574 fortges. und — nach dem Titel aber nicht nach dem Buch (Tüb. Ex.) — mit der Ergänzung des Mich. ab Isselt für 1566—86: Col. 1602. 8°, dann auch in deutschen Ueberss.) Soweit konnte Verf. alles nach dem Augenschein feststellen. Potthast und Joachim, die aber schon das Bisherige ganz ungenau geben, führen noch an, P. ad 2): Col. 1564 (?) und 1579 (?) Fol., ad 3): Col. 1568 u. 1603 Fol. und mit Forts. des Mich. ab Isselt von 1564—68 (?): Col. 1586. 8° (offenbar nur Separat-A. der Forts.), J. ohne genauere Angabe über die Forts.: Col. 1597 u. 1613 oder 1614 Fol. — Ueber die Fortsetzer der Chronik gibt Näheres Grässe, Literärgesch. IV. 1049 f.

---

85. Terentius, Comoediae. Merz 1516.

a[a]: | COMOEDIAE P. TERENTII | METRO NVMERISQVE | RESTITVTAE [grössere Typen] || AD LECTOREM

---

1) S. D. W. Moller, De J. Nauclero. Altdorf 1697. p. 12. Aeltere Zeugnisse für diese Benennung haben wir in den AA. des 16. Jh. sowie bei Cario, Winsheim, Camerarius und Crusius vergebens gesucht.

| Quiſquis es, cui Romani ſermonis elegantia eſt | cordi, hortamur, in Terentii fabulas animis in | cumbito. Vſus eſto librorum qui noſtris formu | lis excuſi ſpectantur. Hi ſi ſtudiis interceſſe | rint frugem tibi, Thomæ Anshelmo gra | tiam, utriſqʒ laudem pariunto [sic]. Id | meretur labos, qui uel nobis quan | tus fuerit, non prædico. Αὐτὸ | δείξει. Modo lector faueto, | emito, uerſato. Tibi Mu- | ſæ Terentii Comœ | diam dicarunt. | ❦ H. & L. ❦ | **Tübingen.** |

a[b] Melanchthon an Paul Geraeander, d. d. Tub. 1516, a iii[b] med. Einleitung, an deren Schluss: fabulae interlocutores. b[a] Beginn des Textes, E ii[b] Terentii vita, E iii[b] Petri Bargetani pro sua recognitione endecasyllabon, endigt nach der Mitte der S. E iiii[a] med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis, | Menſe Martio, Anno M.D.XVI. | Druckerzeichen.

4°. 120 Bll. a—z. A—E (bei a u. c 8 Bll.). Foliirt, soweit der Text des Terentius reicht: I—CX. Ueberschr. Typen mittlerer Grösse. Breiter Rand, schöne Ausstattung.

P. VIII. 326. 45. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Diese Terentius - A. ist die erste grössere literarische Leistung Melanchthons, die vielleicht mit seiner Vorlesung über T. zusammenhieng. Ein Irrthum ist es, wenn immer wieder [1]) behauptet und z. Th. als Hauptvorzug dieser A. gerühmt wird, dass hier zum ersten Mal der Text des Terentius mit Versabtheilung statt nach Art der Prosa gedruckt sei. H. 15374 führt schon aus dem 15. Jh. einen solchen Druck an [2]) und in der Zeit von 1500—1506 kommen nach P. jedenfalls noch vier weitere hinzu [3]). Corrector, aber wohl nur im heutigen engeren Sinn des Worts, war P. Geraeander (s. Vorr.), während die Bemerkung auf dem Titel von M., der darin als Angestellter der Anshelmischen Druckerei redet, herrührt; vgl. das H.

1) Von einem Jahrhundert ins andere wurde dieser Irrthum nachgeschleppt. Im 16. Jh. ist er vertreten von Heerbrand, Oratio in obitum Mel. B[a], im 17. von Adamus, Vitae theol. Heidelb. 1620. S. 330, im 18. von Schnurrer, Orr. acad. 54 (Rede v. 1797), im 19. von Heyd, Mel. u. Tüb. 30.

2) A. des Raph. Regius Ven. c. 1473.

3) Florentiae Giunta 1505. 10 u. Lips. M. Lother 1512. 14.

& L. (= Have et Lege?) auch nach M.'s Vorrede. — Wieder abgedruckt oder benützt in den AA. Lips. 1518 und 1519. Die A. Mogunt. Schöffer 1528 ist eine neue Arbeit M.'s.

---

86. A. Manutius, Institutt. gramm. April 1516.

a[a]: | ALDI MANVTII ROMANI INSTITV | TIONVM GRAMMATICARVM | LIBRI QVATVOR || IN PRIMO LIBRO HABENTVR | PRÆCIPVA HÆC | De grammaticæ partibus. | [Es folgen 6 weitere LL.] | IN SECVNDO VERO HÆC | [6 LL.] | IN TERTIO HÆC | [3 LL.] | IN QVARTO HÆC | [6 LL.]

a[b]: | EIVSDEM OPVSCVLVM IN | QVO HAEC | De literis græcis etc. (10 LL.). a ii[a] Vorr. des Aldus, a iii[a] lat. Gebete zum Auswendiglernen, a 6[b] Breuiſſimus ... modus, quo & legere & ſcribere quis ... diſcet. b[a] Beginn, z 9[b] p. med. Ende der Gramm. z 10[a] med.: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Badenſem | Anno M.D.XVI. Menſe Aprili. Sub Illuſtriſs. | principe VDALRICO Vuirtembergenſi. | Druckerzeichen.

4⁰. 180 Bll. a—z (bei o 4, bei n 6, bei z 10, sonst 8 Bll.). Mittlere Schrift. Jeder neue Absatz ist durch Herausrücken des ersten Buchstabens der Linie auf den Rand hervorgehoben, eine Eigenthümlichkeit, die dem Aldinischen Original entnommen ist. P. VIII. 327. 49. Wa. 131. 57. — Stuttgart. Zerbst, Franciseum. Zürich, Stadtbibl. und Kantonsbibl.

Eine lateinische Schulgrammatik. Der Titel des Aldinischen Originals — A. von 1508 oder 1514 — ist so sklavisch genau abgedruckt, dass auch das in den Titel (a[b]) aufgenommen ist, was zwar im Original, aber nicht in dieser Anshelmischen A. enthalten ist, die Schrift: De literis graecis. Dennoch ist der Druck kein blosser Abdruck der Aldine (und auch nicht der allein noch in Frage kommenden, aber abweichenden A. Lips. 1511). Es bedurfte vielmehr der Adaptirung für deutsche Schulen, wobei es sich namentlich um die Uebertragung aller der Stellen handelte, in welchen Aldus dem lateinischen Ausdruck die italienische Uebersetzung beigefügt hatte. Man wird nicht fehlgehen, wenn man hierin die Arbeit eines Tü-

binger Gelehrten und speciell Melanchthons erkennt, dessen Accentuation noch neben der Aldinischen im Text sich geltend macht. — Die Grammatik wurde noch oft — von Anshelm Hag. 1522 — gedruckt. Ob bei den späteren in Deutschland erschienenen AA. die Arbeit des Tübinger Gelehrten zur Verwerthung kam, konnte nicht festgestellt werden.

---

87. J. Brassicanus, Institutt. gramm. Juli 1516.

a[a]: | Joannis Braſſicani | Tubingenſis Pædotribæ Inſtitu | tiones grammaticæ elima | tiſſimæ. || Der weitere Titel auch in der Farbe wie bei der A. von 1515 (No. 74); Varianten: limæ, Tōbingen [sic], Randleiste: Triton und Nereide.

x 8[a] p. in.: | Impreſſum Tubingæ in ædibus | Thomę Anshelmi Baden | ſis. Menſe Quintili. | Anno. M.D.XVI. | Druckerzeichen.

In allem Weiteren stimmt diese A. mit No. 74 überein; doch ist's ein anderer Satz.

P. VIII. 327. 47. Fehlt bei Wa. — Tübingen (unter dem Titel: Sebastianus Vnger). St Gallen, Vad. Bibl. Schleiz, Gym. Stuttgart. Weilburg, Gymn.

---

88. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars verſicandi. Juli 1516.

Titel (und Titeleinfassung) wie bei der A. vom Merz 1515 (No. 69) ausser den Varianten: Sindelfigenſis [sic], cōdendorū, Iuſtingen |, multis |, metrica. Der ganze Titel schwarz gedr.

A[a] Zweiter Titel wie bei No. 69. Varianten: ſyllabarum |, poetæ |, quam, Vuiſſenhorenſis |, Bebelii. Neu sind am Schluss des Titels 2 Disticha (beginnend: Qui uolet humanas, der zweite Pentameter griech.), über denen steht: | ALEXANDRI BRASSICANI |

Alles Weitere s. bei No. 69, beziehungsw. bei No. 34.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Freiburg i. Br. (auf der Titels. u. a.: Can. reg. in Waldsee).

Im 2. Theil (Ars versif.) kein blosser Abdruck der früheren

AA. — soweit dieselben bekannt sind —, sondern an manchen Stellen des Textes (z. B. B[a], Eii[b] u. s. w.) mit Zusätzen versehen, die offenbar vom Verf. herrühren. Seit 1511 ist dies die erste Schrift, welche Bebel wieder bei Anshelm erscheinen liess (vorausgesetzt, dass es nicht ein Nachdruck einer noch unbekannten auswärts erschienenen A. ist). Es scheint also, dass die Spannung, die zwischen beiden bestanden hatte (s. Anh. bei: Bebel, Opuscula nova 1512), jetzt wieder beseitigt war. Da die A. Hag. 1517 (Zapf 167) vermuthlich nur ein Wiederdruck der vorliegenden ist, so haben wir hier wohl die letzte Publication, welche B. selbst veranstaltet hat.

---

89. A. Politianus, Lamia. S. a. [1511—16.]

A[a]: | ANGELI POLITIANI | undecunqȝ doctiſſimi | Lamia |

A[a] [st. Aii[a]] Beginn, B6[a] p. med. Ende des Textes: ... ſapien | tiam uero non habent. Dixi || dann zwei Druckfehler berichtigt; darunter: || Impreſſum Tubingæ in ædibus Thomæ | Anshelmi Badenſis |

4⁰. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Mittlere Typen.

P. 331. 82. Wa. 123. 35. — Zürich, Stadtbibl.

Das Vorliegende ist eine Rede des Politian (gest. 1494), mit der er seine Vorlesung über die Analytica priora des Aristoteles eingeleitet hat und deren Hauptinhalt die Schilderung des Weltweisen bildet. Diese ist in so ansprechender Weise gegeben, dass ohne Zweifel eben darum die Rede grössere Verbreitung fand und, wie dies hier der Fall ist, separat — vermuthlich zu Unterrichtszwecken — herausgegeben wurde. Nicht separat, aber in philologischen Sammelwerken und in den Opera des P. war sie schon vorher öfters gedruckt worden. Auf welchen der früheren Drucke der vorliegende zurückgeht und aus welchem Jahr er stammt, liess sich nicht constatiren.

---

90. Aue preclara getutst. O. J. [1511—16.]

| Aue pꝛeclara getutſt durch Sebaſtianum Bꝛant |

Unmittelbar unter dieser Ueberschr. eine Notenreihe von 4 LL.;

darunter: | Aue durch leüchte / stern des meres on feüchte entpfangen vffgangen / den heyden zů freüden Eya | u. s. w. Endigt am Schluss der S.: | . . . das wir schweben by dir vnd leben. | Gedruckt zů Tübingen. |

Folioblatt. Der Druck 36 cm hoch, 24,3 cm br. 19 Zeilen Text unter ebenso viel Notenreihen von je 4 LL. Links oben ist zur Seite der vier ersten Notenreihen, die desshalb gekürzt sind, ein Holzschnitt, 6,5 cm h., 4,6 cm br., Maria darstellend mit Krone und Nimbus, auf der Mondsichel stehend, von Strahlen bekränzt, das Kind auf dem linken Arme.

Wa. 122. 32. We. 677. Wackernagel, Bibliogr. des d. Kirchenlied No. 1071. — Berlin.

Anshelms Typen. — Es ist die Uebersetzung des Ave praeclara maris stella von Hermannus Contractus [1]), von Seb. Brant u. zw., nach Zarncke, Br.'s Narrenschiff S. XXXIV, zwischen 1485 und 1492 gemacht. Wiedergedruckt, aber mit Abänderungen, bei Zarncke a. a. O. 163 f. In etwas abweichendem Text und gleichfalls mit Noten versehen existirt die Uebersetzung in einem Druck o. O. u. J., nach We. 418 aus dem Jahr 1507; eine dritte Recension (mit der vorigen nicht identisch, wie We. annimmt), ebenfalls mit Noten, gibt Mich. Vehe's Gesangbüchlein Leipz. 1537 (abgedruckt bei Wackernagel, Das d. Kirchenlied II. S. 1098 f.). — Zu Anshelms sonstigen Tübinger Drucken will dieser nicht recht passen, eher zu manchen Pforzheimern. Nicht unmöglich ist es daher, dass der Druck ganz in den Anfang seines Tübinger Aufenthalts fällt. Oder sollte etwa jener Andreas Ornithoparchus, der 1516 als arcium magister tybingen. in die Wittenberger Matrikel eingetragen ist mit dem Beisatz: Fuit musicus insignis, Cuius Musica typis excusa est, während seines Tübinger Aufenthalts das Lied componirt und den Druck veranlasst haben?

---

1) S. dasselbe (jedoch unter dem falschen Namen des Albert v. Regensburg) bei Wackernagel, Das d. Kirchenlied I. S. 146 f.

2) Inscr. in Tübingen 1515. 25. Aug. S. über ihn und obige Musica Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 602 Anm.

MORHARTS DRUCKE (1523—1534).

* Laur. Valla, Elegantiarum libri. 1521.

A[a]: | LAURENTII | VALLAE ELEGANTIARVM LI- | *bri Sex, Diuersis, multisq; Prototypis collatis, emendati, atq;* | *adeo in suamipsius, hoc est, genuinam faciem non dicendis* | *sudoribus restituti, Græcanicis subinde, partim re-* | *stauratis, partim, quæ uel antehac desyde-* | *rabantur adiectis.* || ITEM || *Libellus de Reciprocis Pronominibus, Sui, & Suus,* | *Adnotationes in Antonium Raudensem, cum Dia-* | *logo in Poggium Florentinum admodum festiuo.* || TVBINGAE IN | *Aedibus Morhardinis.* | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

x 5[b] p. med.: | ELEGANTIARVM LAVREN. VALLEN- | SIS EX OFFICINA HVLDERI- | CHI MORHARDI, MEN- | SE AVGVSTO. AN. | M.D.XXI. || REGNANTE IMPERATORE CARLO | P. F. A. PP. |

Fol. 176 Bll. — P. XI. 508. 52[b] nach Schn. 1802. — Stuttgart.

Dies Werk wurde, wie aus dem Datum der Schlussschrift hervorgeht, noch in Strassburg gedruckt und hatte daher ursprünglich auf dem Titel die Bezeichnung Argentorati. Als nun Morhart nach Tübingen kam, druckte er in den Exemplaren, die er noch auf Lager hatte, das erste (nicht, wie Schnurrer sagt, das letzte) Blatt neu, um Tubingae statt Argentorati zu setzen. Bei dieser Gelegenheit erhielt dann auch der Titel selbst, wie es scheint, eine etwas andere Fassung.

---

91. Melanchthon, In Ev. Joh. Juli 1523.

A[a] | EVANGELI- | VM IOANNIS, | ANNOTA- TIO | NES PHILIP- | PI MELAN- | CHTO- | NIS. | TV- BINGAE, | *Anno* M.D. | XXIII. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A 2[a] Legis et evangelii differentia. A 4[a] Beginn, R 10[b] fin. Ende der Annotationes. R 11[a] med.: | EXCVSVM, TVBIN- | GAE,

APVD HVL- | *derichum* Morhardum. A*nno* | M.D.XXIII | M*ense* I*ulio.* |

Kl. 8°. 140 Bll. A—R (bei R 12 Bll.). Ueberschr. Cust. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 54. — Tübingen.

Nachdem Melanchthon im Merz 1523 [1]) seine Vorlesung über das Ev. Joh. beendigt hatte, wurde das Ms. von Luther »frustra retinente autore« an Gerbel geschickt, damit er es bei Secerius in Hagenau drucken lasse[2]). Letzteres geschah noch in demselben Jahre, ohne genauere Angabe des Monats. Die Bemerkung aber auf dem Titel dieser A.: caſtigatiores quam quae antea invulgatae ſunt ... una cum epiſtola commendatitia M. Lutheri indiceque etc. weist auf frühere Drucke hin, die nach Obigem nur auf Grund von Nachschriften entstanden sein können. Wirklich existirt nun ein Basler Druck schon aus dem Mai 1523 und da die vorliegende Tübinger A. vom Juli d. J. weder Luthers Brief noch den Index enthält, so ist auch sie ohne Zweifel unter diese früheren Drucke zu setzen; sie ist vermuthlich ein Nachdruck der genannten Basler A. — Der Commentar M.'s, dem übrigens der Text nicht beigegeben ist, wurde in jenem Einen Jahre siebenmal gedruckt.

---

92. Stöffler, Expurgatio. S. a. [Nov. 1523.]

A[a]: | IOHAN | NIS STOEFFLERI IVSTIN | *gẽsis. qui et* E*phemeridum autor. expurgatio* | *aduersus diuinationum* XXIIII *anni suspiti* | *ones. à quibuscuq; ĩdigne sibi offusas, nomina* | *tim aũt à* G*eorgio* T*annstetter* C*ollimicio* L*y-* | *coripensi,* M*edico & * M*athematico, in eo li* | *bello quem ipse consolatorium inscripsit.* ||| C*hasp.* V*ollandij* H*endecasyll.* | [5 Verszeilen] || TVBINGAE | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A[b] Carmina von Joh. Ebinger an Stöffler und von Joh. Marquard an Tannstetter, A 2[a] St. an Ebh. Schenk zu Erpach, Studiosus LL.

1) Corp. Ref. I. 607.

2) Luthers Briefe ges. v. De Wette II. 303 f.

et mathem., d. d. Cal. Nov. 1523. A 4ª Beginn, D 6ᵇ s. med. Ende des Textes: | ꞔdendas adaugeatur induſtria. | Finis. | 3—4 LL. Errata.

4°. 18 Bll. A—D (bei D 6 Bll.). Im Text Antiqua, grössere und kleinere; sonst Cursivschrift.

Fehlt bei P. — Tübingen.

In Folge einer Bemerkung, welche Stöffler in seinen Ephemeriden zum Jahr 1524 gemacht hatte und nach welcher man für dieses Jahr eine zweite Sintfluth glaubte erwarten zu müssen, war in weiten Kreisen Unruhe und bange Besorgniss entstanden. Dadurch und speciell durch den gegen St.'s Prophezeiung gerichteten Libellus consolatorius des Wiener Astronomen Tannstetter (Viennae 1523) ist obige Schrift veranlasst. St. erklärt, dass er nur von einer ausserordentlichen mutatio, variatio ac alteratio gesprochen habe, die auch nicht gerade im Jahr 1524 sich vollziehen müsse. — Bei dem Zweck der Schrift ist anzunehmen, dass sie sofort nach der Abfassung auch gedruckt worden ist. — Keine weitere A.

---

93. Melanchthon, In Genesin. [Dec.] 1523.

Aª: | IN OB | SCVRIORA ALI- | QVOT CAPITA GE- | NESEOS PHILIP. ME- | LANCH. ANNOTA- | TIONES. || TVBINGAE. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A 2ª Vorr. Gerbels, d. d. Argent. 1523. A 3ª Annotationes in Gen., D 5ᵇ in Ex. 20, E 2ª Discrimen legis et evangelii. F 7ª s. med. Ende des Ganzen; darunter, med.: | EXCVSVM TVBINGAE | APVD HVLDERI- | CHVM MORHAR | DVM ANNO | M.D.XXIII. |

Kl. 8°. 48 Bll. A—F. Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 55. — Tübingen. Isny. Zürich, Stadtbibl.

Es gibt eine A. Hag. Secerius Nov. 1523. Da nun der Hg. Gerbel mit Secerius in Verbindung stand, nicht aber mit Morhart, so ist schon hieraus klar, dass die Hagenauer A. die Original-A. ist. Die Tübinger als Nachdruck fällt somit in das Ende des Jahres 1523. — Auch diese Annotationes sind ohne Text. Sie wurden im folgenden Jahre noch mehrmals gedruckt.

---

94. N. Testamentum [ex versione Erasmi]. 1523.

A*a*[a]: | NOVI | TESTAMENTI | *totius œditio longe optima* ℭ𝔗 *accura* | *tissima. Nam præter canones illos Eu* | *sebij, quibus iam uel maxime aduigi-* | *latum est,* ℭ𝔗 *Paraclesin ad Euange-* | *licæ philosophiæ studiū,* ℭ𝔗 *eiusdem* | *argumenti gemina præfationem, ac-* | *cesserunt etiam nonnulla, quæ parti* | *huius operis posteriori seruata sunt.* | *Secuimus aut in hoc ab euangelijs* ℭ𝔗 | *actis epistolas, ut eas seorsim compin* | *gere, si cui uidebitur, post hac liceat.* | TVBINGAE. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A *a*[b] Vorw. Morharts, A *a*2[b] ff. zwei Vorr. des Erasmus, A *a*7[a] Paraclesis dess., alles undatirt, B *b*8[a] ff. Ep. u. Canones des Eusebius. *a*[a] — X[a] fin. die Uebers. X[b] — X 7[a] fin. De ll. reiectis u. Nachw. des Er., undatirt. X 7[b] p. in.: | EXCVSVM TVBINGAE | PER HVLDERICHVM | MORHARDVM. | AN. M.D.XXIII. | MENSE SEP | TEMBRI. |

Kl. 8°. 368 Bll. A*a* — C*c*. *a* — *z*. A — X (bei *a* und V 4 Bll.). Ueberschr. Cust. Marg. Vor den Briefen ein neues Titelbl., A[a]: | EPISTO [fette Typen] | LAE APOSTOLIC̃AE | *Pauli, Iacobi, Petri, Ioan-* | *nis,* ℭ𝔗 *Iudæ.* | etc. Titeleinfassung: Die Evangelisten. Rücks.: ein griech. Carmen Melanchthons In divi Pauli scripta (fehlt im Corp. Ref.). Auf der 1. S. von Matth., Joh., Act., 1. Cor., Jac., 1. Petr., 1. Joh. und Apoc. schmälere Randleisten (weisse Arabesken auf schwarzem Grund), aus vier Stücken bestehend und daher auch in verschiedener Anordnung; auf einem der Seitenstücke: 1523. Cursivschrift.

P. VIII. 327. 53. — Tübingen (über dem Titel: Monasterii immediati Schönthal).

Das Neue Testament in der Uebersetzung des Erasmus hatte Morhart auch schon in Strassburg, 1521 und 1522, gedruckt. Dem obigen Druck liegt aber die neueste Froben'sche A. von 1523 zu Grund. Eigenthümlich sind demselben Morharts Vorrede und die »Schemata« (Summarien) zum Römerbrief. In der Vorrede spricht sich Morhart deutlich genug als Anhänger der reformatorischen

Bewegung aus; mit Bezug auf diese sagt er: Qua ratione ... moti hanc ... æditionem in publicum prodire fecimus, et huic epiſtolæ ... ad Ro. ... ſchemata ... adiecimus, quandoquidem etiam uidimus, cum ſumma doctrinæ Chriſtianæ in ea ſit, ut quàm miſere lacerent plerique huius rei ignari. Wer diese Schemata gemacht, sagt er nicht.

---

95. Fontanus, Epistola. 1523.

a[a]: | **AD ADRI** | ANVM PONT. M. IACOBI | FONTANI IVDICIS AP | *pellationum Rhodiorum Epistola ele-* | *gantiss. missa e Rhodo, post deuictā* | *a crudelissimo Christianorū ho* | *ste Turcha insulam, e qua, ut* | *aliâs docta est, ita quoq; summatim, quidquid* | *eo bello egregie* | *gestū est, de-* | *prehendes* | *qui le-* | *ge-* | *ris.* | TVBINGAE AN. | M. D. XXIII. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

a[b] Churrer an Christoph v. Waldburg, ohne Dat. aii[a] Beginn, b[b] fin. Ende der Epistel.

4°. 6 Bll. a u. b (bei b 2 Bll.). Ueberschr. In der Ep. Antiqua, sonst Cursivschrift.

Fehlt bei P. — Stuttgart.

Der Brief schildert kurz die Eroberung von Rhodus und bittet den Papst um neue Wohnsitze für die Johanniter. Er wurde nach der Vorrede von einem deutschen Ritter, der das Ganze miterlebt hatte, dem Christoph Truchsess von Waldburg (wohl indirect durch dessen Vater) mitgetheilt, von diesem wieder Churrer übergeben, welcher den Druck veranlasste. — Jak. Fontanus war aus Brügge; viel bekannter von ihm als dieser Brief, der nicht mehr gedruckt wurde, ist die Schrift: Historiae belli Rhodii ll. III. (Romae 1524). Ueber Christoph von Waldburg, S. des Statthalters von Württemberg Wilhelm v. W., s. v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. W. 100 f. Er inscribirte in Tübingen im Jan. 1519 als Ch. Tr. baro de Waltpurg. W e n n sein Vater, wie die Chronik berichtet, 1510 heirathete, war er damals höchstens 8 Jahre alt; einen andern seines Namens, an den man denken könnte, gibt es nicht. Er starb, wenn eine gleichzeitige handschriftliche Bemerkung im Stuttgarter

Exemplar der Epistola richtig ist, im Jahr 1535 zu Mailand. Ueber Churrer — inscr. 1516, humanistischer Lehrer, später Notar der Universität — s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 166 f. und besonders Veesenmeyer, Aufs. z. Kirchen usw.-Gesch. 68—72. Da er auf dem Index librorum prohibitorum steht (unter den autores primae classis — deren Werke um des Autors willen verboten sind), so könnte man vermuthen, dass er auch selbständige Werke veröffentlicht habe. Es lässt sich aber kein einziges dieser Art finden. So muss man jenes Verdammungsurtheil auf die von ihm herausgegebenen Werke fremder Autoren beziehen, trotzdem dass diese letzteren und ihre Werke alle sehr kirchlich waren und trotzdem dass Churrer, als er jene Schriften veröffentlichte, selbst noch fest am alten Glauben hieng und durch einzelne dieser Publicationen (s. bes. No. 129) denselben gerade vertheidigen wollte!

---

96. Tuberinus, Contra Lutheri positiones. S. l. 1524.

a[a]: | AD CESA | REAM REGIAMQVE | Maieſtates Tuberinus ſuus cum | priuilegio Cappellanus con | tra falſas Luteris [sic] | poſitiones. | Titeleinfassung: Die Wilden.

a[b] Carmina. a ij[a] Beginn, i v[b] p. in. Ende des Textes; darunter ein Inuentarium. Ende ebd. p. med.: || Caſtigatum emendatum & reuiſum per aucto- | rē ipſum Tuberinū. An. MD.XXIIII |

4°. 38 Bll. a—i (bei i 6 Bll.). Kleinere Antiqua. Grobes Papier. Fehlt bei P. — Tübingen.

Titelrandleiste, Zierinitiale und Lettern sind Morhartisch, so dass über den Druck in Tübingen kein Zweifel sein kann. Tuberinus muss also (s. Schlussschrift) 1524 in oder bei Tübingen gewesen sein. Vermuthlich war er im Gefolge des Erzh. Ferdinand, welcher Anfangs Mai und dann wieder im Juni gen. J. sich in Stuttgart aufhielt [1]). Näheres liess sich über T. nicht finden, als dass er 1529 auf dem Reichstag in Speyer anwesend war und daselbst nach Spalatins Bericht eine unpassende Predigt hielt [2]). — Keine weitere A. [3]).

---

1) Heyd, Ulrich H. z. W. II. 100. Stälin IV. 1. S. XIV u. 228.

2) Ney, Reichstag zu Speyer 78 Anm. 2.

3) Die beiden andern ohne Angabe von Ort u. Jahr erschienenen Schriften

97. Cochläus, Vermanung. O. O. u. J. [1524.]

A[a]: | Ein Christliche ver | manung der heyligen stat | Rom an das Teütsch= | landt / yr Tochter im | Christ= lichen glau= | ben. Durch Jo | hannem Co= | chleum. || Verteütscht durch Doctor | Johannem Dietenberger. | Titeleinfassung: Die Wilden.

A[b]—Aij[b] p. in. Cochläus an Adrian VI., d. d. Franckfurt 23. Merz 1523. Aiij[a]—L4[a] p. in. die Vermanung, welche endigt: | Das geb vns Gott | von [sic] hymmel / | Amen. | ❦ |

4°. 46 Bll. A—L (bei K 6 Bll.). Marg. Grobes Papier.
We. 2385. — München (auf dem Titel: Monrij Scheijrn). Nach We. auch in Berlin, Freiburg i. Br. und Mayhingen.

Diese Uebersetzung der Pia exhortatio (s. No. 101) muss nach dem Ms. gemacht sein, da sie nicht die Vorrede des Drucks, sondern statt deren eine viel früher datirte Widmung an den Papst enthält. Ohne Zweifel wurde sie daher auch vorher gedruckt; und da sie in allem, in Titeleinfassung, Zierinitiale und Lettern sich als Product von Morharts Presse ausweist, Morhart aber solch grobes Papier wie hier nur noch einmal, bei des Tuberinus Schrift, verwendet hat, so wird der Druck um dieselbe Zeit d. h. 1524 erfolgt sein. Vielleicht gab Cochläus sein Stuttgarter Aufenthalt im Sommer 1524 [1]) Anlass, mit Morhart Beziehungen anzuknüpfen. — Keine weitere A.

---

98. Dietenberger, Das ander buch wider Luther. O. J. [1524.]

a[a]: | Das ander buch | wider Martin Luther / | von der heymlichen | orenbeycht. || Johan. Dietemberger. | Titeleinfassung: Die Wilden.

---

desselben Tuberinus (Tiberinus): An denn hellen vnnd schwarzen haufen. 4°, und: Vier predig zu bekerung der Lutissen. 4° (beide fehlen bei We. — in Zürich, Stadtbibl.) sind nicht von Morhart gedruckt.

1) S. z. B. das Datum von: De libero arbitrio (No. 102). Er war im Gefolge des päpstlichen Legaten Campegius in Stuttgart. Sein gewöhnlicher damaliger Aufenthalt war Frankfurt a/M., wo er Dechant war.

a[b] Widmung an Laur. Druchsess, Domdechant in Mainz, d. d. 1524, a iii[a] Vorr., d. d. 31. Aug. 1524. a 4[a] Beginn, r 4[b] s. fin. Ende des Textes, d. d. 30. Sept. 1524. s[a] — t iij[b] s. fin. Irtumb Lutheri; darunter: || Getruckt zů Tübingen |

4°. 76 Bll. a—t. Einzelne Marg.

We. 2850. — Tübingen. Nach We. auch in Einsiedeln, Ulm und Zürich.

Vorliegendes kann kein Nachdruck sein, da sonst keine andere A. obiger Schrift existirt. Bestellt ist der Druck aber wohl nicht von Dietenberger worden — damals Dominicanerprior in Frankfurt a. M., später Generalinquisitor für die Diöcesen Mainz und Köln, s. über ihn Quetif-Echard II. 89; Salig, Augsb. Conf. I. 235 Anm. — sondern von Cochläus, der auch manche andere Dietenbergerische Schriften herausgegeben hat. Vielleicht hat er das Ms. zugleich mit dem von No. 97 in die Presse gesandt. — Obige Schrift wendet sich gegen Luthers Schrift: Von der Beycht (1522). Sie setzt im Titel eine andere Schrift D.'s gegen Luther voraus. Thatsächlich hatte derselbe aber bis 1524 schon zwei solche Schriften ausgehen lassen, s. We. 2400. 2401. Welche gemeint ist, ist nicht klar. — Kein weiterer Druck.

---

99. Ks. Münzordnung d. d. 10. Nov. 1524.

a) in Plakatformat. O. O. u. J.

WJr Karl der funfft. von gottes gnaden erwelter römischer Kayser zu allen zeiten merer des Reichs ꝛc. in Germanien zu Hi | spanien u. s. w. .... Als nehermals auff unser u. s. w. — Endigt: Geben in vnser vnd des heyligen Reichs Stat Eßlingen am zehendē tag des Mo | nats Nouembris. Nach Christi geburt fünffzehnhundert, vnd jm Vierundzwainzigisten .... Jaren [1]). Darunter die Gulden usw. -Zirkel, wie sie in der Quart-A. (unter b.) genauer bezeichnet sind.

1) Diese Beschreibung verdanken wir der gütigen Mittheilung der Direction des K. allg. Reichsarchivs in München.

Hochfolioblatt über 1 m lang, aus 3 Bll. zusammengeklebt.
Vgl. We. 3038. — München, Reicharchiv.

In den grossen und kleinen Typen mit Morharts sonstigen Drucken vollkommen übereinstimmend; ohne Zweifel sofort nach dem Erlass des Mandats gedruckt.

b) in 4°. 1525.

a^a: | Ordnung der neüwen Müntz. || Des gulden zirckel. ||| Der guldener zirckel. Der halb guldener zirckel. ||| Der örterer zirckel. Der zehener zirckel ||| Der groschen zirckel. Der halben groschen zirckel. ||| Der kleinen gröschlin zirckel. ||| Unter diesen Aufschriften ist durch Kreise je die Gestalt des betreffenden Geldstücks angegeben. »Der guldener zirckel« enthält den Reichsadler, die folgenden die den betreffenden Bruchtheil des Guldens bezeichnende Zahl.

a^b: WIr Karl der funfft von got [fett] | tes gnaden u. s. w. — Ende b 4^b m.: | .. Geben in vnser ... | Stat Eßlingē am zehendē tag des Monats No | uembris. Nach Christi geburt fünffzehenhū | dert / vnnd jm Vierundzwaintzigisten |...|...|...|...|.. Ja= | ren. ||| Getruckt zů Tübingen durch Vlrich Mor= | hart. Anno. M.D.XXV. |

4°. 8 Bll. a u. b.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. II. 420. 2948 (daher nicht bei We.). — Stuttgart.

Diese Münzordnung, vom Reichsregiment zu Esslingen nach dem Gutachten der dorthin zusammenberufenen Münzwardeine und Münzmeister erlassen, ist nach Binder, Württ. Münz- und Medaillen-Kunde 48. 431 die erste allgemeine Reichsmünzordnung, die aber wenig Folgeleistung fand. Für das Reichsregiment in Esslingen war Tübingen der nächstgelegene Druckort. — Wieder gedruckt: Cöllen o. J. (We. 3073).

---

100. Sasgerus, De missa. Jan. 1525.

a^a: | TRACTATVS DE MISSA | *tribus distinctus sectionibus. Qua-* | *rum prima est de* Sacramenti *sanctis* |

simi Eucharistiæ consecratione. Se- | *cunda de sacrificatione. Tertia uero* | *de cōmunione. Quibus inserta est de* | *satisfactione et purgatorio materia.* || *Continet autem sectio Prima. Asser-* | *tiones decem, & totidem errores.* | etc. [noch 4 LL.; dann:] | *Authore Gaspare Sasgero* | *Minorita.* | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

*a*ᵇ Inhaltsverzeichniss, *a* 2ᵇ Vorr., undatirt. *a* 5ᵃ med. Beginn, *l* 7ᵃ med. Ende des Textes; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE | PER HVLDERICHVM | MORHARDVM. | AN. M.D.XXV. | MENSE IA | NVARIO. |

Kl. 8⁰. 88 Bll. *a*—*l*. Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 60. — Tübingen (unter dem Titel: Domin9 Conrad9 Hager Canonic9 in ehingn̄ deᵗ iſtū librū ſtipendio de frontenHawſen ... anno dn̄j 1539). Stuttgart.

Dieser Druck eröffnet eine Reihe von AA. Schatzgerischer Schriften, für deren Verbreitung ausser der Presse des Hans Schobſſer in München keine zweite so thätig gewesen ist wie die Morhartische. Es ist denn auch in der katholisch-polemischen Literatur, die in den zwanziger Jahren des 16. Jh. von Tübingen ausgegangen, kein Schriftsteller mit so vielen Werken vertreten wie Schatzger. Wer den Druck seiner Schriften in Tübingen veranlasst hat, ist nicht ganz klar. Der Verf. selbst war es nicht. Dieser liess, soweit seine Mitwirkung beim Druck seiner Schriften sicher ist, in jener ganzen Zeit nur am Ort seines Aufenthalts, in München, oder in Landshut drucken. In Tübingen wurden auch, mit Ausnahme des vorliegenden Tractats, so lange Sch. lebte, nur solche Schriften von ihm — u. zw. nur lateinische — gedruckt, welche vorher schon irgendwo anders, sei es ebenfalls lateinisch, sei es in deutschen Texten erschienen waren. Es liegt nahe, anzunehmen, dass der Uebersetzer der letzteren jene zahlreichen Drucke veranlasst hat. Dies war aber möglicher Weise jener Joh. Amersfordianus (s. No. 107), von dem sich in einigen Tractaten Sch.'s Vorreden finden [1]. — Sch. hat mit all seinen Schriften auf protestantischer Seite wenig Beachtung gefunden. Von den Hauptreformatoren antwortete ihm keiner. Alles, was von ihrer Seite geschah, war, dass Luther

---

1) S. übrigens auch die Bemerkung zu No. 139.

einmal den Joh. Briesmann veranlasste, seine Schrift: De votis monasticis gegen Schatzger zu vertheidigen, wozu er dann selbst eine ziemlich lange Einleitung schrieb. Eberlin sagt geradezu, dass man Sch.'s auf gegnerischer Seite sehr gespottet und seine Schriften zu »Guggißlen in Kramen« verwendet habe [1]). Dies wäre also z. Th. auch das Schicksal dieser Tübinger Drucke gewesen. Desto mehr Anerkennung fand er aber auf katholischer Seite. Im Jahr 1543 wurden seine Schriften in Ingolstadt gesammelt herausgegeben und ein dieser A. beigedrucktes Ausschreiben der HH. Wilhelm und Ludwig von Bayern fordert alle Geistlichen auf, das Buch zu kaufen, erlaubt auch den Vikarien, im Fall des Unvermögens den Preis »ihren Kirchherrn an den Absenten« abzuziehen oder ihn von der »Kirchen Gütt« bezahlen zu lassen [2]). Ueber den Autor [3]) selbst, der Guardian des Franziskanerklosters in München war, dreimal zum Provincial gewählt wurde und 1527 starb, s. besonders Wiedemann, Eck 417—425, wo auch seine Schriften am genauesten aufgezählt sind. Urtheile von Zeitgenossen s. u. zw. von Eck bei Wiedemann 419, von Pellikan in dessen Chronikon 46. 99, von Eberlin bei Riggenbach 175 ff. Sie alle, Gegner wie Freunde, lassen seinem Charakter volle Anerkennung widerfahren und mehrmals begegnet uns bei ersteren das Urtheil, dass er der Beste unter den Barfüssern sei.

Was obigen Druck des Tractatus de missa betrifft, so ist derselbe die erste A. Wieder gedruckt ist der Tractat ausser in den Opera omnia nur noch in Tübingen 1527 worden. Dagegen gibt es von demselben auch einen deutschen Text: Von dem hayligisten | Opffer der Meß / sampt jren | dreyen fürnemlichsten / vnd | wesenlichsten taylenn u. s. w. | . . . Durch | Gasparu [sic] Schatzger | Barfüsser Ordes: | 1525: | Randleiste. O. O. 4°. (Nicht bei We. Tübingen.) Die Vergleichung beider Texte zeigt, dass der lateinische Original ist. Auf diese Schrift antwortete Andr. Osiander mit: Wider Caspar | Schatzgeyer / Barfůsser | münchs / vnchristlichs schreyben / damitt er / das die | Meß ain Opffer sey / | zů beweysen ver-|

1) Riggenbach, Eberlin 175.

2) Samml. v. Alten u. Neuen Theol. Sachen 1750. S. 826 f.

3) Er wird auch in neueren Schriften vielfach Schatzgeyer genannt. Dies ist aber nur eine von seinen Gegnern aufgebrachte Verketzerung seines Namens.

maynt. | Andreas Osiander. | Nürmberg. | M.D.xxv. | 4°. (Nicht bei We. Möller, Osiander 53. 528. Tübingen.) Und hiegegen wieder schrieb Sch.: Abwaschũg des vn | flats so Andreas Osiander: dem | Gaspar Schatzger in sein ant= | litz gespibẽ hat u. s. w. | [Holzschnitt] | Durch gemelten Gaspar Schatz | ger ... gereynigt vnnd | saüber getrůcknet. | 1525. | 4°. (Landsh.1525. Nicht bei We. Möller 55. 528. Tübingen.)

---

101. Cochläus, Pia exhortatio. Febr. 1525.

A 2ᵃ: | PIA EX | HORTATIO ROMAE | *ad Germaniam, suam in fi-* | *de Christi filiam, per* | I*ohannem* Co- | *chlœum.* | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

Aᵇ Dedication an H. Wilhelm v. Bayern, d. d. Francf. XII. Kal. Oct. 1524. A 3ᵃ Beginn, G 9ᵇ p. in. Ende der Exhortatio; p. in. — s. fin. Errata; fin.: | E*xcusum* T*ubingœ.* A*nno.* M.D.XXV. | M*ense* F*ebruario.* |

Kl. 8°. 54 Bll. A—G (bei F 4, bei G 10 Bll.). Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 59. — Tübingen.

Dies ist das lateinische Original zu der unter No. 97 beschriebenen Uebersetzung. Eine weitere A. nicht bekannt.

---

102. Cochläus, De lib. arbitrio. S. l. [c. Febr.] 1525.

Aᵃ: | DE LIBE- | RO ARBITRIO HOMI- | NIS, ADVERSVS LO | *cos cõmunes* P*hilippi* M*e-* | *lanchthonis, libri duo* | I*oannis* C*o-* | *chlœi.* | ‘,‘ ||| ANNO. M.D.XXV. | Titeleinfassung: Die Evangelisten.

Aᵇ Widmung an den Abt Johannes [1]) in Maulbronn, d. d. Stutg. XVII. Kal. Iul. 1524. A3ᵃ Praefatio. A8ᵇ Beginn, P10ᵃ fin. Ende des Textes mit: | FINIS LIBRI SECVNDI. |

Kl. 8°. 122 Bll. A—P (bei P 10 Bll.). Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 58. — Tübingen.

---

1) Johann IX. von Lienzingen 1521—47.

Dieser Druck, der nach Titeleinfassung, Lettern und Zierinitiale aus Morharts Presse stammt, ist ohne Zweifel in dieselbe Zeit wie No. 101 zu setzen. Vermuthlich wurden beide Mss. zu gleicher Zeit in die Druckerei gegeben. Keine weitere A. [1]). — Interessant ist in der Vorrede die Klage über Melanchthons Verführung durch Luther.

---

103. Ausschreiben an die Ritterschaft d. d. 10. Febr. 1525.

V | Nſern grůß / freüntlichen willen vnnd dienſt zůuor / Veſter / beſon= | der / lieber . . . freünd. Dir mag vſſer gemeinem gerůch u. s. w. — Endigt Rücks. s. med.: | Datum Stůtgarten am zehenden tag des Monats Febꝛuarij. | Anno. ⁊c. xxv. |

Folioblatt. — Vgl. We. 3559. — Stuttgart (unterz. von Statthalter und Regierung). Nach We. auch in München.

Morharts Typen. — Die Ritterschaft wird hier aufgefordert, angesichts der Empörung der Bauern und des drohenden Einfalls des H. Ulrich sich zur Unterstützung der Regierung bereit zu halten.

---

104. Ausschreiben an die Ritterschaft d. d. 2. April 1525.

V | Nſern grůß / früntlichen willen vnd dienſt zůuor / Veſter beſonder . . . fründ / dir iſt vnzweyfenlich vnuerboꝛgen | u. s. w. — L. 21: | . . . Datū Stůtgarten am andern tag Appꝛilis. Anno. ⁊c. xxv. || Fürſtlicher durchleüchtigkeit von Oſterreich / | . . . Stathalter u. s. w.

Querfolioblatt. 21 LL. Text. — Fehlt bei We. — Stuttgart (unterz.: Stathalter und: Münsinger).

---

1) Wenn P. eine Stuttgarter A. von 1525 und eine A. s. l. 1525 aufführt, so ist ausser Frage, dass beide eine und dieselbe mit der Tübinger sind.

Morharts Typen. — Die Ritterschaft wird aufgefordert, ehestens gerüstet in Stuttgart zu erscheinen.

---

105. Luther, Ermanunge zum frid. [Mai] 1525.

Aᵃ: | Ermanunge zum | frid / auff die zwölff Arti= | ckel der Bawrschafft | in Schwaben. | ∴ | Mar. Lut. ||| Wittemberg. M.D.xxv. | Titeleinfassung: Die Wilden.

Aᵇ Einleitung. A ijᵇ Beginn, D iijᵇ p. med. Ende der Ermahnung: || Conuertetur dolor eius etc. || Gedruckt zů Tübingen im jar. | M.D.xxv. |

4⁰. 16 Bll. A—D.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. II. 369. 2722 (daher nicht bei We.). — Stuttgart.

Schnurrer, Erläuterungen 319 wundert sich, »wie zu Tübingen um diese Zeit eine Schrift hat gedruckt werden sollen, welche Stellen enthält, wie die Folgende [A ijᵇ]: Erstlich mugen wir nyemandt auff erden dancken solchs vnradts vnd auffrurs, denn euch Fürsten vnd herrn, sonderlich euch blinden Bischoffen, vnd tollen Pfaffen vnd München« u. s. w. Allerdings auf eigene Faust oder auf private Bestellung hin und in einem der Reformation günstigen Sinn konnte Morhart diese Schrift nicht drucken, um so weniger, als die Regierung eben damals während des Bauernkriegs ihren Sitz in Tübingen hatte und als der Hauptschlag gegen die Aufrührer (12. Mai, bei Sindelfingen) schon geführt war. Wie aber, wenn die Regierung den Druck und die Verbreitung der Schrift selbst, in *ihrem* Interesse, veranlasst hätte? Wirklich erhielt sie dieselbe unter dem 17. Mai 1525 durch ihren Registrator Jak. Raminger von Ulm aus nach Tübingen zugesandt [1]) u. zw. wie es scheint, als »Schrift *gegen* die zwölf Artikel«. Als solche kann sie ganz wohl auch die Regierung betrachtet und — verbreitet haben. Ob dann diese Schrift auf die Bauern beruhigend wirkte, wie sie konnte und nach Luthers Absicht sollte, oder ob sie, wo sie nicht wirkte, Luthers Auctorität erschütterte, immer war im Sinn der Regierung etwas damit gewonnen. Stellen aber, wie die

---

1) Akten z. Gesch. d. Bauernkrieges hg. v. Baumann 285. No. 302.

von Schnurrer citirte, konnte man jetzt, da man das Heft wieder in Händen hatte, füglich passiren lassen. — Der Druck wird jedenfalls bald, vermuthlich noch im Mai erfolgt sein. In keinem Fall ist er vor diesem Monat anzusetzen, da die Abfassung selbst erst in der zweiten Hälfte des April stattfand.

---

106. [Lambertus Hersfeldensis, Annales.] Aug. 1525.

a) mit Melanchthons Brief.

A^a: | QVISQVIS ES GLO- | riæ Germanicæ & maiorum | ſtudioſus, hoc utare | ceu magiſtro | libello. | ‚ , ‚ || TVBINGAE ANNO | M.D.XXV. |

A^b Melanchthon an Churrer, d. d. ex Vuitttemberga [sic], A 2^a Churrer an Wilhelm und Georg v. Waldburg, d. d. V. Kl. Sept. 1525. A 5^a Beginn, Y 6^a s. fin. Ende des Textes; darunter: | *Excusum Tubingæ apud Hulderichum Morhar-* | *dum Mense Augusto.* M.D.XXV. |

Kl. 8°. 178 Bll. A — Y (bei A 12, bei Y 6 Bll.). Ueberschr. Cust. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 56 Nota. — Tübingen (über dem Titel: Hiſtoria Germanorum, unter dems. Lambertus Schaffnaburgenſis).

b) ohne Melanchthons Brief.

In manchen Exemplaren fehlt der Brief Melanchthons; sie stimmen aber in allem Uebrigen mit a) überein.

P. VIII. 328. 56. — Stuttgart.

Dies ist die Editio princeps der Annalen des Lambert von Hersfeld; s. über dieselben Potthast, Wegweiser 411 f. u. Wattenbach, Geschichtsquellen 4. A. II. 78 ff. Wie aus dem Brief Melanchthons hervorgeht, hatte dieser im Augustinerkloster (in Wittenberg, nicht in Tübingen) die Hs. der Annalen entdeckt, deren Veröffentlichung im Druck er nun Churrer überliess. Den Namen des Verf. konnte dieser nicht finden »tot reuolutis ueterum monumentis, tum ipſius.... Vnum hoc liquet, Herueldenſem fuiſſe«. Die Herausgabe wurde ermöglicht durch die »beneficentia« der beiden Truchsesse Wilhelm und Georg von Waldburg — ersterer bis 1524 Statthalter von Württemberg, letzterer der bekannte Feldherr im Bauernkrieg und Nachfolger seines

Vetters in der Statthalterschaft. Vielleicht zur selben Zeit also, in der Georg von Waldburg den Aufstand der Bauern blutig niederschlug, arbeitete mitten im Gebiet des Aufruhrs mit seinem Geld ein Gelehrter an der Herausgabe einer deutschen Geschichte. Diese Unterstützung hatte wohl Churrers junger Freund Christof v. W., der Sohn Wilhelms (s. No. 95), vermittelt. Dass nur ein Theil der A. Melanchthons Brief enthält, ist auf Churrers ängstliche Vorsicht zurückzuführen. Er wollte namentlich seinen streng katholisch gesinnten Mäcenaten gegenüber die nur eben aus früherer Zeit datirende Beziehung zu dem Reformator nicht bekannt werden lassen, daher er auch in der Vorrede nur von »quidam doctiſſimi homines« redet, die ihn zur Herausgabe aufgemuntert haben. — Auf vorliegende A. geht nur die zweite Tübinger von 1533 (s. No. 152) zurück, den späteren liegen noch andere Mss. zu Grund.

---

107. Sasgerus, De libertate evangelica. 1525.

A[a]: | DE VE- | RA LIBERTATE EVAN- | *gelica, sub duodecim assertionum* | *& uiginti errorum posi-* | *tionibus, eliquata* | *Lucubra-* | *tio.* ||| *Authore Gaspare Sasgero* | *Minorita.* || *Tubingæ. Anno.* M.D.XXV. | Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A[b] Joh. Amersfordianus an den Leser, undatirt. A 2[b] Praefatio authoris, undatirt. A 3[b] med. Beginn, F 3[b] med. Ende der Abh.; nach 6 LL. Errata s. fin.: | *Excusum Tubingæ per Hulderichum Morhart.* | *Anno.* M.D.XXV. |

Kl. 8°. 44 Bll. A—F (bei F 4 Bll.). Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 61. — Tübingen.

Vorliegendes ist die 1. A. Weiterhin ist — von den Opera omnia abgesehen — nur noch ein Druck Tüb. 1527 bekannt (s. No. 126). Zu dieser Schrift gibt es einen gedruckten deutschen Text: Von der waren Christlichen vnd Euangelischen freyheit u. s. w. München 1524 (Wiedemann, Eck 421). Wie sich beide zu einander verhalten, konnte in Ermanglung eines Exemplars des letzteren Drucks nicht festgestellt werden. Ist der lateinische Text Uebersetzung, so mag man unter dem Vorredner Joh. Amersfor-

dianus den Uebersetzer vermuthen. Er ist es möglicher Weise auch, der die vielen Wiederdrucke Schatzgerischer Schriften in Tübingen veranlasst hat. Wer aber war dieser Joh. Amersfordianus? Eine Abhandlung über Schatzger in der Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen 1750. S. 828 heisst ihn Joannes Joannis Amersfordianus und macht ihn zu einem Minoriten und Professor Theologiae zu Tübingen. Dass er ein Minorit war, bestätigt die Vorrede; von einem Tübinger Professor der Theologie dieses Namens aber hat man bis jetzt nichts gewusst und lässt sich in der That in den bisher bekannten Urkunden nichts finden. Dagegen könnte man allerdings an einen Bewohner des Franziskanerklosters in Tübingen denken. Da er aber auch zu Sch.'s Examen novarum doctrinarum die Vorrede geschrieben, dessen erste A. in Ulm 1523 zu einer Zeit gedruckt wurde, als Tübingen bereits wieder eine Presse hatte (frühestens Ende September), so könnte der räthselhafte Vorredner eher ein Ulmer Minorit gewesen sein; auch die nahe Beziehung, in welcher Sch. zum Ulmer Franziscanerkloster stand [1]), könnte man dafür anführen. Dass Amersfordianus von 1525 an nach Tübingen sich gewandt, würden die Fortschritte, welche die Reformation inzwischen in Ulm gemacht hatte, genügend erklären.

---

108. Sasgerus, Articuli dissolvbilitatem matrimonij contingentis declaratio. 1525.

A[a]: | VNIVS | ARTICVLI, DISSOLVBI | *litatem matrimonij contingentis,* | *uera declaratio,* & *per sacrã scri-* | *pturam sufficienter roborata,* | *contra Lutheranũ dogma* | *in eadem ma-* | *teria.* || *Authore Gaspare Sasgero* | *minorita.* | Titeleinfassung: Humanitas.

A 2[a] Beginn, B 3[a] p. med. Ende des Textes; darunter: | EXCVSVM TVBINGAE PER | *Hulderichum Morhardum.* *Anno* | *Christi.* M.D.XXV. |

Kl. 8°. 12 Bll. A u. B (bei B 4 Bll.). Cust. Marg. Cursivschrift. P. XI. 508. 62[b]. — Stuttgart.

---

1) Vgl. Schelhorn, Amoen. lit. I. 306.

Auch von dieser Abhandlung, die sonst nur in den Opera omnia gedruckt ist, gibt es eine deutsche A.: Ware erklärung vnd vnderrichtung ains Artickels, die Eeschaidung betreffend u. s. w. München 1524. (We. 3154. Auch in Tübingen.) Wenn kleine Zusätze, deutlichere Fassung, grössere Weitschweifigkeit für den späteren Ursprung beweisend sind, so ist letzterer für den deutschen, die Priorität also für den lateinischen Text zu vindiciren.

---

109. Lucianus, De longæuis. 1525.

*a*ª: | LVCIANI LIBEL- | *lus de longæuis, siue de ijs qui* | *prorsus inoffensa ualetudine* | *ad summā senectutem* | *peruenerunt.* || Ioanne Alexandro Brassicano | Iure- *consulto interprete.* | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

*a*ᵇ 10 lat. Disticha Brassicans an P. Nicolaus Abbas Werdensis.
a 2ª Beginn, *a* 7ª med. Ende der Uebers.; darunter: || EXCVSVM TVBIN- | *gæ.* A*n.* M.D.XXV. |
Kl. 8°. 8 Bll. Sign. *a*. Cust. Cursivschrift.
P. VIII. 328. 57. — München.

Die Autorschaft Lucians wird bei der Schrift, deren Uebersetzung wir vor uns haben (Περὶ μακροβίων) in neuerer Zeit bezweifelt und dieselbe eher dem Phlegon von Tarsus zugeschrieben. — Ueber Joh. Alex. Brassican — den Sohn des Joh. Br., geb. 1500 oder 1501, gest. 1539 — vgl. Wiedemann, Eck 484 Anm. 4 [1]) sowie die Mittheilungen von Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd 85. S. 188. Bd 86. S. 221. 272—278. Bd 89. S. 96 ff. (s. Reg. S. 185). Bd 93. S. 431 ff. Im Jahr 1525 war er nicht mehr in Tübingen — er hatte dasselbe bereits im Herbst, vielleicht schon im Frühjahr 1522 definitiv verlassen und in der Zwischenzeit einige Jahre in Ingolstadt den Lehrstuhl der griechischen Sprache eingenommen [2]) — sondern in Wien, wo er als Lehrer des Civilrechts angestellt war.

1) Nur heisst sein Name in der deutschen Form nicht Kohlburger, sondern Köl; auch ist fraglich, ob er in Stuttgart geboren ist.

2) Inscr. daselbst im Herbst 1522, s. Ann. Ingolst. acad. I. 114 sq. und Schelhorn, Amoen. lit. I. 306.

110. K. Verbot des Waffentragens d. d. 25. Merz 1526.

W | ir Ferdinand (von gottes gnaden) Printz / vnd In= fant u. s. w. | . . . . | . . . . | . . . . | . . . Vnnd geben eüch zůuersteen | Nachdem wir u. s. w. — L. 37: | . . . gentzlich verlassen / Geben in vnser Statt Tüwingen am fünff vnnd zweintzigsten tag Marcij. Anno ꝛc. xxvj. || Ad mandatum Serenissimi domini | Principis Archiducis proprium. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 37 LL. Text. — Fehlt bei We. — Stuttgart, Staatsarchiv (von H. Ferdinand und Winckelhofer unterz., dazwischen ein Siegel).

Morharts Typen. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 62—64.

---

111. Faber, Sandtbrieue. O. O. u. J. [April 1526.]

Aa: | Ein sandtbrieue Do | ctor Johan Fabri / an Vlrich | Zwinglin maister zů Zürich | von wegen der künff= tigen | disputation / So durch ge | meyn aydtgnossen / der | zwölff ort auff den sech | tzehenden tag May | nechst künfftig gen | Bade im Ergöw | fürgenommen / | vnnd außge= | schriben ist. | Titeleinfassung: Die Wilden.

A ija Beginn, B 4a med. Ende des Briefs: | . . et vltra. Geben zů Tü | bingen auff den sechtzehenden tag des Monatz Aprilis/ | Anno ꝛc. M.D.xxvj. || Psal. cxvj. | Veritas domini manet ineternum. |

4⁰. 8 Bll. A u. B. Marg.

We. 3785. — Berlin. Nach We. auch in Einsiedeln.

Der Druck ist in Text- und Titeltypen, in Zierinitiale und Titelrandleiste Morhartisch. Ausgeführt wurde er sofort nach Abfassung des Briefs; denn am 23. April befinden sich laut Zwinglis Antwort Exemplare davon bereits in Baden i. A. und an andern Orten. (Nur Zwingli selbst war dieser »Sandtbrief« nicht zugesandt worden.) Der Antwort Zwinglis darauf: Vber den vngesandten Sandbrieff u. s. w., d. d. 30. April 1526 (We. 4060) ist

Fabers Brief vorgedruckt; wiederabgedruckt ist er auch in Zwinglis Werken hg. v. Schuler u. Schulthess II. 2. S. 429—436. — Der Verf. ist der bekannte Generalvikar F. in Constanz, später Bischof in Wien.

---

112. Faber, Epistola. S. l. et a. [April — Mai 1526.]

A[a]: | EPISTO | LA DOCTORIS IO- | hannis Fabri ad Vlricum | Zuinglium magiſtrum | Thuricen. de futura | diſputatione Ba | den. in Ergau | die XVI Maii | habenda. | Titeleinfassung: Die Wilden.

A[b] Beginn, B 4[a] s. fin. Ende des Briefs: | ... gloria inæternum & ultra. || Pſal. CXVI. | Veritas domini manet inæternum. | 4°. 8 Bll. A u. B. Cust. Marg. Grössere Antiqua.

Vgl. P. IX. 143. 357. — Tübingen. Basel.

Ein Morhartischer Druck, wie wieder Typen, Zierinitiale und Titeleinfassung beweisen. Es ist eine Uebersetzung des Faber'schen »Sandtbriefs« (No. 111), die, frei wie sie ist, sicher von Faber selbst herrührt und, da auf dem Titel die Disputation als »futura« bezeichnet wird, ohne dass der deutsche Text solches erfordert hätte, noch vor dem 16. Mai abgefasst und wohl auch gedruckt worden ist. Dass F. auch diese Schrift und weiterhin noch mehrere andere in Tübingen drucken liess, mag man aus der Verbindung erklären, in die er mit Morhart bei seinem Besuch in Tübingen durch den Druck des »Sandtbriefs« gekommen war. Uebrigens war für Constanz Tübingen die nächste Stadt, welche eine für katholische Streitschriften zugängliche Presse hatte. — Keine weitere A.; auch in die Opuscula Lips. 1537 und in die Opera Col. 1539 ff. ist die Epistola nicht aufgenommen.

---

113. Faber, Freintliche geschrifft. O. O. u. J. [Mai 1526.]

A[a]: | Ein freintliche ge | ſchrifft / Doctor Johann Fa= | bri / an Vlrich Zwingly mai | ſter zů Zürich / darin̄ ange= | zeygt würdet / wie Zwin= | gly vnbillicher weiß / vnd | on gnůgſam vrſach vff | angeſetzte diſputation

| nit kommen will. | Pſal. 118. Eſaie. 4. | Verbum domini manet et ſta | bit ineternum. | Titeleinfassung: Die Wilden.

A[b] Beginn, C4[b] fin. Ende des Briefs: | Frôw dich Luther mit deiner rott wir wôllendt bald | auch an dich. |

4°. 12 Bll. A—C. Marg.

We. 3784. — München. Nach We. auch in Zürich, Kantonsbibl.

Der Druck hat wie die vorhergehenden alle Merkmale der Morhartischen Presse. Als Zeit seiner Entstehung ergibt sich Anfang Mai 1526, da die Abfassung der Zuschrift erst nach dem 21. April d. J. stattfand — sie ist die Antwort auf Zwinglis von diesem Tag datirte Entschuldigung: EIn früntliche geschrift an gemein Eydgnossen (We. 4054) — und da andererseits ihre Veröffentlichung im Druck jedenfalls noch vor der Disputation zu Baden (16. Mai gen. J.) erfolgte. — Kein weiterer Druck.

---

114. [Vattlin,] Wie im anfang die Gläubigen das Sacrament empfangen haben. [Spätestens Juli] 1526.

A[a]: | wie in [sic] anfang der | heiligen kirchen die Chꝛiſt= | glâubigen das hochwir= | dig ſacrament des al= | tars empfangen | haben. ||| M.D.XXVI. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A[b] — A ij[b] s. fin. Vattlin an Hugo Bisch. zu Constanz, undatirt.

A iij[a] Beginn, M 4[a] in. Ende der Abh.; darunter: | ℂ Getruckt zů Tübingen von | Vlrich Moꝛhart. |

4°. 48 Bll. A — M. Vereinzelte Cust. Marg., z. Th. in röm., sonst in kleinern deutschen Lettern.

We. 4015. — Tübingen, auch Wilhelmsstift. St Gallen, Vad. Bibl. u. Stiftsbibl. Wolfenbüttel. Zürich, Stadtbibl. Nach We. auch in Augsburg, Frauenfeld, Freiburg i. Br. und Mayhingen.

Verf. ist Melchior Vattlin (Fattlin) von Trochtelfingen [1]) auf der

---

1) So sagt wenigstens Schreiber a. a. O. 8 auf Grund des Eintrags in der Freiburger Matr. Er heisst aber sonst auch M. V. de Melchingen und dies ist ohne Zweifel die genauere Angabe.

Alb, seit 1518 Weihbischof in Constanz, gest. frühestens 1548; s. über ihn: Schreiber, M. Fattlin (Freiburg 1832). Veranlasst ist seine Schrift durch die im Jahr 1525 in Constanz erfolgte Wiedereinführung des Kelchgebrauchs beim h. Abendmahl. Die sieben evangelischen Prediger in Constanz antworteten V. in der Schrift: Antwurt der Prediger ... zu Costentz vff Melchior Vattlin ... vngegründts büchlin u. s. w. M.D.XXVI. O. O. (We. 3743). Diese Antwort ist, wie wenigstens Keim, Blaurer 23 Anm. behauptet, im Juli erschienen; es kann also V.'s Schrift spätestens in diesem Monat gedruckt worden sein. — Keine weitere A.

---

115. Neudorffer, Fragstuck. O. J. [Aug. 1526.]

A[a]: | Fragstuck Georgen | Newdorffers / gezoge auß der ent | schuldigung Burgermeisters vn̄ | Rats der stat Costentz / von we= | gen jrer predicanten / als ob sie | ausserhalb der warheit versagt | wurden / sy hetten nach be= | willigung der gelerten | in ein disputation / | den spieß am | hag ab | gezo= | gen. | Titeleinfassung: Die Faschingsknaben.

A ij[a] Beginn, B 5[b] p. med. Ende der Schrift; darunter: | Getruckt zů Tübingen. |

4°. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Einzelne Marg.

We. 3935. — Tübingen. Nach We. auch in Zürich, Kantonsbibl.

Die evangelischen Prediger in Constanz hatten den katholischen Theologen, die auf der Rückreise von dem Religionsgespräch in Baden durch Constanz kamen, eine Disputation angetragen, waren aber, als diese unannehmbare Bedingungen stellten, zurückgetreten. Gegen die Missdeutung dieses Schrittes wendet sich die in obigem Titel erwähnte Schrift: BVrgermaifters vn̄ Rats der ftatt Costantz verantwortung u. s. w. (We. Suppl. 404. Pressel, Blaurer. Stuttg. 1861. S. 95). Neudorffer, Prior der Dominikaner in Rottweil, hatte als solcher mit der Sache nichts zu thun, ja war den Predigern in Constanz ganz unbekannt. Blaurer vermuthet desshalb in seiner »Antwurt ... Vff Georgen Nüwdorffers ... fragstuck« (We. 3741), die von Pressel a. a. O. 98 ff. in extenso wieder-

gegeben ist, dass ein Anderer hinter Neudorffer stecke, den er, wenn er daheim sei, »schier mündlich aurufen wollte«, nämlich Vattlin (s. a. a. O. 110). Da die Schrift des Constanzer Raths, die im Titel erwähnt ist, im Juli 1526 ausgegangen, Blaurers Antwort auf die Fragstuck aber vom 7. Sept. 1526 datirt ist, so müssen die Fragstuck selbst im August 1526 erschienen sein. In Tübingen war für Neudorffer die nächste Presse. — Nicht wieder gedruckt.

---

116. Faber, Christenliche beweisung. 4. Sept. 1526.

Aᵃ: | Christenliche beweisung Doctor | Johan Fabri über sechs Artickel / des vnchristen- | lichen Vlrich Zwinglins Meister zů Zürich / | überantwurt offentlichen in der pfarrkirch | en vor den verordnetē vierer Bischoffen | Costentz / Basel / Losan / vn̄ Chur / auch | der zwölff orten gemeiner eidtgnoß- | schafft / vnnd ander treffen- | lichen | bottschafften vn̄ gelerten dar- | zů aller gemein in dem heili- | ge geist vō Christenlicher | einigkeit wegen zů Ba- | den im Ergöw vff dē | xvj. tag May An- | no M.D.xxvj. | by einandern | versamlet | ge- wesen | sind. || Psal. cxviij. Esa. iiij. || Das wort des herren beleibet u. s. w. || Ad Titum. iij. | Es folgt V. 10 f. der Stelle.

Aᵇ—A 4ᵇ fin. Faber an Lienhardt v. Harrach, d. d. Costentz 20. Juni 1526. Bᵃ Beginn, Ji 5ᵃ s. fin. Ende des Textes; darunter: | Gedruckt zů Tübingen / von Vlrich Mor- | hart / im Tau- sent / fünffhundert / vn̄ | sechs vnd zweintzigisten jar. | am vierdten tag des | Herbstmonats. |

4⁰. 222 Bll. A—Z. a—z. Aa—Ji (bei Ji 6 Bll.). Ueberschr. Marg.

We. 3783. — Tübingen. Stuttgart. Nach We. auch in Dresden, Freiburg i. Br., Mayhingen, München und Zürich, Kantonsbibl.

Obiges enthält die ausführliche Begründung der sechs Artikel, über welche Faber mit Zwingli bei dem Religionsgespräch in Baden hatte disputiren wollen. F. übergab, da Zwingli nicht er-

schien, die Schrift in der Versammlung unter summarischer Darlegung ihres Inhalts; sie fand bei der katholischen Partei solchen Anklang, dass dieselbe den Druck empfahl. Ueberhaupt gilt sie für eine derbedeutendsten Schriften F.'s. — Keine weitere A.

---

117. Neudorffer, Widerred. O. O. 1526.

A[a]: | widerred Jeorgii New | dorffers / auff die vngegründten [sic] | verantwurtung Ambrosij | Blarers / so er jm über | etliche seiner frag | stuck geben | hat. ||| M.D.xxvj. | Titeleinfassung: Die Faschingsknaben.

A[b] Vorr., undatirt. A ij[b] Beginn, D 6[b] med. Ende des Textes: | ... mit giri- | gem hertzen. |

4°. 18 Bll. A—D (bei D 6 Bll.). Einzelne Cust.

We. 3936. — Berlin.

Typen und Randleisten weisen auf Morharts Presse, der ja auch die andern Schriften Neudorffers gedruckt hat. — Nach Pressel, Blaurer 113 hatte diese Schrift im Januar 1527 eine Vorstellung der Constanzer Prediger an ihren Rath zur Folge, welcher über die Sache an den Rath der Stadt Rottweil schrieb. Aus dem ebenerwähnten Datum sowie der Schlussbemerkung Neudorffers ist zu folgern, dass vorliegende Streitschrift erst Ende 1526 erschienen ist. — Keine weitere A.

---

118. Dietenberger, Wider das buch Luthers von dem missbrauch der Mess. O. O. 1526.

A[a]: | Wider das vnchri | stlich bůch Mart. Luth. von | dem mißbrauch der | Mess. || Johannes Diettemberg. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A[b] — Aij[b] p. in. Diettenberger an Conradt Fucker, d. d. Frankf. a. M. Michaelis 1524. A iij[a] Beginn, H 4[a] fin. Ende des Textes: | . . . gebe- | nedeyet in ewigkeit amen. | Getruckt im jar M.D.XXVI. |

4°. 32 Bll. A — H.

Vgl. Panzer, Ann. d. ä. deutschen Litt. II. 460. 3135. — Tübingen.

Titelrandleiste, Typen und Initiale beweisen den Tübinger Ursprung dieses Drucks. — Keine weitere A.

---

119. Agricola, De natiuitate Christi. 8. Jan. 1527.

A[a]: | LONGE ELEGAN- | tiffima oratio de natiuitate | Chrifti, a Rodolpho Agri- | cola phrysio Heydel- | bergæ dicta. Ann. a | Chrifto nato M. | CCCC. | LXXXVI. || TV-BINGAE. | M.D.XXVII. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A[b]: | ΑΝΑΓΝΩΣΤΗ ΤΩ [sic] εὐσεβεῖ Μιχαὴλ ὁ Φαιος [sic]: 7 jambische Trimeter, Vollandius an Phaijus: 3 lat. Disticha, A ij[a] Brief Casp. Vollands an den Johanniter Georg v. Haus in Hemmendorf, d. d. Tub. 14. Cal. Dec. 1526. A ij[b] Beginn, B 3[a] p. med. Ende der Oratio; darunter: || Tubingæ per Vlrichum Morhardum diligentem | Typographū. Anno M.D.XXVII. | Menfis Ianuarij, die viij. |

4°. 8 Bll. A u. B. Ueberschr. [1])

P. VIII. 329. 63. — Zürich, Stadtbibl. Isny.

Ein humanistisches Seitenstück zu der in scholastischem Geist gehaltenen akademischen Weihnachtsrede Summenharts (No. 4). Das Datum 1486 ist übrigens falsch, da der Verf. der Rede schon 1485 gestorben ist. Es muss 1483 oder 1484 heissen; denn A. war allein in diesen Jahren um Weihnachten in Heidelberg. (Vermuthlich war schon im Original Agricolas — auch in der A. Col. 1539 nämlich steht 1486 — LXXXVI verschrieben st. LXXXIV.) Vorliegendes ist der erste Druck der Rede, mit Bezug auf welchen aber Alardus in seiner A. der Opuscula A.'s Col. 1539. II. 118 sagt: oratio ... nuper admodum [wohl 1529 geschrieben] in publicum prodijt, fed fanè quàm deprauata. Der Druck erfolgte nur nach einer Copie; die Absicht des Hg.'s war vermuthlich, das Buch zu Unterrichtszwecken zu benützen. Ueber den Hg., C. Volland — Lehrer in poesi et oratoria in Tübingen — s. Heyd, Ambr. Volland 158 f. u. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 608 Anm.; über M. Vaih (Phaijus) — gleichfalls humanistischer Lehrer in Tübingen — s. ebd. 167.

---

1) Obige Beschreibung verdanken wir der Güte des Hrn Bibliothekar Vögelin in Zürich.

120. Sasgerus, Replica. [Merz] 1527.

A^a: | REPLICA CONTRA | periculofa fcripta poft Scrutiniū | diuinæ fcripturæ iam pridē | emiffum emanata ||

de { Votis monafticis.
Cōftitutōibus ecclefiafticis
Sacrificio facrofanctæ Eucha | riftiæ
Sacerdotio nouæ legis.
Poteftate apoftolica.
Cum adiectione refponfiōis
ad tria obiecta.

|| Reuerendi patris Cafparis Sa | fgeri, Fratrum minorū per fu- | periorem germaniam | prouincialis | Miniftri. |

Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A^b Schatzger an den Leser, ohne Dat. Aij^b — S 7^a p. in. der Text der Replica und Responsio, endigt: | TVBINGAE. | Anno XXVII. |

Kl. 8^0. 144 Bll. A—S. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 70. — Tübingen (auf der Titels.: Domin9 Conrad9 Hager Canonicus In ehingñ dedit iftū librum ftipendio de frontenHawsen .. 39). Freiburg i. Br. Stuttgart.

Die Replica, in Ulm 1522 geschrieben, war schon damals oder Anfangs 1523 in einer A. s. l. et a. in 4^0 erschienen. Unsere A. ist ohne Zweifel nur ein Abdruck der letzteren, der einzige übrigens, welcher ausser den Opera omnia existirt. Die Schrift wendet sich gegen Luthers Schrift: De votis monasticis und auf sie erschien die von Luther veranlasste Gegenschrift Briesmanns: Ad G. Scatzgeyri ... plicas responsio. Witt. 1523.

Im gleichen Jahre (1527) sind noch fünf weitere Schriften Sch.'s von Morhart gedruckt worden. Mehrere derselben sollten mit einander und mit Ecks Enchiridion Ein Ganzes bilden. Berücksichtigt man nämlich die Signaturen, die Art, wie auf dem Titel oder am Schluss Ort und Jahr des Drucks erwähnt werden, die Titeleinfassungen u. s. w., so ergibt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, dass diese Drucke in folgender Weise zusammengehören: 1) Replica, 2) Examen, 3) Tractatus de missa, 4) Eck, Enchiridion —

diese bilden zusammen einen Band. Einen weitern Band bilden: 1) De sanctorum imploratione, 2) Scrutinium. Für sich besteht: De vera libertate. Da nun der Tractatus de missa und das Enchiridion nach der Schlussschrift im Merz gedruckt worden sind, so ist auch der Druck der Replica in diese Zeit zu verlegen.

---

121. Sasgerus, Examen. [Merz] 1527.

a^a: | EXAMEN | NOVARVM DOCTRINA- | rum pro elucidatione ueritatis Euan- | gelicæ & catholicæ omnibus ſtu- | dioſis, diuinorū uoluminū ſcru- | tatoribus, pro ſalubri ex- | ercitio euul- | gatum. || Contentorum ſignatura ſub titulis ſubſi- | gnatis. || De Fide etc. [12 LL.] || AVTORE CASPA- | re Saſgero Minorita. |

a^b Vorr. des Joh. Amersfordianus, ohne Dat. a ij^b — r 10^a med. die Abh. (incl. Introductio); sodann: | TVBINGAE. | Anno XXVII. |

Kl. 8°. 138 Bll. a—r (bei r 10 Bll.). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 68. — Tübingen. Freiburg i. Br.

Dies ist die Antwort auf Briesmanns Streitschrift gegen die Replica (s. No. 120). Sie war schon 1523 in Ulm bei Grüner in 4° erschienen. Unser Druck ist nur ein Abdruck dieser Original-A., der einzige ausserhalb der Opera omnia. Doch besteht der Unterschied, dass in der Tübinger A. Schatzgers Schlussschrift: Vale ... Ex Monaco. XII. Kalendarum Octobrium. Anno. XXIII. und einzelne Citate der h. Schrift weggelassen, andere neu hinzugefügt sind.

---

122. Sasgerus, De missa. Merz 1527.

A^a: | TRACTA | TVS DE MISSA TRIBVS | diſtinctus ſectionibus. Quarū prima | eſt de Sacramēti sanctiſſimi Eu- | chariſtiæ conſecratione. Se | cunda de ſacrificatione. | Tertia uero de cōmu | nione. Quibus in- | ſerta eſt de ſatis- | factiōe & pur | gatorio ma

| teria. | [7 weitere LL. geben die Eintheilung der Sectiones an.] || AVTHORE GASPA- | re Safgero Minorita. |

Aa[b] Inhaltsangabe, A a2[b] Vorr., ohne Dat. Aa 5[b] Beginn, Mm 5[b] s. med. Ende des Tractats; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE | per Hulderichum Morhar- | dum. An. M.D. | XXVII. Men- | fe Martio. |

Kl. 8°. 94 Bll. [1]) Aa—Mm (bei Mm 6 Bll.). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 65. — Tübingen (auf der Titels. u. a.: Monrij Zwifalt[ensis]), auch Wilhelmsstift. Bern. Stuttgart. Wolfenbüttel.

Nur ein Wiederdruck der A. von 1525.

---

123. Eck, Enchiridion quarto recogn. Merz 1527.

AA[a]: | ENCHIRIDION LO | corū cōmunium aduerfus | Lutheranos. Ioanne | Eckio autore. || Ephe. 6 | In omnibus fumentes fcutū fi- | dei, in quo poffitis oīa tela ne- | quiffimi ignea extinguere. || Ab autore iā quarto recogni- | tum & tribus locis auctum, | & a pluribus mendis Cal- | cographi emunctū. || TVBINGAE. | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

AA[b] Tabella, AA2[b] Widmung an K. Heinrich VIII., d. d. Ingolstadt Kal. Febr. 1525. AA 3[b] Beginn, LL 5[b] p. in. Ende das Enchiridion: | & Erafmū. || FINIS. | Auguftinus fuper Can. Ioan. | [6½ LL.] || EXCVSVM TVBINGAE | per Hulderichum Morhar- | dum. An. M.D. | XXVII. Men- | fe Mar- | tio. |

Kl. 8°. 86 Bll. AA — LL (bei LL 6 Bll.). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 64. Wiedemann, Eck 534 f. — Tübingen (unter dem Titel ders. Eintrag wie bei Nr. 120). Freiburg i. Br. Stuttgart. Wolfenbüttel.

Ein Nachdruck der nur einen Monat zuvor in Ingolstadt erschienenen 4. vermehrten A. Welchen Werth man katholischer Seits auf dieses Gegenstück zu Melanchthons Loci legte, erhellt

1) Die Angabe bei Wiedemann, Eck 422: 85 Bll. beruht wohl nur auf einem Irrthum.

daraus, dass dasselbe, erstmals 1525 erschienen, in weniger als 2 Jahren 4, bis zu Ecks Tod 8 neue AA. erlebte und dass es danebenher und bis zum Schluss des Jahrhunderts noch sehr oft nachgedruckt wurde. Wiedemann 528—553 führt 46 AA. an, darunter 4 deutsche und 1 flämische. Es sind aber mindestens 50; denn es kommen zu jenen 46 ausser der unter No. 131 unten anzuführenden jedenfalls noch 3 weitere, die Wiedemann unbekannt geblieben sind: s. l. 1529 Jan. (ohne den Locus de aedificandis etc.) 16°. 156 Bll. s. l. 1535. 16°. 252 Bll. u. Ven. D. Bernard. 1538. 16°. 246 Bll. (alle 3 in Tübingen, neben 18 andern).

---

124. Sasgerus, De sanctorum imploratione. 1527.

A^a: | DE SAN | CTORVM IMPLO- | ratione & eorū ſuf- fragijs ſcri- | ptum, olim euulgatum & in- | præſentiarum (ob inſultus in- | terea exortos abigendos) in duplo locupletatum, duo- | decim diſtinctum Inda | ginibus in ſecunda | huius chartæ fa- | cie deſignatis. || Authore Caſpare Saſgero | Minorita. | An. M.D.XXVII. | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

A^b Inventarium. A2^b—F8^a s. med. der Text; sodann: || TVBINGAE. | AN. M.D.XXVII. |

Kl. 8°. 48 Bll. A—F. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 69. — Tübingen. Stuttgart. Wolfenbüttel.

Die Bemerkung: olim euulgatum etc. kommt schon auf dem Titel einer A. s. l. et a. (1524) in 4° vor (Wiedemann, Eck 421); von dieser ist die obige wohl ein Abdruck. Die noch frühere, kürzere A., die im Titel erwähnt wird, ist in keiner Bibliographie und in keinem Katalog angezeigt; sie scheint verloren oder äusserst selten zu sein.

---

125. Sasgerus, Scrutinium. 1527.

a^a: | SCRVTINI | VM DIVINAE SCRIPTV- | ræ, pro conciliatione diſſiden- | tium dogmatum circa | sub-

ſcriptas ma- | terias. || De gratia & libero arbitrio. Etc. [6 weitere LL.] || Reuerendi patris, F. Caſparis Saſgeri, | fratrum Minorū per Germani- | am ſuperiorem prouinci- | alis miniſtri. || AN. M.D.XXVII. |

a[b] Vorr. Pellicans, undatirt, a iij[a] p. in. Index, b 8[b] Errata, A[a] Vorr. Schatzgers, ohne Dat. A v[a] — V4[a] s. fin. der Text; sofort: || EXCVSVM TVBINGAE | ANNO M.D.XXVII. |

Kl. 8°. 172 Bll. [1]) a. b. A—V (bei V 4 Bll.). Von Schatzgers Praefatio an foliirt: 1—156. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 67. — Stuttgart. Wolfenbüttel.

Auch von dieser Schrift gibt es frühere AA.: Bas. Petri 1522. s. l. 1523 u. s. l. et a. (Wiedemann 419), nach P. auch Col. 1522, alle in 4°. Keine derselben konnte verglichen werden; es ist aber kaum zu zweifeln, dass die Tübinger A. nur ein Abdruck ist.

---

126. Sasgerus, De libertate evangelica. 1527.

A[a]: | DE VE- | RA LIBERTATE EVAN- | gelica, ſub duodecim affertio | num & uiginti errorū po- | ſitionibus, eliqua- | ta Lucubra- | tio. ||| Authore Gaſpare Saſgero | Minorita. ||| Tubingæ. Anno M.D.XXVII. |

Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A[b] Vorr. des Joh. Amersfordianus, ohne Dat., A 2[b] Vorr. des Autors, undatirt. A 3[b] med. Beginn, F 8[a] med. Ende des Texts; darunter: | Excuſum Tubingæ per Hulderichum | Morhart. Anno. | M.D.XXVII. |

Kl. 8°. 48 Bll. [2]) A—F. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 66. — Stuttgart.

Nur ein Wiederdruck der A. von 1525.

---

1) Wiedemann 419 unrichtig: 156 Bll.

2) Wiedemann 421: 42 Bll., was wohl nur ein Irrthum ist.

127. Neudorffer, V. d. heiligen erung. 7. Jan. 1528.

A[a]: | Von der heiligen erung | vnnd anruffen / sampt ettlicher ein= | red wider der heiligen bild / Georgi= | us Newdorffer Prior Prediger or= | dens zů Rotweil / im sibenvndzwein | tzigsten jar zugeschriben dem wolge | bornen herrn herrn Wilhelm Wern= | her / Freyherr zů Zimmer / herr zů | Wildenstein / des Keyserlichen | hoffgerichts Statthalt= | er zů Rot= | weil. || Das buchlin zu dem leser || Kauff mich / es wirt nit ge= | rewen dich. | Titeleinfassung: Die Faschingsknaben.

A[b] Widmung an den Frh. v. Zimmern, d. d. Rottweil an vnser frawen abent (7. Sept.) 1527, Aij[b] Inventarium. Aiij[b] Beginn, F5[b] p. in. Ende der Abh.; darunter: || Gdruckt [sic] zů Tüwingen durch Vlrich Mor= | hart / im tausent / fünffhundert vñ acht | vnd=zweintzigsten jare / am siben= | den tag Jenners. |

4°. 26 Bll. A—F (bei F 6 Bll.). Marg. — Stuttgart.

Veranlassung zu dieser Schrift gab nach der Vorrede der Widerspruch, welchen die Anhänger der lutherischen Lehre in Rottweil gegen den Marien- und Heiligencultus erhoben. Als dieselben, gefänglich eingezogen, von ihrem Irrthum nicht lassen wollten, bis sie eines Besseren belehrt würden, wurde Neudorffer vom Magistrat veranlasst, solches zu unternehmen. Zu diesem Zweck nun verfasste er die vorliegende Schrift. Noch ehe er aber, wie es scheint, damit fertig war, »bekehrten sich« die Verhafteten und nun sollte die Schrift für sie und andere wenigstens dazu dienen, dass sie darin »als in einem spiegel sehen, des artickels halb, was zuthůn oder zulassen sey«. (Ruckgaber, Gesch. v. Rottweil, hat diesen speciellen Vorgang nicht erwähnt.) — Keine weitere A.

---

128. Hug, Formularium. [Anfangs] 1528.

1[a]: | Rethorica vnnd For= [grosse und fette Typen] | mularium Teütsch / der gleich nie ge | sehen ist / bey nach all schreyberey betreffend / von viler= | ley Episteln / vnder vnd über=

schriften / allen Geistlich= | en vnd Weltlichen / vnd vilerley Supplicationes / Ein | gantz gerichtlicher proceß / mit vor vnd nachgenden an= | hengen / früntlichen vnnd vnfrüntlichen schrifften / an | lässen / verträgen / außsprüchen / tagsatzungen / geleit= | ten / klagen / vrteiln / verkündungen / gewälten / kunt= | schafften / manrechten / vidimus / Appellationen / Com | missionen / Rotweilischen vnd Westfälischen schrifften / vrfehden / Testamenten / gemechten / übergebungen / | Widem / Pfründ / Stifftungen / Patrimonien / Presen | tationen / kauff / gült / vnd leibgeding / hinderlegungen / | schadloß / manungen / quittantzen / schuld / Eestewer / hei | rats / vnd verzeihungen / vogtey brieffen / vñ vilerley an= | ders hie nit gemeldet / laut nachuolgenden Registers. | Darauß die jungen / beinach alle schreyberey leicht | lich lernen / vnd die erfarnen / die selben on groß sorg | vnd arbeit wol vnderweisen mögen. | Diss bůch ist von Key. M. gefreit / das niemands in | vier jaren soll nachdrucken / bei peen zehen marck golds. | Getruck [sic] zů Tübingen. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

ij^a neuer Titel: Rethorica vnd Formulari bey [gross u. fett] | nach aller schreyberey / der gleich nie getruckt oder [fett] | gesehen ist / Durch Alexandrum Hugen / viljärigem Stattschreiber zu Min= | deren Basel / auch zu Pfortzheim ... vñ zů Calw | u. s. w. Dann Reg. der Episteln nebst einigen angehängten Ermahnungen an die Schreiber, bis 4^b s. med. reichend. A^a Beginn, QQ 5^b Ende des Textes. Ebd. fin.: | Gedruckt zu Tüwingen durch Vlrich Morhart / im | Tausent / Fünffhundert / vnd Achtvnd= | zweintzigsten | Jare. | Fol. 238 Bll. 1—4. A—Z. AA—QQ (je 6 Bll.). Foliirt, soweit der Text reicht: I—CCXXXIIII (CXXXVIII ist ausgelassen). — Stuttgart.

Dies ist die Editio princeps eines der verbreitetsten deutschen Formelbücher, eines Werks, das Fr. K. v. Moser (Kl. Schr. III. 419) geradezu einen autor classicus nennt. Dasselbe gibt wie die andern Schriften dieser Art eine Anleitung zur Abfassung von Urkunden

und Briefen, wobei es, für Schreiber und Notare bestimmt wie es ist (daher auch Notariatbuch genannt), Privatbriefe nur nebenbei behandelt. Einen ganz kleinen Bruchtheil nimmt dabei die »Rhetorik« d. h. die theoretische Anleitung ein; die Hauptsache bildet das »Formularium« mit den Beispielen. Beide Theile sind nicht streng geschieden; das Wesentliche der Rhetorik ist aber an den Eingang gestellt. Von solchen deutschen Formelbüchern war im Anschluss an die lateinischen schon vor dem Hug'schen eine ganze Anzahl erschienen (die ersten datirten, anonym, Augsb. 1483 u. Strassb. 1483, die bekanntesten von Hr. Gessler und Fridr. Riedrer. S. über diese ganze Literaturgattung Rockinger, Formelbücher 97 ff.; Stintzing, Populäre Lit. d. röm.-kan. Rechts 317 ff. und besonders Stobbe, Deutsche Rechtsquellen II. 157 ff.). Wenn in den oben angeführten Worten gesagt ist, dass derlei »nie getruckt oder gesehen« sei, so kann sich dies nur darauf beziehen, dass neben vielen den früheren Sammlungen entnommenen Formularen eine grosse Zahl neuer aufgenommen ist, welche aus den Archiven von Pforzheim und Basel stammen und z. Th. in Hugs eigener Praxis entstanden sind. Die meisten dieser Formulare geben die Schriftstücke mit Weglassung der Namen; gar nicht selten aber sind die Urkunden ungeändert aufgenommen: so findet man je eine von Herrenberg, Maulbronn, Frauenalb u. s. w., auch eine Joh. Reuchlin betreffende ist darunter. Neben der Neuheit der Beispiele ist es, soweit sich constatiren liess, die grössere Reichhaltigkeit, was unser Formularbuch auszeichnet. Beides mit einander mag ihm die grosse Verbreitung verschafft haben, von welcher die vielen AA. Zeugniss geben. Allein in Tübingen wurde es wieder gedruckt: 1528 (zum zweiten Mal, s. No. 130) 1530. 32. 35. 37. 40. 48. 60. 63, dann auch in Basel 1571. Man findet in Folge hievon das Werk in jeder grösseren Bibliothek, meist gleich in mehreren Exemplaren. Ausserdem ist nach Stobbe nur ein Plagiat davon das in Frankfurt a. M. (bei Egenolff) 1534 anonym erschienene Notriatbuch, welches dann wieder ebendort 1538. 46. 56. 61 und 65 gedruckt wurde. — Der Verf. dieses beliebten Formelbuchs inscribirte 1474 in Basel als Alexander Hug de Calw [1]); er kommt sodann auf Hirschauer Urkunden

1) Dortige Univ.Matr. Die Frage, welche die Beschr. des O.A. Calw S. 139 noch unentschieden lässt, ob Hug von Calw selbst gebürtig gewesen, ist also zu bejahen.

von 1482 als Stadtschreiber in Calw [1]) und in den Jahren 1487—1529 als solcher in Pforzheim vor [2]). Ob er die Stelle eines Stadtschreibers in Klein-Basel (s. o.) vor oder nach seiner Calwer Wirksamkeit bekleidet hat, liess sich auch aus den mitgetheilten Basler Urkunden nicht eruiren.

---

129. Vigilius, Contra Euthycen. Merz 1528.

1ª: | DIVI VIGILII | MARTYRIS EPISCOPI TRI- | dentini opus ut uetuſtum, ita quoq; celeberri- | mum contra Euthycen alioſq; hæreticos, | qui impie Chriſtū ſolum hominē nec | deum profitentur, hactenus deſy- | deratum à doctiſſimis quòd & | hoc ſœculum tales impuden | tes homines protulerit, | proderit noſtra æta- | te quoq; pluri- | mum. || ΑΝΑΓΝΩΣΤΗ. [sic] || [3 griech. Disticha] || TVBINGAE APVD HVL- | derichum Morhardum Menſe Martio, | Anno M.D.XXVIII. |

ijª Churrer an Bernhardus à Gles Bisch. v. Trient, d. d. Tubingæ III. Kal. Dec. 1527, iijª—6ª p. m. Vita Vigilii, 6ᵇ leer. Aª Beginn, D 4ᵇ p. med. Ende des Werks: | DIVI VIGILII CONTRA | Euthycen finis. |

Fol. 28 Bll. 1—6. A—D (bei D 4, sonst 6 Bll.). Foliirt, soweit der Text reicht: I—XXII. Ueberschr. Marg. Grössere Antiqua. P. VIII. 330. 71. Tübingen, Ev. theol. Seminar. Stuttgart.

Vorliegendes ist die Editio princeps [3]). Joh. Faber hatte nach Churrers Vorrede das Ms. aufgefunden. Wegen der darin vorkommenden Bekämpfung des Arianismus, der ihnen in einzelnen Erscheinungen ihrer Zeit wiederaufzuleben schien — man hat wohl an Joh. Denk, Joh. Campanus, L. Hetzer zu denken — hielten sie

1) Stälin, Wirt. Gesch. III. 777 Anm. 2.

2) Pflüger, Gesch. d. Stadt Pforzheim 180.

3) Wenn P. I. 499. 267 eine Leipziger A. von 1500 anführt, so beruht dies nur, wie die wörtliche Uebereinstimmung im Titel zeigt, auf einer falschen Datirung der viel später (1570—80) fallenden A. Lips. s. a.

die Veröffentlichung für zeitgemäss. Churrer besorgte dieselbe unter Correctur der fehlerreichen Hs. Auch die Vita Vigilii stammt von ihm. Vigilius von Trient ist übrigens nicht der Verf.; er starb schon 400 oder 405 n. Chr., während der Eutychianismus erst im Laufe des 5. Jh. auftrat. Verf. ist, wie der Jesuit Peter Fr. Chiffletius in seiner A. von 1664 festgestellt hat, der Bischof V. von Tapsus, welcher in der zweiten Hälfte des 5. Jh. lebte. — Die Tübinger A. wurde noch in demselben Jahr von Joh. Singrenius in Wien nachgedruckt, wohl ebenfalls auf Veranlassung Fabers, der damals nach Wien kam. Eine ganz neue A., von Hr. Bullinger besorgt, ist der Druck Tiguri 1539. Diesmal ist es die Polemik gegen Eutyches, was die Herausgabe veranlasste, mit der es vornemlich auf die Ubiquitätslehre abgesehen war. Auf diesem Züricher Druck basirt auch die A. von G. Cassander Col. 1555.

---

130. Hug, Formulare. [2. A.] 1528.

1^{a}: | **Rethorica vnnd For=** [grosse und fette Typen] | **mulare / Teütſch / der gleich nie geſe=** | hen iſt / bey nach all ſchrei=berey betreffend / von vilerley | u. s. w. L. 21. | Diß bůch iſt von Key. M. gefreit / das niemands ſoll | nachdrucken / bey peen zehen marck golds. | Getruckt zů Tüwingen / von Vlrich Morhart. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

1^{b} Ks. Privilegium, d. d. Speyr 24. Jan. 1528. ij^{a} — 4^{b} p. med. neuer Titel, dann Reg. mit den Anhängen. A^{a} Beginn, $DD6^{a}$ fin. Ende des Textes; darunter: | Gedruckt zu Tüwingen / im jar M.D.xxviij. |

Fol. 224 Bll. 1—4. A—Z. AA—DD (bei NN 4, sonst 6 Bll.). Foliirt, soweit der Text reicht: I—CCXX. — Tübingen.

Dass diese andere A. aus dem Jahr 1528 als die zweite zu betrachten ist und nicht die unter No. 128 aufgeführte, ergibt sich aus dem Umstand, dass das ks. Privilegium hier (wie in der folgenden A. von 1530) aufgenommen ist, während es beim Druck von No. 128 vermuthlich noch gar nicht im Wortlaut vorlag. Auch dass auf dem Titel nicht mehr wie bei No. 128 von der vierjährigen Dauer des Privilegs die Rede ist, bestätigt obige Annahme. Denn

wenn diese 2. A. am Ende des Jahrs gedruckt wurde, so war auch bereits eines von den vier Jahren nahezu abgelaufen. — Das Privileg ist auf den Namen Morharts ausgestellt, der also das Werk auch im Verlag hatte.

---

131. Eck, Enchiridion quinto recogn. 1529.

a[a]: | ENCHI- | RIDION LOCORVM COM | munium aduerfus Luthera | nos, Ioanne Ecckio [sic] | Authore. || AB AVTHORE IAM QVIN | to recognitum, & prioribus Locis | abunde locupletatis, quinq; | locis auctius prodit. || SOLI DEO GLORIA. | M.D.XXIX. | ❦ | TVBINGAE. |

a 2[a] Tabella etc., a 3[a] Widmung an den Bisch. Conrad v. Thüngen in Würzburg, d. d. 6. Jan. 1529. a 6[a] Beginn, p 3[b] med. Ende des Enchiridion. p4[a] folgt als XXXIII. Locus ein Abschnitt: de ecclesiis aedificandis et ornatu earum. q 6[a] fin. Ende desselben und des Ganzen: | ... circumue | nire non ceffant. |

Kl. 8⁰. 120 Bll. a—q (bei a u. q 6, bei p 4 Bll.). Die Bll. des Textes foliirt: 1 — 116 (101 ausgefallen). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

Fehlt bei P. und Wiedemann. — Tübingen, Wilhelmsstift (über dem Titel: Conventus Mergentheimenfis Ordinis Fratrum Praedicatorum).

Es gibt ausser der vorliegenden nur noch zwei AA. der fünften Bearbeitung: s. l. 1529 Jan. (s. oben bei No. 123) und s. l. 1529 May (Wiedemann 536), erstere ohne, letztere wie die Tübinger mit dem Locus de eccl. aedificandis. Da die erstere nur vom Verf. bestellt sein kann, so wird dies auch bei der letzteren, die aus derselben Presse (Ingolstadt?) hervorgegangen ist, der Fall sein. Die Tübinger A. ist also nur ein Nachdruck u. zw. natürlich der zweitgenannten.

---

132. Eck, Enchiridion sexto recogn. 1529.

| ENCHI- | RIDION LOCORVM COM- | munium adverſus Luthe- | ranos, Ioanne Ecckio [sic] | Authore. | AB AVTHORE IAM SEXTO | recognitum, et prioribus locis | abunde locupletatis, sex lo | cis auctius prodit. | SOLI DEO GLORIA | Excuſum Tubingae. Anno | M.D.XXIX. | ❦ |

8°. V u. 116 Bll.

So Wiedemann 537. Er citirt zwar Weislinger, Catalogus 63, hat aber die obige Beschreibung nicht aus diesem, da letzterer weder den Titel so genau, noch die Zahl der Blätter angibt. Wiedemann muss also das Buch selbst gesehen oder die Beschreibung aus einer zweiten Quelle geschöpft haben. An der Existenz des Drucks kann demnach kein Zweifel sein. Sicher ist derselbe nur ein Nachdruck u. zw. der von Wiedemann 537 ebenfalls aufgeführten Ingolstadter A. von 1529.

133. Hug, Formulare. O. J. [1530 vor Juni.]

1ª: | Rethorica vnd Formu- [grosse und fette Typen] | lare / Teütſch / dergleich nie geſehen iſt / beynach all | ſchreiberey betreffendt / von vilerley Epiſteln / vnnder | u. s. w. L. 21: | Diß bůch iſt von Key. M. gefreit / das niemands ſoll | nachdrucken / bei peen zehen marck golds. | Getruckt zů Tüwingen / von Vlrich Morhart. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

1ᵇ das ks. Privilegium. ijª — 4ᵇ p. in. neuer Titel, dann Reg. mit Annexen. Aª Beginn, DD 4ª fin. Ende des Textes: | ... thůn hencken. Geben auff ꝛc. |

Fol. 224 Bll. 1—4. A—Z. AA—DD (bei DD 4, sonst 6 Bll.). Foliirt, soweit der Text reicht: I—CCXX. Linkss. Cust. Vereinzelte Marg. — Stuttgart.

Zunächst ist so viel sicher, dass diese A. zwischen 1528 und 1532 fällt und sonach die 3. ist. Sie erwähnt nicht mehr die vier-

jährige Dauer des Privilegs auf der Titelseite, sie hat aber noch das Privileg selbst auf der Rückseite des Titels (im Unterschied von der A. von 1532); dasselbe ist also noch in Geltung, aber nicht mehr für vier Jahre. (Aehnliches ergibt sich aus der Schreibweise Rethorica, wofür von 1532 an constant Rhetorica substituirt wird.) Ueber den genaueren Zeitpunct des Drucks erhalten wir Aufschluss durch die S. 32 erwähnte Verhandlung (des akad. Consistoriums) in der Klagsache des Setzers Hans Erdforter gegen Morhart vom 4. Juni 1530, indem es sich dabei um den Lohn in Gestalt von Exemplaren des gesetzten Werks u. zw. eben der »Rhetoric« handelt. Da es nun keine datirte A. derselben von 1530 gibt, so kann kein Zweifel sein, dass die fragliche A. mit der vorliegenden, die ja eben zwischen 1528 und 1532 fällt, identisch ist. Diese stammt also aus den ersten Monaten des Jahrs 1530.

---

134. Anordnung betr. die Fruchtvorräthe d. d. 22. Aug. 1530.

Bl. 1 leer. 2ª: | **Instruction Wie vnd Wel** | cher gestalt / die Ambtleüt / vnnd Gericht ... | .... | ... der früchten halb / ordnungen fürnemen / vnd halten sollen. |

| A [grosse Initiale] Nfangs auff iungst geschehen [fett] | erkundigung u. s. w. 4ª s. med.: | ... zurich | ten wiß. | Actum Nürtingen am zwen vnnd zweintzigsten tag des Mo- | nats Augusti. Anno ꝛc. dreissig. |

Fol. 4 Bll. Ohne Sign. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Die Anordnung trägt keinen Namen an der Spitze oder als Unterschrift. Im Text ist aber von der »gnedigsten herrschafft« und von dem »außschutz von gemeiner landtschafft« als solchen die Rede, welche die Ordnung aufgestellt haben. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 65—68.

---

135. Freiheit der Juden halb d. d. 15. Oct. 1530.

Aª: | **Keiserliche freiheit wie die** [grosse und fette Typen] | **iungsten der Juden auch ächter halb / auff** | werenden [sic] Reichstage zu Augspurg erlangt ist. |

Ebd.: || W [grosse Initiale] Jr Karl der fünfft / von Gottes gna= [fett] | den u. s. w. Endigt A 3ª s. med.: ... Geben in vnser vnnd | des Reichs Statt Augspurg / am fünfftzehenden tag des monats Octo= | bris .. im fünfftzehenhundert vnd | dreissigisten ... | .. jaren. || Carolus. || Albert. Card. Mog. &c. Ar- | chicancellarius fubfcripsit. || V. Waltkirch. | Ad mandatum Cæfareæ & Catho- | licæ Maieftatis proprium. |

Fol. 4 Bll. Sign. A. — Tübingen.

Morharts Typen. — Der Freiheitsbrief ist für Württemberg ausgestellt. — Es gibt noch einen andern Separatdruck dieser Urkunde (Varianten: Freiheit, Reichßtage, fünfft, Gottes | gnaden u. s. w.); derselbe gehört in die Zahl der S. 41 Anm. 2 erwähnten Abdrücke württ. Urkunden. Ein Abdruck auch bei Reyscher IV. 60—65.

---

136. Linck, Querela. S. l. et a. [1530.]

Aª: | SACROSAN- | CTAE IESV CHRISTI SPONSAE, | Chriftianæ Ecclefiæ, innumeris iam modis | afflictæ, querela. || Autore Sebaftiano Linckio Stutgardiano. || Liber Lectorem alloquitur. | 6 Hexameter.

A ijª Dedication an den Canonicus Joh. Aschmann im Stift Backnang, d. d. Tub. XII. Kal. Apr. 1530, darnach 3 Disticha Vollands. A 4ᵇ Beginn, I 6ª med. Ende der Querela: | .. te rogo fponfe ueni. | Telos. | τὸ ἡ τύχη φέρειν νικᾶται | Superanda fortuna ferendo. ||| Errata.

4°. 38 Bll. A—I (bei I 6 Bll.). Einzelne Marg. Grössere Antiqua. P. VIII. 330. 75. — Tübingen (auf der Titels.: M. Gafparo [sc. Vollandio?] donabat Lincki9).

Dass dieses Schriftchen in Tübingen nicht nur abgefasst, sondern auch gedruckt worden ist, geht aus Typen, Zierinitiale u. s. w. aufs unzweideutigste hervor. Dass ebenso das Jahr der Abfassung beziehungsw. der Dedication das Druckjahr bezeichnet, ist weniger sicher, aber wahrscheinlich. — Linck, inscribirt 1526, ging nach Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 639 Anm. 1535 nach Ingolstadt, wo er Rhetorik lehrte, und starb 1548 zu Freising. Sein Gedicht, von Volland

(offenbar Caspar V., der auch sonst mit Linck befreundet erscheint) als »primitiae« bezeichnet, ist nur eine Stilübung und behandelt mit humanistischer Weitschweifigkeit den vierfachen Abfall, der sich in den lasterhaften Gliedern der Kirche, den Lutheranern, den Leugnern des Sakraments (Zwinglianern) und den Anabaptisten darstelle. Aschmann ist es gewidmet, weil dieser dem Verf. zum Studium verholfen hatte. — Keine weitere A.

---

137. Sasgerus, Sacramentorum assertio. S. l. 1530.

1ª: | ECCLE | SIASTICORVM SACRA | mentorū pia iuxta atqʒ | erudita aſſertio, & dia- | bolicæ fraudis, qua ea | oppugnat, detectio, cō- | futatioqʒ, per reueren- | dū patrem Chaſparem | Satzgerum Minoritā. || Opus antea non excu- | ſum. | AN. M.D.XXX | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

1ᵇ Vorr. ohne Unterschr. und Dat., 2ᵇ Index, 6ᵇ Errata. Aaª—Pp5ᵇ p. med. der Text, endigt: | .. ad eorū migrauit conuenticula. || FINIS |

Kl. 8⁰. 124 Bll. [1]) 1—6. Aa—Pp (bei Pp 6 Bll.). Foliirt (z. Th. unrichtig), soweit der Text reicht: 1—109. Ueberschr. Wenige Marg. In Vorr. und Index kleinere, sonst grössere Antiqua.

P. VIII. 330. 73. IX. 151. 446. — Tübingen (auf der Titels.: ij batzen), auch Wilhelmsstift.

Der Druck hat zwar keine Bezeichnung des Orts seines Erscheinens, doch nur darum nicht, weil er mit den beiden folgenden Numern Ein Ganzes bilden sollte. Titelrandleiste, Typen und Zierinitiale machen den Tübinger Ursprung unzweifelhaft. Wiedemann 423 führt ausser diesem sonst einzig bekannten separaten Druck einen zweiten s. l. 1530 mit 112 Bll. an. Es ist aber ausser Frage, dass der unsere Original-A. ist; schon aus der Art einzelner Druckfehler geht hervor, dass beim Druck ein Ms. zu Grund gelegen. — Die Vorrede ist vom Hg.; wer dieser bei dem vorliegenden und dem folgenden Druck war, liess sich nicht eruiren.

1) Wiedemann 423 falsch: 116 Bll.

---

138. Sasgerus, Traductio Sathanae. 1530.

1a: | TRADV | CTIO SATHANAE, HOC EST, | diabolicæ fraudis detectio, qua | ſub falſo ſcripturæ prætextu, pa | ſſim falſos & impios errores cir- | ca ſubnotatas materias di- | ſſeminat. | De Euangelio. | De Eccleſia ſancta catholica & in ſe | & in corporibus militante. | De primatu Petri & Romanę eccle- | ſiæ præeminentia. | De generalibus eccleſiæ concilijs | De iuſtitia fidei. | De iuſtitia operum. | De ſpe & fiducia. | De charitate | De opere meritorio. | De cultu & ritu eccleſiaſtico | Autore patre Chaſpare Saſge- | ro Minorita. | Opus ante non excuſum. | TVBINGAE, ANNO | M.D.XXX. |

1b Index, 6b Errata, 7a Prologus, 8b p. med. — P 3a fin. die Abh.; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE | apud Hulderichum Morhardū | An. M.D.XXX. |

Kl. 8°. 120 Bll. 1) 1—8. A—P (bei A u. P 4 Bll.). Foliirt (nicht fehlerfrei) von Bl. 5 bis Ende des Textes: 1 — 116. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3—24 des Titels jedoch grössere. P. VIII. 330. 72. — Tübingen (auf der Titels. u. a.: Coemptus A batziis — sc. zusammen mit den im gleichen Band befindlichen No. 137 und 139 — unten, auf die Traductio allein bezüglich, ij batzen), auch Wilhelmsstift. Wolfenbüttel.

Von einem Theil dieses Opus posthumum, nämlich von den 4 ersten der 10 »Titel« war schon 1526 (o. O.) eine deutsche A. (vermuthlich Uebersetzung) erschienen: Ain warhafftige Erklerung wie sich Sathanas ... vergwentet u. s. w. (Wiedemann 422). Unser Druck ist die einzige bekannte A. des lateinischen Textes (abgesehen von den Opera omnia).

1) Wiedemann 423 falsch: 117 Bll.

139. Köllin, Adversus Lutheri nuptias. 1530.

a^a: | ADVER | SVS CANINAS MARTINI LV-THE | ri nuptias, aduerſuſqȝ alia eiuſdem, | uel gentilibus abhominabilia para | doxa, opus nouum, fratris Conra- | di Kœllin Vlmenſis, ſacræ theolo- | giæ profeſſoris ſtudij Colon̄. ordi- | nis prædicatorū regentis, ac per | Moguntinam, Treueren̄. ac | Colonien̄. prouintias, hæ- | reticę prauitatis, Apo- | ſtolica authoritate in- | quiſitoris. || TVBINGAE ANNO | M.D.XXX. |

a^b Epistolium exhortatorium des F. Conr. Reutter, d. d. Vlm 6. kal. Febr. 1528, a8^a Köllin an Conr. Reutter, d. d. Ex Colon. 1. Merz 1529, b^a — b6^a p. in. Summaria. AA^a — GG g8^a s. fin. der Text, endigt: | ... Et tantū de parte ſecunda. | (Die Ueberschr. auf AA^a: Liber secundus st. primus.)

8⁰. 254 Bll. a u. b. AA—ZZ. AAa—GGg (bei b 6 Bll.). Foliirt, soweit die Abh. reicht: 1—240 (nicht fehlerlos). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3—15 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 330. 74. — Tübingen (unter dem Titel: iiij batzen), auch Wilhelmsstift.

Die Schrift wendet sich gegen die von Luther behauptete Zulässigkeit der Ehescheidung und einige damit in Zusammenhang stehende Lehrpuncte. Sie wurde veranlasst durch Conr. Reutter, Abt zu Kaisersheim (1509—40) und schwäbischen Bundesrichter [1]). Dass sie, obwohl in Köln verfasst, in Tübingen gedruckt wurde — es ist nämlich der einzige bekannte Druck —, ist vermuthlich so zu erklären, dass Köllins Bruder, der Dominikanerprior Ulrich K. in Ulm das wenig leserliche Ms. umschrieb, wie er dies wenigstens bei einer andern Schrift C. Köllins that (s. dessen Brief an Reutter), und den Druck besorgte. In Ulm aber war die Reformation zu weit fortgeschritten, als dass ihm die dortigen Pressen noch zugänglich gewesen wären: so wandte er sich nach Tübingen. Wie die Signaturen zeigen, sollte der Druck mit den beiden vorhergehenden Ein Ganzes bilden, wie denn auch dieselben öfters in Einem

1) Ueber ihn s. Schaidler, Chronik v. Kaisersheim 157 f.



Band vereinigt vorkommen. Man könnte hierin ein Anzeichen dafür finden, dass auch die beiden letztern Drucke (und überhaupt die in Tübingen erschienenen Schriften Schatzgers?) auf denselben Besteller zurückzuführen sind. — Ueber den Verf. — aus Reuchlins Streit mit den Kölnern nicht sehr vortheilhaft bekannt — und über seine Schriften s. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten ... aus Ulm [I.] 368 f.

---

140. Almosenordnung d. d. 27. Merz 1531.

Bl. 1 leer. 2ª: | Ordnung Wie | es obligender Clemi / vnd Theür | ung halb / in allen ämbtern | mit den Bettlern gehal | ten werden soll. |

Ebd.: || [N] Achdem vnns [fett] | der Almechtig u. s. w. Endigt 7ª fin.: | Actum Stůtgarten am Siben vnnd zweintzigisten | tag des Monats Marcij Anno ꝛc. ains vnd dryssig. |

4⁰. 8 Bll. Ohne Sign. — Stuttgart.

Morharts Typen. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 69—75.

---

141. Vertrag mehrerer Herrschaften betr. die Bebauung des Bodens d. d. 17. April 1531.

1ª: A | ls sich beschwerlich theürung / vnnd auff= | schlag in früchten / täglichs / ye len= | ger ye mer zůtragen u. s. w. — Ende: 3ª p. med.: | ... Alles bey jren gůt | ten trewen vnd glauben. || Vnnd seyn dises / die Herrschafften u. s. w. 3ᵇ p. in: | Actum Eßlingen den Sibentzehenden tag des Mo | nats Aprilis Anno domini ꝛc xxxj. |

4⁰. 4 Bll. Ohne Sign. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Der Vertrag, an dem sich auch Württemberg betheiligte, ist gegen die weitere Umwandlung von Ackerland u. s. w. in Weinberge gerichtet. — Ein Auszug daraus bei Reyscher XII. 76.

142. Stöffler, Ephemeridum opus. 1. Sept. 1531.

a^a: | EPHEMERIDVM | OPVS IOANNIS STOEFLERI IVSTINGENSIS MATHE | mathici à capite anni redemptoris Chrifti M.D.XXXII. | in alios XX. proximè fubfequentes, ad ueterum | imitationem accuratiffimo calculo, | elaboratum. | [Stöfflers Bild; darunter:] | CVM GRATIA ET PRIVILEGIO | CAESAREO. | TVBINGAE PER HVLDENRICHVM [sic] | Morhart Ann. XXXI. Kal. Sept |

b 2^a [st. a 2^a] Dedication Ph. Imsers an K. Ferdinand, d. d. Tub. VIII. Kl. Jul. 1531, a 3^a Simler an Imser, ohne Dat., a 3^b Errata, a 4^a — i 5^b fin. der Comm. des Joh. de Monteregio zu den Ephem. A^a — R r 6^a fin. Stöfflers Ephem., endigend mit dem 31. Dec. 1551. Vor jedem Jahr ein besonderes Titelbl.: | EPHEMERIS [fett] | ANNO CHRISTI | 15.. | ∵ |

4°. 320 Bll. a—i. A—Z. Aa—Rr (bei A C E u. s. w. 8, bei B D F u. s. w., sowie bei i 6 Bll.). Kleinere Antiqua, in L. 3—6 u. 10 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 330. 76. — Tübingen. Heidelberg.

Dieses Opus posthumum Stöfflers (gest. den 16. Febr. 1531) bildet die Fortsetzung der Almanach nova, welche erstmals Ulm 1499 und seitdem öfters, nach Moll, Stöffler 21 f. Ven. 1504. 06. 13, aber auch ebd. 1507. 18 gedruckt worden war. (Eine A. von 1524 gibt es nicht.) Wie diese neben einem einleitenden Commentar die Ephemeriden für die Jahre 1499—1531 enthalten hatte, so gibt unsere A. unter Wiederholung des Commentars dieselben für die Jahre 1532—1551. St. hat das Ms. noch selbst an Morhart »magno pretio« verkauft mit dem Versprechen, ihm dann auch seine Commentaria in Ptolemaeum zum Druck zu übergeben [1]). Die Herausgabe hat Phil. Imser besorgt [2]). Das Profilbild St.'s, das unserer A. beigegeben ist, hat Moll nicht gekannt. Es ist übrigens

---

1) So sagt Morhart selbst in einer Eingabe an den Senat, Acta Univ. II, 1^a. Bl. 64. In Betr. der Comm. in Ptolemaeum s. S. 195 Anm.

2) Ueber diesen Nachfolger St.'s im Lehramt s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 167, auch 236. 240.

weniger gut gelungen als das in der A. von 1533 vorkommende. Das Gesicht St.'s ist lange nicht so ausdrucksvoll als auf diesem spätern Bild. — Weitere Drucke: Tub. 1533. Paris Parvus 1533 (mit den Ephemeriden von 1499—1531 zusammen, Graesse, Trésor), Tub. 1544 (der Rest der Ephemeriden bis 1551) und 1548 (der Rest bis 1551 mit einer Fortsetzung Imsers bis 1556), endlich (mit den Ephemeriden von 1499—1531 zusammen, aber nur bis 1544 fortgesetzt unter dem Titel: Veterum Ephemeridum opus) ebd. 1549.

143. Eck, Ausslegung der Euangelien. I. II. 1531.

AAª: | Christenliche außle- gung der Euange- [grosse u. fette Typen] | lien von der Zeit / durch das gantz Jar / nach gemeynem verstand der | Kirchen vnd heiligen väter von d'selbigen | angenommen / Auß beuelch der Durchleüch | tigen / Hochgebornen Fürsten vnd H. H. | Herr Wilhelmen vnnd Herr Ludwigen | Pfaltz- grauen bey Rhein / Hertzogen inn | Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Gebrüder. | Durch Johan von Eck | Doctor vnd Vice Cancellier der Vni | uersitet zu Ingoldstat mit fleiß / vnd | allen frommen Christen zu nutz / treü- lich | gemacht. | Der erste teyl | vom Aduent biß Ostern. || Gedruckt zu Tübingen. | M.D.XXXI. | Titeleinfassung: oben und unten die betreffenden Stücke der Bordüre: Humanitas, an die sich je nach innen noch eine schmälere Leiste mit schwarzem Grund anschliesst. Rechts und links breite Leisten mit Arabesken, Masken u. s. w. Die fettgedruckten Stellen sowie die Jahreszahl sind roth gedruckt.

AAijª Widmung an Anton H. zu Lothringen, d. d. Ingelstat [sic] 12. Jan. 1530, AA4ª ff. ein doppeltes Reg. über den 1., BBᵇ ff. ein solches über den 2. Th. aª Beginn, ii5ᵇ s. med. Ende des 1. Th. — Aª: | Der ander teyl Chri- | stenlicher predig üb [gross u. fett] | er die Euangelien von O- [fett] | stern biß auff den Aduent / mit sampt | etlichen andern nutzlichen ma- | terien /

vom gebeet/allmů- | sen/gehorsam ꝛc. zů | wolfart Christen | licher Kir- | chen ge- | macht. || [Signet] || M.D.XXXI. ||| Titeleinfassung wie beim 1. Th. Aij^a Beginn, Pp 5^a Col. 2. s. fin. Ende des 2. Th. Pp 5^b Schlussformel: | ℭ Außlegung der heiligen Euangelia vonn der zeit durch das | u. s. w. [12 LL.] || GOT SEY LOB. || 3½ LL.

Fol. 1. Th. 204 Bll. AA. BB. a—z. aa—ii (je 6 Bll.). Foliirt, soweit die Auslegung reicht: I—CXCIIII (mit unrichtiger Zählung). 2. Th. 228 Bll. A—Z. Aa—Pp (je 6 Bll.). Foliirt, soweit die Auslegung reicht: I — CCXXIIII (wieder mit unrichtiger Zählung). 2 Col. Ueberschr. Selten Cust. Marg. Leisten auch im Text angebracht.

Stuttgart (über dem Titel des 1. Th.: Monasterii S. Nicolai in Rippelzauu).

Diese Predigten wurden von Eck auf Veranlassung der HH. Wilhelm und Ludwig von Bayern ausgearbeitet, weil »die zwyspalter hauffenweiss haben lassen jr predig aussgeen vnnd entgegen lützel predig an tag kommen ... von den alten waren Christen«, also dass jene Predigten auch von »geistlich vnd weltlich« benützt worden mit der Entschuldigung, »sie habenn der Christen predig bücher nicht gefundenn«. Sie erschienen zum ersten Mal in Ingolstadt 1530; 1531 kam ebd. ein 3. Theil (über die Heiligen), 1533 zu Augsburg ein 4. (über die Sakramente) heraus. Die Tübinger A. ist nur ein Nachdruck der 1. Ingolstadter. Dass nicht auch der 3. Theil und später der 4. von Morhart nachgedruckt wurde, hängt vielleicht damit zusammen, dass diese durch ein ks. Privilegium geschützt waren. — Sehr viele AA. in deutscher und lateinischer Sprache; s. Wiedemann, Eck 573 — 580. 588 — 591. 597 — 611. (Dass der Homiliarius contra sectas, ebd. 613 f., auch nur eine Uebersetzung dieser Predigten gibt, ist von W. nicht bemerkt worden.)

---

144. Ausschreiben an die Stände d. d. 19. Juni 1532.

V | on gottes gnaden Wir Philips / Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog in Bayern | vnd Stathalter / im Fürstenthůmb Wirtemperg / vnd wir Phi- | lips / Margraue

[sic] zu Baden .... | .... Als bey beschluß des abschids / u. s. w. — L. 18: | ... auff den neüntzehenden tag des Monats Junij Anno domini fünffzehenhundert vnd im zwey vnd dreyssigsten jare. |

Foliobogen, der Länge nach bedruckt. 18 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den Siegeln der ausschreibenden Fürsten).

Morharts Typen. — Die Stände des schwäbischen Kreises werden in Angelegenheit des Türkenkriegs, speciell des Hauptmanns Wolfgang Graf zu Montfort, auf den 7. Juli nach Weilderstadt zusammenberufen. — Reyscher XIX. 1. S. 25 erwähnt Abschriften dieses Mandats als im ständischen und im Archiv des Innern befindlich, kennt aber obigen Druck nicht.

---

145. Ausschreiben K. Ferdinands betr. Türkenhilfe d. d. 10. Juli 1532.

Wir Ferdinand (von Gotts gnaden) Römischer Künig / ... | .... | .... | ... Vns zweiffelt nit / es sey euch u. s. w. — L. 49: | ... Regenspurg am zehenden tag des Monats Julij im fünff- | zehenhundert vnd zweyunddreyssigsten [sic] ... jaren. | Ferdinandus Ad mandatum dñi | Regis proprium. | B. Cardi. Trident. Ferenberger. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 50 LL. Text. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Von Reyscher nicht erwähnt.

---

146. Ulinus, Encomium aquilae. [c. Juli] 1532.

Aᵃ: | ENCO | MIVM AQVILAE | autore Guilielmo Vli- | no Præmonſtra- | · tenſe. ||| Tubingæ | Anno XXXII. |
Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

Aᵇ Ulinus an Leonhard Dürr, Abt des Kl. Adelberg, d. d. Tub. X. Kal. Jul. 1532, dann bis A 3ᵃ p. med. Carmina von Jo. Zinck, Seb. Linck und Jak. Degen. A 3ᵇ Beginn, E 10ᵃ p. med.

Ende des Textes: | ... deus per Chri- | ſtum. AMEN. | DIXI. |
8°. 42 Bll. A—E (bei E 10 Bll.). Marg. Grössere Antiqua.
P. VIII. 330. 77. — München.

Dass dieses Schriftchen in Tübingen nicht bloss verfasst, sondern auch gedruckt worden, ist wie aus den Typen, so besonders aus der Titeleinfassung ersichtlich. — Ueber den Verf. — inscribirt den 26. Oct. 1529 als Wilhelmus V̊li [Uelin] canonicus regularis Adelbergensis, von 1533 — 35 Lehrer des Hebräischen — s. Schnurrer, Nachrichten 89 ff. Vorliegende Arbeit ist nur eine Stilübung, mit welcher er dem Abt in Adelberg (s. o.) eine Aufmerksamkeit erweisen wollte, wesshalb er auch mit Bezug auf den Namen des Klosters (?) den König der Vögel zum Gegenstand derselben wählte. — Keine weitere A.

---

147. N. Test. verteütscht durch Emser. 31. Aug. 1532.

1ª: | Das gantʒ neẘ teſtament [grosse u. fette Typen] | So durch den Hochgelerten H. Hierony= | mum Emſer verteütſcht / mit ſampt ſeinen zugefügten Summa= | rien vnd Annotationen über yegklichem capitel angezeigt / wie | Martinus Lutther dem rechten Text (dem Huſſi= ſchen ex= | emplar nach) ſeins gefallens / ab vnd zuge= than / vnnd ver= | endert hab / Wie dann durch bitte etzlicher Fürſten vnd | Herren geſchehen / das er wo̊ll dem gemeynen volck | zu nutʒ / das war vnnd recht Euangelion im | druck außgehen laſſen. | || ℂ Item ein new Regiſter verordent vnd gemacht / | verſtentlicher dann vor geweſt. Auch dem ka̋uffer vnd gemeynen man zu gůt ſind hynden an ge= | truckt / die Epiſteln auß dem alten Teſtament / . . . . | . . . | . . . da mit nicht eim | yeglichen not ſey ein gantʒe Bibel zu kauffen. || Ge= truckt zu Tübingen / Anno | M.D.XXXII. |

1ᵇ Privilegium für das H. Sachsen, ohne den Schluss u. das Dat.

iij^a s. fin. Reg. der Evv. u. Epp. 6^b p. med. Vorr. des Hieronymus über die vier Evv. A^a Beginn, liij^a med. Ende der Uebers. Sofort Emsers, dann Dietenbergers Beschlussrede. liiij^b — n 3^a p. in. die Epp. aus dem A. T.; darunter: | ¶ Getruckt vnd volendet zu Tü- bingen / vnd auffs new mit fleyß durch | lesen vnd Corrigirt von dem wirdigen doctor Johan Dietenberger. | Mit verlag vnd be- lonung des Ersamen vnd fürsichtigen Pe- | ter Quentel. Im Jar nach Christi vnsers säligmachers | geburt. M.D.XXXII. Am letsten | tag des Augstmonds. | ❦ |

Fol. 220 Bll. 1 — 6. A — Z. a — n (bei n 4, sonst 6 Bll.). Foliirt vom Anfang des Matth. an: I — CCXXIIII (von CCIIII an falsche Zählung). Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. In den Noten und den Marg. kleinere deutsche Typen. Viele grosse Initialen und Initialholzschnitte.

Panzer, Gesch. d. cath. deutschen Bibelübs. 68. — Tübingen (auf der Titels. die Notiz vom J. 1616, dass das Buch aus der Bibl. des Balth. Bernreuter stamme). Stuttgart.

Zu Grund liegt diesem Druck die von Joh. Dietenberger besorgte A. von Emsers Uebersetzung Köln 1529. Selbst die einzelnen Wendungen des Titels und der Schlussschrift sind herübergenommen, dagegen nicht die in dieser A. vorkommenden Holzschnitte [1]). — Ueber diese Emser'sche Uebersetzung und ihre Abhängigkeit von der Luthers, welche doch dadurch bekämpft werden sollte, ebenso über das Verhältniss von Dietenbergers A. zu den eigenen AA. Emsers s. Panzer a. a. O. 33—73. Dennoch ist die Tübinger A. kein blosser Abdruck. Denn nicht nur ist überall die Orthographie mit der in der Morhartischen Officin gebräuchlichen vertauscht, es sind auch vielfach kleine Aenderungen im Ausdruck u. dgl. angebracht worden, die als Verbesserungen bezeichnet werden können. Auf Dietenberger sind dieselben wohl nicht zurückzuführen, dagegen vielleicht auf einen Tübinger Gelehrten.

1) Da die letzteren fehlen, so wird man um so weniger Quentel als Verleger der Tübinger A. ansehen dürfen. Die Schlussformel der Kölner A. ist eben mechanisch nachgedruckt worden.

148. Hug, Formulare. 1532.

1[a]: | Rhetorica vnd Formu= [grosse u. fette Typen] | lare / Teütsch / dergleich nie gesehen | ist / beinach alle schreiberey [sic] betreffend / von vilerley Epi= | steln u. s. w. L. 21: | Diß bůch ist von Kai. M. gefreit / das niemands soll | nach= drucken / bei peen zehen marck golds. | Gedruckt zu Tübingen / von Vlrich Morhart. | M.D.XXXII. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

1[b] leer. Für alles Weitere s. die A. von 1530 (No. 133), mit welcher die vorliegende bis zur Seitengleichheit übereinstimmt. Doch ist das Ganze neu gesetzt. — Stuttgart.

---

149. Stöffler, Ephemeridum opus. 1. Febr. 1533.

a[a] Titel in den ersten 6 LL. ganz wie bei No. 142 ausser den Varianten: M.D.XXXII, XX. u. calculo |. Dann Stöfflers Bild; darunter: | CVM GRATIA ET PRIVILEGIO | CAESAREO. | TVBINGAE PER HVLDERRICHVM [sic] | Morhart ANN. XXXIII. KL. Feb. |

aij[a] Imsers, a3[a] Simlers Brief. a3[b]—i5[b] fin. der Comm. A[a] Beginn, Rr6[a] fin. Ende der Ephem. (mit 31. Dec. 1551).

4°. 320 Bll. u. s. w., alles wie bei No. 142.

Fehlt bei P. — Tübingen (über dem Titel: Conſtāt oīa 64 crucigeros Ioh: Funcci9 [von Memmingen, inscr. am 2. Nov. 1535]; unter dem Titel von Crusius' Hand: Dono dedit mī D. D. Ioh: Func: 1558. 25. Sept: Martini Cruſij).

Diese A. ist nur ein Abdruck der A. von 1531 (No. 142). Doch ist im Commentar des Joh. de Monteregio eine bessere Anordnung bemerkbar. Von dem Bild Stöfflers auf dem Titel ist am Anfang gegenwärtiger Schrift eine phototypische Nachbildung gegeben. Dass der schöne Holzschnitt von Hans Holbein d. J. stammt, wie Passavant III. 392. No. 61 behauptet, hat übrigens weder äussere noch innere Wahrscheinlichkeit. Auf der einen Seite kann man sich kaum denken, wie und wo Holbein sollte Gelegenheit gehabt haben, den neunundsiebenzigjährigen und, wie berichtet wird, damals sehr

gebrechlichen St. zu sehen, zumal da die Begegnung streng genommen in die kurze Zeit zwischen dem 10. Dec. 1530 und 16. Febr. 1531 fallen müsste; denn an ersterem Datum trat St. sein neunundsiebenzigstes Lebensjahr an, an letzterem ist er gestorben. Auf der andern Seite deutet aber auch nach dem Urtheil eines berufenen Holbeinkenners [1]) kein einziges Merkmal des Holzschnitts auf den grossen Basler Künstler. Das Bild findet sich daher in der Basler Holbeinsammlung nur unter den Apokryphen.

---

150. Hanapus, Exemplorum liber. [Aug.] 1533.

1ª: | EXEM- | PLORVM OMNIVM | facrofanctæ fcripturę li- | ber abfolutiffimus, Chri- | ftianis omnibus, præci- | puè uero Diuini Verbi | præconibus maximo u- | fui profuturus, R. patre | & D. NICOLAO Hana- | po Patriarcha Hierofo- | lymitano authore. | Opus iam olim natum, fed | nunc primum a nobis | typis euulgatum. | Titeleinfassung: Die Apostel.

1ᵇ der Drucker an den Leser, d. d. Kal. Aug. 1533, darunter: | Matthæi XIII. | Omnis fcriba etc. 2ª Mich. Zinfer Riedlingenfis an Georgius Sigifmundus ab Emps Conftantienfis & Bafilienfis Canonicus, d. d. Ex ædibus ecclefiæ Dingelfdorfinæ communibus IIII. Idus Mart. 1531, 5ª ff. ein doppelter Index, 10ᵇ s. fin. Errata. 12ᵇ leer. Aª Beginn, Ll 10ª med. Ende des Textes; darunter: ||| TVBINGAE APVD HVL | derrichum [sic] Morhart. Anno Dñi | M.D.XXXIII. |

Kl. 8⁰. 286 Bll. 1—12. A—Z. Aa—Ll (bei Ll 10 Bll.). Die Bll. des Textes foliirt: 1—274. Ueberschr. Selten Cust. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3—11 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 331. 78. — Tübingen.

Eine Sammlung von Beispielen der Tugend und des Lasters, der h. Schrift entnommen und in erster Linie für den Gebrauch der Geistlichen bestimmt. Ueber den Sammler Nic. Hanapus — de Hanapis, Hannapes, Diöc. Rheims, Dominikaner und von 1281—91 Patriarch von Jerusalem — s. am ausführlichsten Quetif-Echard

1) Des Vorstands des Basler Kunstmuseums, Hrn Dr His-Heusler.

I. 422 — 427. Ueber den Hg. Mich. Zinser ist nichts Weiteres bekannt, als was sich aus den oben mitgetheilten Stellen ergibt. Von ihm stammt der Nachweis der Bibelstellen. Als einem Anhänger der alten Kirche lag es ihm am nächsten, sich für den Zweck des Drucks nach Tübingen zu wenden. Dort hatte er vielleicht auch studirt, wiewohl er nicht in der Matrikel vorkommt. — Nicht ganz richtig ist es, wenn auf dem Titel steht: nunc primum ... typis excufum. Denn die Biblia pauperum, die im 15. Jh. unter Bonaventuras Namen mehrmals gedruckt wurden, sind ein und dasselbe Werk mit dem vorliegenden. Der Unterschied der Tübinger A. z. B. von der A. der Biblia pauperum Ven. Joh. de Colonia etc. (vgl. H. 3473) besteht nur darin, dass erstere mehr Beispiele und zugleich eine andere Anordnung (sowohl der Abschnitte als der einzelnen Beispiele) gibt. Obgleich die Schrift noch bis in die neueste Zeit von manchen unter Bonaventuras Werken aufgeführt wird, ist doch nach dem genauen Nachweis, den Quetif-Echard a. a. O. gegeben, an der Autorschaft des Hanapus nicht zu zweifeln [1]). Die Tübinger A. ist sonach die erste, welche den richtigen Namen des Verf. nennt (Zinser hatte ihn auf dem betreffenden Ms. gefunden); dagegen ist sie gegenüber den älteren Drucken des 15. Jh. wohl nur eine Bearbeitung und Erweiterung des ursprünglichen Textes. Das Werk wurde in der Folge noch oft gedruckt (s. Quetif-Echard und die Vorr. der A. Aug. Vind. 1740). Auf die Tübinger A. gehen zurück: Col. 1544. Herbip. 1717. Aug. Vind. 1740. Etwas abweichend ist der Text in der A. Ven. 1537, auf welcher wieder die AA. Lugd. 1547. 79 und der Abdruck in dem Werk: Exempla virtutum [ed. J. Herold]. Bas. 1555 beruhen.

---

151. Pirckheimer, Numismatum aestimatio. [Aug.-Sept.] 1533.

A[a]: | PRISCO- | RUM NVMISMATVM AD NVREN | bergenſis Monetæ ualorem fa- | cta æſtimatio. || BILIBALDO PIRCKEYMHE- | ro Patricio Nurenberg. | &c.

---

1) Auch unter des Peraldus Namen ist das Werk, z. B. Lugd. 1579, erschienen.

Authore. ‖ Addita ſunt & aliorum aliqua | quæ uerſa pagina intelliges. ‖ TVBINGAE PER HVLDEN- | richum [sic] Morhardum anno Dn̄i | M.D.XXXIII. |

A[b]: | Andreæ Alciati libellus de ponde ribus & menſuris. ‖ Budęi quędam de eadem re. Item | eiuſdem breuiarium de aſſe & parti- | bus eius. ‖ Philippi Melanchthonis, de ijſdem | ad Germanorum uſum, ſententia. | A 2[a] Andr. Ruttellius an Wilh. v. Laubemberg, d. d. Tub. 21. Aug. 1533. A 4[a]—B 6[a] p. in. Pirckheimers —, B6[b] — C7[b] s. fin. Alciatus' —, C8[a]—E[a] fin. Budaeus' —, E[b]—E4[a] fin. Melanchthons Tractat; dieser endigt und mit ihm das Ganze: | .. etiam alicubi | in Canonibus. FINIS. |

Kl. 8⁰. 36 Bll. A—E (bei E 4 Bll.). Foliirt von A5 an: 5—36. Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3. 4. 6—9. 11 des Titels u. auf dessen Rücks. jedoch grössere.

P. X. 31. 78[b]. — Tübingen.

Der Hg. Andr. Ruttellius (Rüttel) war von 1524 oder 1525 an fünf Jahre Amanuensis bei Pirckheimer gewesen und so in den Besitz obiger Abhandlung desselben gekommen. Ein Gespräch, das er bei Vorzeigung seiner Münzsammlung mit Wilh. von Laubemberg über den Werth der antiken Münzen führte, veranlasste die Herausgabe. Die übrigen Stücke sind aus der A.: Andr. Alciati libellus de ponderibus etc. Hagenoae 1530 herübergenommen, der einzigen, in der sie bis dahin — u. zw. ebenfalls alle mit einander — gedruckt erschienen waren. Alle diese Aufsätze finden sich mit Ausnahme des Budaeischen wieder gedruckt in den gesammelten Werken der betreffenden Autoren [1]). — Ueber Rüttel, den späteren Archivar, s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 619 Anm. und v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 37. Briefe von ihm an Pirckheimer s. in dessen Opera (A. Francof. 1610) 318 u. Documenta lit. cura Heumanni 337, Briefe über ihn s. ebd. 317, vgl. auch comm. isag. 116.

---

152. Lambertus, Germanor. res gestae. 1. Sept. 1533.

1[a]: | GERMA- | NORVM RES PRAECLARE | olim

1) Was unter des Budaeus Namen gegeben wird, scheint nur ein Auszug aus seinem grösseren Werke: De asse et partibus ejus zu sein.

geſtæ. Itemque rerum ali- | arum fere memoratu digniſſi- | marum perbreuis & admo- | dum iucunda quædā an- | notatio, ab exordio | mundi primū na- | ſcentis repe- | tita. || LAMBERTO SCHAFNA- | burgenſi authore. Cuius nomen ha- | ctenus delituit. || Habes etiam ſcriptoris huius uitam & rerum | præcipuarum indicem. || TVBINGAE EX AEDIBVS | Morhardinis KL. Septemb. an. | M.D.XXXIII. |

1ᵇ Melanchthon an Churrer, ohne Dat., 2ᵃ Vitae authoris elogium, 4ᵃ L. Schradin an Seb. Schertlin, d. d. Tub. KL. Sept. 1533, 6ᵇ—16ᵇ p. in. Index, darunter Errata. Aᵃ Beginn, Ii8ᵃ s. fin. Ende des Textes; darunter: | EXCVSVM TVBINGAE ANNO | Dñi M.D.XXIII. |

8⁰. 272 Bll. 1—16. A—Z. Aa—Ii. Foliirt vom Beginn der Annalen an: 1—256. Ueberschr. Linkss. Cust. Im Titel (ausser L. 2. 11. 14. 15. 16. 18) und in den Ann. grössere, sonst kleinere Antiqua.

P. VIII. 331. 79. — Tübingen.

Dies ist die 2., verbesserte, obwohl nur auf dasselbe Ms. wie die 1. zurückgehende und mit einem Index versehene A. von Lamberts Annalen. (Die 1. A. s. oben No. 106.) Hier erscheint auch zum ersten Mal des Verf. Name, auf welchen der Hg. L. Schradin durch des Joh. Trithemius Chron. hirs. gekommen war. Schradin wurde am 15. Dec. 1524 in die Univ.Matrikel eingetragen als Ludouicus Schradin ex Schornopia. Er studirte Jura, war von 1532—34 Notar der Universität (nur zwischen Apr. 1532 und Apr. 1534 finden sich seine leicht erkennbaren Schriftzüge in den Univ.-Acten), bekam dann sehr wahrscheinlich in Stuttgart eine Anstellung und war nach Will, Nürnb. Gel.-Lex. von 1537 bis zu seinem Tod 1545 in Nürnbergischen Diensten als Consulent. Ein anderes Werk, dessen Herausgabe er besorgte, s. No. 159. Seb. Schärtlin nennt er seinen Vetter; er wollte den eben ruhmgekrönt aus dem Türkenkrieg Zurückkehrenden mit vorliegendem Werk begrüssen.

153. Fruchtkaufordnung d. d. 8. Oct. 1533.

Aᵃ: | Ordnung des korn | kauffens vnd verkauffens. | Aijᵃ: | Ferdinand von got- [fett] | tes gnaden ... | .... || G [grosse Initiale] Etrewen lieben / Euch vnd menig | lichen u. s. w. Biijᵇ p. med.: | ... Geben in vnser Stat Stutgartē / den | achtenden [sic] tag des Monats Octobris Anno domi- | ni / ꝛc. fünfftzehenhundert / drew vnd dreyssige / u. s. w. || Ad mandatum domini | Regis in consilio. |

4°. 8 Bll. A u. B. — Stuttgart (mit den Unterschriften des Statthalters Pfalzgraf Philipp und des Kanzlers Münsinger).

Morharts Typen. — Einen Auszug s. Reyscher XII. 80.

---

154. Fischordnung d. d. 17. Oct. 1533.

Wir Ferdinand (von Gottes genaden) Römischer Kö- nig / ... | ... Embieten allen vnd yeden / N. vn- sern Ober / vnd vnder | Ampleüten [sic] u. s. w. — L. 46: | ... Vnd geben in vnser Stat Stutgarten / den siben- tze- | henden tag des Monats Octobris / Anno domini fünfftzehenhundert / im drew vnd dreyssigsten ... | .... | ... bey bestimpter vnnachleßlicher peen vnd straffe. | [Unter der letzten L. von deren Anfang bis über die Mitte ein dicker Strich.] | Ad mandatum dn̄i | Regis in consilio. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 50 LL. Text. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den Unterschriften des Statthalters Pfalzgraf Philipp und des Kanzlers Münsinger und mit einem Siegel).

Morharts Typen. — Es ist die Erneuerung der Fischordnung von 1532. — Fehlt bei Reyscher.

---

155. Hanapus, Exemplorum liber. [2. Ed.] 1533.

1ᵃ Titel in den 8 ersten LL. wie bei No. 150 ausser: ſcripturæ u. profuturus., dann: | & D. NICOLAO Hanapo | Patriarcha

Hierofolymi- | tano authore. | Opus iam olim natum, Sed | nunc primum à nobis | typis euulgatum. | Titeleinfassung: Die Apostel.

1ᵇ—10ᵇ s. fin. dieselben Stücke wie bei No. 150. Sofort Aᵃ Beginn des Texts, welcher Kk7ᵇ s. fin. endet; darunter: | APVD HVLDERICHVM MOR- | hartum Tubingæ an. 1533. |

8⁰. 274 Bll. 1—10. A—Z. Aa—Kk. Foliirt, soweit der Text reicht: 1—263. Linkss. Cust. Sonst alles wie bei No. 150.

Fehlt bei P. — Tübingen (über dem Titel: Monasterij Weingartensis 1593).

Ein Wiederabdruck der unter No. 150 aufgeführten A. mit Beseitigung der Druckfehler. Die geringere Blätterzahl ist abgesehen vom Ausfallen des Druckfehlerverzeichnisses besonders dadurch herbeigeführt, dass die Capitelüberschriften weniger Raum einnehmen.

---

156. Verbot des Waffentragens d. d. 10. Juli 1534.

Wir Vlrich von Gottes gnaden Hertzoge zů Wirttemberg . . . | . . . . | . . . Nachdem wir durch etliche treffenliche u. s. w. — L. 15: | . . . Datum . . . zů Stůtgarten Freitags nach Kiliani. Anno ꝛc. im vier vnd | dreissigsten. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. — Stuttgart, Staatsarchiv (unter dem Text ein Siegel).

Morharts Typen. — Dies Waffenverbot war mit Rücksicht auf Besorgnisse, die man für die persönliche Sicherheit des H. Ulrich hegte, erlassen. — Abgedruckt bei Reyscher IV. 70 f.

---

157. Fruchtkaufordnung d. d. 27. Oct. 1534.

Aᵃ: | Ordnung welcher ge- [grosse u. fette Typen] | stalt sich hienach bemelte herschaff | ten / Stet vnd Oberkeiten / verglichen haben / | wie es mit kauffen vnnd verkauffen / aller | hand früchten gehalten werden soll. | Darunter das württ. Wappen.

Aijᵃ: A [grosse Initiale] Es der Durchleüchtig [fett] | u. s. w. Ende Biijᵇ p. in.: | . . . vnd beuol-|hen werden. || Vnd sind das die bottschaften u. s. w. B4ᵃ p. med.: | Actum dinstags den xxvij. tag Octobris | Anno ꝛc. xxxiiij. |

4°. 8 Bll. A u. B. — Tübingen. Stuttgart, Staatsarchiv. Morharts Typen. — Von Reyscher XII. 80 Anm. erwähnt.

---

158. Grund u. Vrsach des Zugs von H. Ulrich. 1534.

Aᵃ: | Grund vnd Vrsach | des fürgenommen Zugs inn das Land | Wirttemberg / Durch die Durchleüch-|tigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn | Vlrichen Hertzogen zu Wirttemberg / ꝛc. Vnd | Philipsen Landt-grauen zů Hessen / ꝛc. | [Zeichen] | Auch weitter Hertzog Vlrichs verantwurttung / | die Acht betreffendt / so jn seine mißgönner / | fälschlich geschuldigt haben. || Ge-truckt zu Tübingen / | Anno M.D.xxxiiij. | Oben und unten schmale Leisten, auf schwarzem Grunde militärische Ausrüstungsgegenstände (Trommel, Pfeife, Bogen, Spiess u. s. w.) darstellend.

Aijᵃ Beginn, C4ᵇ p. in. Ende des Textes; darunter das württ. Wappen.

4°. 10 Bll. A—C (bei B 2 Bll.). Im letzten Stück die kleineren deutschen Typen. — Stuttgart.

Die Schrift enthält zunächst (Aijᵃ f.) eine Bekanntmachung der beiden verbündeten Fürsten, in welcher zur Rechtfertigung des Zugs auf die desshalb an den Kaiser und an König Ferdinand gerichteten Schreiben verwiesen wird. Letztere folgen sofort in extenso (Aiijᵃ—Bijᵃ, Bijᵃ—Ciijᵃ s. fin.). Sodann kommt (Ciijᵇ—C4ᵃ in.) eine Amnestieverkündigung Ulrichs an seine Unterthanen. Die »Verantwurttung« (s. Titel) macht den Schluss (C4ᵃ f.). Die Publication dieser Actenstücke muss, ihrem Inhalt nach zu schliessen, schon beim Beginn des Kriegszugs erfolgt sein, aber natürlich dann mit Hilfe einer auswärtigen Presse. Wirklich existirt noch ein weiterer Druck: Grund vnd vrsach des | fürgenommen Zugs inn das | Land

Wirttemperg u.s.w. O.O.1534, der dieselben Typen hat, wie der Druck: Gegenantwort der Durchleüchtige .. Fürsten .. Herr Vlrichs | u. s. w. O. O. 1534, welcher auf dem Titel das württ. Wappen trägt. Wie hienach letzterer Druck amtlichen Charakter hat, so wird auch jener andere aus derselben Presse hervorgegangene von H. Ulrich bestellt worden sein. Es ist somit sehr wahrscheinlich, dass dieser Druck der vor der Eroberung des Landes ausgegebene ist, während der Tübinger nur ein Wiederdruck desselben ist, aber allerdings ein ebenfalls von der Regierung bestellter Wiederdruck.

---

159. Stöffler, In Procli Sphæram comm. 1534.

1ª: | IOANNIS STOEFLE- | RI IVSTINGENSIS MATHEMATICI ERVDITISSIMI, FA- | ciléque omnium principis, in PROCLI DIADOCHI, authoris gra- | uiſſimi Sphæram mundi, omnibus numeris longè abſolutiſſimus | commentarius. Ante hac nunquam typis excuſus. | [Vorbem.: ADEMPTOREM, 14 LL., endigt: Vale. Ex ædibus Morhar- | dinis noſtris Tubingæ, Chriſtianæ ſalutis an. M.D.XXXIIII.] || SCHRADINVS LECTORI. ||

En hæc prima tibi celebris præcepta matheſis,
Mira tamen pariter Stœflerus hicce dedit.

1ᵇ Catalogus authorum, 2ª Dedication Schradins an H. Ulrich, d. d. Stuggart. pridie Cal. Sept. 1534, 3ᵇ in. Index, 8 leer. Aª Beginn, Z 5ᵇ p. in. Ende des Textes; darunter Errata, dann: || TVBINGAE EX OFFICINA HVLDERRICHI | Morhart Anno M.D.XXXIIII. |

Fol. 144 Bll. 1—8. A—Z (bei P 4, sonst 6 Bll.). Foliirt (jedoch fehlerhaft), soweit der Text reicht: 1—133. Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. Grössere Antiqua, dagegen kleinere in den Marg. u. wenn ganze Wörter in Versalien gedruckt sind.

P. VIII. 331. 80. — Tübingen. Nach Moll auch in München u. Wien.

Hg. dieses Opus posthumum ist L. Schradin. Er war damals schon nicht mehr Notar der Universität; vielmehr, wenn er in der Vorrede von persönlichen Nachtheilen redet, welche ihm die letzten Kriegshändel gebracht, aus denen ihn aber der Herzog gerissen,

indem er ihn »inter fidos clientes« aufgenommen habe, so scheint dies auf eine Anstellung in Stuttgart hinzudeuten und durch die Datirung seines Dedicationsschreibens aus Stuttgart gewinnt diese Annahme an Wahrscheinlichkeit [1]).

---

160. Franck, Weltbuch. 1534.

1a: | WEltbůch spiegel: [grosse u. fette Typen] | vñ bildtniß des gantzen erd- | bodens von Sebastiano Franco Wör- | densi in vier bůcher / nemlich in Asiam / | Aphricam / Europam / vnd Americam / gestelt vnd abteilt / Auch aller darin̄ be | griffner Lånder / nation / prouintzē / vnd Inseln / gelegenheit / grösse / weite / ge | wåchß / eygentschafft / vnd der darinn gelegner völcker vnd einwoner / nam- | men / gestalt / leben / wesen / religion / glauben / ceremonien / gsatz / regimēt / | pollicey / sitten / brauch / krieg / gewerb / frücht / thier / kleydung vn ver | enderung / eygentlich für die augen gestelt / Auch etwas vō new | gefundenen welten vnd In-

---

1) In der Vorbemerkung auf der Titelseite ist das baldige Erscheinen von Stöfflers Commentaria in Ptolemaei libros geographicos in Aussicht gestellt; dieselben sind aber nie gedruckt worden. Letzteres ist um so auffallender, als schon in der Senatssitzung vom 15. Mai 1533 die Bitte Morharts um Ueberlassung des Ms. zum Zweck des Drucks genehmigt worden war (Acta Univ. II, 1a. Bl. 64). Allerdings ward diese Genehmigung nur für den Fall ertheilt, dass die Hs. vollständig und mit keinem auffallenden Irrthum behaftet sei, was Simler und Imser feststellen sollten. Dies Geschäft mag die Verzögerung des Drucks veranlasst haben. Inzwischen gieng aber (nach einer gleichzeitigen Notiz im übrig gebliebenen Theil) am 15. Jan. 1534 beim Brand der »alten Sapienz« ein Theil der Schrift zu Grund und der uns erhaltene Theil — es ist der Commentar zu den zwei ersten BB. des Ptolemäus, von Stöffler selbst geschrieben, jetzt in der Univ.Bibliothek Tübingen — wurde vielleicht eben dadurch gerettet, dass er damals zum Zweck jener Prüfung aus dem Univ.-Archiv genommen war. Trotz dem Verlust wollte nun Morhart das Werk, soweit es noch vorlag, herausgeben. Der Senat aber scheint gegen den Druck des Bruchstücks sein Veto eingelegt zu haben und so unterblieb die Veröffentlichung.

seln / nitt auß Beroso / Joanne | de monte villa / S. Brandons Histori / vñ dergleichen | fabeln / sund' auß angenummen / glaubwirdigen | erfarnẽ / weltschreibern / müselig zůhauff tra | gẽ / vñ auß vilen weitleüffigen bůchern in | ein handtbůch eingeleibt vnd ver- | faßt / vormals dergleichen | in Teütsch nie auß- | gangen. ||| Mit einem zů end angehenckten Regişter alles innhalts. ||| Kumpther / vnd schawet die werck des Herren / der so wunderbar- | lich ist / über die menschen kinder. Psal. xlvj. lxiiij. ||| ANNO. M.D.XXXIIII. |

1ᵇ Verz. der citirten »Authores«, ☞ ᵃ Vorr. Francks, undatirt. Bl. 6 leer. aijᵃ Beginn, Riijᵇ p. med. Ende des Textes; darunter: ||| ℂ Getruckt zů Tübingen durch Vlrich Morhart / im tausent fünff | hundert vier vnd dreyssigsten jar. | Sᵃ—S7ᵇ fin. Register. Fol. 252 Bll. 1. ☞ — ☞ iiij. 6.'a—z. A—S (bei R 4, bei S 8, sonst 6 Bll.). Foliirt von aiijᵃ an bis Ende des Textes: iij — ccxxxvij. Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. In den Ueberschr. der Abschn. und in den Marg. die kleineren deutschen Typen. Grosse Initialen in reicher Auswahl. — Tübingen. Schaffhausen.

Die Editio princeps der bekannten Kosmographie Seb. Francks, der ersten, welche überhaupt in deutscher Sprache geschrieben worden. Verfasst nach Bischof, Franck 14 in Justenfelden (?) 1532 wurde sie erst während Fr.'s Aufenthalt in Ulm (1533 — 39) gedruckt u. zw. erfolgte der Druck in der zweiten Hälfte des Jahrs 1534; denn es bedurfte dazu bereits der Erlaubniss des Reformators Ambr. Blaurer, welche denn auch gegeben wurde [1]). Wie Fr. dazu kam, das Werk in Tübingen drucken zu lassen, ist nicht ersichtlich. Es hängt dies vielleicht mit den Schwierigkeiten zusammen, welchen er am Anfang in Ulm begegnete. — Ueber Fr. s. ausser den citirten WW.: C. A. Hase, Franck der Schwarmgeist (über die Kosmographie selbst bes. S. 50 ff.). — Weitere AA.: O. O. 1542, nach Will, Nürnb. Gel.-Lex. V. 351 auch: O. O. 1539. Franckf. 1567 und in niederl. Sprache: O. O. 1585. Bolswart 1649.

1) Allg. D. Biogr. VII. 216.

161. Cochläus, Sieben kopffe. O. O. u. J. [1529—34.]

Aa: | Sieben kopffe Martini Luthers vom | hochwirdigen Sacrament des Altars / durch | Doctor Jo. Cocleus. | Darunter ein Holzschnitt 16 cm hoch, 13 cm br., den siebenköpfigen Luther darstellend: in halber Figur, mit einem Mantel umgürtet und ein geöffnetes Buch vor sich haltend; statt des einen Kopfes sind der Schulter sieben Köpfe aufgesetzt, über welchen der Reihe nach von links nach rechts steht: Doctor Martinus Lutther Ecclesiast schwirmer Visitirer Barrabas. Auf der weit entblössten Brust steht: Martinus Luther | Siebenkopff; die linke Seite der Brust ist von einem Speer durchbohrt, an dessen anderem Ende ein Morgenstern angebracht ist — das Ganze ein abscheuliches Bild.

Ab Cochläus an den Leser, ohne Dat. Aija med. ders. an Johann H. zu Sachsen u. s. w., d. d. Dressden 6. Dec. 1528. A4a Beginn, F2a med. Ende des Textes: | .. durch bessere betrachtung / | außzufuren. Amen. |

4°. 22 Bll. (bei F 2 Bll.). Linkss. Cust. Marg. — Tübingen.

Dass dieser undatirte Druck aus Morharts Presse hervorgegangen ist, kann keine Frage sein. Die Typen (die gewöhnlichen und die fetten), die Zierinitialen, die Zahl der Linien — alles stimmt zu den sonstigen Morhartischen Drucken. Ungewiss ist nur das Druckjahr. Der Druck ist nämlich nicht Original-A., in welchem Fall er nothwendig in das Jahr 1529 zu setzen wäre. Vielmehr zeigt eine Vergleichung mit der A. Leipzig Val. Schumann 1529 (in München — die einzige weitere bekannte A. ist: Dresden 1531), dass der Titelholzschnitt der Leipziger A. viel genauer gezeichnet ist, als der in unserer A. Letzterer erscheint demnach als Copie, ersterer als Original und hiedurch ist natürlich auch das Verhältniss der beiden AA. entschieden. Ist also die Tübinger ein Nachdruck, so kann sie zwar gleichfalls noch 1529, aber ebensogut auch in irgend einem der folgenden Jahre bis 1534 entstanden sein; später jedoch nicht, denn nach der Rückkehr des H. Ulrich hätte ein solcher Druck nicht mehr in Tübingen erscheinen dürfen. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ergibt sich als genaueres Datum die Zeit von 1532—34, sofern in der Schrift linksseitige Custoden vorkommen,

die sich vor 1532 nur einmal, in den genannten Jahren aber fast ohne Ausnahme in Morhartischen Drucken finden [1]).

---

1) Von manchen wird auch die (undatirte) A. der ersten württ. Eheordnung (»Ordnung in Ee- | sachen «, darunter das württ. Wappen, 4°, in Tübingen) ins Jahr 1534 gesetzt. Als entschieden Morhartischer Druck müsste sie demnach hier aufgeführt werden. Allein Schnurrer, Erläuterungen 170 f. bringt eine Stelle aus einem Brief des H. Ulrich bei, aus der sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, dass diese Eheordnung erst im Jan. 1535, aber allerdings gleich in den ersten Tagen des Jahrs (s. ebd. 174 Anm. 3) gedruckt worden ist.

II.

ZWEIFELHAFTE DRUCKE.

1. Sulpitius Verulanus, De Scanfione & Syllabarum Qvantitate. 4°. Tub. 1501.

Becmanus, Memoranda Francof. s. Cat. bibl. 361 (rectius 461). — Das betreffende Exemplar ist in der ehemals Frankfurter, jetzt Breslauer Univ.Bibliothek nicht vorhanden. Ob nur ein Versehen Becmanns vorliegt oder ob der Druck etwa bei der Ueberführung der Bibliothek nach Breslau verloren gegangen ist, lässt sich nach Lage der Sache nicht mehr constatiren. Möglich ist es immerhin, dass eine Tübinger A. existirte, sofern Bebel Sulpitius Verulanus öfter als Auctorität anführt und von ihm demnach recht wohl der Druck veranlasst worden sein kann, zumal da seine eigene Ars versificandi erst mehrere Jahre später erschien.

2. Reuchlin, Comoediae duae. 8°. Tub. 1512.
3. „ „ „ 8°. Tub. 1513.

Gödeke, Grundriss §. 113. 2, ohne seine Quelle anzugeben; denn den am Schluss des Abschnitts genannten Quellen ist die Angabe nicht entnommen. Nach ihm auch Wa. 122. 25 und ohne Zweifel auch Graesse, Trésor VI. 95. — Es ist vielleicht trotz dem abweichenden Format nur ein vom Gewährsmann Gödekes willkührlich gebildeter Titel für die beiden Comödien Scenica progymnasmata und Sergius, von welchen die eine 1512, die andere 1513 in Tübingen gedruckt wurde.

4. [Mich. Hummelberger (?), Libellus de memoria Chappusii. Tub. 1513?]

Bebel schreibt an Hummelberger unter dem 22. Sept. 1513 [1]): Libellum de memoria Chappusii adhuc non dedi Thomae [sc. Anshelmo], quia allatis tuis ad me literis ille Francofordiam concessit, nec hodie rediit. Sed liber cum epistola est nunc in aedibus eius. Ob es wirklich zum Druck dieser Schrift gekommen, liess sich so wenig ermitteln, als wer ihr Verf. und wer Chappusius ist.

5. [Joannes Hercmannus (?), Chordigerae conflagratio. Tub. 1513?]

In einem Brief vom 12. Sept. 1513 [2]) schreibt Hummelberger an Bebel: Accepi pridem ab Ioanne Hercmanno Salemaeo monacho ... poëmation quoddam »chordigerae conflagratio« inscriptum ... tibi legendum, et si uidetur exscribendum atque impressioni demandandum, transmitto: habes in eo Anglorum in Gallias tumultum etc. und Bebel antwortet in dem bei No. 4 erwähnten Brief mit Bezug hierauf: Placet mihi »chordigera nauis« quam uellem Schurerius noster Argentinae haberet, Thomas nil harum rerum nisi mercede conductus imprimit. Es hat sich also auch hier darum gehandelt, ob Anshelm das Schriftchen drucken solle. Dasselbe scheint aber weder bei ihm noch bei Schürer erschienen zu sein.

6. [J. Brassicanus, Ad externarum nationum eruditissimos epistola. Tub. 1513.]

In Folge der Untersuchung, welche gegen Joh. Brassican wegen der in seiner Grammatik enthaltenen Angriffe auf Mitglieder der Universität eingeleitet worden war (s. Aechte Dr. No. 74), wurde demselben auferlegt, »ain Epistel hiezwuschen Johannis Baptiste Schierstkommend [1513], inn sinem namen vsgen zulasenn, vnnd darinn vnnser vniuersitet zu Tuwingenn, vnnd verwannten derselbigen zepryssenn vnnd zerumen, vff maynung das des orts vil treffennlicher erlicher hochgelerter vnnd geschickter lüt syenn« u. s. w. Diese Epistel sollte also bis 24. Juni 1513 erscheinen (obige Entscheidung ist vom Andreastag 1512 datirt). Sie findet

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252.
2) Ebd. S. 251.

sich nun zwar (unter obiger Aufschrift und mit dem Datum Kal. Maiis) in den späteren AA. der Grammatik, noch nicht aber in der nächstfolgenden Argent. 1513. Ist obige Bedingung im Sinn der Veröffentlichung im Druck zu verstehen und ist sie so erfüllt worden, dann muss die Epistel separat, als Flugblatt, erschienen sein, dessen Drucker vielleicht Anshelm, vielleicht aber auch Br.'s sonstiger Drucker, Joh. Prüss in Strassburg war.

7. Jacobus Purliliarum comes, De liberorum educatione. 4°. Tub. 1513.

P. VIII. 324. 26 nach nur Einer Quelle. — Da diese Schrift zu Philelphus, De educatione liberorum, Aechte Dr. No. 47, sehr gut passt, so liegt es nahe, in ihr den ebd. No. 46 aufgeführten unbekannten Druck zu vermuthen. Andererseits stimmt der Titel derselben mit dem Titel der A. Argent. 1510 und ihre Schlussschrift (Tubingae in aedibus Thomae Anshelmi Anno MDXIII) mit der Schlussschrift obgenannter A. des Philelphus so genau überein, dass sich der Verdacht aufdrängt, P.'s Gewährsmann habe einen Band vor sich gehabt, der die beiden genannten Schriften in sich befasste, und er habe, indem er dies nicht bemerkte, die Schlussschrift der zweiten auf die erste bezogen.

8. Hyssopaeus ex hebraica lingua in latinam traductus a J. Reuchlino. 4°. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 32 nach Schnurrer, Nachrichten 58. — Schnurrer führt diese A. neben der von 1512 und einer weiteren von 1516 an, ohne seine Quelle zu nennen und ohne einen Anhaltungspunct für Eruirung derselben zu geben. Dennoch verdient die Angabe Beachtung, da auch die Notiz in Betreff der A. von 1516 (s. No. 13) zuverlässig zu sein scheint.

9. Donati Grammatica. 4°. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 36 nach Weislinger, Catal. bibl. ord. St. Joh. Argentorati 59. — Das betreffende Exemplar ist nicht mehr vorhanden, da die ganze Bibliothek der Johannitercommende Strassburg mit der dortigen Stadtbibliothek, der sie einverleibt ge-

wesen war, bei dem Bombardement von 1870 verbrannt ist [1]). So lässt sich nicht mehr feststellen, ob die obige A. wirklich existirt oder ob etwa nur ein Schreib- beziehungsw. Druckfehler für 1512 vorliegt.

10. [Tübinger Vertrag d. d. 8. Juli 1514.]

Wa. 130. 48; nach ihm We. 861. — Wa. beruft sich auf Heyd, Ulrich H. z. W. I. 316 Anm. 42, wo von dem Nebenabschied gesagt ist, dass er »wie der Vertrag« von dem Buchdrucker Anshelm zu Tübingen in Folio gedruckt worden sei. Ein Separatabdruck des Nebenabschieds ist allerdings sicher bezeugt (s. Aechte Dr. No. 57); um so eher könnte man vermuthen, dass die Angabe Heyds auch in Betreff des Vertrags richtig ist. Möglicher Weise hat aber Heyd nur die Aechte Dr. No. 72 beschriebene Sammlung von Actenstücken im Auge gehabt.

11. [Päpstl. Inhibitions-Decret gegen die Kölner Gegner Reuchlins d. d. 19. Jan. 1515.]

Von dieser Urkunde, welche in den Acta Judiciorum inter Jac. Hochstraten et J. Reuchlin Giii^a — I5^b abgedruckt ist, sagt Reuchlin in einem Brief vom 2. März 1515 [2]): Superiore die missa est mihi Roma inhibitio contra omnes molestatores meos... Eam inhibitionem imprimere facio et Coloniæ Francofordiæ ac per totum Regnum exequar et insinuabo. Darnach hatte R. offenbar die Absicht, das Decret sofort durch den Druck zu publiciren; hat er diese Absicht ausgeführt — was sich aber nicht feststellen liess — so hat er jedenfalls wie sonst immer Anshelms Presse dazu benützt.

12. Reuchlin, Scenica progymnasmata. 4°. Tub. 1515.

Graesse, Trésor VI. 95 nach dem antiq. Katal. von Soleinne. — Die kurze Beschreibung, die beigegeben ist: 79 et 5 ff. passt vollständig auf die A. von 1512 (mit Spiegels Commentar), so dass

1) Nach gef. Mittheilung des Hrn Bibl. Prof. Dr Euting in Strassburg.
2) Reuchlins Briefwechsel 240.

vielleicht auch nur die letztere gemeint und das obige Datum in Folge eines Versehens entstanden sein könnte. Existirt aber die A. von 1515, so ist sie ein Wiederdruck der eben genannten von 1512.

13. Hyssopaeus ex hebraica lingua in latinam traductus a J. Reuchlino. 4°. Tub. 1516.

P. VIII. 327. 48 nach Schnurrer, Nachrichten 58. — Die Existenz dieses Drucks ist höchst wahrscheinlich; denn auch Weislinger, Catal. bibl. ord. St. Joh. Argentorati 176 führt diese A. u. zw. neben der von 1512 an. Doch bleibt immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Schnurrer seine Angabe aus Weislinger geschöpft, dieser aber sich irgendwie geirrt hat. Das Exemplar Weislingers ist wie das unter No. 9 erwähnte bei der Belagerung von Strassburg zu Grund gegangen.

14. [Mariangelus Accursius,] Osci et Volsci dialogus. S. l. et a. [Event. Tub. 1516.]

| OSCI ET VOLSCI | DIALOGVS LV | DIS ROMANIS | ACTVS Ein griech. Distichon Melanchthons. Titelrandleiste: Genien u. Knabe. Schluss B 5ª p. med.: | nobis iudicabimur. | FINIS | 4°. 10 Bll.

P. VIII. 331. 83: Tubingae (circa annum 1517). Wa. 132. 59: »Wohl noch in Tübingen«. (Ex. in Tübingen.) — Dieser Dialog — von Melanchthon während seines Tübinger Aufenthalts herausgegeben — ist jedenfalls von Anshelm gedruckt, wie Titelrandleiste und Typen zeigen. Fraglich ist nur, ob der Druck noch vor die Mitte des Jahrs 1516, also noch in Anshelms Tübinger Zeit fällt. Da nun Melanchthon in dem (undatirten) Widmungsschreiben an den Grafen Hermann von Neuenaar von dem Schriftchen sagt: ... quod nuper in Germaniam reuerſus Ioanni Reuchlin ... munus ... dediſti, so liesse sich die Frage vielleicht entscheiden, wenn wir über die Zeit der hier angedeuteten Reise des genannten Grafen etwas Näheres wüssten. Eine Reise nach Italien ist jedenfalls gemeint und dass er um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrzehents in Rom gewesen, geht auch aus einem Brief Reuchlins an Questenberg hervor [1]). Allein das

1) S. Friedländer, Beitrr. 77.

Wann dieser Romreise ergibt sich weder hieraus, noch lässt es sich aus den über das Leben Neuenaars bekannten Daten oder aus den von ihm und an ihn geschriebenen Briefen folgern. So müssen wir die Sache in suspenso lassen.

15. Sasgerus, Examen novarvm doctrinarum. 8°. 144 Bll. Tub. 1527.

16. Sasgerus, Replica. 8°. 138 Bll. Tub. 1527.

Kuczyński, Flugschriften 2376. 2378. — Von diesen beiden Schriften gibt es Tübinger Drucke aus demselben Jahr mit abweichender Blätterzahl: Examen mit 138, Replica mit 144 Bll. Es hat nun nichts Auffallendes, dass ein und derselbe Druck in Einem Jahr soll zweimal aufgelegt worden sein. Der Umstand vielmehr, dass Kuczyński auch die beiden letzteren AA. neben den obigen anführt (2375. 2377) u. zw. alle vier anführt auf Grund persönlicher Einsichtnahme, scheint für die Zuverlässigkeit seiner Angabe zu sprechen. Aber das Verhältniss der Blätterzahlen (das eine Mal 144 und 138, das andere Mal 138 und 144) macht die Sache verdächtig, und dass die Titel, so wie Kuczyński sie beschreibt, mit denen der beiden sichern AA. aufs genaueste übereinstimmen, bestärkt den Verdacht, dass hier irgend eine Verwechslung vorgegangen ist. Die betreffenden Exemplare selbst — einst in Weigels Antiquariat befindlich — sind längst verkauft.

17. Eck, Enchiridion. Tub. 1525—28.

In der Vorrede zur 5. A. des Enchiridion d. d. 6. Jan. 1529 (A. s. l. 1529 Jan. fol. 6[b]) sagt Eck: tam beneuolenter ... hic liber à pluribus exceptus eſt ut ... Tubingæ quoq; in Sueuis bis ſit excuſus. Wenn diese Angabe richtig ist, so muss es aus der Zeit von 1525 (in welchem Jahr die 1. A. des Enchiridion erschien) bis 1528 ausser dem Tübinger Druck von 1527 noch einen zweiten geben, für dessen Existenz freilich sonst kein anderes Zeugniss als das vorliegende zu finden ist.

18. Donatus, Octo Partes Orationis &c. per Leonhardum Culmannum. 8°. Tub. U. Morhart s. a.

Weislinger, Catal. 59. — Dieser Druck hat dasselbe Schicksal gehabt, wie die unter No. 9 u. 13 aufgeführten. So lässt sich das Zeugniss Weislingers allerdings nicht mehr controliren; doch ist an seiner Richtigkeit, da er ja auch den Drucker nennt, wohl kaum zu zweifeln. Fraglich ist nur, ob der Druck noch vor 1535, also in den von uns behandelten Zeitraum fällt oder später. Auch der Beisatz: per L. Culmannum gibt für Entscheidung dieser Frage keinen Anhaltspunct [1]).

---

1) Ueber Culmann s. Will, Nürnb. Gel.-Lex. I. 228 ff. u. Allg. D. Biogr.

III.

APOKRYPHE DRUCKE.

1. Biel, Lectura ſuper Canone miſſe. Fol. Tub. 1488.

Saubert, Hist. bibl. Norib. 162. Maittaire I. 2. p. 493 [1]). Klemm, Drittes Jubelfest 65 f. Zapf, Buchdruckergesch. Schwabens 256 u. a. — Dies ist jener angebliche Tübinger Druck, um dessen willen man lange Zeit hindurch die Aufstellung der ersten Presse in Tübingen in das Jahr 1488 verlegt hat. Was zu der Annahme, dass in vorliegendem Fall Tübingen der Druckort sei, geführt hat, sind aber lediglich die Worte der Schlussformel: hoc opus jn alma vniuersitate Tuwingenſi ordinarie p[ro]mulgatū ē. Impēſſum attamen .... jmpenſis et singulari cura Magiſtri Iohānis otmar ciuis Rutlingenſ[is] Anno 1488 etc. Es ist klar, dass — wie schon Moser, Vitae proff. Tub. 32 Not. rr (67 Not. zz) und mit besserem Erfolg [2]) Schn. 1784 geltend gemacht haben — Tübingen hier durchaus nicht als Druckort bezeichnet ist. (Ordinarie promulgatum natürlich = ordinarie lectum, wie es auf dem Titel heisst.) Aus der Bemerkung über den Drucker ergibt sich vielmehr mit aller Sicherheit, dass das Werk nicht in Tübingen, sondern nur in Reutlingen erschienen sein kann. Denn von Otmar sind aus jener ganzen Zeit nur Reutlinger Drucke bekannt.

---

1) Wenn hier der Titel lautet: Expositio Canonis Missae per Fr. Meynberger, so ist dies daraus zu erklären, dass in Maittaires Quelle, La Caille, Hist. de l'imprimerie 46 die A. zusammen mit der von 1499 und unter der letzteren Titel aufgeführt wird. Wenn dabei als Format 8° angegeben wird, so ist darauf kein Werth zu legen, da ebendort auch das Format der A. von 1499 als 8° bezeichnet wird.

2) Nur Graesse, Trésor I. 422 hat seitdem die obige Angabe wiederholt.



2. Wimpheling, Elegantiae majores. 4°. Tub. 1493.

Zapf 256 nach Weislinger, Armament. cath. 614, wo der Titel genauer lautet: J. W. Eleg. maj. Rhetorica ejusdem pueris utilissima etc. Schon damit ist der apokryphe Charakter des Drucks erwiesen; denn die Vorrede der Rhetorik ist von 1499 datirt. Zu Grund lag bei obiger Angabe ohne Zweifel die A. Tub. s. a. (Aechte Dr. No. 79), wobei das Datum 1493 aus dem am Anfang stehenden Brief Wimphelings an Th. Gresmund genommen wurde.

3. Summenhart, Tractatus bipartitus, quod deus homo fieri voluerit. 4°. Tub. 1494.

Zapf 256 u. a. Braun II. 38 sq. nimmt 1495 an. — Es ist die A. s. l. et a., von der Aechte Dr. No. 4 gezeigt ist, dass sie ins Jahr 1498 fällt.

4. Peraldus, Sermones. Fol. Tub. per F. Meymberg et Jo. Otmar 1494.

Quetif-Echard I. 133. — Dort heisst es ausdrücklich, dass diese Predigten identisch seien mit den 1499 unter dem Namen des Guil. Parisiensis herausgegebenen. Wenn aber dies, so kann der Druck von 1494 nicht existiren, da Bebel in seinem der Tübinger A. von 1499 einverleibten Brief an Proles d. d. 1498 sagt, die Predigten seien bisher »incogniti et hofpites« gewesen und werden jetzt erst »chalcographorum opera« einem grösseren Kreise zugänglich gemacht.

5. Biel, Epitome et collectorium super quatuor sententiarum libros. Fol. Tub. 1495.

Erhard, Wiederaufblühen I. 192. Ersch u. Gruber X. 111. Incunabelnkatal. d. kath. Seminars in Ellwangen (Ms. in Tüb.). — Die Bemerkung, welche der Veranstalter der Tübinger A. von 1501, Steinbach, in der Vorrede Bd I. 𝔄ij[b] p. med. über diese seine A. macht, schliesst die Möglichkeit einer früheren A. unbedingt aus. Vermuthlich ist das Datum 1495 aus der (zunächst undatirten) Tübinger A. selbst genommen, wo auf der letzten

Seite des Textes, auf der auch das Verlegerzeichen sich findet, diese Jahreszahl (zur Bezeichnung von Biels Todesjahr) vorkommt.

6. Summenhart, De decimis [& de duodecim (?) Abusibus Monasticis]. 4°. Tub. 1497.

Orlandi, Origine ... della stampa 207; nach ihm Maittaire I. 2. p. 657 u. Zapf 257. — Da die A. Hag. 1497 sicher ist, so hätten wir zwei AA. aus demselben Jahr, von denen die Tübinger die zweite oder ein Nachdruck sein müsste. Dies ist um so weniger anzunehmen, als Orlandi die Hagenauer A. nicht aufführt und somit mehr als wahrscheinlich ist, dass er diese als solche nicht erkannt und die auf dem Titel derselben vorkommenden Bezeichnungen: Tuwingensis u. M.CCCCXCVII missverstanden hat. (Der Beisatz: & de duodecim etc. soll wohl bedeuten, dass auch dieser Druck ins Jahr 1497 falle. S. dagegen Aechte Dr. No. 3.)

7. Peraldus, Sermones. 4°. Tub. 1498.

Quetif-Echard I. 133; darnach Maittaire I. 2. p. 658 Nota und Zapf 257. — Es gilt dasselbe wie bei No. 4.

8. Biel, Epithoma expositionis canonis misse. 4°. Am Ende: Impress. in ... Thubingen expensis Fr. Meynberger. Anno domini 1499. vicesima die mensis Februarii.

Schnizer, K.-Bibl. zu Neustadt a. d. Aysch 4. Anz. 40. Vgl. auch Zapf 260 u. P. III. 55. 7 Nota. — Das Datum stimmt genau mit dem Datum von Steinbachs Brief an Meynberger in den oben aufgeführten AA. überein. Legt sich nun schon hiedurch der Verdacht nahe, es möchte die ganze Schlussschrift nur jenem Brief entnommen sein, so wird dieser Verdacht vollkommen bestätigt, wenn wir bedenken, dass die fragliche A. die allererste wäre und dass dann nicht schon in der 2. (Aechte Dr. No. 6), sondern erst in der 3. A. (Aechte Dr. No. 16) die vielen Druckfehler und die störende leere Seite getilgt worden wären, was nicht denkbar ist.

9. Wimpheling, Elegantiae majores. Rhetorica ejusdem etc. 4°. Tub. 1499.

H. 16163, wohl wie P. III. 55. 9 nur auf Riegger, Amoen. frib. 181 zurückgehend. Dieser aber sagt nur: Tubingae, ni fallor, & quidem an. 1499. Zudem wird durch die Worte, welche Riegger aus dem Titel anführt: Multa inuenies hic addita aliorum impressioni, multa castigata etc. der Druck als ein solcher kenntlich gemacht, der aus Anshelms Presse hervorgegangen oder einem Anshelmischen nachgedruckt ist. Denn jener Beisatz ist ursprünglich Anshelmisch. Sicher ist auch hier wieder wie bei No. 2 die A. Tub. s. a. gemeint, das Datum aber aus der Vorrede zur Rhetorik genommen.

10. Stöffler, Tabulae astronomicae. Fol. Tub. 1500.

H. 15084. P. III. 56. 14. Zapf 261, welche alle auf Einen Gewährsmann zurückgehen. — Die Möglichkeit dieser A. ist durch die Vorrede der A. von 1514 ausgeschlossen.

11. Bebel, Commentarii de epistolis scribendis etc. 4°. Tub. 1500.

H. 2724. P. III. 56. 15. Dagegen lassen Schn. 1788 u. Zapf, Bebel 96—98 die Frage, ob es einen solchen Druck gibt, unentschieden. — Für die Existenz einer A. vor der von 1503 (der nächsten bekannten) scheint eine Bemerkung Bebels in den Comm. epp. conf. selbst zu sprechen, indem er daselbst fol. CIII^a (A. Tub. 1511) sagt: ante ſextum et uigeſimum annum commentaria perfecimus atque publicauimus. Allein da B. 1472 geboren ist, so würde dies nicht auf eine A. von 1500, sondern schon von 1497 oder 1498 führen und da dies gegen die Vorrede der bekannten AA. wäre, so wird man publicare nicht auf die Veröffentlichung im Druck beziehen dürfen. Auch das Datum der Dedication an H. Ulrich: Ex Tubinga 1500 erfordert nicht nothwendig die Annahme einer A. von 1500 [1]); vielmehr erklärt dasselbe gerade, dass da und dort eine solche erwähnt wird. Es gibt nämlich eine A. s. l. et a., bei deren Datirung man sich in Ermangelung sonstiger Anhaltspuncte eben an die Vorrede hielt.

1) Reuchlin z. B. widmete seine Uebersetzung des Proclus 1488 (im Ms.) dem Jak. Locher, aber erst 1529 erschien dieselbe im Druck.

So werden wir als 1. A. die 1503 bei Grüninger in Strassburg erschienene zu betrachten haben, die — mit Bezug auf die Dedication — auch durch das württ. Wappen ausgezeichnet ist.

12. L. Corvinus, Cosmographia [ed. ab Hr. Bebel]. 4°. S. l. et a. (Tub. 1500?)

Graesse, Trésor II. 279, der sich auf Gras, Typogr. Denkm. 217 f. u. Falkenstein, Gesch. d. Dresdener Bibl. 556 beruft, sagt: probablement à Tubingue vers 1500. — S. dagegen im Anh. No. 7.

13. Nauclerus, Chronicon. Fol. Tub. 1500.

Ob eine solche A. existire, darüber sind die Ansichten von jeher auseinandergegangen. Noch Potthast, Wegweiser 452 führt sie auf; Dahlmann, Quellenkunde 3. A. (No. 1712) gibt wenigstens eine A. Tub. 1501 an. Seit Joachim, Nauclerus u. s. Chronik 18 ff. den Nachweis versucht hat, dass keine frühere A. als die bekannte Tub. 1516 existiren könne, ist in der 4. A. von Dahlmann (No. 1894) die A. von 1501 gestrichen und auch K. E. H. Müller, Quellen v. Tritheims Ann. 2. S. 22 hält nunmehr die Annahme einer solchen früheren A. für definitiv beseitigt. Joachims Ausführung, bei der es sich hauptsächlich um innere Gründe handelt, ist ziemlich überzeugend, aber sie schliesst die Möglichkeit einer früheren A. nicht unbedingt aus. Ja man könnte fast mit ebensoviel Schein gegen sie die bisher wenig bekannte Thatsache ins Feld führen, dass Nauclers Chronik schon vor 1516 in weiteren Kreisen bekannt gewesen ist. Nicht blos Tritheim hat dieselbe in seinen mit dem Jahr 1513 abschliessenden Ann. hirs. benützt, wie K. E. H. Müller a. a. O. nachweist; auch Coccinius in seiner schon 1506 erschienenen Schrift: De tralatione etc. citirt sie mehrmals und ebenso wurde sie — nach einer Bemerkung des Coccinius in genannter Schrift — auch von Mareschalk (Matth. von Pappenheim) benützt; endlich erbittet sich der Dompropst G. von Gemmingen in Speyer, der schon 1511 starb, die Chronik von Reuchlin in einer Weise, dass man den Eindruck bekommt: er denkt dabei nicht entfernt an N.'s Manuscript [1]. Dennoch müssen wir uns mit dem Resul-

1) Clarorum vir. epp. diiii^{a}.

tate Joachims einverstanden erklären u. zw. zunächst von der Wahrnehmung aus, dass die A. von 1500 (oder 1501) in letzter Linie nur Einen Gewährsmann für sich hat, Bertius in: De urbibus Germanorum 288, dieser aber nur die A. Tub. 1516 vor sich gehabt haben kann. Letzteres hätte man schon längst erkennen müssen, wenn man gewusst hätte, dass Anshelm erst von 1511 an in Tübingen gedruckt hat. Denn Bertius sagt: Naucleri opus historicum ... Tubingae Thomas Anselmus typographus edidit cum praefatione Capnionis A. C. 1400 [sic]. Dieser Anshelmische Druck ist natürlich kein anderer als der von 1516; das Datum hat Bertius nur dem Titel, Anshelms Namen aber wohl dem Brief des Erasmus (Rücks. des Titels) entnommen. So bleibt für eine frühere A. kein directes Zeugniss mehr. Wenn aber das Werk vor 1516 öfters erwähnt wird, so ist andererseits zu beachten, dass es Männern wie Pirckheimer und Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden erst durch die A. von 1516 zu Gesicht gekommen ist, indem diese im Sommer gen. J. ihre Ansichten darüber wie über ein neu erschienenes Werk austauschen [1]. War die Chronik auch vor 1516 bekannt, so war dies also doch nicht in dem Masse der Fall, wie man es bei einem gedruckten Buche nothwendig annehmen müsste [2].

14. Mich. Lindelbach, Praecepta latinitatis. 4°.
Tub. s. a. [Event. spätestens 1501.]

Hauptkatal. d. Univ.Bibl. Tübingen C. S. 17. — Der Wohnort des Verf. wurde bei dieser o. O. u. J. erschienenen A. als Druckort angenommen. Mit Unrecht; denn die Lettern sind andere, als die sonst auf Tübinger Drucken vorkommen, sie sind dagegen

1) Documenta lit. cura Heumanni 145.

2) Man bedenke, dass Coccinius, als er die Chronik citirte, in Tübingen war, Pappenheim vielleicht ebenfalls und dass Tritheim sie durch seinen Schüler Baselius erhalten haben konnte. Gemmingen aber hatte wohl überhaupt keine nähere Kunde, ob das Werk nur im Ms. oder gedruckt existire. — Uebrigens hätte man unter keinen Umständen die Chronik schon in das Jahr 1500 setzen sollen; denn die Arbeit N.'s selbst schliesst gar nicht mit 1499 oder 1500 ab, sondern reicht noch ins Jahr 1501 hinein. Dahlmann allein hat dies beachtet; denn ohne Zweifel eben desshalb hat er st. 1500 1501 gesetzt.

identisch mit denen, mit welchen Prüss in Strassburg 1488 die Flores Mufice gedruckt hat.

15. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4°. Tub. 1503.

P. VIII. 321. 4. Brunet 5. éd. I. 727. — Dieselbe Verwechslung wie wie bei No. 14. Gemeint ist die A. Argent. 1503, in welcher die genauere Schlussschrift etwas versteckt fol. 8ᵇ steht, während am Schluss des Ganzen nur das Druckjahr angegeben ist.

16. Petrus Hispanus, Duodecim tractatus. 4°. Tub. 1505.

Hauptkatat. d. Univ.Bibl. Tübingen A. S. 26. — S. Aechte Dr. No. 11.

17. Plantsch, De sagis maleficis. 4°. Tub. 1506.

Moser, Vitae proff. Tub. 52. — Moser hat das Buch nicht selbst gesehen, sonst würde er sich in Betreff des Falls, welcher die Veranlassung gegeben, nicht auf Crusius berufen, der nichts Weiteres beibringt, als was im Buche selbst steht. Er meint offenbar den Druck Phorce 1507 und kommt nur darum auf das Jahr 1506, weil das Ereigniss, durch welches die Schrift veranlasst wurde, in dieses Jahr fiel, und nur darum auf Tübingen, weil Plantsch der dortigen Hochschule angehörte.

18. Bebel, Facetiarum ll. III. 8°. Tub. 1506.

Grässe, Literärgesch. II. 3. b. S. 868 Anm. — Die den Facetien vorgesetzte Widmung ist datirt: Tubinge 1506. Daraus ist ohne Zweifel obige Angabe genommen, indem vielleicht ein defectes Exemplar der Opuscula noua (das Göttinger mit der handschriftlichen Bemerkung am Schluss: »1506« ?) zu Grunde lag.

19. Bebel, Triumphus Veneris. 4°. Tub. 1508.

Ebert 1819 mit Berufung auf Brunet, der aber, wenn er je die die Existenz obiger A. behauptet hat und von Ebert nicht eben nur missverstanden worden ist, seine Angabe in den späteren AA. rectificirt hat.

20. [Erasmus, Adagiorum chiliades tres. Fol. Tub. 1509 oder 1510.]

Schn. 1792 macht darauf aufmerksam, dass Erasmus in einer im Lit. Museum II. Altdorf 1780. S. 464 mitgetheilten Briefstelle sich über den Nachdruck seiner bei Aldus erschienenen Adagia in Tübingen beklage (s. Aechte Dr. No. 53). Nun fällt der Druck der Aldine ins Jahr 1508, der Brief des Erasmus ist datirt: Cantabrigiae natali Thomae 1510; der Nachdruck müsste also 1509 oder 1510 geschehen sein. Da um diese Zeit keine Presse in Tübingen war, so könnte man etwa annehmen, dass Erasmus in Betreff des Druckorts falsch berichtet worden sei; allein man müsste dabei die Schwierigkeit mit in den Kauf nehmen, dass aus jener ganzen Zeit bis 1513 überhaupt kein Nachdruck der Aldine bekannt ist. Noch mehr als mit diesem Tübinger Nachdruck kommt man aber mit dem, was Erasmus in demselben Brief [1]) über die beabsichtigte Veröffentlichung einer revidirten A. der Adagia und einiger Uebersetzungen aus Lucian und Plutarch sagt, in unlösbare Schwierigkeiten, wenn man das obige Datum des Briefes festhält. Die betreffenden Stellen können nämlich, was nachzuweisen hier zu weit führen würde, unmöglich vor Ende 1513 geschrieben sein. Und nun gar die Mittheilungen aus einem Gedicht historischen Inhalts, welche der Brief enthält! Wenn da von einer Aufhebung von Räubern, von einer Niederlage der Franzosen, von Gefangennahme der Führer, von Eroberung der Stadt Morinum (Terouenne), dann der Stadt To[r]nacum (Tournay), von einer dazwischen fallenden totalen Niederwerfung der Schotten, endlich von der Ankunft des Kaisers im englischen Lager u. s. w. die Rede ist, so passt das alles gar nicht in die Jahre 1509 oder 1510, stimmt aber so sehr bis ins Einzelnste mit den Ereignissen des Jahrs (u. zw. des Spätjahrs) 1513, dass gar kein Zweifel sein kann, dass obiges Datum wie die Data so mancher Erasmischer Briefe unächt ist und bei Abfassung des Briefs jedenfalls das Jahr 1513 schon verflossen war. Dann aber ist es auch keine Frage mehr, dass die oben erwähnte Klage des Erasmus über den Tübinger Nachdruck auf keinen andern als auf den Anshelmischen Druck der Adagia von 1514 sich bezieht, auf welchen die Charakteristik, die Erasmus

1) S. diesen in den Opp. Bas. Froben. 1540. III. 293—295.

von dem Nachdruck gibt, so trefflich passt. Hierin darf auch das Lob, welches Erasmus 1516 in Nauclers Chronik Anshelm spendet, nicht irre machen; hat er doch auch zu Froben, der 1513 die Aldine ebenfalls nachgedruckt hatte, schon 1514 [1]) bei der ersten Begegnung sich aufs freundlichste gestellt. Das Datum des Briefes wäre also nach März 1514, aber auch noch vor dem Herbst d. J. anzusetzen, da der Brief jedenfalls von England ausgeschrieben ist, im Herbst aber Erasmus sich schon auf der Reise nach Basel befand. (Das wahrscheinliche Datum ist Mai 1514.)

21. Biel, De potestate et utilitate monetarum. 4°.
S. l. et a. (Tub. vers 1510.)

Graesse, Trésor I. 423. — S. im Anh. No. 37.

22. [Petrus de Rosenheim,] Rationarium Euangelistarum uersibus imaginibusque consistens. Fol. Tub. c. 1510.

Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 223. — Da eine (undatirte) Tübinger A. nicht bekannt ist, sich auch nirgends finden liess und da es andererseits eine Reihe Anshelmischer AA. aus seiner Pforzheimer Zeit (auch von 1510) gibt, in welchen zwar der Drucker, nicht aber der Druckort genannt wird, so ist es so gut wie gewiss, dass Horawitz eine der letzteren im Auge hat.

23. De vita et moribus episcoporum. Tub. 1512.

Ehinger, Catal. bibl. reip. Augustanae 114. — Sicher nur ein Irrthum Ehingers, da diese A. auf der Stadtbibl. Augsburg sich nicht findet, wohl aber die A. Argent. 1512, welche von Ehinger nicht angeführt wird.

24. Plutarchus, Opuscula traducta Erasmo interprete. 4°. Tub. 1512.

Progr. d. Gymn. in Stargard 1877. S. 11. — Der Angabe liegt ein Band zu Grund, der mehrere Drucke in sich vereinigt. Indem

1) Nicht 1513. Allg. D. Biogr.

dies übersehen wurde, wurden der Titel des ersten und die Schlussschrift des letzten Drucks combinirt. (Diese Drucke sind: Plutarchi opuscula. Bas. Frob. 1514 u. Picus de Mirandula, Staurostichon. Tub. 1512.)

25. Coccinius, Opusculum. De rebus gestis in Italia. 4°. S. l. et a. (Tub. 1511.)

P. XI. 508. 83[b] nach Schn. 1802, welcher sich wieder auf Crusius beruft. — Crusius sagt nur: libellus ... Tubingae editus est, was für Tübingen als Druckort nichts beweist. Es liegt hier vielmehr ein ähnlicher Fall wie bei No. 14 vor: die Bezeichnung Tubingensis beim Namen des Verf. wurde auf den Druckort bezogen. Die Typen des Drucks (Ex. in Stuttgart) haben aber mit den Anshelmischen nichts zu schaffen. (Uebrigens kann die Schrift nicht schon 1511, sondern frühestens 1512 erschienen sein.)

26. Wimpheling, Elegantiarum medulla. 4°. Tub. 1513 menfe Martio.

P. VIII. 324. 18. — P. beruft sich auf zwei Zeugen, von denen aber der eine, Riegger, Amoen. frib. 181 die A. unter den AA. der Elegantiae majores anführt, wie es ja auch einen Tübinger Druck der letzteren vom Merz 1513 gibt. Dass Anshelm im gleichen Monat auch die Schrift Elegantiarum medulla gedruckt haben sollte, ist um so weniger denkbar, als die Elegantiae majores nichts Anderes als eine verbesserte A. der Medulla sind (s. Aechte Dr. No. 43).

27. Andr. Alciatus, De ponderibus et mensuris c. Pirkheimero. 8°. Tub. 1513.

P. VIII. 325. 27, der Hennings, Bibl. ll. variorum I. 43 citirt. — Da die Schrift des Alciatus Werke voraussetzt, die erstmals 1514 (Budaeus, De asse et partibus ejus) beziehungsw. 1526 (Portius, De ponderibus et mensuris) erschienen sind, so kann die obige A. nicht existiren. Es ist vielmehr ein Schreib- oder Druckfehler bei Hennings, 1513 st. 1533, anzunehmen.

28. Summarium privilegiorum hospitalis ac confratrie Sancti Spiritus in Gröningen. 4°. S. l. et a. (Tub. 1513.)

P. XI. 508. 84 nach Schn. 1802, welcher sagt: Haud dubie typis descriptum est Tubingae etc. Aehnlich auch andere. — Keine der viererlei Typengattungen, welche in diesem Druck (Ex. in Stuttgart) vorkommen, ist Anshelmisch.

29. Macrobius ... Jo. Rivius rec. Fol. Tub. 1513.

Hauptkatal. d. Univ.Bibl. Tübingen C. S. 158. — Derselbe Fall wie bei No. 24. (Es ist die A. Ven. Aug. de Zainis 1513, der Curtius, De rebus gestis Alexandri. Tub. 1513 angebunden ist.)

30. Bebel, Commentaria conficiendarum Epistolarum etc. 4°. Tub. 1513.

Verz. aller auf d. Stadtbibl. Bern vorh. Werke I. 122. — Nach gef. Mittheilung des Oberbibliothekariats ist die betreffende A. in Strassburg von Schürer gedruckt.

31. Fenestella, De sacerdotijs et Magistratibus Romanorum. Fol. Tub. 1513.

Catal. d. Stadtbibl. Zürich II. 185. — Der gleiche Fall, wie bei No. 24. (Es ist die A. Lijptzig 1509; angebunden ist Curtius, De rebus gestis Alexandri. Tub. 1513.)

32. Purbachius, Quadratum geometricum. Fol. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 34 nach Bibl. Roloff. I. 155. — Das Quadratum geometricum wurde im Jahr 1515 von Joh. Stabius in Wien zur Herausgabe besorgt und 1516 von Stuchs in Nürnberg gedruckt. Stabius nun weiss allem nach von einer Tübinger A. aus dem Vorjahre nichts. Ebenso wenig kennt eine solche v. Khautz, Gesch. d. öst. Gelehrten 53 f., der doch die Schriften Peuerbachs nach Aufzeichnungen aus dem 16. Jh. (von Tannstätter) sehr vollständig mit Anführung der einzelnen AA. aufzählt. Ohne allen Zweifel waren im Exemplar der Bibl. Roloff. Stöfflers Tabulae astronomicae von 1514 hinten angebunden; beide Schriften

konnten sehr leicht für Ein Werk gehalten werden. Es ist also hier derselbe Irrthum anzunehmen, wie bei No. 24, um so mehr, als die Tabulae astronomicae gerade die Schlussschrift haben, welche für das Quadratum geometricum angegeben wird.

33. Hutten, Aduersus intentatam sibi a Romanistis vim ... conquestio. 4°. Tub. 1515.

Hauptkatal. d. Univ.Bibl. Tübingen F. S. 234. — Derselbe Fall wie bei No. 24. (Die Conquestio ist mit der von Böcking I. 57*. XXXI. 3 beschriebenen identisch; obiges Datum ist dem angebundenen Panegyricus Huttens entnommen.)

34. Epistolae obscurorum virorum. [Ed. princeps.] 4°. Ex officina Anshelmiana 1515.

Corp. Ref. X. 470 Anm. Mohnicke in Ersch u. Grubers Encykl. IV. 106 u. a. — Wäre wirklich diese 1. A. aus Anshelms Presse hervorgegangen, so könnte sie, da sie im Herbst 1515 erschien, nur in Tübingen, nicht in Hagenau, wie Mohnicke u. a. annehmen, gedruckt worden sein. Allein weder diese erste noch die vier nach Böckings Anordnung in Hutteni opp. Suppl. II. 1—7 zunächst folgenden AA. (alle in Stuttgart) haben mit Anshelms Presse irgend etwas zu schaffen. Ausser der Antiquaschrift im Titel der 1. A. findet sich keine einzige der in denselben vorkommenden Typengattungen je bei Anshelm. Dass der Drucker aller Reuchlinischen Schriften an der Verbreitung dieser mit Reuchlins Sache in so naher Beziehung stehenden Schrift sich gar nicht betheiligt hat, ist immerhin auffallend [1]).

1) Wie an Anshelm als Drucker so hat man bei der Ed. princeps auch schon an Köln und an Mainz als Druckort gedacht (s. Böcking a. a. O. S. 1). Letztere Vermuthung ist in neuerer Zeit aufgegeben; was aber Köln betrifft, so kommen in den Drucken des Martinus de Werdena zwar dieselben gothischen Typen vor, nicht aber dieselbe Antiquaschrift noch die Zierinitiale, die sich fol. a^{b} der Epp. obsc. vir. findet. Dafür begegnen uns nun aber alle drei Typenarten in den Drucken des Hr. Gran in Hagenau, die lateinische Schrift z. B. in Bartholomeus Col., Dialogus myth. Hag. 1514, die gothische z. B. in Gabr. Bareletta, Sermones de tempore. Hag. 1514. In letzterem Druck findet sich aber auch die gleiche

35. Melanchthon, De artibus liberalibus oratio Tubingae habita. 4°. S. l. et a. (Tub. 1517.)

P. XI. 508. 85 nach Schn. 1802, welcher sagt: vix dubium videri potest; dann auch die Ann. vitae im Corp. Ref. u. a. — Ein Anshelmischer Druck ist die Oratio (Ex. in Tübingen) jedenfalls; denn die Schlussschrift heisst: Ex Charifio Thomae Anshelmi Menfe Iulio. Ebenso gewiss aber ist, dass die Datirung Tub. 1517 unrichtig ist, weil Anshelm damals ja bereits in Hagenau war. Soll Tübingen Druckort sein, so müsste man mit Heyd [1]) an 1516 denken. Gegen Tübingen spricht nun aber die Schlussschrift. So lange nämlich Anshelm an letzterem Ort druckte, war seine stehende Schlussformel, wenn er nicht einfach apud und per wählen wollte: in aedibus Th. A. Erst in Hagenau und auch da nicht in der ersten Zeit gebrauchte er Ausdrücke wie: ex Academia —, ex Neacademia Anshelmiana, ex Charisio Anshelmi — Ausdrücke, welche er in Tübingen nicht hätte gebrauchen dürfen noch können. Ist also an Tübingen als Druckort und an 1516 als Druckjahr nicht zu denken, so ergibt sich auch sofort, dass die Rede nicht schon 1515 von M. gehalten worden, wie Heyd anzunehmen geneigt ist. Denn sicher hätte der Corrector der Anshelmischen Presse seine Rede nicht zwei Jahre im Pulte liegen, ja die Presse darüber fortziehen lassen. — Zur genaueren Zeitbestimmung dient die Wahrnehmung, dass die vorliegende Schlussformel nur noch einmal u. zw. auf einem Druck aus dem August 1518 (Horae in laudem b. Virginis) vorkommt. Dies weist mit ziemlicher Sicherheit auch unsern Druck in jene Zeit d. h. in den Juli 1518. Damit stimmt überein, dass die Rede nach den Declamationes Mel. Argent. 1570. I. 2, wo sie wieder abgedruckt ist, im Jahr 1517 gehalten (»habita«, nicht, wie Heyd es

---

Zierinitiale (fol. CLXX[a]) u. zw. zeigt dieselbe bereits die Anfänge des Defectes, den wir an der Initiale der Epp. obsc. vir. links oben wahrnehmen, so dass kaum ein Zweifel sein kann, dass beide Initialen mit derselben Type gedruckt worden sind. (Der gleiche Defect ist z. B. auch in Petrus Hieremias, Sermones. Hag. 1514. fol. XLIX[b]. LIIII[b] etc. bemerkbar.) Darnach kann es nun als ausgemacht gelten, dass die Ed. princeps der Epp. obsc. vir. bei Hr. Gran in Hagenau und nirgends anderswo erschienen ist.

1) Melanchthon u. Tübingen 32 f. Anm.

unrichtig auffasst, gedruckt) worden ist. Der Druck kann nämlich, da er »Menfe Iulio« stattfand, die Rede aber in der zweiten Jahreshälfte gehalten wurde, erst in dem auf die Abfassung folgenden Jahre geschehen sein. Wir kommen also auch von jener Notiz in den Declamationes aus auf das Jahr 1518 als Druckjahr. Dass auch das Stadium, in welchem sich die Beschädigung der Titelrandleiste bei diesem Druck befindet, auf die spätere Zeit hinweist, sei nur beiläufig bemerkt.

36. Reuchlin, De arte cabalistica libri tres. Fol. Tub. 1517 Mense Martio.

Bauer, Bibl. ll. rariorum III. 308. Wa. 132. 58 nach Lempertz, Bilderhefte 1860.

37. Acta judiciorum inter Hochstraten et Reuchlin. 4°. Tub. 1518.

Hase, Die Koburger 68 Anm. 6. — Von beiden Drucken (No. 36 u. 37) existiren Hagenauer AA. Anshelms u. zw., soweit das nähere Datum angegeben ist, aus demselben Monat. Soll man nun annehmen, dass Anshelm auf einen Theil der A. statt Hagenoae Tubingae gesetzt habe, etwa mit Rücksicht auf eine Niederlage, die er noch in Tübingen gehabt hätte? Dazu sind obige Data doch zu schlecht bezeugt. Denn auch No. 36 hat genau genommen nur Einen Gewährsmann, den auch sonst ungenauen Bauer; Lempertz nämlich sagt gar nicht ausdrücklich, dass die Ars cabal. in Tübingen gedruckt worden sei. So ist vielmehr zu vermuthen, dass von den Betreffenden nur der Name des Druckers beachtet und unrichtiger Weise auf Tübingen bezogen wurde.

38. Fr. Philelphus, De educatione liberorum. 4°. Tub. 1518.

P. VIII. 327. 50 nach nur Einer Quelle. — Vermuthlich in dieser ein Druckfehler für 1513 oder 1515, oder aber ist der Druck Hag. 1518 gemeint.

39. J. A. Brassicanus, Παν. Omnis. 4°. Tub. 1519.

P. VIII. 327. 52 Nota. — Nur der Drucker (»formulis Anshelmianis«), nicht der Druckort ist in der A. genannt und so ist hier derselbe Irrthum wie bei No. 36 u. 37 zu constatiren.

40. J. A. Brassicanus, Caesar. 4°. Tub. 1519.

Gras, Raritas librorum 134. — Ohne Zweifel ist die A. Aug. Vind. 1519 gemeint und dieselbe nur desshalb für einen Tübinger Druck gehalten worden, weil der Verf. ein Tübinger war.

41. J. A. Brassicanus, Παν. Omnis. 4°. Thubingae apud Th. Anselmum 1520.

P. VIII. 327. 52 nach nur Einer Quelle. — Schon die bei Anshelm sonst gar nicht vorkommende Schreibart der Namen verräth, dass wir nicht die Schlussschrift selbst vor uns haben. Es liegt der gleiche Fall wie bei No. 39 vor.

42. Biel, Collectorium in IV ll. sententiarum c. suppl. W. Steinbachii. Fol. Tub. 1520.

P. VIII. 327. 51 nach Hennings, Bibl. ll. rariorum I. 305. Etwas verschieden davon Moser, Vitae proff. Tub. 34: Peculiariter quoque lucem aspexit [sc. supplementum Steinbachii] Tub. 1520 Fol. — Von obiger A. des Collectorium mit dem Supplementum liess sich nirgends ein Exemplar finden und ebenso wenig von einer Separat-A. des letzteren aus dem Jahr 1520, wohl aber von einer solchen aus dem Jahr 1521 (s. Anh. No. 51). Diese ist nach allem die 1. A. und es sind demnach die obigen Angaben unrichtig. Moser hat vermuthlich unter Nichtbeachtung der Schlussschrift der A. von 1521 den angeblichen Druckort dem Titel der letzteren, das Druckjahr aber dem Datum der Vorrede entnommen. Eine noch weitergehende Ungenauigkeit mag die Angabe bei Hennings veranlasst haben.

43. Herꝛ Wlrichs von Hutten anzöig Wie allwegen sich die Römischen Bischöff ... gehalten haben. 4°. O. O. u. J. (Tüb.? 1520.)

Böcking I. 69*. — Böcking hält diese A. für eine Anshelmische und darum für einen Tübinger Druck, indem er nicht weiss, dass Anshelm seit Mitte 1516 nicht mehr in Tübingen war. Derselbe Irrthum wiederholt sich bei andern Drucken, s. p. 50*. 59*.

72* u. 77*. Andere, wie Grässe, Lempertz u. s. w. theilen in Bezug auf einzelne dieser Drucke den Irrthum Böckings.

44. Beschzybūg der Götlichen Mülỳ u. s. w. 4⁰. Tüb. o. J. (c. 1521).

We. 1743. — Am Ende des Büchleins steht allerdings: Gedruckt zů Tübigen [sic] [1]). Allein die Lettern des Textes wie die Zierinitialen haben durchaus nichts gemeinsam mit den sonstigen Tübinger Charakteren, so dass Tübingen in der Schlussschrift nur fingirt sein kann. Die genannten Typen und ebenso die beiden Gattungen von fetten Lettern, welche der Druck aufweist, kommen dagegen in der von Balth. Beck in Strassburg — wohl dem Sohn des Renatus Beck — gedruckten Apologia vnd erclerung der Schlesier von C. Schwenkfeld (1529) vor. R. Beck hat also vermuthlich die Flugschrift gedruckt. Bei einem Strassburger Drucker erklärt sich auch die Fingirung eines fremden Druckorts am leichtesten. Denn Murner, gegen welchen das Schriftchen gerichtet ist, hielt sich eben damals in Strassburg auf.

45. Eyn lobliche vnd Christliche Ordnūg der ... stat Nůrmberg, von dem ... Almusen u. s. w. 4⁰. O. O. u. J. (Tüb. U. Morhart 1522.)

We. 2229. — Die Titelrandleiste hat We. getäuscht. Dieselbe ist nicht ganz identisch mit der S. 30 unter No. 3 beschriebenen; sie zeigt vielmehr kleine Differenzen, durch welche sie sich von der Morhartischen zu ihrem Vortheil unterscheidet und gegenüber dieser als Original ausweist. Auch die Typen haben bei aller Aehnlichkeit mit den Morhartischen Eigenthümlichkeiten, die bei letzteren nie vorkommen.

46. Bebel, Facetiarum libri tres etc. 12⁰. Tub. 1522.

Graesse, Trésor I. 319 nach dem antiq. Katal. von Beck in Nördlingen. — Das betreffende Exemplar ist längst verkauft, aber

1) Dies ist wohl ein absichtlicher Druckfehler, gerade so wie in der 1. A. der Epistolae obscurorum virorum, wo Aldus Manutius als Drucker fingirt wird, absichtlich zur Andeutung der Fiction Minutius gesetzt ist.

der Titel hat im Katalog genau die Fassung wie bei der A. Tub. 1542. Es liegt also nichts näher, als einen Druckfehler, 1522 st. 1542, anzunehmen.

47. Caspar Gretter, Sermon über die Worte: Seyd barmhertzig. 8°. Tüb. 1522.

We. Suppl. 216 nach Feuerlein, Bibl. symb. II. 59. — Die Schrift (in Stuttgart) ist allerdings in Tübingen gedruckt worden; die Vorrede ist aber erst vom 7. Juli 1543 datirt, es kann also auch der Druck nicht früher fallen.

48. Baumhauwer, Inſcriptiones Monumentorum, Quae ſunt Tubingæ etc. 4°. Tüb. M.D.XXIV.

So steht zwar auf dem Titel des Buchs (Ex. in Tübingen), es ist jedoch nur ein Druckfehler für M.D.C.XXIV.

49. Chriſtenliche vnderrichtung ... Hugo Biſchoffen zu Coſtantz. 4°. O. O. u. J. (Tüb. U. Morhart 1524.)

We. 2921. — Die Typen weichen, wie das Züricher Exemplar zeigt, durchaus von den Morhartischen ab.

50. Sasgerus, De vita Christiana etc. 8°. Tub. 1525.

P. VIII. 328. 62 u. a. nach Schnurrer, Erläuterungen 318. — Die Titeleinfassung und Initiale dieses Drucks (Ex. in Tübingen) finden sich nie bei Morhart. Es sollte heissen: Aug. Vind. Simpertus Ruff (vgl. Melanchthon, Loci communes. Ib. 1524).

51. Der Fürſtlichen Grafſchafft Tirol Landsordnung. Fol. O. O. (Tüb. U. Morhart) 1526.

We. 3828. — Die Ordnung selbst ist zwar von Tübingen datirt (1. Mai 1526), das Buchdruckerprivilegium aber für Silvan Otmar in Augsburg ausgestellt, dessen Typen der Druck in der That auch aufweist.



52. Faber, Redargutio ... Zwinglii. Tüb. 1526.

Real-Encykl. f. prot. Theol. v. Herzog u. Plitt 2. A. IV. 476. (Art. »Faber« von Wagenmann in Göttingen). — Dies wäre der lateinische Text der »Christenlichen beweisung« (Aechte Dr. No. 116). Allein ein solcher ist niemand bekannt und auch in Göttingen findet sich derselbe nicht. Offenbar ist obiger Titel nur aus dem auch sonst in jenem Artikel citirten Werk von Quetif-Echard genommen, wo II. 114 der Titel allerdings steht, aber mit dem Zusatz: Germanice.

53. Burgermaisters vñ Rats der statt Costantz verantwurttung u. s. w. 4°. O. O. u. J. (Tüb. U. Morhart 1526.)

We. 4016. — Weder Titeleinfassung noch Typen sind Morhartisch. Ebenso wenig passt der protestantische Charakter dieser Schrift zu den sonstigen Tübinger Drucken jener Zeit. Vermuthlich ein Basler Druck.

54. [Lambertus Hersfeldensis, Annales u. d. T.:] Quisquis es gloriae germanicae ... studiosus etc. 8°. Tub. U. Morhardus 1530.

Graesse, Trésor IV. 86 mit Berufung auf Veesenmeyer, Samml. kl. Aufsätze. Ulm 1827. S. 627 f. — Eine Schrift Veesenmeyers unter diesem Titel und mit diesem Umfang ist überhaupt nicht bekannt. Wohl aber hat derselbe im Jahr 1827 eine »Sammlung von Aufsätzen«, 245 SS. stark, herausgegeben und hier spricht er S. 69 f. von den Tübinger AA. der Lambertischen Annalen, kennt da aber nur die 3: Tub. 1525 a) u. b) u. 1533. Wie Graesse zu seiner Angabe kommt, ist daher unbegreiflich. Die Art, wie Schradin in der A. von 1533 (Sign. 3^b. 5^a) von der früheren A. spricht, schliesst ohnedies eine solche von 1530 aus.

55. Confessio Augustana. 8°. Tub. 1530.

Graesse, Trésor II. 248. — Ein solcher Druck um diese Zeit wäre höchst auffallend. Thatsächlich liegt aber auch nur ein Missverständniss vor, herbeigeführt dadurch, dass die betreffende A. (in Freiburg i. Br. Stuttgart) auf dem Haupttitel die Jahres-

zahl M.D.XXX, am Schluss aber die Worte: »Gedruckt zů Tübingen durch Vlrich Morhart« hat. Auf dem Specialtitel der Apologie steht jedoch M.D.XXXV und dies ist das wirkliche Druckjahr.

56. Confessio Augustana c. Apologia. 8°. Tub. 1531.

Graesse, Trésor II. 248. — Das betreffende Exemplar, einst in dem Antiquariat von Beck in Nördlingen, jetzt in Berlin, ist vollständig identisch mit dem unter No. 55 beschriebenen.

57. Franck, Weltbuchspiegel. Fol. Tüb. Vlr. Morhart 1533.

Weller, Ann. d. Poet. National-Lit. II. 303 mit der Bemerkung: In Schaffhausen (Stadtbibl.). — Es ist dies nur ein Fehler des gedruckten Katalogs dieser Bibliothek; das betreffende Exemplar hat das Datum M.D.XXXIIII.

ANHANG.

VERZEICHNISS DER AUSWÄRTS BESTELLTEN DRUCKE.

Aufgenommen sind in dieses Verzeichniss alle in den Jahren 1477—1534 auswärts gedruckten Publicationen, bei welchen Tübingen irgendwie betheiligt war. Gezählt sind aber nur diejenigen unter ihnen (incl. die neuen Auflagen), welche von Tübingern selbst in die Presse gegeben wurden; die andern sind mit * bezeichnet.

VOR OTMAR (1477—1497).

* Graf Eberhards Bekanntmachung betr. die Eröffnung der Universität d. d. 3. Juli 1477. O. O. u. J. [Blaubeuren Mancz 1477.]

Berhardus Comes In wirtemberg et Montepeligardo Senior. Uniuersis et singulis cuiuscumqz Dignitatis | Status etc. — L. 43: | ... Datum In Urach ... Anno domini Millesimoquadringentesimo Septuagesimoseptimo | Mensis July die Tercia Inditōne vero Decima | Plakatformat. 44—45 LL.

Vgl. H. 15662. Tübingen. — Abgedruckt Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 28—30.

* Eröffnungsurkunde über den päpstlichen Indulgenzbrief für das Stift in Urach d. d. Tübingen 5. Oct. 1479. O. O. u. J. [Esslingen oder Urach Fyner 1479.]

| N nomine domini Amen. Gabriel Byel sacre theologie licenciat9 / Preposit9. Ac capitulum eccl'ie Sanctoꝝ Marie Andree et Amandi in vrach. constañ dioc[esis]. Omib9 presencium in spectorib9 [sic]

ſubſcriptoꝝ noticiam [fett] | cū ſalute līas etc. — L. 62: .... ¶ Act[um] et dat[um] in opido Tůwing[enſi] p̄dicte Cōſtanc[ienſis] | dioc[eſis] .... Sub āno a natiuitate dn̄i Mileſimoquadringenteſimo-ſeptuageſimonono Indicōe duodecima. quinta die Menſis Octobris .... | .... | .... | ... requiſit[is]„ | Plakatformat. 65—66 LL.

Fehlt bei H. Tübingen (beglaubigt von den Notaren Gregorius May u. Mathias Horn).

1. [Mich. Lindelbach,] Precepta latinitatis. 4°. 84 Bll. Ruttlingen Otmar 1486.

H. 10111, wo auch die genauere Beschreibung gegeben ist. P. II. 398. 14. — Lindelbach heisst in der Schlussformel: conregens protunc in almo vniuerſitatis ſtudio Tubingenſi. Inscribirt 1482. — AA.: Heydelberge 1486 u. s. l. et a. [Argent. Prüss.]

2. [Joh. de Werdea,] Exercitata paruorum logicalium ſecundum viam modernorum. Fol. Reutlingen Otmar 1487.

H. 6849. P. II. 399. 17. — Nach der Schlussformel wurde dieser Druck »ad inſtantiam ... Magiſtri Iohannis Hiller de Dornſtetten« veranstaltet. Dieser war damals Mitglied der Artistenfacultät in Tübingen, inscribirt 1477/78, Dr theol. 1494 (s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 51. 466).

3. Biel, Lectura ſuper Canone miſſe. Fol. 350 Bll. Rutlingen Otmar 1488.

H. 3178 mit genauerer Beschreibung. P. II. 400. 23. Tübingen. — S. Aechte Dr. No. 7 u. Apokr. Dr. No. 1.

4. [Biel, Passionis dominice sermo historialis. Reutlingen 1489.]

Die Existenz dieser A. erhellt aus der Schlussschrift der A. Moguntie 1509. riiij[a]: Qui [sc. sermo] olim negligenter, ex mendoſo exemplari, et ſub falſo titulo impreſſus [1]), poſtea emendatus ex

1) Gemeint ist vielleicht der Druck: Sermones tres de | paſſione chriſti. S. l. et a. 4° oder der andere aus derselben Presse hervorgegangene: Sermones tres de paſſio ne chriſti triū uenerabiliū doctorū Quorū primū

originali, et in reutlingen impreſſus. anno. 1.4.89. — AA.: Mog. 1509 u. Hag. s. a. (H. 3186 rechnet letzteren Druck unter die Incunabeln, während eine Vergleichung, besonders in Rücksicht der Signaturen, aufs unzweideutigste ergibt, dass er ein Bestandtheil der Hagenauer Gesammt-A. der Biel'schen Predigten von 1510 ist.)

5. [Petrus de Alliaco, Opera ed. a W. Steinbach. Wahrscheinlich Argentine 1490.]

In der Vorrede zu Steinbachs Suppl. G. Byel (s. unten No. 51) zählt Gallus Müller die Werke auf, welche Steinbach im Druck veröffentlicht habe und nennt an erster Stelle: profundissima scripta Petri de Alliaco. Nun ist unter den vielen AA. einzelner [1]) Schriften des Petrus de A., welche bis zu Steinbachs Tod so viel bekannt erschienen sind, keine, die Steinbachs Namen trägt. Ist dennoch unter ihnen des letzteren A., so wird man sie zunächst unter den AA. der Quaestiones super I. III. et IV. sententiarum suchen, da von »opera profundissima« geredet wird und man kann sie nur da suchen, weil sonst — von den Tractatus et sermones abgesehen (s. u.) — die AA. nur einzelne kleinere Tractate enthalten, von diesen aber nur in Paris und Lübeck mehrere (»opera«) erschienen sind. Was aber die AA. der Quaestiones betrifft, so liegen die Druckorte der einen für Tübingen ebenfalls zu fern (Venedig und Brüssel), andere enthalten auch Schriften sonstiger Autoren oder sie haben einen andern, mit Namen genannten Herausgeber. Die einzige, die als möglich übrig bleibt, ist die A. Argentine 1490 Fol. (H. 841, in Tübingen). Und in der That ist das Register dieser A. ganz in derselben Weise angelegt wie z. B. die von Steinbach gefertigten Register zu Biels Sermones und ebenso findet sich dieselbe Art der Interpunction, wie sie in allen von Steinbach besorgten Tübinger Drucken (u. zw. im Unterschied von den andern) vorkommt. Ist

---

cō pilauit ſiue Guilermuſ de Aquiſgrano. ſiue Gabriel de Drach. ceterorum no mina ignorantur. S. l. et a. 4°. (Beide fehlen bei H., in Tübingen.) Der erste der drei Sermonen, der hier dem Guil. Textoris de Aquisgrano zugeschrieben wird, ist nichts Anderes als der Sermo historialis Biels.

1) Gesammt-AA. sind von denselben damals überhaupt nicht erschienen.

es nach diesem höchst wahrscheinlich, dass obiger Druck die von uns gesuchte A. der Opera des Petrus de A. ist, so liegt es nahe, auch bei dem Druck: Tractatus et sermones compilati a Petro de Ailliaco. Argentine 1490 Fol. (H. 848, ebenfalls in Tübingen) Steinbach als Hg. zu vermuthen; denn dieser Druck ist zur selben Zeit aus derselben Presse hervorgegangen und ganz in derselben Weise behandelt wie der obige Druck der Quaestiones. Der allgemeine Ausdruck »opera« ist dann um so mehr gerechtfertigt, wie andererseits auch die Aufzählung dieser literarischen Arbeit Steinbachs an erster Stelle erklärt ist, wenn dieselbe schon in das Jahr 1490 fällt; denn alle andern sind späteren Datums.

* Ain büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts Sannt Peders zum Einsiedel in Schönbuch für Priester u. s. w. 4°. Vlm Reger 1493.

H. 6557. — Biel, der diesen Druck veranlasst hat (s. Schlussschrift), war im Jahr 1493 nicht mehr in Tübingen, sondern Propst in Einsiedel. Bei der Lage des Stifts aber in nächster Nähe von Tübingen und bei den persönlichen Beziehungen des Hg.'s zu dieser Stadt mag es angezeigt sein, das wenig gekannte und seltene Schriftchen hier aufzuführen.

* Biel, Tractatus artis Grammatice. 4°. S. l. et a. [Speyer Hist frühestens 1495.]

H. 3189. — Nicht vor 1495, da Hist in diesem Jahr erst zu drucken anfieng. Die Schrift ist also schwerlich von Biel (gest. 1495) selbst noch in die Presse gegeben worden, schwerlich auch — wegen der Wahl des Druckorts — von einem andern Tübinger.

6. [Bebel, Carmina.] 4°. Reütlingen Greyff 1496.

| ℭ Diſtichon ad Muſam ||
Muſa mihi faueas daphnea carmina lauro
Digna canam. tollam nomen in aſtra meum
| ℭ Carmina | ℭ De laudibus illuſtriſſimi principis Ebrardi | ducis de Wirtenberg et Theck. | De aduentu eiuſdem ducis cum excomite

dux | creatus. De obitu et morte eiusdem ducis. | De laudibus plurimorum doctorum et studij | Thuwingensis. | De laudibus abbatis Bebenhusen | Epigrammata multarum rerum | Contra regem francorum et suicos. | Ad Maximilianū contra Thurcos. | — D6ª s. fin.: | ¶ Impressum in Reütlingū per Micha | lem [sic] Greiff Anno domini. M.cccc.xcvj. | worauf noch ein Distichon Bebels folgt. 4°. 24 Bll.

Fehlt bei H. u. P. Tübingen. — Bebel war seit 1496 in Tübingen (s. oben S. 67); von hier aus erfolgte die Veröffentlichung obiger Schrift.

7. Laur. Corvinus, Cosmographia [ed. ab Hr. Bebel]. 4°. 56 Bll. S. l. et a. [Basel Furter (?) 1496.]

H. 5778. — In den Comm. epp. conf. (A. Tub. 1511) Cª sagt Bebel: Tempore quo epigrammatum [sc. die unter No. 6 erwähnten Carmina], eodem uulgaui etiam cosmographiam Laurentij Coruini. Das Werk erschien also 1496 — nicht, wie Zapf, Bebel 96 annimmt, 1497 oder 1498, oder, wie andere vermuthen, erst 1500 — u. zw. zu der Zeit, da B. bereits in Tübingen war (s. oben S. 67). Ob P. u. Zapf Recht haben, wenn sie als Druckort Basel (Mich. Furter) annehmen, liess sich nicht constatiren. An Tübingen kann man mit Grässe u. a. (s. Apokr. Dr. No. 12) nun nicht mehr denken, nachdem festgestellt ist, dass der Druck schon ins Jahr 1496 fällt.

8. Summenhart, Tractatulus bipartitus de decimis. Fol. 42 Bll. Hagennaw Gran 1497.

H. 15177, wo auch die genauere Beschreibung zu finden ist. P. I. 449. 18. Tübingen. — Eine A. Argent. 1490 (H. 15176) existirt nicht.

9. Widmann, Tractatus de pustulis et morbo qui mal de franzos appellatur. 4°. 8 Bll. S. l. [Argentorati ?] 1497.

H. 16160. P. IV. 67. 596. — Wird für einen Strassburger Druck gehalten.

WÄHREND OTMARS ANWESENHEIT (1498—1501).

10. Summenhart, Septipertitum opus de contractibus pro foro conscientie etc. 434 Bll. Fol. Hagenaw Gran 1500.

H. 15179, wo die genauere Beschreibung zu finden ist. P. I. 453. *42. Tübingen. — Die von H. 15178 erwähnte A. Hag. 1497. 4° ist sicher apokryph. Ebenso ist nur irrthümlicher Weise im Hauptkatal. d. Univ.Bibl. Tübingen G. S. 532 eine A. Hag. 1513 aufgeführt; gemeint ist die vorliegende von 1500. Dagegen gibt es nach Wiedemann, Eck 10 eine A. Hag. 1515 (in München), nach P. VII. 81. 116 auch: Ib. 1516. Die Schrift, welche Wiedemann ausserdem noch anführt: De contractibus licitis atque illicitis. Hag. 1500 Fol. (Ib. 1513. 15. Ven. Bern. Junta 1580. Ven. Fr. Ziletus 1580) ist sicher identisch mit der hier in Frage stehenden.

* [Pellicanus, De modo legendi et intelligendi Hebraeum. Verfasst Tüb. 1501.]

Erstmals gedruckt in der Margarita phylosophica des Gregor Reysch, A. Argent. Grüninger 1504. S. Pellicani de modo legendi etc. hg. v. Nestle p. VIII. — Diese Grammatik arbeitete Pellican schon 1501 während seines Aufenthalts in Tübingen aus; vgl. s. Chronikon hg. v. Riggenbach 22. Er veröffentlichte aber die Arbeit nicht sofort, weil er sie nicht für reif genug hielt; als sie 1504 erschien, war er nicht mehr in Tübingen.

ZWISCHEN OTMAR UND ANSHELM (1502—1511).

11. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4°. 152 Bll. Argentinae Grüninger 1503.

P. IX. 354. 24[b] nach Zapf, Bebel 98, wo auch eine nähere Beschreibung gegeben ist. — Die 1. A., vgl. Apokr. Dr. Nro. 11. In Betreff der weiteren AA. s. Aechte Dr. Nro. 20.

12. [Bebel,] Oratio ad regem Maximilianum de laudibus Germanię etc. Phorce Anshelmus 1504.

| Oratio ad regem Mari-[fett] milianū de laudibus atq; amplitudīe Germanię. | Contra quēdam pfeudopropheten. Carmen. | Carmen. Contra detractorem regię maieftatis. | Etc. [noch 15 weitere LL.]. — s 6ᵃ s. fin.: | Phorce. Ex Aedibus Thomę Anfhelmi. | Menfe Martio. M. D. IIII. | 4⁰. 96 Bll.

P. VIII. 227. 3. Wa. 119. 10. Zapf 141. Tübingen.

13. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4⁰. 200 Bll. Argentinae Grüninger 1506.

P. VI. 33. 65. Zapf 103. — Die 2., bedeutend vermehrte A. Dieselbe enthält laut Titel auch die Ars versificandi.

14. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. 4⁰. Phorcae Anshelmus 1506.

P. VIII. 228. 11. Wa. 121. 19. (Zapf 155.) — Die 1. A. des Aechte Dr. Nro. 25 besprochenen Doppelwerks.

15. Coccinius, De tralatione imperij a Gręcis ad Germanos. Argent. Grüninger s. a. [1506].

| ¶ OPVSCVLVM MICHAELIS | Coccinij Tübingenfis alias | Köchlin dicti. | De imperij a Gręcis ad Germanos trala- | tione. In quo etiā differitur qui Gal- | liæ populi fpectent ad ius & di- | tionem imperij. | Etc. [noch 9 LL.]. — D 8ᵃ fin.: | Ioannes Grüninger imprimebat Argeñ. | 4⁰. 30 Bll.

P. VI. 33. 64. Tübingen. — Der Druck ist zwar undatirt, fällt aber sicher ins Jahr 1506. Damals war Coccinius, wie die Unterschriften der einzelnen Stücke zeigen, noch in Tübingen u. zw. ohne Zweifel als magister regens im Contubernium (vgl. B 6ᵇ s. fin.). Ueber ihn s. Allg. D. Biogr. Doch ist er nicht, wie dort angegeben wird, 1482 sondern 1478 geboren (s. B vᵇp. in.).

16. Plantfch, De fagis maleficis. Phorce Anshelmus 1507.

Opufculum de fagis ma [fett] | leficis Martini Plantfch concio |

natoris Tubingenſis. | — g 5ᵇ s. fin.: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi impēſisq3 | Sigiſmundi Stir ciuis Heilprunnenſis Anno | ſeptimo ſupra. M. &. D. poſt Chriſti natalem | menſe Ianuario. | 4⁰. 50 Bll.

P. VIII. 229. 14. Wa. 121. 23. Tübingen. — Plantsch war Prof. der Theologie in Tübingen.

17. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Phorce Anshelmus 1507.

| GRĀMATICÆ INSTITVTIŌES [hohe Typen] | IACOBI HENRICHMAN SINDEL | FINGENSIS CASTIGATAE DE | NVO ATQVE DILIGEN | TER ELABORATAE || Ars condendorum carminum Henrici Bebelij Iuſtin | genſis poetę Laureati. | Syllabarum quantitates Racemationes & exquiſiti- | ores obſeruationes eiuſdem. | [Vor der Ars versif., y ijᵃ, kein neuer Titel.] | — L 5ᵇ s. med.: | Phorce in ædibus Thomę Anſ | helmi. xiij. Kalēdas Apriles | Anno. M. D VII. | Druckerzeichen. 4⁰. 184 Bll.

Fehlt bei P. u. Wa. (auch bei Zapf). Tübingen. — Es ist die 2., von dem Verf. selbst verbesserte A. (Die A. Hag. Gran 1506 ist nur nach einem »inelaboratus archetypus« gemacht; s. Vorr. der 2. A.)

18. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4⁰. S. l. et a. [Phorcae Anshelmus 1507.]

Zapf 128. Fehlt bei P. — Diese A. ist, da in derselben der Appendix noch fehlt, vor die A. von 1508 und, da sie andererseits eine aufs neue vermehrte genannt wird, nach der von 1506, also ohne Zweifel ins Jahr 1507 zu setzen. Der Drucker ist sicher Anshelm, dessen A. von 1508 ebenfalls die Schlussbemerkung des Titels: Multa inuenies etc. hat.

*Summenhart, Commentaria. Hagenaw Gran 1507.

| Conradi Sūmenhart Cōmentaria | in Summā phyſice Alberti magni [fett] || [Es folgen von Wimpheling 3 lat. Disticha und ein Epigramma solutum.] — ɔ 5ᵇ s. fin.: | . . . Que miro ingenio lrīs ſunt excuſe a ſo= | lerti Henrico gran Calcogpho in Hagenaw . . . | . . . . |

. . . Vale ex Hage. cur∙ | sim Anno 1507 septimo kal'. maias. | Fol. 168 Bll.

P. VII. 71. 38. Tübingen. — Das Werk wurde erst nach dem Tod des Verf. (gest. 1502) von Joh. Cäsar, welcher damals Rector der Univ. Freiburg war, herausgegeben. Zu Grund lag ein »corruptum exemplar« (s. Schlussschrift), das möglichst hergestellt wurde, also schwerlich des Verf. eigenes Ms., sondern eine Nachschrift u. zw. vielleicht von Cäsar selbst, der in Tübingen studirt hatte (inscr. 1486 als J. C. de Malmsheim). Der Uuolfgan. fa. hage., welcher — ohne Zweifel als Corrector — die Schlussschrift geliefert hat, ist kein Anderer als der bekannte Wolfg. Fabritius Capito, der spätere Reformator in Strassburg. — Nach Wiedemann, Eck 10 wieder gedruckt: Bas. 1517.

19. Bebel, Commentaria. Phorce Anshelmus 1508.

| Commentaria Epistolarum [fett] | conficiendarū Henrici Bebelij Iustingensis Poetę | Laureati, poeticā & oratoriā publice profi | tentis in studio Tubingensi. | Contra epistolandi modos Pontij & aliorum | Etc. [noch 17 LL.]. — L 6ᵃ p. in.: | Phorce in ædibus Thomæ Anshelmi | Anno. M. D. VIII. Mense | Ianuario. | Druckerzeichen. 4°. 184 Bll.

P. VIII. 230. 21. Zapf 105. (Wa. 122. 26.) Tübingen. — Eine neue, revidirte und vermehrte A. Dagegen scheint die nächste: Phorce 1509 nur ein Wiederdruck zu sein.

20. Bebel, Opuscula noua. Epistola ad Cancellarium de laudibus . . . Germanorum . . . Libri facetiarum . . . Proverbia germanica in latinitatem reducta etc. 4°. 100 Bll.
Argentine Grüninger 1508.

P. VI. 39. 111. Zapf 171. Prag. — Die 1. A. dieser Sammlung. Eine A. speciell der Facetiae Zwifaldae Leon. Clemens 1504 (P. IX. 103. 1.) kann es nicht geben; denn die Facetiae lagen 1505 noch im Ms. (s. Comm. epp. confic. A. 1511. C iijᵃ). P.'s Gewährsmann Weislinger hat ohne Zweifel ein Bruchstück der Opuscula nova vor sich gehabt, das bis zum Schluss der Elegia ad Apolloniam reichte. Diese ist nämlich datirt: Ex Zuifulda . . .

In ædibus Leonhardi Clementis. M. D. IIII. — Die A. Phorce 1509 enthält nichts Neues.

21. Altenstaig, Vocabularius. 4°. Hagenau Gran 1508.

Steichele in der Allg. D. Biogr. — Obwohl die Bibliographien diese A. nicht kennen, so spricht doch für ihre Existenz der Umstand, dass Gran als Drucker angegeben wird. Denn bei diesem liess Altensteig auch alle folgenden Schriften drucken. Sollte aber auch die A. Argent. Prüss 1509 (P. VI. 44. 152) die erste sein, so ist die Schrift dennoch Tübingen zu vindiciren, da sie aus A.'s Unterricht an dem dortigen Contubernium modernorum hervorgegangen und auch noch während seines Tübinger Aufenthalts, der bis 1509 reichte, von ihm zur Herausgabe besorgt worden ist. — Die A. Phorce 1500 (H. 878 nach P. II. 380. 1) ist apokryph. Weitere AA.: Phorce 1511. Hag. 1511. 15. 16. Bas. 1514. A.'s in Tübingen gehaltene Reden, deren Erscheinen am Schluss des Vocabulars angekündigt wird, sind so viel bekannt nie gedruckt worden.

22. Prognoſtica alioquin barbare practica nuncupata: ab Iacobo Henrichman: latinitate donata: paucis . . . annexis, quae in priori lingua non reperiebantur. 4°. Argentine Grüninger 1509.

P. VI. 44. 147. — Diese Arbeit wurde von Henrichmann noch in Tübingen gemacht (s. Bebel, Opuscula noua. Argt. 1512. Aa 7ᵇ sq.). Der Druck fällt noch in den Anfang des Jahrs, da mit 1509 eben die Prognostica beginnen. Später wurden dieselben oftmals zusammen mit Bebels Opuscula nova gedruckt. — Am Schluss ein Gedicht des Barons Christoph von Schwarzenberg.

23. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Phorce Anshelmus 1509.

| GRĀMATICÆ INSTITVTIŌES [hohe Typen] | IACOBI HENRICHMANNI SINDELFINGENSIS | CASTIGATAE DENVO ATQVE DILI | GENTER ELABORATAE || Ars condendorum carminum etc. [4 LL.]. || ¶ Inuenies hic ſtudioſe lector Henrici Be-

belij carminum | artem emendatam & auctam quibufdam in locis, | Ex qua priorem a nobis editam caftiges uelim. | [Vor der Ars versif., p 8ᵃ, kein neuer Titel.] — A 6ᵃ s. med.: | Phorce in ędibus Thomę Anfhel | mi Baden. Menfe Iulio | , Anno [sic] M. D, IX | Druckerzeichen: 4°. 126 Bll.

P. VIII. 231. 30. Wa. 121. 19. Tübingen. — Wenn nicht schon die A. Phorce 1508 (P. VIII. 230. 23), so ist jedenfalls diese in der Ars versif. verbessert und vermehrt.

24. Bebel, Opera fequentia. Phorce Anshelmus 1509.

| Opera Bebeliana fequentia [fett] || ¶ Triumphus Veneris fex libris cōfcriptus Heroico carmine || ¶ Hecatoftichon de victoria Cæfaris Bohemica | Etc. [noch 12—13 LL.]. — m 4ᵃ s. med.: | Phorce in ædibus Thomæ | Anfhelmi Badenfis | Anno M. D. IX. | Menfe Au | gufto | Druckerzeichen. 4°. 110 Bll.]

P. VIII. 231. 28. Wa. 122. 27. Zapf 224. Tübingen. — Die 1. A. dieser Sammlung. Der Triumphus Veneris wurde separat mit einem Commentar durch Joh. Altensteig herausgegeben Argent. 1515, dann wieder (wohl ohne den Commentar) o. O. 1690 (s. Zapf).

25. J. Brassicanus, Inftitutiones Latinae Grammaticae ftudiofius denuo exaratae. 4°. Argentine Prüss 1509[1]).

P. VI. 45. 155. — Wie schon aus dem Titel hervorgeht, eine neue, verbesserte A., nachdem die erste 1508 bei demselben Drucker erschienen war. Während aber die letztere von Brassican noch in Urach besorgt worden war, heisst er in dieser 2. A. bereits Tubingensis paedotriba.

26. Bebel, Commentaria. Phorce Anshelmus 1510.

| Commētaria epiftolarum conficien [fett] | darum Henrici Bebelij Iuftingenfis Poetæ laureati, poeticam | & oratoriam publice profitentis in ftudio Tubingenfi | Contra epiftolandi modos Pontij &

1) Die Schlussschrift lautet: XIIII. Kal. Januari M. D. IX. Dies wird man wohl eher vom Dec. 1509 als 1508 zu verstehen haben, zumal da die 1. A. 1508 erschienen war und dann erst wieder 1510 ein neuer Druck erfolgte.

aliorum | Etc. [noch 17 LL.]. — kk 8^b s. med.: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi Badenſis | Anno M.D.X. menſe Martio | Druckerzeichen. 4°. 186 Bll.

P. VIII. 231. 32. Zapf 112. Fehlt bei Wa. Tübingen. — Hier erscheint zum ersten Mal mit besonderem Titelblatt und neuer Signaturenreihe der ausführliche Index, den Bebels Amanuensis Sebastian von Zwiefalten gefertigt hat.

27. J. Brassicanus, Grammaticae institutiones cum quantitatibus Bebelianis. Phorce Anshelmus 1510.

| Grãmaticæ institutiões | Ioannis Brassicani Tubingensis cum | quantitatibus Bebelianis exa | mussim absolutissimis | 4 Disticha. — Am Ende: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi Badensis. | Anno M. D. X. menſe Iunio. | Druckerzeichen. 4°. 130 Bll.

P. VIII. 232. 36. Wa. 122. 30 (nach welchem die obige Beschreibung gegeben ist). Frauenfeld. — Sicher eine von Brassican (und Bebel?) veranstaltete A., während die A. Argent. 1512, die bei einem dem Br. fremden Drucker erschien, ohne Zweifel Nachdruck ist.

WÄHREND ANSHELMS ANWESENHEIT (1511—1516).

28. [Bebel,] Divo Hieronymo ſacrum Divae Annae ſacrum Hiſtoria horarum canonicarum de S. Hieronymo ... Hiſt. horarum canonicarum de St. Anna ... Hymni Sapphici etc. Fol. Auguſtae Vind. Ratdolt 1512.

P. VI. 140. 59. Zapf 204. — Mit Recht schreibt letzterer dieses Werk Bebel zu. Es geht dies aus einem Brief B.'s selbst hervor, welcher im Auszug von Lotter, C. Peutinger hg. v. Veith 86, vollständig aber von Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238 f. mitgetheilt ist. Man ersieht zugleich aus diesem Brief, dass der Druck, wenn er auch unter Leitung Peutingers erfolgte, doch von Bebel selbst veranlasst war. — Die Schrift hat auf dem Titel ein Distichon J. Brassicans; gewidmet ist sie dem Abt Leonh. Dürr in Adelberg.

29. Bebel, Opufcula noua. Argentorat. Schurerius 1512.

| IN HOC LIBRO CONTINENTVR | Hæc Bebeliana opufcula noua & adole- | fcentiæ labores. | Epiftola ad Cancellarium de laudibus ... | ... Germanorum. | Epiftola ad Petrum Iacobi Arlunenfem de laudi- | bus & auctoribus facetiarum. | Etc. [noch 22 LL.]. — Dd iij[a] p. med.: | Argentorat. Ex Aedibus Matthiæ | Schurerij. Menfe Nouēbri. | Anno M. D. XII. | .·. | Regnante etc. 4⁰. 164 Bll.

P. VI. 57. 263. Zapf 119. Tübingen. — Eine 3., ziemlich vermehrte A. Dagegen hat die A. Argent. 1514 (P. VI. 67. 336) nach Zapf 203 keine neuen Zusätze. Bebel liess von jetzt an mehrere Jahre nichts mehr bei Anshelm drucken, weil dieser zu seinem Rivalen Simler hielt (s. Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252).

30. Bebel, Opufculum de inftitutione puerorum . . . Unacum Apologia et defenfione poetices contra aemulos etc. 4⁰. 44 Bll. Argentorati Schurerius 1513.

P. VI. 61. 293. Zapf 268. Wolfenbüttel. — Eine von den bisherigen zu unterscheidende neue Sammlung, welche zwar z. Th. schon bisher Gedrucktes, daneben aber auch Neues enthält. Die Apologia ist gegen Simler gerichtet, wie aus einem Brief Bebels an Hummelberger, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 253, hervorgeht. Nach diesem Brief möchte man vermuthen, dass die Apologia auch separat oder in anderem Zusammenhang gedruckt worden sei. Vielleicht wurde sie aber nur besonders ausgegeben, da sie in obigem Druck eigene Signaturen hat (s. Zapf 271).

31. Bebel, Ars versificandi. 4⁰. 54 Bll. Argent. Schurerius 1513.

P. IX. 362. 294[b]. Zapf 160. — Eine vom Verf. durchgesehene und bedeutend vermehrte A., wie es scheint, die einzige Separat-A. dieser Schrift.

32. Bebel, Commentaria. Argentinae Schurerius 1513.

| Commentaria epiftolarū con[fett] | ficiendarū Henrici Bebelij Iuftin-

gensis, poetæ | laureati, poeticam & oratoriam publice | profitentis in studio Tubingensi. | Contra epistolandi modos Pontij, & aliorum. | Etc. — L. 27: | Hæc omnia sunt nouissime per auctorē recognita, ... | ... foliq; Schurerio | commissa. Anno domini. M.D.XIII. | Die. IIII. Mensis Maij. | — Ff iij^b s. fin.: | ARGENTINAE, MENSE AV-GV | STI, ANNO, M. D. XIII. | T. O. ||| REGNANTE etc. 4⁰. 196 Bll.

P. VI. 62. 298. Zapf 120. (Identisch damit ist die P. VI. 61. 292 u. Zapf 119 aufgeführte A.) Tübingen. — Wie schon der Titel besagt, eine vom Verf. selbst besorgte neue A. Ob eine A. Argent. 1512. 4⁰ (Zapf 119) existirt, ist sehr fraglich.

33. Stöffler, Elucidatio astrolabii. Oppenheim Köbel 1513.

| ELVCIDATIO FA- | BRICAE VSVSQ; | ASTROLABII· A | Ioanne Stoflerino Iustingensi viro Germa | no: atq; totius Spherice doctissimo | nuper Ingeniose cōcinna- | ta atq; in lucem | edita. | ·❦· | AD LECTOREM | P·G· | 4 Disticha. Titeleinfassung, in deren Fuss: | Impressum Oppenheym. Anno &c. 1513. | — N 6^a fin. Köbels Wappen, rechts davon: | Impressum Oppēheim | p[er] Jacobū | Köbel. &c. | Anno. | 1512. [fett] | Fol. 90 Bll.

P. VII. 488. 7. Tübingen. — Dass Stöffler diese Schrift bei Köbel in Oppenheim drucken liess, hat wohl in persönlichen Beziehungen seinen Grund. Köbel war nämlich auch Mathematiker, wie aus verschiedenen mathematischen Schriften, die er hinterlassen hat, hervorgeht (s. dieselben Grässe, Literärgesch. III, 1. S. 913 Anm. 7). Unter den Carmina, welche in der Elucidatio vorkommen, befindet sich auch eines von Melanchthon an St. gerichtet (Sign. XII^b), das im Corp. Ref. fehlt, ebenso zwei von Simler. P. G. ist Peter Günther, wie es scheint, Köbels Corrector. — Weitere AA. nicht bloss, wie Moll, Stöffler 22 angibt: Oppenh. 1524 Fol. Paris 1553. 64. Col. 1591. 94 (in Tübingen) je in 8⁰, sondern auch Moguntiae 1535 Fol.[1]) (in Tübingen) und nach Grässe (Literär-

---

1) In verschiedenen Katalogen und Bibliographien findet man eine Schrift St.'s aufgeführt mit dem Titel: Rerum coelestium disciplina oder ... disciplinae compositio. Mog. 1535 Fol. Das ist nichts Anderes als die obige A. der Elucidatio, deren Titel nämlich beginnt: ... En tibi ... coelestium

gesch. u. Trésor) Francof. 1536. 4°. Paris 1550. 60. 70 je in 8°. Den meisten späteren ist eine »perbrevis astrolabii declaratio« von Köbel angehängt.

34. Bebel, Commentaria epiſtolarum conficiendarum etc. 4°. 184 Bll. Argentinae [Schurerius] 1516.

Zapf 122. Vgl. P. VI. 79. 442. Wolfenbüttel. — Wieder mit neuen Zusätzen vom Verf. Die beiden andern Strassburger AA. dieses Jahrs, welche Zapf 125 und 127 erwähnt, sind ohne Zweifel mit der hier in Frage stehenden identisch [1]).

35. Aquila, Opusculum Enchiridion de omni ludorum genere. Oppenheim Köbel 1516.

| OPVSCVLVM EN- | chiridion appellatum Ioannis Aquilę Ferme de | omni ludorum genere. | AMATOREM LVDI | litterarum ſtudioſum Hexaſticho alloquitur | Io. Hutichius. ||| [3 Disticha] ||| IMPRESSVM | OPPEN- | HEIM· | — H 6ª med.: | Jmpreſſum Op- penheim. | Anno domini 1. 5. 16 [fett] | 4°. 40 Bll.

P. VII. 490. 16. Tübingen. — Aquila (s. Halietus) war Ordinarius der Juristenfacultät in Tübingen (inscr. als Student 1477, zum ersten Mal Rector 1497). Die Correctur des Werks übertrug er seinem Collegen Simler, den er dabei »Orthoſynthaticus« nennt. Die betreffende Zuschrift an diesen und an den Drucker sowie die Dedication an den Bischof Laur. v. Bibra in Würzburg und an den H. Ulrich sind schon von 1514 datirt. Es wird auch wirklich eine A. aus diesem Jahr erwähnt (s. P. VII. 489. 10); doch könnte letztere Angabe auch nur eben jenen Daten entnommen sein.

---

rerum disciplinae ... peritiſsimi, Johannis Stœflerini ... uariorum Aſtrolabiorum compoſitionem ... cudenda præſumpſimus etc. Daraus hat nun die Oberflächlichkeit den genannten Titel und damit also eine neue Schrift gemacht!

1) Bei diesem letzten Druck, den Bebel auswärts bestellt hat (Febr. 1516), mag bemerkt werden, dass die Schrift: Henrici Bebelij de ſancta Anna hymnus etc. S. l. et a. (Zapf 272) nicht von B. stammt. Der Hymnus, dessen Anfang Zapf mittheilt, ist zwar dem Liber hymnorum B.'s entnommen (s. c 2ª), derselbe gehört aber nicht zu denjenigen Hymnen, welche B.' als Product seiner eigenen Muse bezeichnet. Es liegt also ein Missverständniss vor, welches beweist, dass B. mit der Herausgabe jenes Schriftchens nichts zu schaffen hatte.

36. Aquila, De Poteſtate et vtilitate Monetarum. Oppenheim [Köbel] 1516.

| Joannis Aquile Philoſophie | atq; Juriū Doctoris cōſul | tiſſimi Opuſculum de | Poteſtate ꝛ vtilita | te Monetarū. [fett] | Darunter Aquilas Wappen. — E 4^b p. med.: | Impreſſum Oppenheym. Anno domini. ꝗ. 5. ꝗ. 6. [fett] | 4°. 24 Bll.

P. VII. 490. 17 u. (genauer) IX. 551. 17. Stuttgart. — Die Schrift ist Stöffler gewidmet.

37. Biel, De poteſtate et vtilitate monetarum. S. l. et a. [Oppenheim Köbel c. 1516.]

| J [grosse Initiale] Ntegerrimi profundiſſi- [fett] | miq; viri : Magiſtri Gabrielis biel exSpi- | ra: Sacratiſſimarum litterarum li- | cenciati: florētiss. gymnaſij | Tubingeñ. dum in hu- | manis eſſet ordīarij | lectoris reſolu- | tiſſimi. | Tractatus de poteſtate ꝛ vtilitate mone- tarū. [fett] | Ein Holzschnitt, einen Geldwechsler darstellend. — b 4^a p. med.: | . . . poſſe deduci. | Τελωσ. | 4°. 8 Bll.

P. IX. 551. 17^b. Tübingen. — Dieser Tractat wurde sehr wahrscheinlich von Joh. Aquila herausgegeben (vgl. die vor. Nro.). Der Druck fällt dann wohl ebenfalls ins Jahr 1516. Dass Oppenheim der Druckort ist, ergibt sich mit aller Sicherheit aus den Typen [1]).

---

1) Der Curiosität halber mag hier angeführt werden, dass in der 1516 erschienenen Schrift Ecks: In ſummulas Petri Hiſpani explanatio (P. VI. 145. 92. Wiedemann, Eck 464 f.) sich in der Mitte des Titels ein Holzschnitt von Hans Burgmaier d. Ä. befindet, einen Adler darstellend, der zwischen den Krallen ein fliegendes Band hält mit den Aufschriften: In golstadium 1473 Friburgum 1462 Tibinga 1478. Am Schluss steht: In officina excuſoria Joannis Miller Auguſte Vindelicorum impenſis trium Gymnaſiorum Ingolſtadienſis Friburgenſis Tubingenſis ad XIIII. Calen. Junias anno . . . M. D. XVI. Diese Schlussschrift ist aber in allen bekannten Exx. mit schwarzer Farbe überstrichen und statt ihrer ist gesetzt: Augustae Vindelicorum ex officina Milleriana menſe Maio M. D. XVI. Offenbar wurde die getilgte Schlussformel durch ein Missverständniss der im obenerwähnten Wappen angebrachten Aufschriften veranlasst. Diese Aufschriften wurden aber sicher nur darum gewählt, weil Eck in Tübingen den Petrus Hispanus studirt, in Freiburg über ihn gelesen und als Professor in Ingolstadt den obigen Commentar dazu verfasst hatte. Das gleiche

ZWISCHEN ANSHELM UND MORHART (1516—1523).

38. Oecolampadius, Oratio ad Clerum; Ex Plutarcho de Nota Pythagorica, Philippo Melanchthone interprete; Epiſtola Lysidis ad Hipparchum à Churrerio Latinitate donata. 4°. 8 Bll. Hagenoae Anshelmus 1517.

P. VII. 83. 131. Fehlt bei Wa. Dresden. — Oecolampad war damals längst nicht mehr in Tübingen, sondern Pfarrer in Weinsberg. Die Publication ging aber doch wohl von Tübingen u. zw. vermuthlich von Churrer aus, an welchen das Widmungsschreiben gerichtet ist. — Die späteren Abdrücke der von Melanchthon und Churrer herstammenden Beiträge s. Corp. Ref. XVII. 1123 sqq., wo beide auch in extenso aufgenommen sind.

39. Stöffler, Calendarium Romanum. Oppenheym Köbel 1518.

| C[Zierinitiale]ALENDARIVM[grosse Typen] | ROMANVM MA- | gnum, Cæſareę maieſtati dicatum, D. Ioanne | Stœffler iuſtingenſi Mathemathico; | authore. | QVIRINVS LANIVS [grosse Typen] | .... | ... | lectori. Disticha. Titeleinfassung. — Am Ende: | Impreſſum in Oppenheym per Jacobum Köbel. ꝛc Die 24. | Martij Menſis. Anno 1518. Fol. 138 Bll.

P. VII. 491. 21. Tübingen. Nach Moll, Stöffler 23 auch in München, Stuttgart u. Wien. — Carmina haben zu dem Werk u. a. J. Alex. Brassican, Joh. Brenz, U. von Hutten geliefert.

40. Stöffler, Der Römisch Kalender. Fol. Oppenheym Köbel 1518.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. Zuss. 151. 925[b]. — Eine für

Wappen findet sich — wohl in demselben Sinn — in Eck, Elementarius Dialectice. Aug. Vind. 1517 und in Aristotelis Dialectica a J. Eckio declarata. Ib. 1517.

Laien bestimmte, darum etwas abgekürzte deutsche A. des Vorigen, von Stöffler selbst veranstaltet. Dieselbe ist zu unterscheiden von der A. Oppenh. 1522 (in Tübingen). Letztere scheint in der Hauptsache nur ein Wiederdruck der ersteren zu sein.

41. Melanchthon, Inftitutiones graecæ Grammaticæ. Accentuum ratio etc. 4°. 62 Bll. Hagenoæ Anshelmus 1518.

P. VII. 85. 145. Fehlt bei Wa. Halle. Leipzig. — Ueber diese Grammatik s. Corp. Ref. XX. 4 sqq., wo sie wieder abgedruckt ist und wo auch die verschiedenen AA. aufgeführt sind (bis 1544 17, in der Bearbeitung des Joach. Camerarius von 1545—1622 26). Uebersehen ist die A. Hag. Secerius 1531 (in Tübingen).

42. Melanchthon, De artibus liberalibus oratio. [Hagenoæ] Anshelmus s. a. [1518].

| DE ARTI [grosse Typen] | BVS LIBERA | LIBVS ORATIO À | Philippo Melanchtho | ne Tubingæ habita. ||| Χάσπαρος ὁ Κουρρήριος | Ein griech. Distichon. Titeleinfassung: Genien u. Knabe. — B 6ª med.: | Ex Charifio Thomæ Anshelmi | Menfe Julio. | 4°. 10 Bll.

P. VII. 83. 130. (IX. 469. 128ᵇ.) Wa. 132. 63. Tübingen. Stuttgart. Zürich, Kantonsbibl. — Dass der Druck dieser Schrift ins Jahr 1518 fällt, ist oben Apokr. Dr. No. 35 gezeigt worden. Dieselbe enthält auch einige Beigaben von Churrer. Wenn P. sagt, die Dedication sei an den Grafen Hermann von Neuenaar gerichtet (st. an Joh. Stöffler), so ist dies sicher nur eine Verwechslung mit der Schrift: Osci et Volsci dialogus. — Die späteren Abdrücke s. Corp. Ref. XI, 5 sqq., wo die Rede ebenfalls in extenso wiedergegeben ist.

43. Horae in laudem Beatifs. Virginis ... Ultimus Cantus Media Vita a Philippo Bretano feu Melanchthone verfus. 12°. Hagenoae Anshelmus 1518.

P. VII. 85. 147. Fehlt bei Wa. — Die 2. Anshelmische A. der

Aechte Dr. No. 59 aufgeführten Schrift. Dass Melanchthon der Hg. derselben, lässt sich aus dem beigefügten Cantus schliessen. Diese Arbeit M.'s (auch der Cantus, d. h. dessen griechische Uebersetzung) fehlt im Corp. Ref. Sie gehört jedenfalls noch seiner Tübinger Zeit an; denn im August 1518, um welche Zeit M. nach Wittemberg abgieng, wurde die Schrift bereits im Druck vollendet [1]).

44. Calphurnius atque Nemesianus ab J. A. Brafſicano [ed.]. [Hagenoæ] Anshelmus 1519.

| LVDI LITERARII [fett] | MAGISTRIS || V [fett] VLTIS Auditoribus ueſtris, bene loquendi amuſ | ſim egregiam tradere. Adeſte queſo. Habetis hic | CALPHVRNIVM atqȝ NEMESIA | NVM Poëtas elegantiſs. Nuper ab Ioanne Ale | xandro Braſſicano, Poëta & Oratore à Cæſare | laureato, priſtino nitori reſtitutos. Adeſte | queſo. Prouehet iuenum animos au | reæ breuitati iuncta feſtiuitas. | Valete. | BAR | — g 4ᵃ s. med.: | ☾ Impenſis prouidi viri Iohannis Knoblochi | incolæ Argentinenſis, Formulis uero | Anshelmianis. Menſe Aprili. | Anno XIX. | 4°. 28 Bll.

P. VII. 89. 167. Wa. 134. 75. Stuttgart. Zürich, Stadtbibl. — Die Vorrede an Joh. Heinr. von Klingenberg ist von Tübingen aus datirt (1519).

---

1) Wenn Jöcher I. 1797 Recht hätte, dass Joh. Cellarius, der spätere erste ev. Superintendent zu Dresden, u. a. auch in Tübingen die hebräische Sprache gelehrt habe, so müsste hier dessen Schrift: Isagogicon in Hebræas literas. Hag. Anshelmus s. a. [1518.] 4°. (P. VII. 86. 152. Wa. 133. 71. Ex. in Tübingen, Ev.-theol. Seminar) angeführt werden. Denn seine Wirksamkeit in Tübingen wäre dann etwa in diese Zeit zu setzen. Allein Melanchthon nennt in einem Brief an Spalatin d.d. 21. Mai 1519 nur Heidelberg als Ort seiner bisherigen Wirksamkeit und später hielt sich C. nur in Sachsen auf. Dagegen trat derselbe allerdings in Beziehung zu Reuchlin und den Tübingern. Die genannte Schrift ist Reuchlin gewidmet und enthält Carmina von Melanchthon und dessen Schüler Bernhardus Maurus. Der Beitrag Melanchthons (8 jambische Trimeter) ist im Corp. Ref. I. 80 Anm. nur in unbestimmter Weise erwähnt, in den Ann. vitae ganz übergangen.

45. J. A. Brassicanus, Παν. Omnis. [Hagenoae] Anshelmus 1519.

| IIAN OMNIS [grosse Typen] || AVTORE | IOANNE ALEXAN | DRO BRASSICA | NO, POETA ET | Oratore, à Cæfare | Laureato. | — c c 4ª fin.: | Sumptibus viri prouidi Ioannis Knoblochi | incolæ Argentineñ. Formulis uero | Anshelmianis. Anno XIX. | Menfe Aprili. | 4°. 12 Bll.

P. VI. 90. 536. Wa. 134. 76. Tübingen. — Die Vorrede, d.d. Tub. 14. Merz 1519 ist an Ernst Bamfus gerichtet. Ausser dem Gedicht Omnis enthält das Schriftchen noch andere Stücke von Brassican. — Wieder gedruckt: Hag. [nicht Tub.] 1520; spätere Abdrücke s. Böcking, Hutteni opp. I. 252, wo ebenfalls einzelnes aus dem Schriftchen mitgetheilt ist.

46. J. A. Brassicanus, Caesar Libellus. 4°. Auguftae Vind. Miller 1519.

P. IX. 381. 142ᵇ. — Mit einem Carmen an Hummelberger und einer Epistel an Peutinger. Brassican war zwar damals (Juli 1519) in Augsburg und schon seit drei Monaten von Tübingen abwesend (Sitzungsber. d. Wiener Ak. 89. S. 125), gehörte aber factisch noch der Universität an, wie er auch wieder — freilich ungern — an dieselbe zurückkehrte.

47. J. A. Brassicanus, In diuum Carolum Idillion. Elegeiæ. Dialogi etc. S. l. et a. [Moguntiae 1519.]

| IOAN [grosse Typen] | NIS ALEXAN- | dri Braſſicani Vuir- | tenbergē. Poetę et | Oratoris a Cęfa- | re Laureati. | In diuū Carolū Elect. Rho | manoℛ Regem Idillion. | Elegeiæ. | Dialogi. | Epigrammata. | Xenia. | Aetatis fuæ Anno. XIX. | Titeleinfassung. — Schliesst B 8ᵇ in. mit 2 Distichen an seinen Bruder Joh. Ludwig Br.; darnach: | Finis Xeniorum. | Kl. 8°. 16 Bll.

Fehlt bei P. Stuttgart. — Widmung an Max. von Seuenberg, d.d. Francof. 2. Juli 1519. Dass das Schriftchen in Mainz 1519 gedruckt wurde, geht aus einem in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 89. S. 126 mitgetheilten Brief Brassicans und aus der Vorrede zu dem unter No. 48 aufgeführten Schriftchen hervor.

48. J. A. Brassicanus, In divum Carolum Dialogus. Epistola Germaniæ etc. 4°. Auguftę Vind. Miller 1519.

| INDIVVM [grosse Typen] | CAROLVM | ELECT RHOMANO | RVM ETC. ET | GALLORVM | REGEM | DIALOGVS· | EPISTOLAGERMANIÆ AD. CA | ROLVM. ET. CAROLI. AD | GERMANIAM. | Conradi Rofani Auguftani. | Epitaphium | IOANNE ALEXANDRO BRASSICANO | Poeta & oratore a Cæfare Laureato. | Autore. | Titeleinfassung. — A 4ᵇ. fin.: | In officina excuforia Ioannis | Miller Auguftę Vin- | delicorū Anno | falutifero | M D XIX Menfis | Augufti Die iiij. | 4°. 4 Bll.

P. VI. 153. 143. Tübingen. — Mit einem Carmen an Chafparus [Vollandius] Greningenfis und mit Vorrede an Jak. Spiegel, d.d. Aug. Vind. 1519. 31. Juli.

49. J. A. Brassicanus, Huschelini testamentum. Argentinae Knoblauch 1520.

| HVSCHELINI [grosse Typen] | TESTAMENTVM. || IOANNE ALEXANDRO BRAS- | *sicano, Poëta* [*et*] *Oratore à diuo Cæsa-* | *re Maximiliano Laureato, autore.* — A 7ᵇ med.: | ARGENTINAE APVD IO- | ANNEM KNOBLOCHI- | VM, ANNO M· D· XX· | MENSIS DECEM- | BRIS DIE XIX· | Kl. 8°. 8 Bll.

P. VI. 94. 580. Tübingen. — Mit Carmen an Gerbel und Widmung an Joh. Faber. Letztere ist datirt: Ex Dorniftadio 1520. 10. Dec. Darnach scheint die Universität im Jahr 1520 vor der Pest nicht nur nach Rottenburg, sondern z. Th. — wie dies auch später geschah — nach Dornstetten geflohen zu sein.

50. Leon. Aretinus, De bonis ftudiis Epiftola ad Baptiftam de Malatefta. 4°. Argentinae Knoblauch 1521.

P. VI. 96. 599. — Von J. A. Brassican herausgegeben, der das Schriftchen dem Truchsess Christoph von Waldburg widmet.

51. Steinbach, Gabrielis Byel Supplementum. Parrhisiis Badius 1521.

| Gabrielis [grosse Typen] | Byel Supplemētū in octo & viginti Di-

ſtinctio- | nes vltimas Quarti Magiſtri Senten. per D. Vuendelinū Stambachum [sic] Butzbachen- | ſem, . . . | multo ſtudio magnoq; iudicio col | lectum, & in florentiſſimo Tu- | bingenſi Muſęo prę- lectū | atq; diſputatum | — Schlussschrift[1]): | Habes itaq; lector candide diu desideratum atq; exoptatum Supplemē | tum Gabrielis Biel . . . diligenter | prelo quidem & industria Iodoci Badii Ascensii, ęre autem grandi, multoq; | impendio Conradi Resch, Bibliopolarum Parrhisiis juratorum, nuper im | pressum etc. — | . . . in inclyta Parrhisiorum Academia, ad Idus Ianuarias Anno . . . M. D. XXI | Fol. 288 (foliirte) Bll. Text u. 27 Bll. Tabula.

Fehlt bei P. Heidelberg. — Mit einer Epistel des J. A. Brassican an Mt. Plantsch, d. d. 30. Jan. 1520 und mit einer Vorrede des Hg. Dr Gallus Müller — Prof. der Theologie in Tübingen — d. d. 23. Merz 1520. Die Fassung der Schlussschrift sowie der Umstand, dass der Druck durch ein königl. Privilegium geschützt ist, zeigen, dass wir es hier nicht mit einem Nachdruck, sondern mit der Original-A. zu thun haben. Der Verleger Conr. Resch stammte wie der Hg. aus Fürstenberg [2]); darin liegt offenbar der Schlüssel zu der Erklärung der auffälligen Thatsache, dass das Ms. eines Tübinger Gelehrten bis nach Paris gewandert ist, um dort verlegt und gedruckt zu werden.

52. [Einladung zum Besuch der Universität. Hagenau Anshelm 1522.]

In dem oben S. 14 Anm. erwähnten Brief d. d. Hagenau 18. Merz 1522 spricht Anshelm von tausend »Zedeln«, die er auf Bestellung der Universität gedruckt habe. Wie man aus seinem Schreiben ersieht, enthielten die Zettel eine Bekanntmachung der Universität in deutschem und lateinischem Text und waren die beiden Texte je gesondert auf ganze Bogen gedruckt (es waren also genau genommen zweitausend Zettel). Diese Bekanntmachung, für deren Verbreitung zu sorgen Anshelm sich nebenbei erbietet,

---

1) Nach der gütigen Mittheilung des Hrn Bibliothekar Dr Schady in Heidelberg.

2) Inscr. in Tübingen am 19. Febr. 1510 als Conradus Rosch de Furstenberg.

ist sicher nichts Anderes als — wie Schott in der l. c. angeführten Stelle richtig vermuthet — jene Kundgebung, welche in Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 130—134 mitgetheilt ist und eine Einladung zum Besuch der Universität unter Namhaftmachung einzelner bedeutender Lehrer und besonders unter Hervorhebung des neu eingeführten unentgeltlichen Unterrichts enthält. Diese Kundmachung nämlich fällt ganz in dieselbe Zeit wie jene Zettel, sie ist ebenfalls in deutscher und lateinischer Sprache abgefasst und muss der Natur des Inhalts nach durch Flugblätter verbreitet worden sein. Ueber dieselbe und spätere Abdrücke s. Urk. u. s. w. 134.

WÄHREND MORHARTS ANWESENHEIT (1523—1534).

53. Stöffler, Elucidatio fabricae uſusque Aſtrolabii ... denuo recognita etc. Fol. Oppenheim [Köbel] 1524.

P. VII. 492. 25. — Die 2., vom Verf. selbst besorgte und vermehrte A. Auch die 1. A. hatte Köbel gedruckt (s. No. 33).

54. Wolfg. de Frangepanibus, Oratio ad Sereniſſimum Carolum V. ... Reſponſio ... Joachimi Marchionis Brandenburgenſis. 4°. Auguſtae Vind. Vueyſſenhorn 1530.

P. VI. 167. 241. — Diese Reden, auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 gehalten, wurden nach Veesenmeyer, Aufs. zur Kirchen- u. s. w. Gesch. 71 von Churrer herausgegeben, der auf jenem Reichstag anwesend war [1]).

Nachtrag zu S. 9 Anm. 2: Ein bisher unbekannt gewesener Reutlinger Druck Otmars ist der: Modus latinitatis [von Vdalricus Ebrardi]. Reutl. 1489. (Rücks. des Titels L. 8: Impreſſe quoqz impenſis Magiſtri io | hannis otmar in Reutlingen Anno. M.cccc: lxxxix.) 4°. 60 Bll. Tübingen (neu erworben).

1) Nach Moll, Stöffler 23 wäre im Jahr 1534 eine Schrift Stöfflers: Cosmographicae aliquot Descriptiones von Joh. Dryander zu Marburg herausgegeben worden. Die Angabe Jöchers (IV. 853): 1537 ist aber wohl richtiger. Wenigstens kennt keine Bibliographie eine A. von 1534. Auch war Dryander erst seit 1535 in Marburg (inscr. 30. Oct.).

REGISTER.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die Verfasser und die Herausgeber beziehungsw. die Titel der in Tübingen gedruckten oder dort wenigstens verfassten Publicationen (also zunächst der im Verzeichniss der ächten Drucke und im Anhang aufgeführten) sind durch *Cursivschrift* kenntlich gemacht, ebenso die Zahlen der Seiten, auf welchen diese Drucke stehen. Soweit die gen. Verfasser und Herausgeber Tübingen angehören, sind die Namen derselben ausserdem *gesperrt* gedruckt. Der Beisatz: bis, ter, saepius ist gemacht, wenn ein Name auf derselben Seite, jedoch in anderem Zusammenhang sich wiederholt. — Nicht verwiesen ist (um von Selbstverständlichem abzusehen) auf Namen, welche in Nachdrucken fremder Werke und in amtlichen Publicationen vorkommen. Auswärtige Drucker (und Druckorte) sind dann aufgeführt, wenn es sich um bisher unbekannt gewesene oder ihnen fälschlicher Weise zugeschriebene Drucke handelt. — Am Schluss sind einige sachliche Verweisungen angefügt.



